

Hintergründe • Gesundheit • Neue Wissenschaften

NEXUS MAGAZIN

**Machtkampf
um Kernkraft
in Europa**

**Softdrinks:
Getarntes Gift?**

**Staatlich geförderter
Terror im Westen**

**Magie und Geheimnis
der Ormus Elemente**

**Regeneration
von Körperteilen
bei Tieren**

**Das „Omega
Geheimnis“**



ISSN 1861-2814



4 196990 805506

www.nexus-magazin.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2		
Leserbriefe	3		
Global News	7		
<ul style="list-style-type: none"> • Geldgeber beeinflussen die Ergebnisse von Handy-Studien • Schulen entfernen drahtlose Netzwerke aus Angst vor Gesundheitsschäden • Neuseeländischer Forscher gelingt Durchbruch bei DNS-Computern • Renommierter Krebsforscher auf der Gehaltsliste eines Chemie-Konzerns • Vögel fallen vom Himmel • Mikroorganismen produzieren Energie • Amerikanische B-Waffen im Geheimen entwickelt • Euro-Noten überflügeln den Dollar • Beweise für Beton in den Pyramiden von Gizeh • Amerika hat die meisten Gefangenen • Hüten Sie sich vor Gardasil, dem Impfstoff für Gebärmutterhalskrebs 			
Machtkampf um Kernkraft in Europa	12		
Konzernlobbyisten und einige Abgeordnete des Europäischen Parlaments arbeiten gemeinsam daran, die Atomenergie als nachhaltige Lösung der Energieprobleme der Zukunft durchzusetzen.			
<i>Corporate Europe Observatory</i>			
Essentielle Fettsäuren, Sauerstoffanreicherung und Krebsvorbeugung	17		
Krebs wie auch Herzerkrankungen können möglicherweise durch gezielte Einnahme von essentiellen Fettsäuren und Vitaminen verhindert werden – jedoch kommt es auf die richtige Mischung an und auf die Qualität.			
<i>Brian Peskin</i>			
Staatlich geförderter Terror im Westen	26		
Die meisten Terroranschläge in Europa, egal ob sie links- oder rechtsradikalen Aktivisten oder sogar islamischen Fundamentalisten zugeschrieben werden, können als Aktionen von staatlich gesteuerten militärischen oder nachrichtendienstlichen Agenten entlarvt werden.			
<i>Philip Coppens</i>			
Das Geheimnis und die Magie der ORMUS-Elemente	34		
Eine Konzentration aus speziellen, reichlich im Meerwasser vorkommenden Elementen besitzt das vielversprechende Po-			
tential, die Bodenqualität zu verbessern, die Ernteerträge zu steigern, die Gesundheit der Menschen und Tiere zu fördern und selbst der Klimaveränderung entgegenzuwirken.			
<i>Roger Taylor</i>			
Softdrinks: Getarntes Gift?	39		
Vom Genuss kohlenwasser- und koffeinhaltiger Getränke ist dringend abzuraten – sie enthalten eine Vielzahl gesundheitsschädlicher Stoffe.			
<i>Charu Bahri</i>			
Die kriminelle Geschichte des Papsttums (Teil 2)	48		
Viele Päpste des 13. bis 16. Jahrhunderts waren genauso kriminell, blutrünstig und verkommen wie ihre schändlichen Vorgänger und erreichten neue Tiefpunkte der Verderbtheit, über die die moderne Kirche lieber gar nicht reden möchte.			
<i>Tony Bushby</i>			
Neue Wissenschaften	60		
<ul style="list-style-type: none"> • Regeneration von Körperteilen bei Säugetieren 			
<i>Bengt Larsson</i>			
<ul style="list-style-type: none"> • Der Relativitätsantrieb: Das Ende von Flügeln und Rädern? 			
<i>Justin Mullins</i>			
Twilight Zone	64		
<ul style="list-style-type: none"> • Das „Omega-Geheimnis“ 			
<i>Luca Scantamburlo, Cristoforo Barbato</i>			
Bücherservice	70		
Reviews	72		
<ul style="list-style-type: none"> • Hitler, Buddha, Krishna • Esoterisches Prag • Nationale Sicherheit - Die Verschönerung • Catastrophe? A New Theory as to the Cause of Global Warming • Weather Warfare • Tayos Gold: The Archives of Atlantis • Beyond photography: Encounters with Orbs, Angels and mysterious Life-forms • Spirit World • Die Macht hinter der Macht. Ein Live-Vortrag 			
Themen des nächsten Magazins	80		

Editorial

Liebe Leser,
Im letzten Editorial hatten wir noch gewarnt, dass man den neuerdings allgegenwärtigen Warnungen vor dem Klimawandel nicht unbedingt trauen dürfte, denn dieselben Leute würden einem im nächsten Zug die Atomenergie als „saubere“ Alternative empfehlen. Unser Heft war kaum gedruckt, da fand ich schon in der Mainstream-Presse die ersten Meldungen, à la „Atomenergie im Aufwind“. Aber natürlich nicht auf der Titelseite, sondern eher hinten, beim Kleingedruckten. Vorne steht natürlich eher „UNSER PLANET STIRBT“. Dabei war es jahrzehntelang sowohl den Regierungen als auch der Industrie vollkommen schnurz, wenn die Ökos vor allzu sorglosem Umgang mit der Großtechnik und vor der Ausbeutung der Ressourcen warnten. Aber jetzt auf einmal sind alle Sprachrohre der Medien wieder mal unisono am Tönen, als hätte die Bilderberger-Konferenz gerade die globale Erwärmung als neue Losung befohlen. Wie praktisch, dass man dadurch gleich ein paar Generationen von KFZs aus dem Verkehr ziehen und die Leute dadurch zu neuen Investitionen zwingen kann. Oder zur Einschränkung der Mobilität. Oder zu noch mehr Steuern. Alles in allem: Die globale Erwärmung ist *die* Chance der nächsten Jahre, uns alles zu verkaufen, was wir weder wollen noch brauchen. Beachten Sie in diesem Zusammenhang bitte auch, wie einseitig die Argumentation mal wieder verläuft: Erstens ist der Klimawandel jetzt plötzlich höchst beunruhigend, und zweitens sind allein die menschenverursachten CO₂-Emissionen daran schuld. Drittens, um den nächsten Schritt der Argumentationskette schon vorwegzunehmen, obwohl Sie ihn in voller Blüte wahrscheinlich erst in den nächsten Monaten erleben werden: Atomenergie ist unverzichtbar. Warten Sie's nur ab, bald kommt dieses Argument in voller Breite. Doch die Öffentlichkeit ist mittlerweile nicht mehr ganz so naiv wie noch beim 11. September. Skeptische Stimmen finden sich bereits allerorten, wenn auch nicht so laut, wie die der offiziellen Gehirnwäscher. Beispielsweise schreibt die Potsdamer *Märkische Allgemeine* vom 09. März 2007 unter der Überschrift „Klimawandel als Glücksfall“, dass der Leiter des Pulkower Observatoriums in Russland die Erwärmung der Erde auf erhöhte Sonnenaktivität zurückführt. Auch David Icke nimmt in einem seiner deutschen Newsletter Nr. 4, die Sie neuerdings kostenlos auf der Website des Mosquito-Verlags finden, das Thema auf. Und die dramaturgisch wie auch argumentatorisch ausgefeilteste Gegendarstellung habe ich gerade im Internet auf *Youtube* gefunden. Suchen Sie dort mal unter „The Great Global Warming Swindle“. Wir bleiben für Sie natürlich an diesem Thema dran, und haben ihm daher gleich unseren Leitartikel gewidmet.

Darüber hinaus haben wir diesmal endlich einen ersten Artikel zum Thema „White Powder Gold/ORMUS“, das mir schon lange ein Anliegen ist. Ich würde annehmen, dass sich dafür hierzulande einiges Interesse finden müsste, doch bisher wurde das Thema in deutschen Zeitschriften so gut wie nicht behandelt. Und was man nicht weiß, macht einen eben (leider) nicht heiß. Dasselbe könnte man sicher auch über unseren Artikel über das „Omega-Geheimnis“ sagen. Auch hier scheint es etwas zu geben, das uns alle sehr, sehr stark interessieren müsste ... und es scheint in verblüffender Weise jenes Buch des Autors Morpheus zu bestätigen, das ich Ihnen in Heft 7 vorgestellt hatte.

Bitte beachten Sie unbedingt auch die Gesundheits-Themen dieser Ausgabe. Beide könnten sich als sehr bedeutsam herausstellen, wenn sie die Rätsel dieser Realität auch noch längerfristig mitverfolgen wollen. Gestern konnte ich mal wieder am eigenen Leib verspüren, wie schnell das normale Leben vollkommen außer Takt gerät, wenn man seine Gesundheit verliert: In Deutschland scheint eine Darmgrippe zu kursieren – ich kenne schon mehrere Betroffene in meinem Bekanntenkreis – und nun war eben auch ich an der Reihe. Bereits zwölf Stunden nach Einsetzen der ersten Symptome war ich kaum mehr fähig, an einer Unterhaltung teilzunehmen, so hoch war mein Fieber. Aber erinnern Sie sich noch an dieses kleine Gerät namens „Silver Pulser“, das ich Ihnen in Heft 1 vorgestellt habe? Abends um fünf schloss ich es an meinen Arm an; zwei Stunden später waren das Fieber und die Schmerzen weg. Dann noch eine Nacht schlafen, und heute scheint es, als wäre nichts gewesen. Meine anderen Bekannten waren alle eine ganze Woche lang schachmatt.

Jetzt noch schnell ein anderer Punkt: Wir machen das deutsche NEXUS nun seit mehr als eineinhalb Jahren, sind aber mit den betriebswirtschaftlichen Zahlen noch immer nicht wirklich im grünen Bereich angekommen. Das war einerseits für den Anfang auch klar, aber jetzt muss sich das ändern – schließlich wollen unsere Mitarbeiter bei allem Engagement irgendwann fair bezahlt werden. Auch die Qualität unserer Redaktionsarbeit wird sich noch weiter steigern, sobald wir nicht an allen Ecken und Enden derart sparen müssen. Kurz & gut: Wir haben uns entschlossen, den Heftpreis ab sofort auf 5,50 Euro zu erhöhen, weil sonst die Rechnung nicht aufgeht. Ich hoffe auf Ihr Verständnis. Bitte bleiben Sie dennoch weiter auf Empfang.

Herzlichst,

Ihr Thomas Kirschner

Deutsche Redaktion

Thomas Kirschner
Tel. +49 (0)331 / 297 42 68
Fax +49 (0)331 / 200 90 52
E-Mail: redaktion@nexus-magazin.de
www.nexus-magazin.de

Anzeigen

Die Anzeigenpreisliste finden Sie unter
www.mosquito-verlag.de/Nexus-Magazin/media.php.

Aboverwaltung

Bitte kontaktieren Sie die Redaktion.

Vertrieb

VU Verlagsunion KG
Am Klingenweg 10
65986 Walluf

Druck

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
www.westkreuz.de

Übersetzung dieser Ausgabe

Sabine Klewe, Daniel Wagner, Verena Blum de Sardon, Antje Wagner,
Eva Thonfeld, Tina Rieger, Susan Bellisan, Björn Moritz

Layout

Inna Kralovyetts

Cartoons

Phil Somerville

Titel-Graphik

Ludwig Gramberg

Erscheinungsweise

NEXUS Magazin erscheint jeweils in den Monaten Februar, April,
Juni, August, Oktober, Dezember.

Derzeitige Auflage

7.500 Stück

Bezug

Einzelheft € 5,50 zzgl. € 1,- Versandkosten
ABO (6 Hefte) € 31,- inkl. Versandkosten
Europäisches Ausland:
Einzelheft € 5,50 zzgl. € 2,- Versandkosten
ABO (6 Hefte) € 31,- zzgl. € 7,- Versandkosten
Alle Preise inkl. MwSt.

Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. Nachdruck, Übersetzung in andere Sprachen oder sonstige Verbreitung durch elektronische Medien, Datenträger, oder Datennetze werden zwar ausdrücklich begrüßt, aber nur zu nicht-kommerziellen Zwecken. Versuche, dieses Angebot dennoch ohne unsere Genehmigung kommerziell auszunutzen, werden verfolgt. Für nicht angeforderte Manuskripte, Photos und andere Materialien kann keine Haftung übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, eingesendete Beiträge zu kürzen.

Unsere Mission

Das NEXUS Magazin sieht die Menschheit in einer Periode tiefgreifender Transformation. Aus dieser Überzeugung heraus möchte die Redaktion dazu beitragen, „schwer erhältliche“ Informationen verfügbar zu machen, um damit den notwendigen gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen. Wir begreifen uns als ein Medium am Rande des Mainstreams und versuchen, mit minimal zur Verfügung stehenden Mitteln einen maximalen Beitrag zur Bewusstwerdung und damit letztlich zur Überlebensfähigkeit unserer Kultur beizutragen. Das NEXUS Magazin hat keine Verbindungen zu irgendeiner religiösen, philosophischen oder politischen Ideologie oder Organisation.

Das nächste NEXUS Magazin erscheint im Juni 2007.

© 2007 Mosquito Verlag, Potsdam

LESERBRIEFE



AUSGABE 8

AGNIHOTRA-FEUER

Lieber Herr Kirschner, etwas verspätet, möchte ich gerne noch etwas zu Ihrem Artikel „Agnihotra“ sagen, denn da stellen Sie die Frage: „Doch was, bitte, sollen wir tun?“

Nun, die Mächtigen sind deshalb so überwältigend stark, weil wir daran glauben, dass sie das sind. Sobald wir anfangen nicht mehr daran zu glauben, verlieren sie ihre Macht. Wir brauchen uns nicht in Hundertschaften zusammenzuschließen, denn jeder Einzelne kann eine Menge tun. Vor allem muss jeder zuerst bei sich selber anfangen und nicht auf die anderen warten. Wer wartet, wartet für immer.

Der Schlüssel zum „Erfolg“ der Verwandlung der Menschheit liegt im Ausmaß unserer Fähigkeit, andere, wie auch uns selbst beständig zu lieben und zu achten. Die Beständigkeit, mit der wir uns selbst und andere lieben und achten, kennzeichnet unseren Fortschritt auf dem Weg zu dieser Verwandlung. Göttlichkeit liegt in jedem und wer andere nicht achtet, achtet Gott nicht. Wir können unser Alltagsleben unter dem Gesichtspunkt betrachten, wie oft wir tatsächlich Liebe und Achtung empfinden und wie oft uns diese Empfindung abgeht. Dadurch erhalten wir eine realistische Perspektive, wie erfüllt unser Leben ist. Es zeigt uns auch, wie viel Sinn und Bedeutung wir unserem Dasein geben. Nur die Zeit, die von Liebe und Achtung erfüllt ist, ist gut genutzte Zeit.

Wir können z. B. den Tag damit beginnen, mit wenigen Worten, alle unsere Gedanken und Handlungen Gott zu widmen. Wir können, wie es unsere Vorfahren getan haben, unsere Mahlzeiten segnen, in dem wir die Handflächen aneinander legen, oder die Hände um den Teller legen und dann sagen: „Danke, an alle, die dieses Essen möglich gemacht haben.“ Wir können das verbal oder mental tun. Das erhöht nicht nur die Qualität der Nahrungsmittel, sondern erreicht die ganze Kette aller Beteiligten. Die Sonne, die Erde, die Elemente, die Bauern, die Pflücker, die Sortierer und Verpacker, die Lastwagenfahrer und auch alle Leute im Supermarkt, bis hin zum Ende der Kette, der Kassiererin.

Am Ende des Tages können wir Gott danken, für alles, was wir erhalten haben und was wir nicht erhalten haben. Letzteres ist etwas, was man kontemplieren müsste.

Außerdem können wir, je nachdem es unsere Zeit erlaubt, während des Tages ein Mantra wiederholen, Mantren singen, meditieren oder selbstlos dienen.

Sie selbst und Ihre Mitarbeiter können sogar Ihre Arbeit und das Magazin als eine Art Dienst zur Erhebung der Menschheit betrachten, denn das Motiv hinter einer Handlung (oder Sache) entscheidet auch mit über Erfolg oder Misserfolg. Haben Sie ein „reines“ Motiv, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, ob das Magazin in der Zukunft erfolgreich sein wird, oder nicht. Es wird.

Wenn wir auf diese Weise leben, brauchen wir keine Gegenwehr. Wir entziehen dadurch den Mächtigen einfach die Macht. Durch Gegenwehr, oder durch Kampf, geben wir ihnen nur noch mehr Macht, denn Energie folgt der Aufmerksamkeit, oder, „What you resist, you empower.“

Letztlich erfüllen die Mächtigen auch nur die ihnen zugewiesene Rolle im karmischen Spiel. Wir alle spielen hier nur eine Rolle und die Welt ist die Bühne. Wir sind nicht der Körper, wir sind nicht der Geist



LESERBRIEFE



und die Sinne. Wir sind der Beobachter, der Zeuge und unsere Essenz ist reines Bewusstsein, oder noch anders ausgedrückt, das Gewahrsein vom Sein. Das ist keine bloße Theorie, sondern wir erfahren dieses reine Sein, wenn wir lernen unseren Geist zu meistern und aufhören zu denken. Aus diesem Grund erhalten wir eine menschliche Geburt (die sehr kostbar ist), nur um unsere innewohnende Göttlichkeit zu erkennen und sie zu leben. Man muss nicht erleuchtet sein, um wie ein Erleuchteter zu leben.

Jeder Mensch ist einzigartig und so ist sein Lebensplan, d. h. die Stufe, die er während seines Lernprozesses im großen Karma-Zyklus erreicht hat. Deshalb können die meisten Menschen jetzt nicht einfach mal so „aufwachen“ und bewusster werden, als sie es sind. (Genau so wenig, wie wir von den Kindern in den unteren Klassen erwarten können, dass sie sich auf das Abitur einstellen.) Was wissen wir schon, wo der Einzelne steht und was er jetzt durchzumachen hat. Deshalb sollten wir nicht urteilen, denn der Penner, der heute in der Gosse liegt, kann der Heilige von morgen sein, der gerade seine letzte Lektion lernt.

Agnihotra allein kann uns nicht vor dem Untergang retten. Da müssen wir eben durch, da wir nicht bereit sind, unsere anspruchsvolle Lebensweise zu ändern. Jeder wird die Katastrophen in dem Maße erleben, wie er zu deren Verursachung beigetragen hat, da es in diesem Spiel keine Ungerechtigkeiten gibt. Jeder Einzelne hat also auch jetzt noch verschiedene Möglichkeiten offen, durch sein Denken und Handeln zu einer Veränderung beizutragen. Wir könnten z. B. sorgfältiger mit unseren Ressourcen umgehen, indem wir Wasser, Strom und Benzin sparen, weniger Müll machen, kein, oder weniger Fleisch essen und vieles mehr. Das Gesetz des Universums besteht aus Nehmen und Geben. Nur wer gibt, kann empfangen und da die meisten Menschen nur nehmen, ist der Planet und die Menschheit völlig aus der Balance geraten.

Empfangen hat natürlich nichts mit Zusammenraffen zu tun und Geiz ist auch nicht geil. Geiz ist dumm, weil er den natürlichen Fluss des Nehmens und Gebens blockiert und der Geizige „verarmt“.

Machen wir doch das Allerbeste aus unserer Inkarnation und seien wir uns im Klaren darüber, wozu wir hierher gekommen sind. Ein bekannter Heiliger des letzten Jahrhunderts hat einmal gesagt: „Das innere Selbst bleibt unter allen Bedingungen gleich. Bleibe dir also deiner unveränderlichen Vollkommenheit, deines eigenen Selbst bewusst. Wir betrachten unseren Körper, unsere Sinne und unseren Geist als real, doch wir dürfen nicht vergessen, dass weit realer als all dies das innere Selbst ist, dass weit realer der Herr ist, der in uns als reines Licht wohnt. Das ist es, was wahre Religion ausmacht. Das ist die Essenz aller Religionen. Und es kann keine höhere Religion als diese geben.“

Mit diesem Zitat möchte ich schließen und sende Ihnen und Ihren Mitarbeitern Licht und Liebe.

Erika Anton

Sie sprechen mir aus dem Herzen, Frau Anton. Danke.

Thomas Kirschner



BIORESONANZ UND ESSENTIELLE FETTSÄUREN

Sehr geehrter Herr Kirschner, ich bin Mitleserin vom deutschen NEXUS seit der ersten Ausgabe. Ihr Titel ist sehr lesenswert. Voller Erwartung warte ich stets auf die neue Ausgabe. In der Ausgabe 8/2006-2007 hatten Sie folgende Artikel angekündigt: „Krebsvorsorge durch essentielle Fettsäuren“ (Peskin) und „Bioresonanz“ (Godfrey). Leider habe ich beide Artikel nicht in der neuesten Ausgabe gefunden.

Schade! Was die Krebsvorsorge mit Leinöl angeht, möchte ich an Dr. Johanna Budwick erinnern, die in Deutschland von der Schulmedizin verhöhnt wurde, obwohl sie Heilerfolge vorweisen konnte. In den USA dagegen nannte man sie achtungsvoll die „Leinöl Lady“. Wird der Artikel von Peskin noch nachgereicht? Auf den Bioresonanz-Artikel war ich besonders gespannt, weil ich in meiner Praxis mit Bioresonanz schon viele Tiere erfolgreich geheilt habe, die von der konventionellen Veterinärmedizin als nicht therapierbar aufgegeben worden waren. Allerdings setze ich nicht die gängige Methode von Morell ein, sondern bevorzuge mehr die Methode von Paul Schmidt: Für mich hat jedes Organ eine eigene „Frequenz“ oder „Interferenz“ (wie auch immer man diese Eigenschaft bezeichnen mag). Ist diese spezielle Frequenz nicht harmonisiert, dann ist dies ein Indiz, dass das jeweilige Organ erkrankt ist. Ich kann feststellen, ob ein bestimmtes Organ erkrankt ist. Und noch besser: Es gibt dann einen gleitenden Übergang von der Diagnose zur Therapie. Die Behandlung besteht dann darin, die aus dem Takt geratene Schwingung wieder zu harmonisieren. Bei den Morell-Jüngern liegt eine andere Denke vor: Hier wird unterschieden zwischen guten und bösen Schwingungen, die vom Körper ausgehen. Die bösen Schwingungen werden dann gefiltert und um 180 Grad verdreht wieder zum Körper zurückgeschickt, also damit gelöscht. Ich habe an dieser Methode meine Zweifel, aber das soll jeder für sich selbst entscheiden. Ich jedenfalls arbeite mit der Bioresonanz nach Schmidt sehr erfolgreich. Ich habe allerdings festgestellt, dass meine persönliche Anwesenheit offenbar notwendig ist. Offensichtlich läuft da noch etwas anderes ab. Das mag auch mit meiner persönlichen Lebenserfahrung zusammenhängen: Ich verbrachte meine Kindheit und Jugend in der Mongolei, als Mischlingskind einer Mongolin und eines Deutschen. Wegen meiner blauen Augen und blonden Haare war ich eine Schande für meine mongolische Mut-

ter, sie hat mich deshalb verstoßen. Ich fand jedoch Lehrmeister, die sich meiner annahmen: Mönche und Schamanen. In dieser Zeit habe ich vieles gelernt, was Heilung angeht, ohne es explizit zu verstehen. In bestimmten Situationen taucht dieses Wissen dann auf, wenn ich es benötige. Als ich 17 war, ließ mein deutscher Vater mich nach Deutschland holen. Ich musste einen deutschen Namen annehmen und die Rolle einer gutbürgerlichen Tochter spielen. Es dauerte ziemlich lange, bis ich zu meiner Berufung gefunden habe: Ich helfe kranken Tieren und manchmal auch Menschen... Vielleicht können Sie jetzt verstehen, weshalb ich auf den Bioresonanz-Artikel wie ein Flitzbogen gespannt war. Wird dieser Artikel in einer der nächsten Ausgaben doch noch veröffentlicht? Das wäre schön!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg mit NEXUS.

Mit freundlichen Grüßen,

THP Dipl.-Ing. Ulrike Hannemann

Es wird Sie freuen, dass wir den Artikel über die essentiellen Fettsäuren jetzt in diesem Heft nachliefern. Der über Bioresonanz kommt womöglich auch noch, doch es gab so viel anderes, aufregendes Material, das wir vorziehen wollten.



Hallo Herr Kirschner, ich möchte Ihnen an dieser Stelle einfach sagen, dass ich das Heft toll finde, so wie es ist. Wenn man kürzere oder deutschere oder spirituellere Artikel lesen will, kann man ja andere Hefte kaufen, aber NEXUS unterscheidet sich wirklich von anderen Zeitungen und das schätze ich sehr! Auch die langen Artikel sind doch viel fundierter, als wenn man immer nur Themen anreißen und nie in die Tiefe gehen kann. Auch wenn man sich wirklich Zeit nehmen muss, erfährt man dafür doch viel mehr als aus anderen Zeitschriften. Ich bin sicher, dass viele Leser so denken, auch wenn sie noch nichts gesagt haben, weil zufriedene Leser oft weniger sagen als nicht so

zufriedene. Das wollte ich nur sagen – ich finde das Heft toll. Ich halte auch viele Seminare und lege dort das Heft aus, sodass die Teilnehmer es ansehen und auch gut finden können :-)

Christiane Durer



Lieber Herr Kirschner, auch ich bin Lauf eine stille Weise ein „Lichtarbeiter“ für eine schönere Welt und weiß, dass wir immer von der lichten Welt behütet und beschützt werden, wenn wir unserer Herzensliebe und Herzensweisheit folgen ...

So wünsche ich Ihnen und Ihrem Team weiter allen lichten Segen und viel Erfolg beim Erwecken des Bewusstseins von immer mehr Menschen, auf dass wir endlich unsere wundervollen Fähigkeiten und Potentiale entdecken und entfalten zur Heilung der Erde, für Weltfrieden und um uns statt Krieg etc. mal Gedanken zu machen, wie wir aus dieser Welt wieder ein Paradies machen können ... Das wär doch mal was wirklich Schönes, Neues.

Ihnen allen lichten Segen und herzliche Lichtgrüße!

W. Forster



DAS NEUE FORUM

Hallo lieber Herr Kirschner, seit der Ausgabe 1 lese ich NEXUS und gehöre damit zu den (leicht unterrepräsentierten) Frauen. Macht nix, ich finde das Heft trotzdem im Großen und Ganzen interessant. Letzte Woche hatte ich mich endlich (!!!) dazu durchgerungen, mich im Forum registrieren zu lassen. ‚ok‘, dachte ich mir, die Leute dort sind in Ordnung, auch das, was zwischen den Zeilen zu lesen ist. Nun der Umzug zu Allmystery, den Sie sicherlich gut überlegt haben und mit den besten Absichten starteten. Verzeihen Sie mir meine (konstruktive) Kritik, aber diesbezügliche Kommentare im Allmystery

zu Themenkreisen in NEXUS sind sehr weit unter der Gürtellinie. Ich drücke mich hier mal sehr gewählt aus ...

Schade, lieber ein kleines und konstruktives Forum mit interessanten Diskussionen als solch teilweise unqualifizierten Beiträge. Vielleicht lässt sich ja etwas ändern. Trotzdem – ich werde NEXUS auch weiterhin lesen. Und bleiben Sie bitte Ihrem Vorsatz treu, viel fundierter Text und wenig Bildmaterial in Hochglanzprint. Von diesen Magazinen gibt es genug. Weiter so.

Es grüßt Sie und das ganze NEXUS-Team Elli Kleidorfer (Forumsname: Siriana)



Sehr geehrte Damen und Herren, meine Tochter schenkte mir zu Weihnachten das Buch „Die Jagd nach Zero Point“, das ich mit großem Interesse las und in dem ich im Anhang die Anzeige von mehreren Büchern von David Icke sah. Neulich guckte ich auf Ihre Internetseiten. Das Lesen Ihrer Mission, samt dem Schreiben von Thomas Kirschner, gab mir wieder einen Schubs nach vorne, d. h. dort weiterzumachen, wo man ab und zu den Mut verliert.

Ihre Zusammenarbeit mit dem NEXUS-Magazin zeigt Ihre Grundhaltung, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, auch wenn die Sache aussichtslos aussieht. Als pensionierter Ingenieur im Maschinenbau, wovon die letzten 25 Jahre freiberuflich verliefen, machte ich schon etwa 1960 die Bekanntschaft mit der UFO-Sache und arbeitete hier aktiv mit, bis der Verein „difot“ 1983 entstand, der durch die Kongresse des deutschen DVR (Dr. Hans Nieper, Hannover) animiert wurde.

Nun begann neben meiner beruflichen Tätigkeit abends und nachts der Bau von sogenannten Konvertern für freie Energie. Diese interessante, aber leider fast hoffnungslose Tätigkeit wird auch heute noch fortgesetzt, und inzwischen sind auch gelungene Versuche mit Magnetismus und Schwerkraft hinzugekommen.

Schon lange Vizepräsident (dänisch næstformand) und Bibliothe-

FREIES TREFFEN FÜR GRENZWISSENSCHAFTEN IN REGEN / BAYERN

Das „Regener Treff“
findet in der Regel
jeden letzten
Samstag
im Monat statt!

Ort:

Gasthof zur Alten Post
(Saal)
Hauptstr. 37
94209 Regen/OT March

**Es ist ein „Freies“
Treff, d. h. es steht
kein Verein,
Organisation etc.
dahinter.**

**JEDER kann kommen
und gehen wann er
will.**

Das Programm für die nächsten 3 Monate:

28.04.

Vortrag von Andreas von Rétyi:
Bilderberger

26.05.

Vortrag von Wolfgang
Effenberger:
Die globalstrategischen Ziele
der USA

30.06.

Vortrag von Dr. Baldur R.
Ebertin:
Das karmische Gedächtnis –
Reinkarnation und neues
Bewusstsein

Unkostenbeitrag bei Vorträgen:
5,- EUR

Infos und Platzreservierungen unter:
Tel. 08554/844

Das Internetforum des Regener
Treffens finden Sie unter
www.regentreff.de

kar des Vereines www.difoet.dk mit vielen Kontakten zu ähnlichen Organisationen in anderen Ländern, bin ich auch im Vorstand des Vereines www.canri.eu, der hier die Heilmethode des genialen Royal Raymond Rife trotz großem Widerstand des dänischen Gesundheitswesens und des sogenannten „Kampfs gegen den Krebs“ einzuführen versucht, die beide in die Tasche der Medizinalindustrie arbeiten.

Ich habe nun in Ihren Leseproben herumgeschmökert und auf meinem Schreibtisch liegt auch das Buch von Steven M. Greer „Hidden Truth – Forbidden Knowledge“, das unser Vorstand einkaufte und das ich trotz meiner Schwierigkeiten mit dem Englischen zu lesen versuche.

Außerdem bin ich unserem Lesekreis angeschlossen, der etwa 20 verschiedene Zeitschriften abonniert, hierunter NEXUS, *raum&zeit*, *NET-Journal* und diverse englischsprachige Magazine.

Mir und anderen im Verein ist schon lange klar, dass die Seelenwanderung unser Schicksal ist. Dagegen kommt es mir vor, dass diejenigen, die die Weltmacht haben, sehr langlebige Verbrecher sind, die nur durch Krankheit oder Unfall zu Schaden kommen können und daher in ihrem jetzigen teuflischen Zustand verharren.

Ich habe noch eine Sache, die mir Feinde und Freunde einbringt: Durch die Freundschaft mit dem dänischen Industriellen und Amateurforscher Arne Gabs aus Tondern wurde ich schon vor Jahren überzeugt, dass der Klimawandel nicht oder nur in geringem Grad von uns Menschen verursacht wird.

Dieses Wissen wurde durch Vorträge von zwei russisch-deutschen Heimkehrern nach 1989, den Doktoren und Wissenschaftlern Otto Oesterle (leider inzwischen verstorben) und Hartmut Müller, in unserem Verein in Kopenhagen erhärtet.

Einige dänische Wissenschaftler versuchen mit Forschern in anderen Ländern gegen die Hysterie der Mehrzahl anzukämpfen, die meiner Meinung nach eine Vertuschung der wirklichen Gefahren ist.

Natürlich verderben wir Menschen diesen Planeten mit Müll und Abholzen der Regenwälder, aber Eis- und

Tropenzeiten hat die Erde schon in der Vorzeit durchgemacht, wie z. B. die Bohrproben im Eis in Polnähe beweisen.

Neben meiner Versuchsarbeit mit den oben genannten Konvertern habe ich die letzten zwei Jahre eine umfassende Öffentlichkeitskampagne betrieben. Ministerien, Politiker, Universitäten, Medien und andere Personen mit Einfluss verhalten sich jedoch passiv. Meine frühere Vortragstätigkeit habe ich auch aufgegeben und hoffe, mit dem Bau eines einfachen Überschussgerätes die Siebenschläfer zu wecken.

Mit dem Wunsch, dass Ihre Tätigkeit von Erfolg gekrönt sein wird, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen,

*Albert Hauser, Aalevej 41, DK-7160
Tørring*

Anzeige



Es wird zeigen, wie auf den Lehren der vedischen Schriften eine Naturwissenschaft aufgebaut werden kann, die unserem bisherigen Wissenschaftsansatz überlegen ist und ungeahnte Konsequenzen für viele Bereiche der modernen Gesellschaft hat.

AUSGESUCHTE NAHRUNG FÜR DEN GEIST
- interdisziplinär
- interkulturell
- religionsübergreifend

Syntropia Spezialbuchversand
Wilhelm-Leuschner-Strasse 36
64293 Darmstadt
fon: 061 51-967 8335
mail: info@syntropia.de
web: www.syntropia.de

**Bestellen Sie
unsere
Katalog
innerhalb
Deutschlands
kostenfrei!**

GELDGEBER BEEINFLUSSEN DIE ERGEBNISSE VON HANDY-STUDIEN

Die Nutzung von Mobiltelefonen hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Besorgniserregend daran ist die Emission schwacher hochfrequenter elektromagnetischer Felder, die Absorption dieser Strahlung durch das menschliche Gehirn und ihre möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit (Rothmann, 2000). Die entsprechenden Studien haben zumindest zu kontroversen Ergebnissen geführt, die bis heute heiß diskutiert werden. (Ahlbom et al., 2004; Feychting et al., 2005).

Viele relevante Studien wurden jedoch von der Telekommunikationsindustrie finanziert und könnten damit zu Interessenkonflikten geführt haben (Thompson, 1993).

Jüngste, systematische Untersuchungen zum Einfluss finanzieller Interessen auf die medizinische Forschung führten zu dem Schluss, dass industrielle Finanzierung und proindustrielle Ergebnisse stark korrelieren (Bekelman et al., 2003; Yaphe et al., 2001). Diese Zusammenhänge wurden jedoch noch nicht für Studien zu den möglichen Beeinträchtigungen durch Mobiltelefonnutzung überprüft.

Forscher an der Universität Bern, der University of Bristol und der Universität Basel haben nun solche Studien systematisch revidiert, in denen der Einfluss hochfrequenter Strahlung auf die Gesundheit kontrolliert gemessen wurde (Elektroenzephalogramm, kognitive oder kardiovaskuläre Funktion, Hormonlevel, Symptome und subjektive Gefühle). Von 59 untersuchten Studien wurden 12 (20 Prozent) ausschließlich von der Telekommunikationsindustrie finanziert, elf (19 Prozent) von öffentlichen Ämtern und Stiftungen, 14 (24 Prozent) wurden teilfinanziert (u. a. auch von der Industrie) und in 22 Studien (37 Prozent) wurden die Geldgeber nicht erwähnt. Die Wissenschaftler kamen zu dem Ergebnis, dass die Trägerschaft bei der Interpretation der



Resultate solcher Studien berücksichtigt werden sollte.

Quelle: Universität Bern, Schweiz, www.ehponline.org/members/2006/9149/9149.html

SCHULEN ENTFERNEN DRAHTLOSE NETZWERKE AUS ANGST VOR GESUNDHEITSSCHÄDEN

Eltern und Lehrer fordern einige Schulen in Großbritannien dazu auf, ihre drahtlosen Computernetzwerke zu demontieren, da sie befürchten, diese könnten die Gesundheit ihrer Kinder schädigen.

Immer mehr Schulen installieren WLAN-Sender in Klassenräumen, damit die Schüler von ihren Laptops drahtlos auf das Schulnetzwerk und Internet zugreifen können.

Doch viele Eltern und einige Wissenschaftler befürchten, dass die schwache Mikrowellenstrahlung, die von diesen Sendern ausgeht, gefährlich sein könnte – sie könne die Konzentration schwächen, Kopfschmerzen verursachen, sowie Erschöpfung, Gedächtnis- und Verhaltensstörungen und langfristig sogar Krebs.

An der Prebendal School, einer angesehenen privaten Grundschule in Chichester, West Sussex, haben die Bestrebungen einer Elterngruppe den Schulleiter, Tim Cannell, dazu bewegt, das drahtlose Netzwerk zu deinstallieren.

Mr. Cannell sagte der *Times*: „Wir hörten uns die Meinungen der Eltern an, und diese waren offenbar äußerst besorgt. Wir führten auch mehrere Untersuchungen durch. Die Autoritäten behaupten, es sei sicher,

doch existieren keine Langzeitstudien, die dies belegen.“

Judith Davies, deren Tochter an der Schule lernt, sagte: „Viele Leute ziehen gegen Mobilfunkmasten in der Nähe von Schulen zu Felde, doch beachten sie dabei nicht die möglichen Schäden durch drahtlose Computernetzwerke. Dabei ähneln diese doch Sendemasten, nur dass sich die Sender direkt neben den Kindern in den Klassenzimmern befinden.“

Auch die Stowe School, die öffentliche Schule von Buckinghamshire, hat einen Teil ihres drahtlosen Netzwerks entfernt, nachdem ein Lehrer erkrankte. Michael Bevington, ein Lehrer, der seit 28 Jahren an der Schule die Klassiker unterrichtet, sagte, er hätte so heftig auf das Netzwerk reagiert, dass er zu krank sei, um seinen Beruf auszuüben.

„Sobald ich mich im Klassenraum befand, spürte ich ein stetig anwachsendes Unwohlsein“, sagte er. „Zunächst hatte ich starke Kopfschmerzen, dann Schmerzen im ganzen Körper, plötzliche Fieberanfälle, Druck hinter den Augen, abrupte Hautreizungen und Verbrennungsempfindungen, auch Übelkeitsanfälle. Am Wochenende, außerhalb des Klassenzimmers, fühlte ich mich dagegen völlig normal.“

Quelle: *The Times*, GB, 20.11.2006, www.timesonline.co.uk/tol/life_and_style/education/article642575.ece

NEUSEELÄNDISCHER FORSCHER GELINGT DURCHBRUCH BEI DNS-COMPUTERN

Ein neuseeländischer Wissenschaftler hat einen Computerchip aus DNS-Molekülen – den Grundbausteinen des Lebens – entwickelt, der Computerprogramme innerhalb des Körpers speichern und ausführen kann.

Der privat finanzierte, in Albany forschende Physiker Graemme Brown war dort erfolgreich, wo Großunternehmen, die Millionen von Dollar in

die Forschung investierten, bisher noch auf einen Durchbruch warten.

Die DNS-Tablette kann geschluckt oder in den Körper eingesetzt werden, um genetische Defekte oder bestimmte Krankheiten aufzuspüren. Im Gegensatz zu konventionellen Siliciumchips basiert die Technik nicht auf dem herkömmlichen Binärcode, sondern auf dem weitaus leistungsfähigeren alphanumerischen Code.

Ein DNS-Molekül enthält über 100 Milliarden Anweisungen zum Aufbau des menschlichen Körpers und ist enorm leistungsstärker als jeder bekannte Computer.

Brown sagt, der große Vorteil seiner Entdeckung sei, dass DNS-Rechner sowohl in Verbindung mit der derzeitigen Technologie genutzt werden können, aber auch die wissenschaftliche Grenze für das Bio-Computerwesen öffnen würden. Die Implikationen seien „atemberaubend“.

In einer Erklärung zum Durchbruch heißt es, die Innovation habe das Potential, Nanotech-Biocomputer zu konstruieren, die weitaus mehr Leistung erbrächten, als mit der aktuellen Siliciumtechnologie je erreicht werden könne.

Quelle: North Shore Times, Neuseeland, 28.10.2006, www.stuff.co.nz/3842006a28.html

RENOMMIERTER KREBSFORSCHER AUF DER GEHALTSLISTE EINES CHEMIE-KONZERNES

Ein weltberühmter britischer Wissenschaftler hat verheimlicht, dass er über 20 Jahre lang einen Beratervertrag mit einem Chemie-Konzern hatte, während er die Krebsrisiken der Industrie erforschte.

Der gefeierte Epidemiologe Sir Richard Doll, der nachwies, das Rauchen Lungenkrebs hervorruft, erhielt Mitte der 1980er Jahre ein tägliches Beraterhonorar in Höhe von 1.500 US-Dollar von Monsanto, ein damals riesiger Chemie-Konzern, der heute eher für sein Geschäft mit genetisch manipuliertem Saatgut bekannt ist.

Während er auf Monsantos Gehaltsliste stand, schrieb Sir Richard einen Untersuchungsbericht für eine australische Royal Commission über die

möglichen krebserregenden Eigenschaften von Agent Orange, das von Monsanto hergestellt wurde und während des Vietnamkriegs auf Seiten der USA zum Einsatz kam. Sir Richard (der im Juli 2005 starb) behauptete, es gebe keine Beweise dafür, dass die Chemikalie Krebs erzeuge.

Dokumente, die vom *Guardian* eingesehen wurden, belegen auch, dass Sir Richard für eine Untersuchung 15.000 Pfund von der Chemical Manufacturers Association und zwei anderen Großunternehmen, Dow Chemicals und ICI, erhielt. In dieser spricht er Vinylchlorid, das in Kunststoffen verwendet wird, jegliche Verbindung zu Krebs – mit Ausnahme von Leberkrebs – ab, eine Schlussfolgerung, die von der WHO nicht bestätigt wird. Sir Richards Studie wurde vom Wirtschaftsverband der Hersteller mehr als ein Jahrzehnt lang benutzt, um die Ungefährlichkeit der Chemikalie zu verteidigen.

Die Enthüllungen werden Wissenschaftler und andere Anhänger der Pionierarbeit Sir Richards erschrecken und eine Kluft reißen zwischen der Mehrheit, die seine Ansicht unterstützt, Krebs sei die Folge eines modernen Lebensstils, und den Umweltschützern, die argumentieren, dass Chemikalien und die Umweltverschmutzung für die steigenden Krebsraten verantwortlich seien.

Quelle: The Guardian, GB, 08.12.2006, www.guardian.co.uk/science/story/0,,1967386,00.html

VÖGEL FALLEN VOM HIMMEL

Tausende Vögel fielen über Esperance in Westaustralien aus dem Himmel – und niemand weiß, warum.

Autopsien, die in Perth durchgeführt wurden, konnten nicht herausfinden, ob es sich um eine Krankheit, ein Gift oder ein natürliches Phänomen handelte.

Am häufigsten betroffen waren neuseeländische Lappenvögel, Gelbstirn-Schwatzvögel, Weißaugen-Honigfresser und Pfeifhonigfresser, doch fand man auch einige tote Krähen, Adler und Tauben.

Wildlife Officers sind angesichts des „katastrophalen“ Ereignisses ratlos,

das nach Angaben des Department of Environment and Conservation kurz vor einem monströsen Unwetter in Esperance begann. Der Bereich wurde daraufhin als Naturkatastrophengebiet eingestuft.

Der zuständige Naturschutzkoordinator, Mike Fitzgerald, sagte, die ersten Berichte über herabfallende, tote Vögel seien bereits drei Wochen zuvor eingegangen, doch die Anrufe haben vor einer Woche plötzlich aufgehört – weil es angeblich keine Vögel mehr gebe.

Quelle: The Australian, 10.01.2007

MIKROORGANISMEN PRODUZIEREN ENERGIE

Ein aktueller Bericht der verschwiegene wissenschaftlichen Beratergruppe JASON räsoniert über die Nutzung des Stoffwechsels von Mikroorganismen zur Herstellung von Treibstoffen wie Wasserstoff oder Ethanol.

„Mikroorganismen werfen neue Möglichkeiten in der Energiewirtschaft auf“, heißt es im JASON-Report für das US Department of Energy.

„Mikroorganismen sind einfacher beschaffen als Pflanzen; sie haben kleinere Genome und Proteome und sind damit leichter zu manipulieren und zu kultivieren. Die enorme Biodiversität der Mikroorganismen schafft eine breite Angriffsfläche für entsprechende Anwendungsbereiche. Mikroorganismen erzeugen schon jetzt Stoffwechselprodukte, die sich als Treibstoff eignen würden.“

„Die Effizienz der Treibstoffgewinnung aus Mikroorganismen zu erhöhen, zählt zu den bedeutenden wissenschaftlichen Herausforderungen für das 21. Jahrhundert.“

Die JASONS veröffentlichen nicht einmal ihre unklassifizierten Berichte auf geordnete und konsistente Weise. Die Kopie des neuesten Berichtes fiel *Secrecy News* in die Hände. Sie finden ihn unter „Engineering Microorganisms for Energy Production“, JSR-05-300, 23.06.2006 (92 Seiten; 1,1 MB) unter www.fas.org/irp/agency/dod/jason/micro.pdf.

Quelle: Secrecy News, Nr. 127, 14.12.2006



AMERIKANISCHE B-WAFFEN IM GEHEIMEN ENTWICKELT

Die kostspieligen, pompösen Forschungen zur bakteriologischen Kriegsführung werden unter Präsident Bush weitergeführt. Damit werden eindeutig internationale Abkommen wie die Genfer Konvention von 1925 missachtet, die biologische und giftige Agenzien für den Kriegszweck verbieten.

Rund 113 Universitäten und Regierungs-, Unternehmens- und medizinische Laboratorien, die an diesen Forschungen beteiligt waren – oft mit der Option für die bakteriologische Kriegsführung –, weigerten sich, der Öffentlichkeit ihre Forschungsinhalte preiszugeben und widersprachen damit sogar den gesetzlichen Forderungen, gab eine uneigennützig Überwachungsorganisation bekannt.

Statt ein Ende dieser Untersuchungen zu fordern, erlaubt ihnen das National Institute of Health (NIH) in Bethesda, Maryland – die Regierungsbehörde, die für die Aufsicht dieser Laboratorien zuständig ist – mit ihrer Arbeit fortzufahren. Ein seltsames Gebahren für eine Einrichtung, die sich selbst als „Verwalter der medizinischen und Verhaltensforschung der Nation“ bezeichnet.

Die Labore zur biologischen Kriegsführung, die seit 2001 mit über 20 Milliarden US-Dollar freigiebig von der Bush-Regierung unterstützt wurden, sind über das ganze Land verstreut. Von California bis New Jersey, von Boston nach San Antonio, oftmals inmitten von bevölkerten Gebieten, wimmelt es in ihnen buchstäblich von tödlichen Erregern von der Spanischen Grippe über Anthrax und Hasenpest bis zum Rifttal-Fieber. Berichten zufolge sind in einigen Laboratorien die Sicherheitsvorkehrungen zu gering und inadäquat, um die Bevölkerung vor den Pathogenen zu schützen.

Nach dem US-Gesetz müssen Empfänger öffentlicher Gelder für Biotech-Forschungen die Richtlinien des NIH einhalten. Dazu gehört das Veröffentlichende der Sitzungsprotokolle des Institutional Biosafety Committee (IBC) der Labore, in denen ihre Tätigkeiten und Pläne beschrieben werden. In einigen Fällen haben die IBCs nicht einmal solche Sitzungen durchgeführt. Existierende Protokolle sind dagegen nur oberflächlich verfasst.

Grundsätzlich werden die Forschungen in vielen Fällen geheim gehalten, sagt die unabhängige Überwachungsorganisation Sunshine Project aus Austin, Texas, die die Öffentlichkeit vor den Risiken biotechnologischer Experimente zu schützen versucht.

Das B-Waffenübereinkommen (BTWC) von 1972, das von den USA unterzeichnet wurde, verbietet die Forschung an offensiven biologischen Waffen. Finden die Arbeiten jedoch im Verborgenen statt, könnten solche offensiven Waffen verheimlicht werden. In den 1930ern tarnte das japanische Militär seine geheimen Forschungen zur bakteriologischen Kriegsführung als Wasserreinigungsprojekte.

Quelle: Sherwood Ross, Global Research, 07.01.2006, www.uruknet.info/?p=29598

EURO-NOTEN ÜBERFLÜGELN DEN DOLLAR

Laut Kalkulationen der Financial Times übersteigt der Wert umlaufender Euro-Noten den Wert von US-Dollarnoten im Umlauf. Umgerechnet auf aktuelle Wechselkurse übernahm der Euro im Oktober 2006 die Führung.

Diese Zahlen unterstreichen das bemerkenswerte Wachstum der Euro-Noten seit ihrer Einführung am 1. Januar 2002, drei Jahre nach dem Beginn der europäischen Währungsunion.

Obwohl die Europäische Zentralbank (EZB) den Gebrauch des Euro beim internationalen Zahlungsverkehr nicht forciert, findet er sehr gern als offizielle Reserve in fremder Währung Verwendung – selbst wenn er noch weit davon entfernt ist, dem Dollar seinen Führungsrang als be-

liebteste Reservewährung den Rang abzulaufen.

Das rasante Wachstum der höchsten Nennwerte, insbesondere der 500-Euro-Noten, ließ Vermutungen aufkommen, dass diese besonders bei Kriminellen beliebt sind, obwohl die EZB diesen Faktor herunterspielt.

Quelle: The Financial Times, GB, 27.12.2006

BEWEISE FÜR BETON IN DEN PYRAMIDEN VON GIZEH

Wurden die ägyptischen Pyramiden in Gizeh teilweise aus Beton erbaut? Eine Debatte zu diesem Thema, die seit mehr als 20 Jahren schwelt, wurde von Michel Barsoum von der Drexel University in Philadelphia, Pennsylvania, und zwei seiner Kollegen erneut entfacht, nachdem sie drei Steinproben der Großen Cheops-Pyramide analysiert hatten.

Das Team fand in zwei der Proben einen Stoff, der amorphes Silicium enthielt. Sie behaupten, es sei ein Beton, „kleber“, der die Pyramidensteine zusammenhalte (*Journal of the American Ceramic Society*, Nr. 89, S. 3788).

„Wenn es auf der Welt ein derartiges Gestein gibt, wurde davon in keiner mir bekannten Literatur berichtet“, sagt Barsoum. Er glaubt, dass bis zu 20 Prozent der Gebäude mit Hilfe dieses Materials gebaut wurden.

Der Gedanke, dass die Ägypter Beton für den Bau der Pyramiden verwendet haben, wurde ursprünglich 1986 von Joseph Davidovits in die Diskussion eingebracht.

Barsoum bildet nun diesen primitiven Beton in seinem Labor nach. Er behauptet, dass er nur unter Verwendung von Kalkstein, Kieselgur, Kalk und Wasser – alles Substanzen, die die alten Ägypter zur Verfügung hatten – eine Verbindung hergestellt habe, die es mit dem härtesten modernen Beton aufnehmen könne.

Quelle: New Scientist, Ausgabe 2581 vom 11.12.2006, S.6

AMERIKA HAT DIE MEISTEN GEFANGENEN

Ein Bericht des US Justice Department vom November 2006 enthüllt, dass Ende 2005 eine Rekordzahl von sieben Millionen US-Bürgern – oder jeder 32. Erwachsene – entweder im Gefängnis, auf Freigang oder auf Bewährung war. 2,2 Millionen von ihnen befanden sich hinter Gittern.

Dem International Centre for Prison Studies am King's College in London zufolge befinden sich damit in den USA mehr Menschen hinter Gittern als in irgendeinem anderen Land. Als zweites folgt China mit 1,5 Millionen Gefangenen, gefolgt von Russland mit 870.000. Damit liegt die Inhaftierungsrate in den USA mit 737 von 100.000 Menschen am höchsten, gefolgt von 611 in Russland. Dagegen liegt diese Rate in vielen anderen westlichen Industrienationen um die 100.

„Die Vereinigten Staaten haben nur fünf Prozent der Weltbevölkerung, aber 25 Prozent der inhaftierten Weltbevölkerung. Wir stehen an der Weltspitze derer, die ihre eigenen Bürger einsperren“, sagte Ethan Nadelmann von der Drug Policy Alliance, die sich für Alternativen im Kampf gegen Drogen einsetzt.

„Wir schicken mehr Leute ins Gefängnis, für unterschiedlichere Vergehen und längere Zeiträume als irgendein anderes Land“, sagte er. „Wir inhaftieren mehr Menschen für Drogenstraftaten als das gesamte Westeuropa, mit einer höheren Gesamtbevölkerung, für alle Straftaten inhaftiert.“

In den Vereinigten Staaten ist die Rate ungerechtfertigter Verurteilungen extrem hoch. Einer der Gründe liegt darin, dass kaum einer der Beschuldigten einen Gerichtsprozess bekommt. In der amerikanischen Strafjustiz werden 95 Prozent der Straftatbestände mit einem Plea Bargain beigelegt, einer Art Kronzeugenregelung. Jeden Angeklagten, der einem Prozess entgeht, erwarten weitaus höhere Strafen, wenn er für schuldig befunden wird, als wenn er einfach die Strafmilderung des Plea Bargain annimmt. Um eine Gerichtsverhandlung zu vermeiden, bieten die Staatsanwälte den Angeklagten ein milderes Urteil und geringere Straf-

maßnahmen an, als ein Schwurgericht hervorbringen würde.

Besteht ein Angeklagter auf seine Unschuld, vermehren die Staatsanwälte die Anklagen so lange, bis der Strafverteidiger und die Familie den Angeklagten überzeugen, dass ein Geschworenengericht ihn gewiss für eine der Anklagen verurteilen würde, und dass am Ende die Strafe viel höher ausfallen würde als die angebotene Einigung.

Daraus hat sich ein verselbstständiger Prozess entwickelt, bei dem der Angeklagte dazu gezwungen wird, ein Verbrechen zuzugeben, um damit den viel härteren Strafen zu entgehen, die sich ergeben könnten, wenn er weiterhin seine Unschuld beteuert.

Viele Verbrechen, für die Menschen inhaftiert werden, haben niemals stattgefunden. Sie sind erfundene Verbrechen, die während den Verhandlungen, einen Fall schnell abzuschließen, entstanden sind.

Quelle: Reuters, 09.12.2006

HÜTEN SIE SICH VOR GARDASIL, DEM IMPFSTOFF FÜR GEBÄRMUTTERHALSKREBS

Gardasil ist der neue Impfstoff, der intensiv beworben und vor allem Eltern mit Töchtern über neun Jahren empfohlen wird. Es wird behauptet, dieser Impfstoff schütze gegen zwei Stämme des menschlichen Papilloma-Virus (HPV), von denen man glaubt, sie seien für über 70 Prozent der Gebärmutterhalskrebsver-

wortlich. Allerdings kommt das HPV sehr häufig vor – es existiert in über 80 Prozent der Frauen und Männer. Demnach hatten die meisten Menschen bereits das HPV-Virus, doch leiden die wenigsten von ihnen an Gebärmutterhalskrebs, noch sterben sie daran. Tatsächlich entwickelt sich Gebärmutterhalskrebs nur bei einem Prozent der Frauen. Statistiken aus dem Jahr 2000 weisen nach, dass in den USA nur 3,3 von 100.000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs sterben, in Australien vier von 100.000.

Das US National Cancer Institute sagt, dass eine direkte Verursachung bisher nicht nachgewiesen werden konnte. In einer kontrollierten Studie an gleichaltrigen Frauen waren 67 Prozent der an Gebärmutterhalskrebs erkrankten, aber auch 43 Prozent der gesunden, HPV-positiv. Zudem wird die Krebsart durchschnittlich nur 20 bis 50 Jahre nach der Infektion untersucht. Was hat das zu bedeuten? Erzeugt das Virus wirklich Gebärmutterhalskrebs?

Nicholas Regush schrieb in *Vaccine Madness*: „Schon 1992 wurde eine Frage aufgeworfen, die die alles beherrschende und fest verwurzelte Theorie betraf, HPV erzeuge Gebärmutterhalskrebs. Sie stammte von Peter Duesberg und Jody Schwartz, zwei Molekularbiologen an der University of California in Berkeley. Unter den verschiedenen Kritikpunkten, mit denen sie die Erregertheorie des HPV in Frage stellten, drückten sie ihre grundsätzliche Besorgnis aus, dass es an konsistenten DNS-Sequenzen und Nachweisen von HPV-Genen in Tumoren mangle, die HPV-positiv“



tiv seien. Stattdessen schlugen sie vor, dass „seltene spontane oder chemisch induzierte Chromosomenabnormalitäten den Krebs hervorrufen, die regelmäßig sowohl in HPV-DNS-negativen als auch -positiven Gebärmutterhalskrebsen entdeckt werden.“ Kurz gesagt zeigten Duesberg und Schwartz die Möglichkeit auf, dass „vielmehr Karzinogene statt HPV die hauptsächlichen Verursacher abnormalen Zellwachstums seien.“ Das zentrale Argument lautet: „Da wuchernde Zellen [Krebszellen, die sich wild vermehren] viel empfänglicher für eine Infektion sind als ruhende Zellen, sind die Viren einfach nur ein Indikator für das abnormale Wachstum, nicht dessen Ursache.“²

Wie aber sind wir dann zu der Schlussfolgerung gelangt, der menschliche Papilloma-Virus erzeuge Gebärmutterhalskrebs? Wissenschaftler vermuten, dass über 80 Prozent der auftretenden Krebsgeschwüre mit dem Gebrauch von Tabakprodukten in Verbindung stehen, mit unseren Ernährungsgewohnheiten oder, in geringerem Grad, mit Strahlenbelastungen oder krebserregenden Substanzen in unserer Umwelt oder am Arbeitsplatz.³ Die Wahrheit könnte sein, dass Karzinogene, und nicht Viren, die abnormale Zellwucherung verursachen.

Man würde hoffen, ja sogar erwarten, dass der Gebärmutterhalskrebs-Impfstoff Gardasil ausreichend getestet wurde, bevor er Mädchen und möglicherweise auch Jungen injiziert wird. Der Alliance for Human Research Protection (AHRP) zufolge ist dies jedoch nicht der Fall. AHRP behauptet, der Impfstoff sei in klinischen Tests nicht für sicher oder wirksam befunden worden. Die US Food and Drug Administration erlaubte es Merck, ein potentiell reaktives, Aluminium enthaltendes Placebo als Kontrollsubstanz für die meisten Studienteilnehmer zu verwenden, anstatt einer nichtreaktiven Kochsalzlösung. Das Aluminium-Placebo wird eingesetzt, um den Anschein von Sicherheit eines experimentellen Medikaments oder Impfstoffs in klinischen Tests künstlich zu erhöhen. Außerdem enthält der Gardasil-Impfstoff selbst 225 mcg Aluminium, und wir wissen, dass Aluminium-Beigaben in Impfstoffen dazu führen können, dass das

Aluminium ins Gehirn eindringt oder Entzündungen an der Injektionsstelle verursacht, die zu chronischen Gelenk- und Muskelschmerzen oder zu Müdigkeit führen. Rund 60 Prozent derer, die Gardasil oder das Aluminium-Placebo erhielten, litten an Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Fieber, Übelkeit, Schwindel, Erbrechen, Durchfall und Myalgie, doch die Gardasil-Empfänger zeigten noch stärkere Gegenreaktionen wie Kopfschmerzen, Gastroenteritis, Blinddarmentzündung, entzündliche Beckenerkrankungen, Asthma, Bronchospasmus und Arthritis.⁴

Da der Gebärmutterhalskrebs nur ein Prozent aller weiblichen Krebstode ausmacht, die HPV-Erregerthese zweifelhaft ist, und angesichts der fehlenden Sicherheit bei den Impfstofftests, müssen wir uns die Frage stellen, warum Eltern dazu gedrängt werden, ihre Töchter mit Gardasil impfen zu lassen. Die offensichtliche Antwort ist, dass vom Erfolg Gardasil

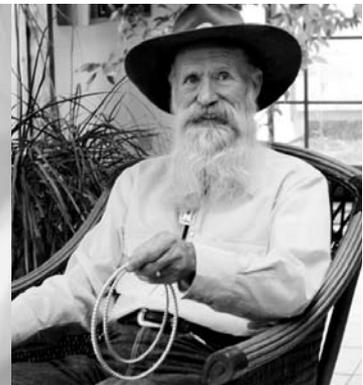
viel abhängt. Prognosen behaupten, dass Gardasil Mercks einträglichste Geldquelle werden könnte, mit erwarteten Umsätzen von mindesten zwei Milliarden US-Dollar. Einkünfte, die Merck nach dem Vioxx-Skandal sehr dringend benötigt. Um so erfolgreich zu sein, wird Gardasil für die Schulzulassung vorausgesetzt werden.⁵

Endnoten

- 1 www.virusmyth.net/aids/data/pdlat-vir3.htm
- 2 www.redflagsweekly.com/second_opinion/2002_nov25.html
- 3 www.medicinenet.com/cancer-causes/page2.htm
- 4 www.ahrp.org/cms/content/view/263/28/
- 5 www.honesthuman.com

Quelle: Helen Lobato, hlobato@dodo.com; www.informyourself.com.au

Erd- und Körperheilung und Light-Life™ Tools



Workshops mit Slim Spurling

Basis-Workshop

Ludwigshafen
22. - 24. September 2006

Kontakt und Info:
Doris Lessing-Schneider
Fon +49 (0) 6167-93 16 30
E-Mail: doless@web.de
Marianne Sonnenfroh
Fon +49 (0) 6239-92 07 21

Basis-Workshop

Hofstetten bei München
29. Sept. - 01. Oktober 2006

Aufbau-Workshop

Hofstetten bei München
07. - 08. Oktober 2006

Kontakt und Info:
Michael Kaffl
Fon +49 (0) 8196 - 99 89 486
Fax +49 (0) 8196 - 99 89 488
E-mail: amaturin@t-online.de

MACHTKAMPF UM KERNKRAFT IN EUROPA

*Konzernlobbyisten
und einige Abgeordnete
des Europäischen
Parlaments arbeiten
gemeinsam daran, die
Atomenergie als nach-
haltige Lösung der
Energieprobleme der
Zukunft durchzusetzen.*

Corporate Europe
Observatory (CEO)
© Dezember 2006
De Wittenstraat 25
1052 Amsterdam
Niederlande
Tel.: + 31 20 6127023
www.corporateeurope.org

Die Pro-Atomenergie-Lobby in der Klimawandel-Debatte

Die Bedrohung durch den Klimawandel und die schwindenden Energiereserven steht auf der politischen Agenda der EU ganz oben. Inzwischen hat sich eine Vereinigung von Atomenergiekonzernen, FORATOM, mit einer Gruppe von Parlamentsabgeordneten, die für Atomenergie sind, zusammengetan, um das Parlament dazu zu bringen, Kernkraft als umweltverträglich anzusehen. Ihre Strategie ist es, Atomenergie als Lösung für den gegenwärtigen Energieengpass zu präsentieren und die Parlamentsabgeordneten zu veranlassen, mit großer Mehrheit für die Ausweitung der Atomenergie zu stimmen, um so den Ausstoß von Kohlendioxyd zu reduzieren.

Energiepolitik ist ein heißes Eisen in Brüssel. Am 10. Januar diesen Jahres hat die Kommission ihr strategisches Papier zur Energie verabschiedet. Bereits im Dezember hatte eine Debatte über den sogenannten Morgan-Bericht zum Grünbuch Energie im Parlament stattgefunden.¹ Die rasch zunehmenden dramatischen Folgen des Klimawandels lassen keinen Zweifel daran, dass es notwendig ist, unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Dieser Handlungsbedarf hat eine neue Phase im Krieg zwischen nuklearen und erneuerbaren Energiequellen eingeläutet. Hinzu kommen die großen politischen Grundsatzreden, die eine Verbindung zwischen den globalen geopolitischen Trends und andauerndem Energiebedarf herstellen. Aus dieser Kombination entsteht ein Klima, in dem der Lobbyismus blüht und gedeiht.

Die Forderung, den Klimawandel zu bekämpfen, ist für die Atomlobby kein neues Argument. Oft wird sie sogar als ihr bester Freund bezeichnet. Seit 15 Jahren benutzt die Atomindustrie das Argument der Notwendigkeit der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes als letzten Versuch, sich als echte Alternative zu präsentieren. Seit der Tschernobyl-Katastrophe 1986 ist die Kernkraft in der Öffentlichkeit, bei immer mehr Regierungen und bei den meisten Entscheidungsträgern der EU ziemlich unpopulär. Im Augenblick zum Beispiel sind nur etwa zwölf Prozent der EU-Bürger für Atomenergie.²

Durch die Bedrohung des Klimawandels hat die Atomindustrie die Chance erhalten, eine Kampagne zu starten, mit der sie sich selbst als Alternative präsentieren kann. Doch eine erste Schlacht verlor sie bereits, als die Unterzeichner des Kyoto-Protokolls Atomenergie nicht zu den sogenannten flexiblen Mechanismen zählten: dem Clean Development Mechanism (CDM), von dem man spricht, wenn ein Industrieland Maßnahmen zur CO₂-Reduktion in einem Entwicklungsland durchführt, und der Joint Implementation (JI), einer kooperativen Maßnahme mehrerer Industrieländer, die sich jedes einzelne Land anrechnen lassen kann. Veränderte Umstände bieten einer Wiedereinführung der Atomindustrie in Europa jedoch fruchtbaren Boden. Dazu gehören etwa die Entscheidung der Bush-Regierung, das Kyoto Protokoll nicht zu unterzeichnen, die Verhärtung der Positionen zum Klima bei der europäischen Industrie,

z. B. bei der Arbeitgebervereinigung UNICE, der Beitritt osteuropäischer Staaten in die EU, die nach wie vor fest auf die Atomenergie setzen, sowie die Ausbreitung rechtsgerichteter Denkfabriken aus den Vereinigten Staaten, die eine reaktionäre Klimapolitik vertreten. Die Atomenergie bleibt noch bis 2012 von den Kyoto-Mechanismen (CDM und JI) ausgeschlossen.

Nach 2012 jedoch sind alle Optionen offen für Verhandlungen. FORATOM, die in Brüssel ansässige Vereinigung der europäischen Atomenergiekonzerne, tut alles in ihrer Macht Stehende, diese Möglichkeiten zu nutzen. Ihr Augenmerk richtet sich dabei vor allem auf das europäische Parlament, wo FORATOM eng mit einer Gruppe von Parlamentariern zusammenarbeitet, die für Atomenergie sind.

Die meisten dieser Abgeordneten unterzeichneten im Oktober 2005 eine „Erklärung zu Klimawandel und Kernenergie“. In dieser Erklärung steht tatsächlich, dass sie das Resultat einer Initiative sei, die „vom europäischen Atomforum (FORATOM) in Gang gebracht wurde“.³ Sie verlangt anzuerkennen, dass „[...] die Atomenergie die Verbreitung der CO₂-Emissionen reduziert hat [...] Alle Technologien zur Herstellung von Energie müssen ihren Beitrag leisten [...] Doch wir sind fest davon überzeugt, dass ein verstärkter Einsatz von Atomenergie als der größte Einzelproduzent von Energie für den Kampf gegen den Klimawandel unerlässlich ist“. Die Erklärung verlangt zudem explizit danach, die Atomenergie in die flexiblen Mechanismen des Kyoto Protokolls CDM und JI aufzunehmen. Einige der Abgeordneten, die die Erklärung unterzeichneten, waren der britische Sozialist Terry Wynn, der britische Konservative Geoffrey van Orden, die spanische Konservative Romana Jordan Cizelj, der deutsche Konservative Herbert Reul und die finnische Konservative Eija-Riitta Korhola.

FORATOM: Die Geschichte der Kollaboration mit Abgeordneten

Die Kooperation zwischen FORATOM und EU-Abgeordneten war schon in der Vergangenheit sehr erfolgreich. Im November 2005 gelang FORATOM zum Beispiel ein wichtiger Sieg, als die Vereinigung es schaffte, genug Abgeordnete dazu zu bringen, während einer Abstimmung im Parlament einen Ergänzungsantrag abzulehnen. Die Ergänzung hatte den Wortlaut: „die Reduzierung der globalen Emissionen darf nicht zu anderen Bedrohungen führen“ und „atomare Energiebeschaffung muss weiterhin von CDM/JI [...] ausgeschlossen bleiben“. Dieser Ergänzung war bereits vom Umweltkomitee zugestimmt worden.⁴

Einem Bericht der European Nuclear Society (ENS) vom November 2005 zufolge (ENS und FORATOM haben ein gemeinsames Sekretariat), war das Sekretariat von FORATOM zu diesem Zeitpunkt dabei, „den Anti-Atomkraft-Satz

verschwinden zu lassen“⁵. Danach erläutert der Bericht die zwei Möglichkeiten, die FORATOM hatte, um zum Ziel zu gelangen: „Eine politische Partei dazu bewegen, einen Ergänzungsantrag auf Streichung des dritten Satzes ‚bekräftigt seine Ansicht, die atomare Energiebeschaffung muss weiterhin von CDM/JI oder ähnlichen Vergünstigungen ausgeschlossen bleiben‘ zu stellen“ oder „mindestens 32 Abgeordnete – egal welcher Partei – dazu bringen, einen Ergänzungsantrag auf Streichung des letzten Satzes zu unterzeichnen“. FORATOM entschied sich für die zweite Möglichkeit, da „der Kompromissantrag von der EPP-ED (der konservativen Vereinigung) unterstützt wurde – zumindest laut der Wahlliste“. In dem ENS-Bericht heißt es weiter: „Im Laufe der letzten zwei Wochen gelang es

FORATOM, die Unterschriften von 32 Abgeordneten zu bekommen, um in der Sitzungszeit im November 2005 einen Ergänzungsantrag einbringen zu können.

Mit der Unterstützung einiger Vertreter der Atomindustrie aus Brüssel bekam man für die Oktober-Sitzung des Parlaments während eines zweitägigen Besuchs in Straßburg sogar mehr als 50 Unterschriften von Abgeordneten zusammen.“

Diese Unterschriften machten es dem spanischen Abgeordneten Alejandro Vidal-Quadras möglich, einen Ergänzungsantrag auf Streichung des Anti-Atomkraft-Satzes einzubringen.

Als Vidal-Quadras darauf angesprochen wurde, dass ausgerechnet FORATOM die Unterschriften gesammelt habe, sagte er: „Es ist leichter für uns, wenn die Lobbyisten beim Sammeln der Unterschriften helfen, wenn sie die Angelegenheit vortragen und uns über die Gespräche mit den Abgeordneten auf dem Laufenden halten. Normalerweise sind die Assistenten der Abgeordneten dafür zuständig, die Unterschriften der unterschriftswilligen anderen Abgeordneten einzuholen, doch die sind froh über Hilfe – vor allem wenn man bedenkt, wie knapp die Fristen sind.“⁶

ENS zufolge waren „die 32 Unterschriften der einfache Teil der Angelegenheit [...] Der schwierigere Teil ist es, eine Mehrheit unter den 732 Abgeordneten zu bekommen, die bei der Abstimmung für die Änderung votiert.“ Also machte sich die Nuklearlobby wieder ans Werk. „FORATOMS Sekretariat wird weiterhin Abgeordnete dahingehend beeinflussen, dass sie sich bis zur Abstimmung im November für die Änderung einsetzen, indem sie zum Beispiel mit Kollegen sprechen. Das Sekretariat wird auch dabei helfen, Treffen mit Schlüsselabgeordneten zu organisieren, um die Angelegenheit im Detail zu besprechen. Was auch immer am Schluss dabei herauskommt, alles Menschenmögliche wird bis dahin getan worden sein, um die Änderung durchzubekommen.“⁷

Diese Bemühungen trugen in der Tat Früchte, und der Änderungsantrag von Vidal-Quadras wurde während der Sitzung am 16. November 2005 angenommen.⁸

Die Nuklearindustrie kann zusammen mit ihren Verbündeten im europäischen Parlament zwei institutionalisierte

„Wir sind fest davon überzeugt, dass ein verstärkter Einsatz von Atomenergie als der größte Einzelproduzent von Energie für den Kampf gegen den Klimawandel unerlässlich ist.“

Kanäle für ihre Arbeit nutzen: den Wirtschaftsclub der Abgeordneten mit dem Namen European Energy Forum (EEF) und eine parteiübergreifende Gruppierung, bekannt als das Forum for the Future of Nuclear Energy (FFNE – Forum für die Zukunft der Atomenergie).

Mitglieder des EEF sind etwa Shell, Total, ExxonMobil und die Atomenergie-Giganten British Energy, EDF und Areva. Eine vertrauenswürdige Quelle, die den Treffen regelmäßig beiwohnt, berichtet, dass die Diskussionen, die im EEF beginnen, normalerweise im Parlament enden. Diese Person schilderte dann das EEF als „das U-Boot der Energie-Konzerne“. Der Generaldirektor des EEF, Jean-Claude Charrault, ist der ehemalige Leiter der Abteilung für Atompolitik in der EU-Kommission. Die meisten Gelder erhält das EEF aus der Wirtschaft. Als die Wirtschaftsüberwachungsorganisation Corporate Europe Observatory (CEO) im Sekretariat nach den Finanzmitteln fragte, verweigerte man die Auskunft. Doch einer gut informierten Quelle zufolge verfügt EEF über ein jährliches Budget von über einer Million Euro. EEF organisiert hauptsächlich Veranstaltungen im Businessbereich. Neben Abendessen, Konferenzen und Seminaren führt es häufig „all-inclusive“ Besichtigungen von Atomkraftwerken für interessierte Abgeordnete durch (die von den jeweiligen Firmen finanziert werden).⁹ Regelmäßige Teilnehmerin an solchen Fahrten ist die britische konservative Abgeordnete Giles Chichester.

Chichester ist zugleich Vorsitzende des EEF und des Komitees des Europäischen Parlaments für Industrie, Außenhandel, Forschung und Energie (ITRE), das entscheidet, welche energiepolitischen Vorschläge im Parlament debattiert werden. Chichester besichtigte schon mindestens sechs Mal ein Atomkraftwerk, und sie hat die Atomkraft schon immer befürwortet.

Das Forum für die Zukunft der Atomenergie wurde 2003 von Terry Wynn gegründet, einem britischen sozialistischen EU-Abgeordneten, der seit langem für Atomenergie kämpft und die Vorzüge dieser Energie im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Klimawandels gern hervorhebt. Seit Wynn im Frühjahr 2006 aus dem Parlament ausschied,

ist die ungarische sozialistische Abgeordnete Edit Herczog Vorsitzende des Forums. Das FFNE steht Parlamentariern, der Atomindustrie und der interessierten Öffentlichkeit offen und versteht sich als nicht offizielle Organisation, deren Ziel es ist, „Abgeordneten und öffentlichen Angestellten eine Plattform für eine offene und objektive Diskussion über die Atomenergie“ zu bieten. In der Realität wird die Tagesordnung von FORATOM bestimmt, dessen Mitglieder normalerweise die Redner bei Veranstaltungen des Forums sind. Guy Parker, der die organisatorischen Angelegenheiten bei FORATOM leitet, erklärt das so: „FORATOM schlägt Frau Herczog mögliche Diskussionsthemen und Redner vor.“¹⁰

Frau Herczog informierte CEO, dass das Arbeitsprogramm und die Logistik unter engagierten Abgeordneten, ihren Assistenten und den möglichen Teilnehmern (Rednern) abgesprochen und organisiert werden, wobei letztere entweder von sich aus vor dem Forum sprechen wollen oder von Mitgliedern vorgeschlagen werden.¹¹ 2006 gab es nur eine Veranstaltung auf Initiative von Herczog, während zwei von Repräsentanten der Atomindustrie (Vattenfall und CEZ) initiiert wurden. Im Januar 2007 fand eine weitere Veranstaltung statt, diesmal auf Initiative des Nuklearriesen Areva. Frau Herczog beschreibt ihre Aufgaben als Vorsitzende von FFNE als „vollkommen ehrenamtlich und eigentlich lediglich eine Formsache, da ja irgendwer die Einladungen verschicken und den Vorsitz bei den Versammlungen innehaben muss“.

Guy Parker von FORATOM zufolge kümmert sich seine Organisation um Abgeordnete aller politischen Gruppierungen.¹² Und die Pro-Atomenergie-Front gewinnt mehr und mehr an Boden. Am 23. November 2006 wurde im ITRE-Komitee über den Morgan-Bericht abgestimmt. 13 Ergänzungen im Sinne der Atomindustrie wurden von Abgeordneten aus dem Umfeld von FFNE vorgeschlagen. Neun davon waren von Frau Herczog unterschrieben.¹³ Die Zahl der Abgeordneten, die sich für die Atomkraft und gegen erneuerbare Energien einsetzten, war größer als üblich. Die Abstimmung ergab ein eindeutig positives Statement zur Atomenergie, ein großer Sieg für die Atomlobby. Diese

Die Atomlobby in Brüssel

FORATOM ist die wichtigste Lobbyorganisation der Atomindustrie in Europa. Sie agiert laut eigener Aussage als „Stimme der Industrie in der Energiedebatte, bei der die EU-Institutionen involviert sind“²⁰. Abgesehen von 17 nationalen Atomkraft-Vereinigungen, gehören 800 Firmen zu den Mitgliedern von FORATOM, unter anderem große Konzerne wie die französischen Firmen EDF und Areva, die britischen BNFL und British Energy, die deutschen RWE und EON, die belgische Belgian Electrabel und die spanische Endesa.

Ihr Sitz in Brüssel befindet sich in der gleichen Straße wie die EU-Kommission und der Ministerrat (Rue de la Loi), einen Steinwurf vom Europäischen Parlament entfernt. FORATOM hat ein gemeinsames Sekretariat mit der European Nuclear Society (ENS, einer Vereinigung von 26 Atomorganisationen). Der Generaldirektor von FORATOM Santiago San Antonio ist auch der Generalsekretär von ENS. FORATOM und ENS haben jeweils drei offizielle Lobbyisten im Europäischen Parlament.²¹

Insgesamt arbeiten mehr als 20 Personen in der Hauptstelle von FORATOM in Brüssel. Ihre Arbeit wird von den Aktivitäten einzelner Atomfirmen unterstützt. Von diesen haben EDF, Areva, TVO, Siemens, EON, RWE, Vattenfall, BNFL und CEZ insgesamt 22 offizielle Lobbyisten im Europäischen Parlament. Dazu zählen noch nicht die Berater und PR-Firmen, die mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls für die Atomindustrie arbeiten, indem sie Kontakte herstellen und deren Interessen vorantreiben.

Gegenwärtig ist es unmöglich zu sagen, wie viel Geld von der Atomindustrie in die Lobbyarbeit bei den EU-Institutionen gesteckt wird, da es nicht obligatorisch ist, dies offenzulegen.

Aussage stand im scharfen Kontrast zu dem Entwurf, in dem es hieß, dass „Atomenergie ein umstrittener Bereich“ bleibe und „jede Entscheidung darüber in der Verantwortung der Mitgliedstaaten“ verbleibe.¹⁴

Nach dieser Abstimmung im ITRE-Komitee lautet der Text, der dem Parlament vorgeschlagen wurde, folgendermaßen: „Atomenergie ist ein Teil der europäischen Debatte über den Energiemix.“ Es sei „ein Weg, CO₂-Emissionen zu reduzieren“ und das Europäische Parlament fordere „die Kommission auf, die Möglichkeiten für den Ausbau der Atomenergie in den Mitgliedsstaaten zu untersuchen“. Dieser neue Text macht den Weg dafür frei, Atomenergie nach 2012 in die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls aufzunehmen. Er verlangt auch von der Kommission, „weiterhin die Forschung an allen Arten von Energiequellen (konventionellen, nuklearen und erneuerbaren) zu unterstützen“.¹⁵

Im Augenblick gehen 50 Prozent der EU-Forschungsgelder im Bereich Energieversorgung in die Kernenergieforschung.¹⁶ Erneuerbare Energiequellen benötigen starke Unterstützung, um gegenwärtig auch nur grundsätzlich als Alternative in Betracht gezogen zu werden. In den Staaten der EU führt das Drängen der Atomlobby zu immer mehr Erfolgen. So änderte etwa der britische Premierminister Tony Blair kürzlich seine Meinung zugunsten der Atomkraft.¹⁷ In anderen Staaten der Europäischen Union sind Atomkraftwerke in Planung oder bereits im Bau.¹⁸

Andererseits ist es den Lobbyisten nicht gelungen, bindende Ziele im Morgan-Bericht zu verhindern, die im Augenblick die Atomenergie nicht einschließen, da der Begriff „erneuerbar“ im Zentrum steht. Der Bericht schlägt als Ziel 25 Prozent erneuerbare Energiequellen bei der Grundversorgung bis 2020 vor. Pro-Atomkraft-Abgeordnete hatten angeregt, stattdessen das Ziel zu formulieren, „bis 2020 sollten 60 Prozent der EU-Elektrizität von CO₂-neutralen Quellen kommen“. Dies entspricht den Forderungen von FORATOM.

Der gescheiterte Änderungsantrag war ein kluger Schachzug, denn die erneuerbaren und die nukleare Energie unter dem gleichen Oberbegriff „CO₂-neutral“ zusammenzufassen, bietet nicht nur der Atomenergie die Chance vom positiven Ruf der erneuerbaren Energien zu profitieren, es vermeidet auch die Möglichkeit, zwischen beiden zu unterscheiden bzw. zu entscheiden. Dies gäbe der Atomenergie die Gelegenheit, ihren Anteil am Energiemix innerhalb von Europa stark zu vergrößern.

Trotz dieses Scheiterns beim ITRE-Komitee haben die Taktiker der Atomlobby bereits eine neue Strategie entworfen, ihre Änderung der 60-Prozent-Klausel von CO₂-neutralen Technologien durchzusetzen. Ein erneuter Versuch wird wieder als Ergänzungsantrag präsentiert werden, diesmal eingereicht von den Gruppierungen EPP

(European People's Party – Christian Democrats) und UEN (Union for Europe of the Nations).¹⁹

Während Umweltschutzgruppen ebenfalls versuchen, Einfluss auf die Energiedebatte zu nehmen, sind sie vergleichsweise machtlos gegenüber der Atomindustrie. Die Atomlobby hat die finanziellen Mittel, um an allen Fronten aktiv zu sein. So organisierte FORATOM zum Beispiel am 8. Dezember 2006, eine Woche vor der Abstimmung im Parlament, einen Bildungsausflug zu einem Atomkraftwerk in Nordfrankreich.

Hätte man genaue Informationen über die finanziellen Mittel der Atomlobby, dann wäre das Ungleichgewicht der einflussnehmenden Kräfte noch viel deutlicher zu sehen. Hilfe dabei könnte die ETI (European Transparency Initiative) leisten, die im März 2007 endgültig von der EU-Kommission ihren Arbeitsauftrag erhalten soll. Die ETI soll die Transparenz im Lobbyismus innerhalb der EU-Institutionen regulieren und verbessern.

Die Abstimmung am 14. Dezember war ein Versuch, auf die EU-Kommission Einfluss zu nehmen, wenn sie im Laufe des Jahres 2007 die Strategie der EU im Bereich Energieversorgung diskutiert.

Ein erneutes Etablieren der Atomenergie in Europa hätte fatale Folgen für die Einwohner und die Umwelt.

Am 14. Dezember 2006 stimmte das Europäische Parlament über den „Bericht zu einer europäischen Strategie im Bereich nachhaltiger, wettbewerbstauglicher und sicherer Energieversorgung“ ab, der auch als Morgan-Bericht bekannt ist.

Die Lobbyisten der Atomindustrie hatten hart gearbeitet, um die endgültigen Formulierungen in ihrem Sinn zu verändern und der Atomenergie die Grundlage zu verschaffen, sich in Europa wieder zu verbreiten. Doch FORATOM und die anderen Lobbyisten bekamen schließlich doch nicht, was sie sich erhofft hatten. Trotz monatelanger Einflussnahme gelang es ihnen nicht, eine Mehrheit im Parlament davon zu überzeugen, gegen das bindende Ziel des Anteils erneuerbarer Energien zu votieren.

Doch sie verloren nur knapp. Ergänzungsantrag 9 (der Vorschlag „CO₂-neutrale Energieversorgungstechnologien sollen bis 2020 sechzig Prozent des EU-Strombedarfs decken“) wurde von einer knappen Mehrheit von nur vier Stimmen abgelehnt (bei insgesamt 732 Abgeordneten).

Der Vorschlag, bindende Ziele, was den Anteil der erneuerbaren Energien bis 2020 angeht, wegzulassen, wurde mit einer Mehrheit von 24 Stimmen abgelehnt. Ergänzungsantrag 4, der besagte, „gegenwärtige Forschung bestätigt verlässlich, dass Atomkraftwerke sicher sind“, wurde mit einer Mehrheit von 23 Stimmen abgelehnt.

Ob das Votum des Europäischen Parlaments bei den weiteren Maßnahmen der EU-Kommission ernst genommen wird, wird die Zukunft zeigen. Beim Frühjahrsgipfel der EU-Regierungschefs im März werden die endgültigen Entscheidungen getroffen.

Während Umweltschutzgruppen ebenfalls versuchen, Einfluss auf die Energiedebatte zu nehmen, sind sie vergleichsweise machtlos gegenüber der Atomindustrie. Die Atomlobby hat die finanziellen Mittel, um an allen Fronten aktiv zu sein.

Zu den Autoren:

Corporate Europe Observatory (CEO) ist eine europäische Gruppierung, die sich mittels Forschung und Kampagnen dafür einsetzt, Bedrohungen der Demokratie, Gleichheit, sozialen Gerechtigkeit und der Umwelt abzuwehren, die von der ökonomischen und politischen Macht der Konzerne und ihrer Lobbyisten ausgeht. Im Internet finden Sie CEO unter www.corporateeurope.org.

Endnoten

- 1 ITER (Komitee für Industrie, Forschung und Energie): „Bericht zu einer europäischen Strategie im Bereich nachhaltiger, wettbewerbsfähiger und sicherer Energieversorgung – Grünpapier“ (2006/2113(INI)), Berichterstatterin: Eluned Morgan, 28.11.2006
 - 2 Einer Eurobarometer-Umfrage zufolge sind die Europäer sehr für Solarenergie (48%) und Windenergie (31%) zu haben, während nur 12% für Atomkraft sind; „Attitudes Towards Energy“, Oktober-November 2005, S. 9
 - 3 „Erklärung zu Klimawandel und Kernenergie“, die zeitgleich mit dem von FORATOM organisierten Seminar mit dem Thema „Kernenergie: der Herausforderung Klimawandel entgegen-treten“ herausgegeben wurde. Das Seminar fand am 19. Oktober 2005 im Europäischen Parlament statt, den Vorsitz führte die finnische konservative Abgeordnete Eija-Riitta Korhola.
 - 4 Ein auf Eigeninitiative zurückgehender Bericht des schwedischen konservativen Abgeordneten Anders Wijkman über die Mitteilung der EU-Kommission von Februar 2005 mit dem Titel „Wie die Schlacht gegen den Klimawandel zu gewinnen ist“ (COM (2005)0035), in der die Vorstellungen der Kommission zur Klimapolitik der EU für die Zeit nach 2012 dargelegt wird. Komitee für Umwelt, öffentliche Gesundheit und Nahrungssicherheit: „Bericht darüber, wie die Schlacht gegen den Klimawandel zu gewinnen ist“ (2005/2049(INI)), Bericht-ersteller: Anders Wijkman.
 - 5 *ENS News*, www.euronuclear.org/e-news/e-news-10/winning-the-battle.htm
 - 6 E-Mail von Alejo Vidal-Quadras vom 17.07.2006
 - 7 *ENS News*, siehe 5
 - 8 Abstimmung im Parlament am 16.11.2005, Resolution P6_TA(2005)0433
 - 9 Siehe Liste der Veranstaltungen auf der Website des European Energy Forum. Es stimmt zwar, dass im Forum gelegent-
- lich auch Themen rund um erneuerbare Energien behandelt werden, doch äußerte sich ein Abgeordneter dahingehend, dass dies eine Taktik sei, um den Anschein der Neutralität zu wahren. Siehe auch Corporate Europe Observatory (CEO): „Transparency Boost Needed for European Parliament Cross-Party Groups“ (Transparenz bei parteiübergreifenden Initiativen im Europäischen Parlament muss verstärkt werden), Oktober 2006 unter www.corporateeurope.org
- 10 E-Mail von Guy Parker an CEO vom 04.12.2006
 - 11 E-Mail von Edit Herczog an CEO vom 04.12.2006
 - 12 E-Mail von Guy Parker an CEO vom 04.12.2006
 - 13 Siehe Änderungsanträge 1, 12, 27, 43, 47, 130, 216, 235, 236, 322, 325, 334 und 336, www.europarl.europa.eu/meetdocs/2004_2009/organes/itre/itre_20061122_0900.htm
 - 14 ITER (Komitee für Industrie, Forschung und Energie): „Entwurf zum Bericht zu einer europäischen Strategie im Bereich nachhaltiger, wettbewerbsfähiger und sicherer Energieversorgung – Grünpapier“ (2006/2113(INI) provisorisch), Bericht-erstellerin: Eluned Morgan, 19.09.2006
 - 15 ITER (Komitee für Industrie, Forschung und Energie): „Bericht zu einer europäischen Strategie [...] – Grünpapier“ (2006/2113(INI)), Berichterstatterin: Eluned Morgan, 28.11.2006, op. cit. Beantragte Änderungen: www.europarl.europa.eu/meetdocs/2004_2009/organes/itre/itre_20061122_0900.htm.
 - 16 Antony Frogatt: „Not Moving Forward: Analysis of EU Energy Policy“ (Keine Fortschritte: Eine Analyse der EU-Energiepolitik), Brüssel, 09.11.2006
 - 17 Siehe z. B. Matthew Tempest: „I’ve changed my mind on nuclear power, admits Blair“ in *The Guardian*, 04.07.2006
 - 18 In Finnland ist ein neues Kernkraftwerk im Bau; Frankreich, Rumänien und Bulgarien sind im Begriff, mit dem Bau zu beginnen; in der Slowakei, der Türkei, der Tschechischen Republik, in Polen und Großbritannien werden die Möglichkeiten ausgelotet, weitere Atomkraftwerke zu bauen.
 - 19 Änderungsanträge zum Eluned Morgans „Bericht zu einer europäischen Strategie im Bereich nachhaltiger, wettbewerbsfähiger und sicherer Energieversorgung“ – Antrag auf eine Resolution (A6-0426/2006), 06.12.2006
 - 20 FORATOM-Website, www.foratom.org (am 10.12.2006)
 - 21 Von ENS offiziell abbestellte Lobbyisten sind Laurent Furedi, Hans Korteweg (Kabinettsvorsitzender und Manager für interne Angelegenheiten bei FORATOM) und Guy Parker (der auf E-Mails von CEO an FORATOM als Manager für interne Angelegenheiten antwortet). Offizielle Lobbyisten für FORATOM sind Caroline Ciuciu (zuständig für Rechtsangelegenheiten und bezahlt von Areva), Sami Tulonen (interne Angelegenheiten – Kernforschung) und Santiago San Antonio (Generalsekretär von ENS und Generaldirektor von FORATOM).

Kleinanzeigen

Spiritual Journeys

to the sacred sites of Ireland, England,
Scotland and France.

www.celticmysticaljourneys.com

US and Canada: telephone 1 877 756 8763

Ireland: 086 1000272

UK : 01887 829596

email: reservations@celticmysticaljourneys.com

Customized tours in German Language
for groups of 12 plus.

Awaken to the Divine Feminine:

Awaken to the Sophia Wisdom ... within you.

Conferences in New York, Phoenix,
Dublin and London.

www.celticmysticaljourneys.com/conferences.htm

US and Canada: telephone 1 877 756 8763

Ireland: 086 1000272

UK : 01342 816644

email: reservations@celticmysticaljourneys.com

www.walter-russell.de

Die Zukunft der Wirtschaft liegt im Verständnis des Menschen für das Prinzip des Gleichgewichtes
im Naturgesetz und in seinem Entschluss, mit der Natur anstatt gegen sie zu arbeiten.

ESSENTIELLE FETT- SÄUREN, SAUERSTOFF- ANREICHERUNG UND KREBSVORBEUGUNG

*Krebs wie auch Herz-
erkrankungen können
möglicherweise durch
gezielte Einnahme von
essentiellen Fettsäuren
und Vitaminen verhin-
dert werden – jedoch
kommt es auf die rich-
tige Mischung und auf
die Qualität an.*

Autor: Brian Peskin
Webseite: www.BrianPeskin.com

Die wichtigste Ursache für Krebs ist nicht genetisch bedingt

Krebs war früher eine seltene Krankheit, die nur einen geringen Prozentsatz der Amerikaner betraf. 1900 starben nur drei Prozent der amerikanischen Bevölkerung an Krebs.² Doch heutzutage ist Krebs so verbreitet, dass fast jeder jemanden kennt, der an dieser schrecklichen Krankheit leidet. Tatsächlich stellt die Erkrankung mit Krebs für den Durchschnittsamerikaner keine Ausnahme mehr dar; es ist stattdessen zur Regel geworden.³ Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir Krebs keinen Einhalt gebieten können, er unheilbar und sogar ein natürlicher Bestandteil unseres Lebens geworden ist. Dieser Zustand ist eine Tragödie, da Krebs für die Menschen keine natürliche Krankheit darstellt und vermeidbar ist.

Was die meisten Menschen erschreckt, ist die wissenschaftliche Tatsache, dass Krebs genetisch rezessiv ist, also nicht dominant. Tatsächlich ist der menschliche Körper hochgradig resistent gegenüber Krebs. 1969 erschütterte Professor Henry Harris, Oxford University, die Krebsforschungsgemeinde in ihrer tiefsten Überzeugung, indem er die früheren Theorien widerlegte. Professor Harris nahm normale Gewebezellen und vermischte diese mit drei verschiedenen Arten von Krebszellen. Er nahm als sicher an, dass die Krebszellen die normalen Zellen dominieren und sie in Krebszellen verwandeln würden. Erstaunlicherweise entwickelten sich die gesunden Zellen jedoch normal.⁴

Entgegen der populären Ansicht benötigt Krebs mehrere Jahrzehnte, um sich im Menschen zu entwickeln.⁵ Bedingt durch diese lange Inkubationszeit ist es der Wissenschaft möglich, uns die Methoden der Zerstörung jeglicher Krebszellen im Frühstadium zu demonstrieren. Ferner kann sie uns aufzeigen, wie die Ausbreitung von Krebszellen im Körper verhindert werden kann.

Wer glaubt, dass Krebs einen genetischen Ursprung hat, sollte diese Ansicht noch einmal überdenken. Dr. Robert A. Weinberg, Massachusetts Institute of Technology (MIT), einer der führenden Krebsforscher und Entdecker des so genannten Krebs-Gens, widerrief seine früheren Ansichten, nachdem er entdeckt hatte, dass „weniger als ein DNS-Hauptbestandteil von einer Million falsch kopiert wurde“. Das reicht nicht aus für einen Defekt! Seine genauen Worte: „Etwas stimmte nicht. Der Glaube an die fortlaufende Aktivierung einer Reihe von Krebs-Genen hat für die Erklärung der Krebsentstehung völlig an Bedeutung verloren.“ Er nannte die bis dahin gewonnenen

genetischen Erkenntnisse „steril“⁶. Die Hauptursache für Krebs ist demnach *nicht* genetisch bedingt. Dies wurde 1998 bekanntgegeben. Haben Sie davon gehört? Wahrscheinlich nicht.

2006 veröffentlichten die führenden Wissenschaftlicher des weltweit größten Zentrums für Krebsforschung in Houston, Texas, die These, dass der wichtigste Auslöser für Krebs nicht von den Genen bestimmt sei: „Falls es funktionieren würde [dass Krebs mit Hilfe der Genetik bekämpft werden könnte], wäre es bereits mit genetischen Mutationen geschehen“, meinte William Brinkley, Senior-Vizepräsident von Baylor. Er fügte hinzu, dass die Forschung mehr für andere Bereiche eingesetzt werden solle als für das Krebs-Gen-Projekt ... Dr. John Mendelsohn [Präsident des M. D. Anderson-Krebscenters] bemerkte, dass „alle Behauptungen [bezüglich der Genforschung], den Schlüssel für die Heilung von Krebs darzustellen, nicht angemessen seien“⁷.

Folglich ist der Hauptgrund für Krebs nicht genetischer Natur. Sogar bei familiär bedingter Vorbelastung gibt es reale Hoffnung auf Heilung. Unglücklicherweise bewegen sich die Genforscher rückwärts, indem sie versuchen, die Fakten in ihre genbestimmten Theorien zu drängen, obwohl diese nicht passen. Denn wie schon Professor Harris viele Jahre zuvor bewies, ist Krebs genetisch nicht dominant. Zu welchen Schlussfolgerungen führt uns das? Wo finden wir Lösungen? Was ist mit den populären Ansichten bezüglich gesunder Ernährung, um sich gegen Krebs zu schützen?

Die populären Anti-Krebs-„Lösungen“ funktionieren nicht

Viele Menschen folgen den Ratschlägen der Fachleute, in der Hoffnung, den Kampf gegen Krebs zu gewinnen. Leider gibt es für diese Empfehlungen keine wissenschaftliche Begründung. Sehen Sie sich einmal die folgende Liste der „Problemlösungen“ an, die mit dem jeweiligen Datum ihrer veröffentlichten Misserfolge versehen sind. Sie wurden in den weltweit besten medizinischen Zeitschriften publiziert. Viele von uns erfahren niemals von einem Widerruf, und so richten wir uns weiterhin nach Methoden, die uns gar nicht vor Krebs schützen können.

(a) Obst und Gemüse: Sogar die grünen Blattgemüse verhindern nicht den Ausbruch von Brustkrebs (*JAMA* 2001; 285:769-776).⁸

(b) Ballaststoffe: Sie unterstützen Darmkrebs eher, als dass sie ihn verhindern (*Lancet* 2000; 356:1286-7).⁹

(c) Mammographie: Samuel S. Epstein, MD (Vorsitzender der Krebspräventionsgruppe), Rosalie Bertell und Barbara Seaman veröffentlichten einen Artikel über Aspekte der Mammographie, die die meisten Frauen noch nie gehört hatten (*Int J Health Sci* 2001; 31 (3):605-15): „Entgegen der populären Meinung und der Behauptung der amerikanischen Medien [...] ist die Mammographie keine Methode

für die frühzeitige Diagnose. Im Allgemeinen existiert ein Brustkrebs bereits seit acht Jahren, bevor er letztlich entdeckt werden kann [...]“¹⁰

(d) Fischöl: Die meisten Zusätze von Fischöl sind wertlos bezüglich der Krebsvorbeugung und können sogar für Ihre Gesundheit riskant sein (Artikel: 1995-2006). Die internationale Gesellschaft zur Untersuchung von Fettsäuren und Lipiden (ISSFAL) stellte auf ihrem vierten Kongress, der vom 4.-9. Juni 2000 in Tsukuba, Japan, stattfand, folgendes fest: „[...] Studien zeigen, dass Fischöl (bestehend aus Omega-3-Derivaten) im gegenwärtig gebräuchlichen Standard eine große Anzahl von Immunzellen-Reaktionen reduziert (natürliche Killerzellen, zellschädigende T-Lymphozyten-Aktivitäten, Lymphozyten-Vermehrung und Produktion von IL-2 sowie IFN- γ (1,2)) [...] Neuere Studien demonstrieren, dass relativ geringe Mengen der langen Omega-3-Fettsäuren (EPA oder DHA) ausreichen, um einige der unterdrückten Effekte hervorzurufen [...] Diese Verminderung (von begrenzter Lymphozyten-Ausbreitung und natürlicher Killerzellen-Aktivität) verursacht verstärktes Bakterienwachstum in den Zellen sowie eine reduzierte Zerstörung von Tumorzellen“.¹¹

Jeder Stoff, der die Bekämpfung von Tumorzellen einschränkt, ist wiederum krebsfördernd – gerade das Gegenteil von dem, was erwünscht ist. Könnte vielleicht der Grund für das Ansteigen der Krebsrate die Tatsache sein, dass so viele Leute Fischöl zu sich nehmen?

Fischöl ist bei der Vorbeugung von Herzkrankheiten ebenfalls sinnlos. Bezüglich dessen warnte die Harvard Medical School die Amerikaner schon vor Jahren, aber kaum jemand schenkte dem Glauben.¹² Auch der Verzehr von ganzem Fisch anstelle von Fischöl ist in diesem Zusammenhang wirkungslos.¹³

Bei den Japanern gibt es eine höhere Anzahl an Krebs- und Herzkrankheiten als bei den Amerikanern. Seit 1981 ist in Japan der Krebs die häufigste Todesursache.¹⁴ Selten verbreiten die öffentlichen Medien diese erstaunlichen Erkenntnisse.

Im Januar 2006 wurde der Irrglaube bezüglich der krebsvorbeugenden Wirkung der Omega-3-Fettsäuren entlarvt (*JAMA* 2006; 295 (4)): „Umfangreiche Textmaterialien zahlreicher Autoren aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichem demographischem Hintergrund erbringen keinen Beweis dafür, dass Omega-3-Fettsäuren mit [einer verminderten] Krebs[rate] zusammenhängen. Eine Ernährungsergänzung mit Omega-3-Fettsäuren ist keine Garantie dafür, nicht an Krebs zu erkranken.“¹⁵

Die neueste und umfassendste Analyse, veröffentlicht im *British Medical Journal* am 24. März 2006, stellt 96 Fälle dar, davon 44 Fallbeispiele, die Zusätze enthalten. Fünf Anwendungen bestehen vorwiegend aus ALA (ursprüngliche Omega-3-Fettsäuren), das aus Pflanzen wie Flachs entnommen wurde; der Rest ist Fischöl. Auch hier wird der Fehler hinsichtlich der Antikrebs-Wirkung bestätigt: „Wir fanden keinen Beweis dafür, dass Omega-3-Fette

Die Hauptursache für Krebs ist demnach nicht genetisch bedingt. Dies wurde 1998 bekanntgegeben. Haben Sie davon gehört? Wahrscheinlich nicht.

einen Effekt auf den Krebsbefall hatten, und es gab keinen Widerspruch [...] Diese systematische Untersuchung konnte die positive Wirkung von Omega-3-Fetten widerlegen; untersucht wurden Herz- und Krebserkrankungen sowie Schlaganfälle bei einer großen Anzahl von Personen: Es fand sich kein Beweis für eine gesundheitsfördernde Wirkung von Omega-3-Fetten“.¹⁶

Trotz dieser Ergebnisse empfehlen die meisten Ärzte weltweit leider immer noch Fischöl zur Vorbeugung von Krebs als auch von Herzkrankheiten.

(e) Soja: Auch Sojaprodukte schützen Sie nicht vor Krebs. Die Eigenschaften von Soja werden nach wie vor von Ernährungsexperten, Ärzten und populären Gesundheitszeitschriften überschätzt; gleichzeitig werden die wissenschaftlichen Fakten ignoriert. Soja hat sehr gefährliche Nebenwirkungen, die Sie kennen sollten. Der Artikel „Sojabohnen-Kropf: Bericht von drei Fällen“

(*NEJM* 1960;262(22):1099-1103) führt das Beispiel von drei Kindern an, die einen Kropf entwickelt hatten, nachdem sie Soja „zusätze“ gegessen hatten. Der Zustand von zwei Kindern verbesserte sich sofort, als die Sojaaufnahme beendet wurde. Das dritte Kind wurde geheilt, indem Jod zur Nahrung hinzugefügt wurde.¹⁷

Was haben Sojazusätze mit Schilddrüsen-Problemen zu tun? Sojabohnen sind eine Quelle von Isoflavonoiden, Genistein und Daidzein. Entgegen der populären Meinung und der häufig vertretenen Ansicht der Medien sind beide Stoffe gefährlich für die Gesundheit. Das folgende Ergebnis stammt aus der Zeitschrift *Biochemical Pharmacology* (1997; 54:1087-96): „Sojabohnen enthalten Zusammensetzungen (Genistein und Daidzein – die ‚aktiven Inhaltsstoffe‘), die die Thyroid-Peroxidase hemmen, welche wiederum für die Produktion der Schilddrüsenhormone wichtig ist.“ Sojabohnen sind *nicht* gut für die Schilddrüse! Die populären, sogenannten Phyto-Östrogene, Genistein und Daidzein, unterbrechen eigentlich die Hormonproduktion. Frauen wurden weltweit in die Irre geführt. Was hat Sojazusatz mit Jodmangel zu tun? Soja enthält Phytate, die wichtige Nährstoffe wie beispielsweise Jod „herausmagnetisieren“.

Heutzutage weist die Datenbank für giftige Pflanzen der amerikanischen Food and Drug Administration (FDA), Department of Health and Human Services, 288 Einträge für Soja auf. Studiert man die Internetseite, kann man entsetzt feststellen, dass Soja alles andere als gesundheitsfördernd ist (www.cfsan.fda.gov/~djm/pltx.cgi?QUERY=soy).¹⁸

Soja greift auch das Immunsystem an. Schon 1975 berichtete das *Canadian Journal of Bio-Chemistry*, dass Sojabohnen tatsächlich das Immunsystem *schwächen*: „Ein Trypsin-Inhibitor in Sojabohnen wurde dafür verantwortlich gemacht, die Umwandlung der menschlichen Lymphozyten zu unterdrücken [...]“²¹

Hier ist die Begründung: Trypsin ist ein Enzym, das in der Bauchspeicheldrüse hergestellt wird, um Eiweiß umzuwandeln; es ist wichtig für die Antikörper-Produktion.

Ein Inhibitor ist eine Substanz, die Prozesse hemmt. Stellen Sie sich vor, Sie würden gleichzeitig einen Fuß auf dem Gaspedal Ihres Autos haben und den anderen auf der Bremse. Der Motor würde das nicht lange mitmachen.

Dementsprechend würde ein Trypsin-Inhibitor die Bauchspeicheldrüse verwirren und zur Produktion von

Hormonen zwingen, die sie in diesem Moment eigentlich nicht produzieren kann. Diese Irritation führt zu verminderter Sauerstoffanreicherung. Soja verhindert, dass das aufgenommene Eiweiß vollständig genutzt und umgewandelt wird. Das Immunsystem kann nicht mehr ausreichend mit geeigneten Antikörpern und Lymphozyten versorgt werden – ein doppelter Schaden. Folglich ist Soja für die Bauchspeicheldrüse *krebserregend*, und diese Krebsart ist normalerweise tödlich. Wegen falscher Information haben insbesondere viele Frauen den Anteil von krebsvorbeugendem, tierischem Eiweiß zugunsten von Soja

reduziert. Man sollte diesen Empfehlungen widerstehen, um somit Schilddrüsen- und Bauchspeicheldrüsen-Krebs zu verhindern.

Dr. Otto Warburgs Anti-Krebs-Forschung

Viele meiner ärztlichen Kollegen waren schockiert, als sie dies herausfanden. Wie viele von uns lasen diese wichtigen Forschungsergebnisse in der populären Presse? Zu wenige, leider. Doch verzweifeln Sie nicht, denn es *gibt* eine Möglichkeit der Krebsvorbeugung. Sie wurde 1925 durch Otto Warburg (MD, PhD) entdeckt. Dr. Warburg wurde als der größte Biochemiker des 20. Jahrhunderts angesehen; die immense Zahl und der Umfang seiner Entdeckungen qualifizieren ihn zum fähigsten Biochemiker aller Zeiten.²²

In den 1920er Jahren trieb Dr. Warburg die Forschung über Atmungsenzyme voran, sowie über bestimmte Vitamine und Mineralien, die der Körper für die Verwertung von Sauerstoff in den Zellen benötigt. Dies brachte ihm schließlich 1931 den Nobelpreis ein. (Heutzutage werden diese Vitamine und Mineralien „Co-Enzyme“ genannt). Das Nobelpreis-Komitee erwartete von der medizinischen Welt, dass diese von Otto Warburgs wichtigen Krebs-Entdeckungen profitieren würde. Doch leider mischte sich die Politik ein und der Kampf gegen den Krebs konnte nicht gewonnen werden.

Trotz seiner frühen Ehrungen und Erfolge führte Dr. Warburg seine Forschung weiter und konnte somit auch noch in seinen späteren Lebensjahren weitere fundamentale Ergebnisse erzielen. Er durchlief eine erstaunlich erfolgreiche, 60-jährige Karriere in der Wissenschaft. Oft entwickelte Dr. Warburg zusätzlich noch neue Forschungsmethoden. Beispielsweise entdeckte er, wie man den Sauerstoffdruck in einer lebenden Zelle messen kann. Zu diesem Zweck entwickelte er ein spezielles Manometer – eine bedeutende Entwicklung, denn sie führte zu der

Soja greift auch das Immunsystem an. Schon 1975 berichtete das Canadian Journal of Bio-Chemistry, dass Sojabohnen tatsächlich das Immunsystem schwächen.

Erkenntnis, dass eine geringe Sauerstoffkonzentration und geringer Druck in der Zelle immer die Entstehung von Krebs ankündigen.

Die Bedeutung dieser Entdeckung besteht darin, dass sie den wichtigsten funktionellen Auslöser von Krebs isolierte. Anstatt auf einem theoretischen Niveau zu forschen, das viel zu weit entfernt von der physiologischen Realität des Krebses ist, um für praktische Therapien und Vorsorgeprogramme relevant zu sein, beschrieb Dr. Warburg die tatsächlichen Bedingungen in den Zellen, die Krebs verursachten. Dadurch konnten später andere Kollegen funktionelle, praxisorientierte Methoden entwickeln, um die Krebsentwicklung zu hemmen.

Es ist schockierend, dass kein einziges wichtiges Ergebnis seiner zahlreichen Erkenntnisse von der amerikanischen Forschungsgemeinde zur Vorbeugung, Behandlung und Rückbildung von Krebs eingesetzt wurde. Trotz kritischer Diskussion über die Richtung und die Validität von Warburgs Arbeiten hat niemals ein Wissenschaftler oder Forscher den Wahrheitsanspruch, die Genauigkeit oder Gültigkeit dieser wichtigen Entdeckungen zur Vorbeugung und Heilung von Krebs *widerlegt*. Sogar heutzutage hat medizinische Übereinstimmung oft wenig mit der Wissenschaft zu tun. Die Politik hat die Anstrengungen vieler Krebsforscher zunichte gemacht.

Die Hauptursache von Krebs

Wir haben uns an die Aussage gewöhnt, „eines Tages“ würden die Ursachen für die Krebsentstehung gefunden werden, und Krebs sei das vorrangige medizinische Rätsel unserer modernen Zeit. Daher ist das Folgende schwer zu glauben:

Dr. Otto Warburg entdeckte und erläuterte ausführlich, dass die vorrangige Ursache für Krebs **die verminderte Sauerstoffkonzentration in der Zelle** ist. „Wir fanden im Experiment, dass schon eine 35-prozentige Reduktion der Sauerstoffatmung ausreicht, um solch eine Umwandlung während des Zellwachstums hervorzurufen“, bemerkte er 1966 auf einer Konferenz der Nobelpreis-Träger in Lindau.²⁸

Das ist es! Es hört sich ganz einfach an, nicht wahr? Nur ein Drittel weniger Sauerstoff als es normalerweise nötig wäre, und der Mensch erkrankt an Krebs. Begründet auf sorgfältige Experimente, die Dr. Warburg und viele seiner Kollegen sehr oft verifiziert hatten, erläuterte er seine Entdeckung, dass die vorrangige Ursache von Krebs einfach in einer zu geringen Sauerstoffversorgung der Zelle (Hypoxie) besteht. Es kommt noch schlimmer, denn eine bereits kanzeröse Zelle kann nicht mehr in den normalen Zustand zurückfinden; sie muss zerstört werden (*Science* 1956; 123(3191)).²⁹

Als ich zum ersten Mal dieser Information begegnete, konnte ich sie kaum glauben. Noch immer gibt es nie-

manden, der darüber mehr schockiert ist als ich selbst. Zu meinem Erstaunen wurde diese Erkenntnis über den Zusammenhang von Krebs und Sauerstoff mehrfach in aktuellen Onkologie-Fachzeitschriften veröffentlicht, beispielsweise in *Radiotherapy and Oncology* 1993; 26(1):45-50 und 1999:53:113-17.³⁰ Jedoch haben es die Forscher vermieden, die praktische Problemlösung von Sauerstoffmangel zu suchen. Wahrscheinlich wussten sie gar nicht, wo sie anfangen sollten.

Mit der Einnahme von Hydrogenperoxid, Kalzium oder Fischöl-Zusätzen, großen Mengen an Omega-3-Fettsäuren oder Ozon kann man den zellulären Sauerstoffmangel trotzdem nicht ausgleichen. Niemand konnte bis heute Dr. Warburgs Entdeckungen fortführen.

Das erklärt viele der falsch verstandenen biochemischen Aktivitäten bezüglich Krebs, die nur wertvolle Zeit verschwenden und praktisch zu nichts führen. Nur Dr. Warburgs Erkenntnis über Krebs sagt viele der *realen*, bisher noch nicht realistisch erklärten Befunde voraus.³¹

Dr. Warburgs Entdeckungen wurden mehrfach in Versuchen überprüft, in denen sowohl normale Zellen zu kanzerösen umgewandelt wurden als auch durch den Beweis, dass sich Krebs nicht in Bereichen entwickelt, die stark mit Sauerstoff angereichert sind. Erstaunlicherweise

waren es amerikanische Ärzte, die es 1953 überprüften und 1955 bestätigten! Goldblatt und Cameron stellten fest (*J. Experimental Medicine* 1953; 97:535-552, S. 535), dass eine Zelle nicht mehr repariert werden kann, sobald der Schaden zu groß geworden ist. Auch eine erhöhte Sauerstoffmenge ist dann nicht mehr in der Lage, die Zelle zu normaler Atmung zurückzuführen: Sie bleibt endgültig vom Krebs befallen.

Daher ist Vorbeugung die beste Lösung, um Krebs zu verhindern. Jedoch bestätigten die beiden Wissenschaftler die Möglichkeit, eine „atmungsaktive“ präkanzeröse Zelle vor der endgültigen Entartung bewahren zu können, *falls* der Sauerstoffmangel frühzeitig unterbunden wird.³²

Sekundäre Ursachen von Krebs

Beinahe jede Ursache von Krebs, die heutzutage in den Gesundheits- und Ernährungszeitschriften hervorgehoben wird, ist sekundär. Gemeint sind damit Einflüsse der Umgebung, chemische Krebsauslöser, umweltbedingte und medizinische Strahlung, gesättigte Fettsäuren, Lebensmittelzusätze, Chemikalien im Tabakrauch, Viren und sogar genetische Veränderungen.

Es gibt unzählige sekundäre Krebsursachen, und sie zu minimieren kann zur Vorbeugung nützlich sein. Das ständige Verfolgen von immer neuen nebensächlichen Ursachen jedoch, wie beispielsweise dem Rauchen, hat weder in der Vergangenheit geholfen noch wird es zukünftig für die wissenschaftliche Krebsheilung von Nutzen sein,

Dr. Otto Warburg entdeckte und erläuterte ausführlich, dass die vorrangige Ursache für Krebs die verminderte Sauerstoffkonzentration in der Zelle ist.

denn meistens geschah es ohne *genaue Erklärung der allgemeinen Wirkung auf die Zellen*.

Dr. Warburg warnte uns immer wieder, keine wertvolle Zeit damit zu verschwenden, sekundäre Ursachen zu verfolgen. Täuschen Sie sich also nicht über die wichtigste Tatsache hinweg: Jede sekundäre Krebsursache hat mit einer anderen gemeinsam, dass sie beide, direkt oder indirekt, zu einem Sauerstoffmangel in den Zellen führen. Indem wir uns daher mit der Frage beschäftigen, wie ausreichend Sauerstoff in die Zellen gebracht werden kann, werden wir die Gefahr *jeder* Art von sekundären Ursachen minimieren.

Sport ist nicht die Lösung, um sich vor Krebs zu schützen

Ich kann mir vorstellen, woran viele von Ihnen denken können: „Ich treibe viel Sport, und deshalb bekommt mein Blut viel Sauerstoff. Ich bin also vor Krebs geschützt!“ Nein. Der ganze Sport konnte Weltmeister Lance Armstrong nicht vor Krebs schützen. Es stimmt schon, dass man durch sportliche Betätigung das Blut mit Sauerstoff anreichert. Jedoch ist dadurch noch lange nicht gewährleistet, dass dieser Sauerstoff wirksam in jede Zelle der einzelnen Körperorgane übertragen wird.

Dr. Warburg stellte deutlich heraus, dass Sauerstoff allein *nicht* ausreichend ist: „Ganz sicher findet die Krebsentwicklung sogar in der Gegenwart von freiem, atmosphärischem Sauerstoff statt. Doch dieser Sauerstoff kann die sich vermehrenden Körperzellen nicht ausreichend durchdringen; oder die atmungsaktiven Apoenzyme der sich vermehrenden Körperzellen werden nicht genügend von den aktiven (Sauerstoff)-Gruppen durchdrungen.“³⁴

Es gibt viele Faktoren für das Vorhandensein eines zellulären Sauerstoffmangels, inklusive bestimmter Mangelzustände, von denen wir gleich noch sprechen

werden. Sport selbst ist daher keine Lösung, um Krebs zu vermeiden. Viele Menschen, die regelmäßig Sport treiben, beispielsweise Athleten, bekommen dennoch Krebs. Außerdem atmet ein Mensch mindestens 17.000 mal am Tag (zwölf Atemzüge pro Minute). Glauben Sie wirklich, dass Sie mit 17.000 Atemzügen pro Tag mit Sauerstoff unterversorgt sind? Nein, diese Menge reicht aus. Das Problem liegt woanders.

Essentielle Fettsäuren und Öle, die diese Fettsäuren enthalten

Der Körper benötigt *unbedingt* spezielle Fette, die neben anderen wichtigen Funktionen die Aufgabe haben, einer ausreichend vorhandenen Menge an Sauerstoff die Passage durch die Zellmembranen in die Zellen hindurch zu ermöglichen; dabei sind die Membranen wiederum der Schlüssel. Diese speziellen Fette nehmen in hohem Maß Sauerstoff auf. Sie werden *essentielle Fettsäuren* genannt, oder EFAs (essential fatty acids). Diese speziellen Fette müssen dem Körper täglich von außen zugeführt werden, z. B. durch die Ernährung und durch bestimmte Öle, denn der Körper kann sie nicht selbst herstellen. Es gibt zwei ursprüngliche Formen der EFAs, die dem Körper ermöglichen, aus ihnen alle erforderlichen Stoffe herzustellen, d. h. verschiedene Typen von EFA-„Derivaten“. Die ursprüngliche Form der Omega-6-Fettsäuren wird *Linolsäure* (LA) genannt, und die Ursprungsform der Omega-3-Fettsäuren heißt *Alpha-Linolsäure* (ALA).

Tabellen mit Ölen, die essentielle Fettsäuren enthalten sowie der Prozentsätze an ursprünglichen Omega-6- und Omega-3-Fettsäuren, ebenso einiger EFA-Derivate, können Sie auf folgender Website einsehen: www.BrianPeskin/Nexus.com.

Zum Olivenöl, um das viel öffentliches Aufheben gemacht wurde, kann gesagt werden, dass es hauptsächlich die Omega-9-Fettsäuren enthält, ein nicht-essentielles Öl,

das auch vom Körper selbst hergestellt wird. „Extra-virgin“-Olivenöl ist traditionell unbehandelt und daher nicht krebserzeugend, doch es ist trotzdem kein Schutz gegen Krebs. Vermeiden Sie Margarine: Sie verdirbt nicht, selbst wenn man sie nicht im Kühlschrank aufbewahrt. Das ist der Beweis dafür, dass sich hydriertes Öl nicht mit Sauerstoff anreichern kann. Wenn es sich auch beim Verzehr noch mit Sauerstoff anreichern könnte, würde sie ohne Kühlung ranzig werden – wie das bei Fisch der Fall ist. Raps- und Sojaöl sind *nicht* für den menschlichen Verzehr zu empfehlen. Keines von beiden war je für menschlichen Verzehr konzipiert, sondern als Tierfutter in der Landwirtschaft und in der industriellen Anwendung. Heutzutage enthalten viele Lebensmittel Rapsöl, vor allem



Salat-Dressings. Sie sollten versuchen, solche Lebensmittel zu vermeiden.

Die Öle sollten kalt verwendet oder allenfalls nur leicht erwärmt werden, um ihre wertvollen Inhaltsstoffe zu erhalten. Man sollte daran denken, dass einige Hersteller versäumen, auf den Etiketten genaue Angaben zu machen, die eine Differenzierung zwischen den ursprünglichen EFAs und ihren Derivaten erlauben. Damit ist es unmöglich herauszufinden, ob man nun die ursprünglichen EFAs zu sich nimmt oder die Derivate. Man sollte sich vorher informieren, bevor man etwas kauft. Vergewissern Sie sich, dass das Öl nicht erhitzt wurde, ohne Zusatzstoffe ist und aus biologisch angebauten Pflanzen gewonnen wurde. Außerdem sollte es kein Fischöl enthalten oder irgendwelche hydrierten Öle.

Das Verhältnis von Omega-6-Fettsäuren zu Omega-3-Fettsäuren im Körper

Wir müssen uns die Substanz der Körperzellen ansehen, um zu entscheiden, welche Öle die besten krebsvorbeugenden Fettsäuren enthalten. Aus pathologischen Studien weiß man, dass das Gehirn und das Nervensystem ein Verhältnis von 1:1 besitzen, was den Anteil der Omega-6- zu Omega-3-Fettsäuren betrifft. Einige Ernährungswissenschaftler behaupten, dies sei die beste Dosis, aber sie liegen falsch. Und zwar aus folgendem Grund.

Die meisten Organe weisen ein Verhältnis von 4:1 an Omega-6- zu Omega-3-Fettsäuren auf. Jedoch machen das Gehirn, das Nervensystem und die Organe nur einen Anteil von zwölf Prozent am gesamten Körpergewicht aus. Die Haut besteht zu 100 Prozent aus ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren, ohne einen Anteil von Omega-3-Fettsäuren; sie bildet vier Prozent des Körpergewichts. Die Muskeln bilden mindestens 50 Prozent des gesamten Körpergewichts und sind dadurch der Hauptfaktor für die Bestimmung des erforderlichen Verhältnisses von Omega-6- zu Omega-3-Fettsäuren. Ein wichtiges Merkmal der Muskelstrukturen ist das Verhältnis der Fettsäuren, und zwar enthält der Muskel 5,5 bis 7,5 mal mehr Omega-6- als Omega-3-Fettsäuren, abhängig vom Grad der körperlichen Verfassung. Es wurde vor einer „Überdosierung“ an Omega-6-Fettsäuren in der Ernährung gewarnt und dass wir zum Ausgleich Unmengen an Ölen mit Omega-3-Fettsäuren zu uns nehmen sollen. Es wurde uns weiterhin gesagt, dass wir mindestens 20 Mal zu viel Omega-6-Fettsäuren zu uns nehmen. Dies ist falsch, und es gibt wesentlich mehr zu dieser Analyse zu sagen.

Wissenschaftlich gesehen benötigt man eine Nahrungsergänzung mit Omega-6- und Omega-3-Fettsäuren in einem Verhältnis von 1:1 bis zu 2,5:1. Mit dieser stark wirksamen Dosis braucht man nur eine minimale Tages-

menge, nämlich 3-4 Gramm. Diese empfohlene Menge unterscheidet sich erheblich von den angegebenen Empfehlungen der Ärzte, Heilpraktiker und den Autoren in Gesundheitszeitschriften: Sie kennen oder verstehen die Grundlagen nicht wirklich. Ihre Analyse ist fehlerhaft, und ich empfehle, den Artikel „The Scientific Calculation of the Optimum Omega 6/3 Ratio“ auf www.BrianPeskin.com zu lesen (gehen Sie auf „EFA Report“). Dann können Sie die Berechnung bezüglich der idealen Zusammensetzung von Omega-6- zu Omega-3-Fettsäuren und die Wissenschaft, die dahinter steht, besser verstehen.

Heutzutage denken viele Leute automatisch an Fisch- oder Leinöl, um den Ausbruch von Krebs zu verhindern. Das Befolgen dieser falschen Empfehlungen ist einer der signifikanten Faktoren, die dazu führen, dass die Krebsraten in Amerika enorm angestiegen sind, obwohl Millionen von Menschen diese Öle zu sich nehmen. Fischöl enthält eine viel zu hohe Menge an Derivaten der Omega-3-Fettsäuren und kann tatsächlich Krebs *verursachen*. Das wäre dann genau das Gegenteil von dem, was erwünscht ist. Auch Leinöl enthält viel zu viele ursprüngliche Omega-3-Fettsäuren.

Die meisten ursprünglichen Omega-Fettsäuren werden nicht zu Derivaten konvertiert. Sie bleiben weiterhin in den Zellmembranen und Geweben in ihrer ursprünglichen Form bestehen. Wenige Wissenschaftler verstehen dies und nur einige medizinische Artikel können diesen Zustand erklären.³⁷ Außerdem zerstört die industrielle Lebensmittelproduktion einen erheblichen Teil dieser essentiellen Fettsäuren und damit auch ihre Fähigkeit zur Sauerstoffanreicherung.

Wissenschaftlich gesehen benötigt man eine Nahrungsergänzung mit Omega-6- und Omega-3-Fettsäuren in einem Verhältnis von 1:1 bis zu 2,5:1.

Lebensmittel, die essentielle Fettsäuren enthalten

Es folgt eine repräsentative Liste von Nahrungsmitteln, die Öle mit essentiellen Fettsäuren enthalten. Es ist sehr wichtig zu begreifen, dass diese Lebensmittel biologisch angebaut werden *müssen* und falls sie behandelt wurden, dann nur mit geringer Hitze und ohne künstliche Zusatzstoffe. Ansonsten würden die essentiellen Fettsäuren so ungenießbar werden wie die schon erwähnten krebsverursachenden, hydrierten Öle,

die gesättigte Fettsäuren enthalten. Überprüfen Sie Ihre Ernährung dahingehend: Nehmen Sie wirklich genügend Lebensmittel mit essentiellen Fettsäuren zu sich?

Milchprodukte/Eier/Käse: „Rohmilch“-Käse und biologisch gewonnene Eier sind sehr gute Lieferanten für essentielle Fettsäuren. Pasteurisierte (erhitzte) Milch hat zu wenig essentielle Fettsäuren und ist für Babys eher schädigend.

Fleischsorten: Biologisch gezogenes Geflügel, Rind (am besten ist das mit Gras gefütterte), Lamm, Schwein etc. sind reichhaltige Quellen für essentielle Fettsäuren. Tierisches Eiweiß ist ebenso wichtig für die Aufnahme

von krebsvorbeugenden Vitaminen und Mineralien sowie für die Bildung von starkem Hämoglobin, das für den Sauerstofftransport sorgen kann.

Nüsse: Biologisch gewonnene, unbehandelte Nüsse wie Mandeln, Walnüsse, Erdnüsse, Cashewnüsse usw.

Meeresfrüchte/Fisch: Shrimps (Prawns), Fisch, Hummer, Krabben, Muscheln, Austern etc. Jedoch sollte man wissen, dass der Konsum großer Mengen an Meeresfrüchten und Fisch *nicht* die Anti-Krebs-Lösung darstellt. Meeresfrüchte und besonders der gezüchtete Fisch sowie dessen Öl enthalten einerseits sehr viel ursprüngliche und andererseits auch derivative ungesättigte Omega-3-Fettsäuren, die man meiden sollte. Fisch aus Fischfarmen und Öl, das aus Fischfarmen stammt, sind zu vermeiden.

Sämereien: Biologisch gewachsene Sonnenblumen-, Sesam-, Raps- und Kürbiskernsamen etc.

Die folgenden Nahrungsmittel enthalten *keine* für Menschen verwertbaren EFAs:

Obst und Gemüse: Tiere mit mehreren Mägen können essentielle Fettsäuren aus pflanzlicher Zellulose, wie beispielsweise Gras, extrahieren. Doch Menschen sind dazu nicht imstande, da sie nur einen Magen haben. Auch wenn wir es *könnten*, wären wir nicht fähig, die erforderlichen Mengen zu uns zu nehmen.

Das Wunder der essentiellen Fettsäuren als „Sauerstoffmagneten“

Stellen Sie sich die mehrfach ungesättigten essentiellen Fettsäuren als „Sauerstoffmagneten“ vor. Der Nachweis für diese Behauptung ist begründet in den weltweit führenden medizinischen Lexika und Zeitschriften wie *Harper's Illustrated Biochemistry*, 26. Ausgabe⁴⁰, sowie *Human Nutrition - Clinical Nutrition*, Juli 1984.⁴¹

Essentielle Fettsäuren sind ein fester Bestandteil in der Struktur und Funktion der Zellatmung. Fehlt eine effiziente Zellatmung, so folgt die Krebsentstehung auf dem Fuße. Diese Sauerstoffmagneten der essentiellen Fettsäuren, die sich *in den Zellmembranen* befinden, ziehen den Sauerstoff aus dem Blutstrom heraus und transportieren ihn in die Zellen, wie kleine Sauerstoffschwämme. Dieser Vorgang ereignet sich in *jeder* der 100 Billionen Körperzellen.

Folglich ist es gleichgültig, wie oft Sie atmen oder Sport treiben. Wenn sich nicht die geeigneten essentiellen Fettsäuren an der entsprechenden Örtlichkeit in der jeweiligen Zelle befinden, dann können die Zellen nicht genügend Sauerstoff aus dem Blut herausziehen, und das wird Ihr Risiko, an Krebs zu erkranken, *gewaltig* steigern. Remember Sie sich, dass für den Krebsausbruch schon die Reduzierung des Sauerstoffs in der Zelle um 35 Prozent ausreichend ist. Ohne die ständige Zufuhr von essentiellen Fettsäuren aus der Nahrung ist die zelluläre Sauerstoffübertragung erheblich gemindert. Stellen Sie sich vor, was passieren würde, wenn allen Ihren 100 Billionen

Körperzellen wichtige Substanzen fehlen würden, die sie für die Sauerstoffaufnahme aber benötigen.

An folgendem Beispiel können Sie sehen, wie diese notwendigen Fettsäuren Sauerstoff absorbieren: Im Supermarkt verdirbt Fisch innerhalb weniger Tage, da das Fischöl, das die essentiellen Fettsäuren enthält, viel Sauerstoff aufnimmt – es reagiert sehr schnell mit dem Luftsauerstoff der Umgebung. Dieser chemische Prozess wird *Oxidation* genannt. Das gilt ebenso für andere Arten von essentiellen

Fettsäuren. Diese nehmen ebenso Sauerstoff auf, doch dadurch bedingt haben sie eine *begrenzte Haltbarkeit*. Nach kurzer Zeit funktionieren sie einfach nicht mehr. Diese essentiellen Fettsäuren sind „verbraucht“, sie werden *ranzig*. Daher müssen sie täglich aufs Neue durch die Ernährung aufgenommen werden – so hat uns die Natur konstruiert!

Es gibt viele Wege, um Sauerstoff ins Blut zu bekommen: durch Sport, indem man „sauerstoffangereichertes“ Wasser trinkt oder reine Luft einatmet. Doch sind diese Teillösungen für bestmögliche Krebsvorsorge ungeeignet. Wenn das Problem mit dem Mangel an essentiellen Fettsäuren gelöst ist, wird jedes Organ zu seinem eigenen „Sauerstoffmagneten“ – gerade so, wie es die Natur beabsichtigt hatte.

Fehlt eine effiziente Zellatmung, so folgt die Krebsentstehung auf dem Fuße.

Brustkrebs und Sauerstoffmangel

Brustkrebs ist weltweit die bei Frauen am meisten verbreitete Krebsform. Die steigende Zahl der Brustkrebsfälle kann mit der Entdeckung Dr. Warburgs über den Sauerstoffmangel der Zellen zum ersten Mal erklärt werden.

Die Brust besteht zu einem sehr hohen Anteil aus Fettgewebe. Eine typische Zellmembran im Muskelgewebe



Schweizer Taschenmesser, digital

besteht zur Hälfte aus Fett und zu einem Drittel aus essentiellen Fettsäuren (Sauerstoff-Überträger). Dagegen enthält Fettgewebe, wie etwa in der Brust, Bereiche mit 80-95 Prozent Fettkonzentration. Diese Fettbestandteile des Brustgewebes sollten einen hohen Anteil essentieller Fettsäuren besitzen. Doch dies ist nicht der Fall, da die meisten Lebensmittel heutzutage behandelt werden. Da wichtige Organe wie das Gehirn, Herz, Lungen und Nieren essentielle Fettsäuren noch dringender benötigen, bleibt manchmal nicht mehr genügend übrig, um die ausreichende Versorgung des Brustgewebes sicherzustellen. Daher ist Sauerstoffmangel im Brustgewebe sehr bedeutsam.

Unter dieser Voraussetzung würde man annehmen, dass das Brustgewebe der hauptsächliche Entstehungsort von Krebs bei Frauen weltweit darstellt, und genauso ist es auch. Diese Schlussfolgerung macht sehr viel Sinn, angesichts des immensen Anstiegs der Brustkrebs-Raten. Der Beweis kommt von Dr. W. C. Willet, Harvard. In einer Studie mit 80.000 Krankenschwestern, die die ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren eingenommen hatten, konnte festgestellt werden, dass die Gruppe mit der geringsten Einnahme von Linolsäure (ursprüngliche Omega-6-Fettsäure) die höchste Brustkrebsrate aufwies (*NEJM* 1987;316(1):22-28).⁴²

Hat Ihnen Ihr Gynäkologe gesagt, dass Sie diesen besonderen Nährstoff benötigen? Ich bezweifle es; er oder sie kennt ihn wahrscheinlich gar nicht.

Fischöl kann keine Herzkrankheit verhindern

Erstaunlicherweise wurde 1979 festgestellt, dass die Ernährung die Zusammensetzung der essentiellen Fettsäuren in der Zellmembran beeinflusst. Diese Erkenntnis wurde in *Cancer Research* veröffentlicht (1979;39:1726-32).⁴³ 1990 entdeckte William E. Lands einen Meilenstein der Forschung: Die Menge maßgeblicher, ursprünglicher Omega-6-Fettsäuren, die in den Geweben vorkommt, ist von der Ernährung abhängig (*Lipids* 1990;25(9):505-16).⁴⁴

2002 besuchte ich in Shanghai, China, die weltweit erste „Internationale Konferenz für essentielle Fettsäuren, menschliche Ernährung und Gesundheit“, um mir die neuesten Erkenntnisse in der wissenschaftlichen Forschung anzueignen.

Dort entdeckte ich eine unerwartete Information: Fischöl reduziert die Immunabwehr! Ich fiel fast vom Stuhl. Eine überhöhte Einnahme von Fischöl-Zusätzen kann die Funktion des Immunsystems stark beeinträchtigen und damit das Krebsrisiko steigern. Die Internationale Gesellschaft zur Untersuchung von Fettsäuren und Lipiden (ISSFAL) hatte auf ihrem Kongress 2000 in Tsukuba, Japan,⁴⁵ von dieser überraschenden Erkenntnis berichtet, wie schon vorhin erwähnt.

Und glauben Sie nicht, dass Fischöl Herzkrankheiten vorbeugt. Das tut es nicht. *Cardiovascular Research* (2002;54:183-190) erwähnte in einer Studie, dass sowohl die Gruppe, die Fischöl eingenommen hatte, als auch die

Kontrollgruppe, eine fast gleichartige arteriosklerotische Entwicklung aufwiesen (die Arterien verstopften trotz der Einnahme von Fischöl-Zusätzen). Das Fischöl konnte auch nicht die Verhärtung der Arterien verhindern. Im Gegenteil, die Arterienwand wurde dicker (verschlechterte sich) durch den Verzehr von Fischöl! Nur 1,65 Gramm an Fischöl-Zusätzen pro Tag waren ausreichend, um die Immunität zu verschlechtern und übermäßige innere Blutungen zu verursachen.⁴⁶

Diese Erkenntnisse über die Wirkungslosigkeit von Fischöl wurden 2002 veröffentlicht. Vermochte das die „Experten“ in ernährungswissenschaftlichen, medizinischen und sogar in Regierungsbereichen davon abzuhalten, Fischöl-Zusätze zu empfehlen? Nein!

Die Harvard Medical School nahm an einer Untersuchung teil, die 2002 veröffentlicht wurde unter dem Titel „Kontrollierte Studie von Fischöl zum Rückgang von koronarer Arteriosklerose beim Menschen“ (*Am Coll Cardiol* 1995;25(7):1492-8).⁴⁷

Die Tagesmenge an Fischöl war sechs Gramm gegenüber der gleichen Menge an Olivenöl in der Kontrollgruppe. Ihr Ergebnis? „Fischöl-Behandlung über zwei Jahre *unterstützt keine wichtigen Veränderungen im Durchmesser der arteriosklerotischen Koronararterien*“ [Hervorhebung des Autors]. Das bedeutet, dass die Verstopfung der Arterien von Fischöl-Zusätzen nicht verhindert werden konnte.

Das Omega-6-Derivat AA (Arachidonsäure) verhindert das Zusammenklumpen von Blut

Dr. Warburg fand heraus, dass ein langsamer Blutstrom die Ausbreitung von Metastasen unterstützt. Später zeigten andere Forscher, dass bei einem örtlich begrenzt auftretenden Krebs, der an der Metastasierung gehindert wird, das Risiko, daran zu sterben, um das *Zehnfache* verringert werden konnte. Obwohl Sie vielleicht Krebs hätten, würden Sie nicht daran sterben. Die Blutstrom-Geschwindigkeit wie auch die Viskosität haben einen Einfluss auf die Ausbreitung von Krebs. Dies ist eine überraschende, kaum erwähnte Information, die von dem weltbekannten Molekularbiologen Robert Weinberg aufgezeigt wurde.⁴⁹

Was verursacht eine Metastasenbildung? Blutklumpen, und auch das ist bekannt.⁵⁰ Was verhindert das „Verklumpen“ des Blutes und ist außerdem ein natürliches Blutverdünnungsmittel? Nein, es sind nicht die Omega-3-Fettsäuren, wie ständig behauptet wird. Die ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren sind *wesentlich* wirksamer. Arachidonsäure (AA) ist ein wichtiges Derivat der Omega-6-Fettsäuren und ein biochemischer Hauptbestandteil beinahe jeder unserer Zellen. Sie ist der Baustein des wichtigsten Stoffs, der das Verklumpen der Blutplättchen verhindert. Er ist bekannt als *Prostacyclin*. Die Arachidonsäure verhindert ebenso das Zusammenkleben der Plättchen, indem sie als natürlicher „Blutverdünner“ wirkt.

*Und glauben Sie nicht,
dass Fischöl Herz-
krankheiten vorbeugt.
Das tut es nicht.*

AA ist sogar imstande, Gefäßprobleme zu lösen, die nach Verletzungen auftreten.⁵¹

Herzinfarkt-Patienten weisen oft einen erhöhten Mangel an essentiellen Fettsäuren auf, darunter besonders die EFA-Abkömmlinge Arachidonsäure der ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren und EPA (Eicosapentaensäure) der ursprünglichen Omega-3-Fettsäuren.⁵⁶ Man benötigt nur einen kleinen Teil an ursprünglichen Omega-3-Fettsäuren, da EPA eine ihrer wichtigen Derivate darstellt. Das Problem ist, dass die Fischöl-Zusätze einen zu hohen Anteil davon enthalten.

Was wirklich die Arterien verstopft

Entgegen der seit Jahrzehnten verbreiteten Meinung ist es *nicht* das tierische Fett, das die Arterien verstopft und den Blutfluss verhindert; es sind die *entarteten* ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren.

Ein bahnbrechender *Lancet*-Artikel (1994;344:1195-96) berichtete von Untersuchungen an Arterienbelägen. Felton et al. erforschten die individuelle Zusammensetzung dieser Bestandteile. Sie fanden in einem Blutklumpen, der aus einer verstopften Aorta-Arterie stammte, zehn verschiedene Zusammensetzungen, aber *kein* tierisches Fett;⁵⁷ es war eine gewisse Menge an Cholesterin darin enthalten. Dies erklärt sich durch die Tatsache, dass Cholesterin als Schutzstoff bei Verletzungen und Blutergüssen in der Arterie gebildet wird, ähnlich einer Blutkruste, die bei äußerlichen Schnittverletzungen entsteht.⁵¹

Was ist der vorrangige Bestandteil eines Blutklumpens? Vielleicht haben Sie es bereits erraten: die *entarteten* Omega-6-Fettsäuren der mehrfach ungesättigten Öle; jene Öle, die zuerst gut funktionierende essentielle Fettsäuren beinhalten, die dann jedoch bei der industriellen Lebensmittelverarbeitung zerstört werden. Viele ähnliche Analysen von arteriellen Blutklumpen wurden ausgeführt und in medizinischen Zeitschriften veröffentlicht; sie zeigten die gleichen Ergebnisse. Doch es scheint, als hätten nur wenige Ärzte davon *gelesen*.⁵⁸ Der Durchschnittsmensch hat wenig, wenn überhaupt, Chancen, jemals die Wahrheit zu hören.

Daher ist es nicht das Cholesterin selbst, das die Arterien verstopft. Falls ein Mangel an essentiellen Fettsäuren besteht, springt Cholesterin als ein „Gift-Transportsystem“ ein. EFAs sind die wichtigste Komponente des Cholesterins. Wie das medizinische Lexikon „Molecular Biology of the Cell“ darstellt (S. 481), ist Cholesterin notwendig für die strukturelle Vollständigkeit der Lipid-Doppelschicht, die die Matrix für jede der 100 Billionen Zellmembranen bildet. *JAMA* (1994;272:1335-40) publizierte einen Artikel, der besagte, dass Cholesterin senkende Medikamente keine wirklich vorbeugende Wirkung gegenüber Herzkrankheiten haben. Der Grund? Sie sind nicht imstande, die Menge an schädlichen, ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren ausreichend zu senken.

Wie in *Current Atherosclerosis Reports* (2004;6:477-84) festgestellt, ist dies der Grund, warum Cholesterin-Medikamente ungeeignet sind: „LDL enthält bis zu 80 Prozent Lipide [Fette und Öle], inklusive mehrfach ungesättigter

Fettsäuren und Cholesterin, vorwiegend Ester. Linolsäure (LA), eine der häufigsten Fettsäuren im LDL [...]“⁵⁹

Mit Hilfe dieser Information kann man erkennen, was das Cholesterin transportiert – die *entarteten* essentiellen Fettsäuren – und das ist das Problem. Ein Artikel in *Human Nutrition - Clinical Nutrition* (1984;38C:245-260) bestätigt zusätzlich das Ergebnis, dass es die ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren sind, aus der die meisten der Fettsäuren in LDL- und HDL-Cholesterin bestehen.⁶⁰

Lassen Sie sich nicht erzählen, dass natürliche Fette „schlecht“ seien. 100 Billionen Zellen benötigen eine große Menge an natürlichen Fetten, die essentielle Fettsäuren enthalten; insbesondere die ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren.

Falls nur ein geringer Teil dieser ursprünglichen Omega-6-Fettsäuren nicht in Ordnung ist und damit seine Fähigkeit zur Sauerstoffaufnahme und für andere Zellfunktionen verloren hat, wird er zu einer direkten Ursache sowohl für Krebs als auch für Herzkrankheiten.

Anmerkung des Verfassers:

Besonderer Dank gilt Kenneth Sperling, Khanada Taylor und Jill Kostrinsky für die editoriale Unterstützung.

Anmerkung des Herausgebers:

Aus Platzmangel konnte nicht der vollständige Text mit Tabellen und Fußnoten gedruckt werden (daher gibt es Lücken in der Fußnoten-Nummerierung). Der komplette Artikel kann im Internet unter: www.BrianPeskin/Nexus.com eingesehen werden.

Über den Autor

Brian Scott Peskin, BSEE, erwarb seinen Abschluss als Bachelor of Science in Electrical Engineering am Massachusetts Institute of Technology (MIT) im Jahr 1979. Im Jahr 1995 begründete er das Feld der Life-Systems-Ingenieurwissenschaften. Von 1998-99 war er Assistenz-Professor an der Texas Southern University, Department of Pharmacy and Health Sciences. Schließlich gründete er seine eigene Firma, Maximum Efficiency Products, um seine wissenschaftlichen Ergebnisse selbst zu veröffentlichen und seine einzigartigen Nahrungszusätze selbst zu vertreiben. Heute ist er ein unabhängiger Forscher.

Dieser Artikel begründet sich auf Informationen aus dem Buch „The Hidden Story of Cancer“, das Brian Peskin zusammen mit dem klinischen Forscher Amid Habib, MD, FAAP, FACE (Pinnacle Press, 2006) verfasst hat. Das Buch ist erhältlich bei: Pinnacle Press, PO Box 56507, Houston, TX 77256, USA oder unter Tel.: 1800 456 9941 (gebührenfrei in Nordamerika) sowie Tel.: + 1 (713) 979 0065. Für weitere Informationen besuchen Sie die Website: www.BrianPeskin.com.

STAATLICH GEFÖRDERTER TERROR IM WESTEN

Die meisten Terroranschläge in Europa, egal ob sie links- oder rechtsradikalen Aktivisten oder sogar islamischen Fundamentalisten zugeschrieben werden, können als Aktionen von staatlich gesteuerten militärischen oder nachrichtendienstlichen Agenten entlarvt werden.

Von Philip Coppens © 2007
PO Box 13722
North Berwick EH39 4WB
Großbritannien
E-Mail: info@philipcoppens.com
Website: www.philipcoppens.com

Innerer Terror: Ihre Regierung hat keine Skrupel, Sie zu töten

Es gibt eine Vorstellung in der westlichen Gesellschaft, die so hochkontrovers ist, dass sie beinahe totgeschwiegen wird, und zwar die, dass westliche Regierungen imstande sein könnten, ihre eigenen Bürger zu töten, ganz zu schweigen davon, dass sie es tatsächlich tun. Doch ist die Wirklichkeit vielleicht sogar viel schlimmer als das, was wir uns nicht vorstellen können?

In dem Film „V wie Vendetta“ überlegt ein Kriminalbeamter: „Ich möchte etwas wissen. Es ist mir egal, ob du mir antwortest oder nicht. Ich muss es einfach nur laut fragen ... Die Frage, um die es geht, ist: Was, wenn die schlimmsten und abscheulichsten Übergriffe der Geschichte dieses Landes gar nicht das Werk religiöser Extremisten waren?“ Sein Assistent widerspricht: „Wir wissen, dass sie es waren. Man hat sie geschnappt. Sie haben gestanden.“ Der Kriminalbeamte fügt hinzu: „Und sie wurden hingerichtet. Ich weiß. Und vielleicht ist es ja auch wirklich so gewesen ... Doch was, wenn jemand anderes diese Menschen tötete? Würdest du wirklich wissen wollen, wer es war? Selbst wenn es sich um jemanden handelt, der für diese Regierung arbeitet? Das ist meine Frage. Wenn unsere eigene Regierung dafür verantwortlich wäre ... verantwortlich für den Tod von fast 100.000 Menschen, würdest du das wirklich wissen wollen?“

Am 31. Dezember 2006 wurden in der taiwanesischen Hauptstadt Bangkok drei Menschen getötet. Die vom Militär unterstützte Interimsregierung beschuldigte den entmachteten Premierminister Thaksin Shinawatra und seine Anhänger und machte sie zu den Hauptverdächtigen. Doch der us-Sicherheitsexperte Zachary Abuza meinte, es könne „das Militär dahinter stecken, das auf diese Weise ein hartes Vorgehen in der Zukunft legitimieren“¹ wolle. So könne der ehemalige Premierminister als Sündenbock erhalten und der Ausnahmezustand im Land werde gerechtfertigt. Wem soll man nun glauben?

Eine größere Verschwörung für möglich zu halten (wie etwa die Behauptung, der 11. September sei ein „hausgemachter Anschlag“ gewesen, der von der Regierung durchgeführt oder zumindest zugelassen wurde), ist genau deshalb so schwer, weil niemand glauben möchte, dass die Behörden eines Landes ihre eigene Zivilbevölkerung töten würden. Thailand ist keine stabile westliche Nation, und viele Menschen glauben, dass solche Gräueltaten im Westen nicht möglich sind. Die traurige Wahrheit ist allerdings, dass auch hier seit dem Zweiten Weltkrieg staatlich gesteuerter Terror an der Tagesordnung war und ist – ein Terror, der sich gegen die eigene Zivilbevölkerung richtet.

Die Bombenanschläge in Russland vom September 99 und das Ersticken der Meinungsfreiheit

Der verstorbene russische Dissident und ehemalige Spion Alexander Litvinenko behauptete in seinem Buch „Blowing Up Russia: Terror from Within“, dass einige Terroranschläge in Russland vom Kreml gesteuert worden seien. Er deutete an, dass Agenten des FSB (der Nachrichtendienst in der Nachfolge des KGB) die Terroranschläge im September 1999 (allgemein die 9/99-Anschläge genannt) koordiniert hätten. Bei diesen Bombenanschlägen kamen innerhalb von zwei Wochen mehr als 300 Menschen ums Leben, als drei Wohnhäuser in Moskau und der südrussischen Stadt Volgograd in die Luft gesprengt wurden.² Die russischen Behörden unter Leitung des neu gewählten Premierministers Vladimir Putin beschuldigten tschetschenische Separatisten und ordneten an, in Tschetschenien einzumarschieren.

Der ehemalige FSB-Agent Litvinenko, der Wissenschaftler der Johns Hopkins University und des Hoover Institute David Satter³ und der russische Abgeordnete Sergei Yushenkov haben allerdings versichert, die Anschläge seien vielmehr Operationen „unter falscher Flagge“ gewesen, also vom FSB „vorgetäuscht“ worden, um die Wiederaufnahme militärischer Aktivitäten in Tschetschenien zu rechtfertigen, Vladimir Putin in den Kreml zu hieven und dem FSB Macht zu verschaffen. Von „unter falscher Flagge operieren“ spricht man, wenn Regierungen, Firmen oder andere Organisationen Operationen durchführen, die so gehalten sind, dass es aussieht, als stecke jemand anderes als der tatsächlich Verantwortliche dahinter. Der Begriff kommt aus dem Militärischen, wo er sowohl beim Krieg zur See als auch zu Land gebräuchlich ist. Ein berühmtes Beispiel ist die Operation Greif unter dem Befehl von Otto Skorzeny⁴, der seine Männer während der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs in amerikanischen Uniformen in die Schlacht schickte.

Litvinenko, Satter und Yushenkov beschuldigten Putin also, in seinem eigenen Land staatlichen Terror angeordnet zu haben, bei dem 300 unschuldige Zivilisten getötet wurden. Das ist nicht einfach eine Verschwörungstheorie, die von russischen Dissidenten oder Kritikern des Putin-Regimes verbreitet wird.

Kurz nach dem letzten Anschlag (als eine Autobombe am 16. September vor einem neunstöckigen Wohnhaus in Volgograd explodierte und 17 Menschen tötete), wurden Agenten des FSB von Einwohnern der Stadt Ryazan und der dortigen Polizei dabei erwischt, wie sie in der Nacht des 22. September eine Bombe mit einem Zünder im Keller des Wohnhauses in der Novosyelow 14/16 deponierten.⁵ Ein wachsamer Anwohner sah, wie Fremde schwere Zuckersäcke aus einem Auto in den Keller trugen. Sprengstoffexperten fanden heraus, dass es sich um Hexogen handelte, und alle Ausfallstraßen der Stadt wurden strengstens

bewacht. Doch man erwischte niemanden. Ein Angestellter einer Telefongesellschaft stieß auf Ferngespräche und fand eine Unterhaltung, in der jemand von auswärts riet, aufzupassen und auf Polizeikontrollen zu achten. Die Nummer dieses Anrufers gehörte zu einem Büro des FSB in Moskau.

Am 24. September behauptete Nikolai Patrushev, der Leiter des FSB, die Bombe sei eine Attrappe gewesen und bei der ganzen Aktion habe es sich um eine Übung gehandelt.⁶ Der ursprüngliche chemische Test wurde als „ungenau“ bezeichnet, was daran gelegen habe, dass der Analyseapparat von einem vorangegangenen Test verschmutzt gewesen sei. Folglich beendete die Staatsanwaltschaft die Untersuchung im April 2000.

Doch trotz dieses Leugnens von offizieller Seite bestand Yuri Tkachenko, der Sprengstoffexperte, der die Bombe entschärfte, darauf, dass sie echt gewesen sei.⁷ Tkachenko ergänzte, dass die Sprengsätze, einschließlich des Zeitzünders, der Stromquelle und der Zündkapsel authentische

Militärausrüstung gewesen seien. Zudem bestand er darauf, dass der Gasdetektor, der die Dämpfe analysierte, die aus den Säcken kamen, zweifelsfrei das Vorhandensein von Hexogen anzeigte – und nicht von Zucker, wie das FSB offiziell behauptete. Die Polizisten, die als erste am Tatort waren und die Bombe fanden, bestätigten ebenfalls, dass der Vorfall keine Übung gewesen sei und dass man den Säcken angesehen habe, dass kein Zucker darin war.⁸

Litvinenkos langer Todeskampf nach der Einnahme des Radionuklids Polonium-210 im November 2006 gilt im Allgemeinen als Putins Rache

an dem Nestbeschmutzer. Doch Litvinenko war nicht der Erste oder der Einzige, der sterben musste. Sergei Yushenkov, der sich ja ebenfalls mit den 9/99-Anschlägen beschäftigte, wurde am 17. April 2003 vor dem Eingang seines Wohnhauses in Moskau niedergeschossen.⁹ Auch in diesem Fall gibt es womöglich einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Anschlägen. Yushenkov war Parlamentsabgeordneter und bereits der neunte Abgeordnete, der in ebenso vielen Jahren erschossen wurde. Kein einziger dieser Morde wurde je aufgeklärt. Obwohl es keine offizielle Erklärung gab, spekulierte ein Mitglied der liberalen Partei Russlands, Yushenkov könnte getötet worden sein, weil er versuchte zu beweisen, dass die Geheimdienste für die Anschläge vom September 1999 verantwortlich waren.¹⁰

Yushenkov hatte Mikhail Trepashkin, einen Moskauer Anwalt und ehemaligen FSB-Agenten, eingeladen, bei einer unabhängigen Untersuchung der September-Anschläge dabei zu sein.¹¹ Nach Yushenkovs Tod und dem Abbruch der offiziellen Untersuchung ließen sich zwei russisch-amerikanische Schwestern, Tatyana und Alyona Morozova, deren Mutter bei den Anschlägen ums Leben gekommen war, von Trepashkin vertreten.¹² Während der Vorbereitungen zu dem Prozess gegen die beiden russischen Muslime, denen die Anschläge offiziell zur Last gelegt wurden, stieß

Alexander Litvinenko behauptete in seinem Buch „Blowing Up Russia: Terror from Within“, dass einige Terroranschläge in Russland vom Kreml gesteuert worden seien.

Trepashkin auf die Spur eines mysteriösen Verdächtigen, dessen Daten aus den Akten verschwunden waren. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei diesem Verdächtigen um einen ehemaligen FSB-Kollegen. Er fand auch einen Zeugen, der aussagte, dass die Beweise so manipuliert worden seien, dass sie vom FSB wegführten.

Am 22. Oktober 2003, eine Woche vor Beginn der Anhörung, wurde Trepashkin bei einer angeblichen Straßenkontrolle verhaftet, bei der laut seinen Behauptungen FSB Agenten eine Tasche mit einer gestohlenen Handfeuerwaffe in seinen Wagen warfen. Trepashkin wurde inhaftiert. So konnte er der Anhörung nicht beiwohnen, was den Weg ebnete für eine rasche Verurteilung der beiden verdächtigen Muslime. Trepashkins Geschichte schaffte es jedoch in die westlichen Medien und am 20. Mai 2004 erschien ein Artikel in der *Los Angeles Times*, der sein Schicksal dokumentierte und verkündete, der Hauptverdächtige sei der FSB-Agent Vladimir Romanovich. Trepashkins Behauptungen zufolge war Romanovich ein FSB-Kontaktmann, dessen Aufgabe es war, tschetschenische kriminelle Gruppierungen in Moskau zu infiltrieren. Als Beweis führte Trepashkin Romanovichs mysteriöse Freilassung aus der Haft an, nachdem er einige Jahre zuvor von einer Einheit gegen organisierte Kriminalität verhaftet worden war. Zudem sei Romanovich von einem der Hauseigentümer in dem Wohnblock erkannt worden. Dieser Eigentümer, Mark Blumenfeld, bestätigte, dass der FSB gemeinsam mit ihm ein Phantombild des Mannes angefertigt habe, das jedoch sofort verworfen wurde, als klar war, dass es Gochiyayev nicht ähnelte, dem angeblichen Superhirn hinter den Anschlägen. Romanovich starb bei einem Autounfall auf Zypern.¹³

2003 starb ein weiterer Abgeordneter, der in der unabhängigen 9/99-Kommission saß, unter mysteriösen Umständen. Man geht davon aus, dass er vergiftet wurde. Shchekochikhin wurde plötzlich krank, und zwar mit grauenvollen Symptomen: Seine Haut schälte sich, er war mit Blasen überdeckt, seine Haare fielen aus und er starb schließlich den Erstickungstod. Seine Kollegen konnten seinen Tod nicht untersuchen, denn man sagte ihnen, die Autopsieergebnisse seien geheim und würden nicht einmal an seine Verwandten weitergegeben. Shchekochikhin war Mitherausgeber der *Novaya Gazeta*, der unabhängigen Zeitung, bei der Anna Politkovskaya, die vehemente Kritikerin des Kremls, arbeitete, bis sie im Oktober 2006 erschossen wurde, wenige Wochen bevor Litvinenko in einem Londoner Krankenhaus starb.¹⁴

Der geheime Krieg der NATO in Belgien

Während man es bei Putin noch für denkbar hielt, dass er Morde an seinen eigenen Bürgern wie den an Litvinenko anordnete, erscheint dies den meisten

Menschen undenkbar, wenn es um Regierungschefs wie George W. Bush oder Tony Blair geht. Daher stößt jedwede „Verschwörungstheorie“ an dieser Stelle auf ein Hindernis: Die Bereitschaft, ein solches Szenario in einem politisch instabilen System zu akzeptieren, ist groß; wenn das gleiche Szenario an einen anderen Ort verlegt wird – einen, der näher am eigenen Zuhause liegt – sinkt sie jedoch auf Null.

Deshalb fangen wir in Belgien an. 1983 bildete sich in Belgien die Gruppe Cellules Communistes Combattantes (ccc – Kämpfende Kommunistische Zellen) und behauptete von sich, die einzige revolutionäre, marxistische Organisation zu sein, die einen bewaffneten Kampf gegen das kapitalistische System aufnehmen würde. 1984 und 1985 begingen die ccc 28 „Terroranschläge“, angeblich in der Hoffnung, das „Proletariat“ für ihre Revolution zu begeistern. Die Zahl 28 ist in Bezug auf Terroranschläge einer einzigen Gruppierung in Westeuropa eine Rekordzahl.¹⁵

Die Ziele der ccc hatten Ähnlichkeit mit denen vom 11. September in Amerika, jedoch nicht mit denen der Anschläge vom 7. Juli in London. Es handelte sich ausschließlich um Aushängeschilder der westlichen Wirtschaft und der us-amerikanischen Vormachtstellung: Fabriken, die militärische Ausrüstung herstellen, Parteizentralen, Behörden, militärische Infrastruktur, Polizeieinheiten, eine Ölpipeline der NATO und Banken. Die ccc operierten zudem nicht nur in einer einzigen Region, sondern in ganz Belgien, womit sie ihre Fähigkeit betonten, überall zuschlagen – und überall Angst säen – zu können. Am 1. Mai 1985

Die Anhörung des belgischen Senats ergab, dass die Geheimarmee aus belgischen Bürgern bestand und von der belgischen Staatssicherheit befehligt wurde, das Äquivalent des russischen FBS oder der amerikanischen CIA.

zündete die Gruppe eine Bombe in einem kleinen LKW, der vor einem Regierungsgebäude geparkt war. Unglücklicherweise starben zwei Feuerwehrmänner bei der Explosion. „Unglücklicherweise“ für die ccc, denn ihre Kampagnen waren so organisiert, dass unschuldige Opfer auf ein Minimum reduziert, wenn nicht ganz vermieden werden sollten. Deshalb passen die ccc nicht so gut in das Muster jener Anschläge, bei denen zivile Opfer in Kauf genommen werden. Doch dies war lediglich in der ersten Phase so.

Die ccc rückten ins Zentrum einer öffentlichen Untersuchung, nachdem in Belgien, der Schweiz und Italien als Reaktion auf die Enthüllung der Existenz der sogenannten „Stay-Behind-Organisation“ ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss gebildet worden war. Bei dieser Untersuchung ging es um geheime nationale Militäreinheiten („stay-behind-armies“), die – von der NATO koordiniert – in den jeweiligen demokratischen Staaten Einfluss und Macht ausübten. Dieses paramilitärische Geheimnetzwerk hatte sich nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem auf Betreiben der USA und Großbritanniens in mehreren NATO- und Nicht-NATO-Staaten gebildet.

Der belgische Verteidigungsminister, der Sozialist Guy Coëme, der behauptete, nichts von der Existenz geheimer Truppen gewusst zu haben, äußerte Folgendes über die

Verbindung zwischen den Geheimarmeen und dem Terrorismus: „Weiterhin möchte ich wissen, ob eine Verbindung zwischen den Aktivitäten dieses geheimen Netzwerks und der Welle von Verbrechen und Terror, unter dem unser Land in den letzten Jahren litt, existiert.“¹⁶

Coëme meinte die Jahre 1983 bis 1985 und die CCC, doch er dachte auch an die brutalen Raubüberfälle der sogenannten Nijvel-Gang. Hierbei geht es um 14 blutige Terroranschläge auf Einkäufer in Supermärkten. Bei diesen Gewalttaten kamen 28 Menschen bei 17 Einbrüchen und bewaffneten Raubüberfällen ums Leben, viele wurden verletzt. Ende 1985 wurden diese Überfälle immer brutaler. Während der letzten drei starben 16 Menschen in Supermärkten in Braine-l'Alleud, Overijse und Aalst, wobei die Bande insgesamt nur rund 52.774 Euro erbeutete (was den Wert eines Menschenlebens auf 3.298 Euro reduziert).¹⁷

Die Anhörung des belgischen Senats ergab, dass die Geheimarmee aus belgischen Bürgern bestand und von der belgischen Staatssicherheit befehligt wurde, das Äquivalent des russischen FSB oder der amerikanischen CIA. Die geheime Zelle hatte den Codenamen SDRAS und stand in direkter Verbindung mit den Stay-Behind-Zentren der NATO, dem geheimen alliierten Komitee Allied Clandestine Committee (ACC) und dem geheimen Planungskomitee Clandestine Planning Committee (CPC). Es gelang dem Senat jedoch nicht, herauszufinden, ob die Geheimarmee etwas mit den Morden der Nijvel-Gang zu tun hatte, denn der belgische Militärgeheimdienst weigerte sich zu kooperieren.

Einige Journalisten, darunter Allan-Francovich, vermuteten, dass es Verbindungen zwischen SDRAS und der belgischen rechtsextremen Organisation Westland New Post (WNP) gab. Das WNP-Mitglied Michel Libert bestätigte diese Vermutung, als er in einem Fernsehinterview erzählte, seine SDRAS-Trainer hätten ihm gesagt: „Sie, Herr Libert, haben keine Ahnung, warum wir das tun. Nicht die geringste. Alles, was wir verlangen, ist, dass Ihre Gruppe mit Deckung der Gendarmerie, mit Deckung der Sicherheitsbehörden einen Job erledigt. Ziel: die Supermärkte. Wo befinden sich diese? Wie werden sie abgeschlossen? Was für Schutzeinrichtungen gibt es, die unsere Operationen gefährden könnten? Schließt der Geschäftsleiter ab? Oder gibt es einen speziellen Sicherheitsdienst?“ Libert fügte hinzu: „Wir führten die Anweisungen durch und gaben unseren Bericht ab: die Öffnungszeiten ... alles, was man über einen Supermarkt wissen muss. Wozu wurde das gebraucht? Es handelte sich um eine von hunderten von Missionen. Etwas, das erledigt werden musste. Doch wofür es verwendet wurde, das ist die große Frage.“¹⁸ Eine „große

Frage“, die schon bald beantwortet werden sollte, und die 28 Todesopfer forderte.

Die logische Schlussfolgerung ist, dass es eine von der NATO unterstützte, geheime Armee gab, die innerhalb von Belgien operierte, und das ganz offensichtlich ohne das Wissen und die Kontrolle der Regierung.

Die interessanteste Aussage in diesem Zusammenhang kam von einem Teilnehmer der Anhörung, Hugo Van Dienderen, der sagte: „Dieses geheime Netzwerk tat mehr, als nur den Krieg gegen die kommunistischen Bedrohung vorzubereiten [...] Agenten versuchten, die Friedensbewegung zu infiltrieren. Gewisse amerikanische Gruppen versuchten, sie zu kontaktieren [...] Ein ehemaliger CIA-Direktor [William Colby] lässt keinen Zweifel daran, dass es die US-Geheimdienste waren, die diese Netzwerke im Hintergrund steuerten.“¹⁹

„Dieses geheime Netzwerk tat mehr, als nur den Krieg gegen die kommunistischen Bedrohung vorzubereiten... Agenten versuchten, die Friedensbewegung zu infiltrieren.“

Als Jean Bultot, einer der mutmaßlichen Killer bei den Supermarkt-Morden, von seinem Versteck in Paraguay aus eine Aussage machte, stellte er unmissverständlich fest, dass einige Mitglieder der Bande tatsächlich dem nationalen Geheimdienst angehörten. Ohne gefragt zu werden fügte er hinzu, dass die Aktivitäten der CCC nach demselben Schema verliefen.

Zwei Polizeibeamte, Martial Lekeu und Robert Beijer, sagten etwas Ähnliches aus. Lekeu meinte: „Es muss eine Art von Organisation existieren, die die Mitglieder des nationalen Geheimdienstes, die Gendarmen und den Justizapparat gemeinsam steuert.“

Meiner Ansicht nach sind die Anschläge der CCC Teil des gleichen Plans. Einer der Unterschlupfe der CCC wurde von dem Bruder eines staatlichen Sicherheitsbeamten angemietet.“²⁰

Also wurden die zwei Terrorwellen, die Belgien in den frühen 1980ern heimsuchten, offenbar von einer Gruppe Belgier ausgeübt, die als geheime Armee organisiert war. Diese wiederum wurde von einer Organisation finanziert



– der NATO – der Belgien nicht nur angehörte, sondern deren Hauptquartier sich dort befindet. Hinzu kommt, dass die Politiker offensichtlich keine Ahnung davon hatten, die Geheimdienste aber sehr wohl. Sie beschuldigten mit großer Hartnäckigkeit die „Kommunisten“ (die CCC) sowie die Rechtsextremen (die Nijvel-Gang), sich terroristisch zu betätigen, während sie selbst doch zumindest an der Planung beteiligt waren, wenn nicht sogar an der Durchführung. Interessanterweise stationierte die NATO 1985 trotz der ungeahnt riesigen Protestmärsche Cruise Missiles in Belgien. In diesem Fall, so sieht es aus, richteten sie sich nicht gegen die Gefahr einer Invasion ...

1995 gab es im belgischen Repräsentantenhaus eine Anhörung zur Effektivität der belgischen Polizei und Justiz im Fall der Nijvel-Gang-Untersuchung. Das Ergebnis der Anhörung ebenso wie der früheren Anhörungen zu SDRAS und zum Bandidentum war die Vorbereitung eines neuen Gesetzes zur Reglementierung der Aufgaben und Vorgehensweisen der belgischen Staatssicherheit, das 1998 in Kraft trat.

Im Gegensatz zum sogenannten Patriot Act, den die US-Regierung am 26. Oktober 2001 als Reaktion auf die Ereignisse des 11. September verabschiedete, entschied die belgische Regierung, die Macht der Nachrichtendienste und Strafverfolgungsbehörden so stark wie möglich zu beschneiden. So sollte verhindert werden, dass die belgische Staatssicherheit sich erneut der Duldung oder sogar Planung von Morden an Menschen schuldig macht, die sie eigentlich beschützen soll.

Gladios Terrorkampagne in Italien

Die Tragweite von Belgiens staatlich gesteuertem Terror ist minimal verglichen mit Italien, wo Premierminister Giulio Andreotti im August 1990 feststellte, dass der Bericht über Gladio²¹ (der dortige Name für das Stay-Behind-Netzwerk) bestätige, dass auch in seinem Land diese geheime Untergrundarmee von der NATO mit Geldern der CIA gesteuert worden sei.

Bereits 1983 hatten die italienischen Nachrichtendienste eine Studie zum internationalen Waffenhandel veröffentlicht, in der es hieß, 1969 hätte der italienische Geheimdienst mit Zustimmung von Alexander Haig und Henry Kissinger (Haig war damals Militärberater von Kissinger, dem Berater des US-Präsidenten in nationalen Sicherheitsfragen) 400 Offiziere für die Freimaurerloge Propaganda Due (P2) rekrutiert. (Interessanterweise war das Schweizer Stay-Behind-Netzwerk unter dem Namen P26 bekannt.) Diese Behauptung wurde später von dem ehemaligen CIA-Agenten Richard Brenneke bestätigt, der bei Gladio als Waffenschieber tätig war. Brenneke erzählte, dass der US-Regierung zehn Millionen Dollar pro Monat für diese Operation zur Verfügung standen.

Er fügte hinzu, dass P2 „[...] in den 1970ern dazu benutzt wurde, den italienischen Terrorismus zum Explodieren zu bringen, genau wie in anderen Ländern. Diese Loge ist immer noch aktiv.“²²

Brenneke bezog sich vor allem auf einen der grausamsten Terroranschläge, der in Europa geschah, bevor die neue Bedrohung des „islamischen Fundamentalismus“ in aller Munde war: das Massaker von Bologna 1980. Das Massaker von Bologna war ein Bombenanschlag auf den Hauptbahnhof der Stadt am Morgen des 2. August 1980. 85 Menschen starben, über 200 wurden verletzt. Die Bombe mit dem Zeitzünder wurde in einem Koffer innerhalb eines Wartesaals deponiert. Die Detonation zerstörte das Dach, das über den Passagieren zusammenbrach.

Die italienische Regierung unter Francesco Cossiga und die Polizei dachten zunächst, die Explosion könnte ein Unglücksfall gewesen sein, dann aber verbreiteten sie, dass die militanten Roten Brigaden (die Kommunisten natürlich) für den Anschlag verantwortlich seien. Doch

schließlich stellte sich heraus, dass die Bomben aus einem Waffenlager kamen, das von Gladio benutzt wurde, und langsam dämmerte ihnen die schreckliche Wahrheit.

Die Untersuchungskommission, die sich mit dem Terroranschlag beschäftigte, verkündete 1986 ihr Ergebnis, nach Jahren der Sabotage durch die italienische Staatssicherheit. Dieses lautete: „Es gab eine private Organisation in Italien, die sich aus Militärpersonal und Zivilisten zusammensetzte, deren erklärtes Ziel es war, die Demokratie mit nicht-demokratischen Mitteln zu manipulieren.“ Um dieses Ziel zu erreichen, bediente sich die Organisation terroristischer Anschläge von neofaschistischen Gruppierungen. „Es gab eine unsichtbare Regierung, die sich aus der Loge P2, bestimmten Bereichen der Geheimdienste, dem organisierten Verbrechen und Terrorismus zusammensetzte“, schlossen die Richter. Spätere Untersuchungen kamen zu dem gleichen Ergebnis: „Mehrere Jahre lang operierte eine geheime Gruppierung mit außer-institutionellen Verbindungen in unserem Land, deren Ziel es war, die Demokratie zu manipulieren und persönliche Macht zu erlangen. Um dieses Ziel zu erreichen, setzte diese Gruppe terroristische Mittel ein.“ Kurz gesagt, die Behörden eines Staates, vor allem dessen Nachrichtendienste, organisierten Terroranschläge, bei denen unschuldige Zivilisten zu Tode kamen, um „die Demokratie zu manipulieren“ – die Menschen zu manipulieren, das heißt um vorzutäuschen, dass es nicht nur irgendwo dort draußen einen Feind gebe, der sie töten wolle, sondern sogar im eigenen Land.²³

Diese Ereignisse prägten die Wendung „Strategie der Spannung“. Sie bezeichnet eine Methode, die öffentliche Meinung mit Hilfe von Angst, Propaganda, Desinformation, psychologischer Kriegsführung, *Agents Provocateurs* und Terroranschlägen „unter falscher Flagge“ zu kontrollieren und zu manipulieren. Während der 1980er war

Vinciguerra erklärte während der Verhandlung, wie ihm der italienische Geheimdienst geholfen habe, der Polizei zu entkommen und nach Spanien zu fliegen – ganz ähnlich wie die belgischen Terroristen nach Paraguay entkommen waren.

das mutmaßliche Ziel dieser Aktionen, die Öffentlichkeit glauben zu machen, dass kommunistische Aufrührer hinter den Anschlägen stünden, nicht, um eine autoritäre Regierung zu etablieren (die Regierung war selbst ein Opfer dieser Kampagne), sondern um sicherzustellen, dass die Menschen die Notwendigkeit der NATO und der auf ihrem Boden stationierten Waffen einsahen. Diese Waffen richteten sich gegen einen Feind „dort draußen“, der, wie die Terroranschläge bewiesen, ebenso im Land war. In Belgien und Italien schlugen die Regierungen zurück und beschnitten den Sicherheitsdiensten deren selbst geschaffene, illegale Macht.

Es stellte sich schließlich heraus, dass der erste Terroranschlag, den Gladio in Italien verübte, bereits am 12. Dezember 1969 geschah, als eine Bombe in der nationalen Agrarbank an der Piazza Fontana im Zentrum von Mailand detonierte, 16 Menschen tötete und knapp 90 verwundete. Zunächst beschuldigte man Giuseppe Pinelli des Verbrechens, einen jungen Anarchisten. Dieser starb kurz darauf unter rätselhaften Umständen. Von offizieller Seite wurde es als Selbstmord deklariert.

Doch das war noch nicht alles. General Gerardo Serravalle, von 1971 bis 1974 Leiter des „Ufficio R“ (die Abteilung des italienischen militärischen Geheimdienstes SIFAR, die Gladio kontrollierte), erzählte der Terrorismus-Untersuchungskommission, dass 1972 bei einer entscheidenden Gladio-Zusammenkunft mindestens die Hälfte der hochrangigen Militärs „[...] der Ansicht war, man solle die Kommunisten angreifen, bevor diese einmarschierten. Sie bereiteten sich auf einen Bürgerkrieg vor.“ Später sprach er offener: „Sie sagten Folgendes: ‚Warum auf eine Invasion warten, wenn wir jetzt einen Präventivschlag gegen die Kommunisten ausführen können, die sonst später die Invasoren unterstützen würden?‘“²⁴

Wenn wir das auf den 11. September 2001 übertragen, dann sollten wir berücksichtigen, dass Al Qaida tatsächlich einen Anschlag auf die Vereinigten Staaten plante. War der 11. September aber nun ein Terroranschlag oder ein „Präventivschlag“?

General Serravalle war nicht der Einzige. Das Mitglied der Avanguardia Nazionale Vincenzo Vinciguerra gestand dem Richter Felice Casson 1984, er habe den Terroranschlag in Peteano am 31. Mai 1972 ausgeführt, bei dem drei Polizisten starben und für den zuvor die kommunistischen Roten Brigaden verantwortlich gemacht worden waren. Vinciguerra erklärte während der Verhandlung, wie ihm der italienische Geheimdienst geholfen habe, der Polizei zu entkommen und nach Spanien zu fliegen – ganz ähnlich wie die belgischen Terroristen nach Paraguay entkommen waren.

Vinciguerra bestätigte Serravalles Warnungen: „Ich behaupte, dass jede einzelne Schreckenstat seit 1969 zu einem einzigen, organisierten Plan gehörte [...] Die Avanguardia Nazionale ebenso wie die Ordine Nuovo [die größte aktive rechtsradikale

Terrorgruppierung in den 1970ern] wurden für eine Schlacht mobilisiert, die Teil einer antikommunistischen Strategie war. Die leitenden Organisationen waren den Organen der Macht nicht abtrünnig, sondern kamen aus dem Staat selbst, vor allem aus dem Umkreis der staatlichen Verbindungen zum atlantischen Bündnis [der NATO] [...] Die Explosion vom Dezember 1969 [auf der Piazza Fontana] sollte der Auslöser sein, mit dem die politischen und militärischen Verantwortlichen veranlasst werden sollten, den Notstand auszurufen.“²⁵

Die Haltung Europas gegenüber dem von den USA gesteuerten Terror

Am 22. November 1990 verabschiedete das Europäische Parlament eine Resolution, die Gladio verurteilte und eine umfangreiche Untersuchung forderte – welche noch immer nicht durchgeführt wurde. Sie verlangte auch die vollständige Zerschlagung dieser paramilitärischen Strukturen – was bisher noch nicht mit nachweisbarer Sicherheit geschehen ist.

In der Parlamentsresolution wird die „vierzigjährige Existenz einer verborgenen parallelen Macht“ sowie einer „bewaffneten Operationseinheit in verschiedenen Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft“ verurteilt, die „sich jedweder demokratischen Kontrolle entzog und von den Geheimdiensten der jeweiligen Länder in Zusammenarbeit mit der NATO gesteuert“ wurde, die ihrerseits unter der Kontrolle der CIA stand. In der Resolution wird zudem die Gefahr deutlich gemacht, „ein solches geheimes Netzwerk könne illegal bei internen politischen Angelegenheiten der Mitgliedstaaten die Finger im Spiel gehabt haben, oder dies immer noch tun“, vor allem angesichts der Tatsache, dass „in manchen Mitgliedstaaten militärische Nachrichtendienste (oder nicht kontrollierbare Untergruppierungen davon) in schwerwiegende Verbrechen und Terroranschläge verwickelt waren“. Das Europäische Parlament macht offensichtlich die USA verantwortlich, denn es erließ die ungewöhnliche Anordnung, die Regierung der Vereinigten Staaten möge eine Kopie der Resolution erhalten.²⁶



Bisher hat keine vollständige Aufklärung stattgefunden; daher finden wir auf der Website des amerikanischen Außenministeriums die Leugnung jeglicher Verantwortung: „[...] Westeuropäische ‚Stay-Behind‘-Netzwerke verübten terroristische Anschläge, angeblich angestiftet von den USA. Das stimmt nicht [...]“²⁷

Oder doch? Richard Brenneke gehörte zum Stay-Behind-Netzwerk. Und so überrascht es kaum, dass sein Name im Zusammenhang mit einer „terroristischen“ und „islamistischen“ Kampagne fällt, bei der 66 US-Bürger zum Bauernopfer wurden. Bei diesem politischen Manöver, der Geiselnahme von Teheran, ging es darum, wer zwischen 1981 und 1984 die Macht im Oval Office haben würde.

Die Geiselnahme im Iran dauerte vom 4. November 1979 bis zum 20. Januar 1981. Während dieser Krise hielten die „Jünger des Imam“ 63 Diplomaten und drei weitere US-Bürger in der Botschaft der Vereinigten Staaten als Geiseln. Im Laufe der 444 Tage ließen die Geiselnahmer mehrere Gefangene frei, sodass am Ende 53 Personen übrig blieben. Die Vereinigten Staaten unternahmen eine Rettungsaktion, Operation „Eagle Claw“, die misslang und acht amerikanischen Soldaten das Leben kostete. Einige Historiker sind der Ansicht, dass diese Krise der Hauptgrund dafür war, dass der US-Präsident Jimmy Carter 1980 nicht wiedergewählt wurde. Doch das ist noch nicht alles.

Am späten Nachmittag des 19. Oktober 1980 verließ eine BAC 1-11 die Andrews Air Force Base in Richtung Paris. Unter den Passagieren waren Richard Brenneke, William Casey, der schon bald Direktor der CIA sein sollte, Donald Greggs, zukünftiger US-Botschafter in Südkorea und George H. Bush, zukünftiger Vize-Präsident und Präsident der Vereinigten Staaten sowie ehemaliger Direktor der CIA unter Präsident Gerald Ford. Offiziell verbrachte Bush laut eigenen Angaben das Wochenende auf der Andrews Air Force Base, was natürlich keinen Widerspruch zu dem darstellt, was Brenneke über Bush sagt; Brenneke ergänzt lediglich, dass Bush an jenem Wochenende den Stützpunkt für eine geheime Mission verließ.²⁸ Der Vorfall wurde unter dem Namen „Oktober-Überraschung“ bekannt, und Brenneke sagte als Erster dazu aus. Dafür wurde er wegen Meineids angeklagt, doch eine Jury sprach ihn später frei und bestätigte seine Aussage, dass der Flug tatsächlich stattfand.

Der entscheidende Aspekt der „Oktober-Überraschung“ ist, dass Bush und Casey damals mit der iranischen Regierung absprachen, die Befreiung der Geiseln bis nach den Wahlen im November 1980 hinauszuzögern. Bush traf sich in Paris mit Hashemi Rafsanjani, dem zweiten Mann unter Ayatollah Khomeini, und später mit dem Präsidenten des Iran und mit Adnan Khashoggi, einem umstrittenen saudi-arabischen Geschäftsmann. Offenbar wurden Vereinbarungen getroffen, wonach der Iran 40 Millionen US-Dollar bekommen sollte, unter der Bedingung, dass die Freilassung der Geiseln hinausgezögert

würde, bis Jimmy Carter die Wahl verloren hatte. Die Oktober-Überraschung mündete in die Iran-Contra-Affäre, und man muss aufpassen, dass nach dieser langen Folge von Skandalen und Machtmissbrauch das ursprüngliche Verbrechen – nämlich dass Zivilisten für politische Zwecke missbraucht wurden – nicht in Vergessenheit gerät. Und vor allem wurde hier die Behauptung, dass die USA „nicht mit Terroristen verhandle“, als größte aller Lügen entlarvt.

Schließlich bleibt anzumerken, dass unmittelbar nach dem 11. September Mitglieder der Bin-Laden-Familie offiziell die USA verlassen durften, während zeitgleich ein anderes Mitglied der gleichen Familie als Hauptverantwortlicher für die Anschläge auf das World Trade Center und

das Pentagon ausgemacht wurde. Die Parallele zu Jean Bultot und Vincenzo Vinciguerra und zu ihren Flügen in die Freiheit nach ihren Terroranschlägen ist zweifelsfrei zu logisch und zu einfach, um wahr zu sein.

Die traurige Wahrheit ist, dass staatlich gesteuerter Terrorismus keine Erfindung des politischen Klimas nach dem Zweiten Weltkrieg ist. Es gab ihn schon früher und die Liste der Operationen unter falscher Flagge, die als Vorwände für Kriege erhalten mussten, ist lang. Bei dem fingierten Überfall auf den Sender Gleiwitz 1939 täuschte Reinhard Heydrich einen polnischen Angriff

vor, um die Öffentlichkeit zu mobilisieren und eine gefälschte Rechtfertigung für den Einmarsch in Polen zu konstruieren – der Beginn des Zweiten Weltkriegs. Beim Mukden-Zwischenfall am 18. September 1931 täuschten japanische Offiziere einen Anschlag der Chinesen vor, als sie die Südmandschurische Eisenbahn in die Luft sprengten.

Die 1962 geplante, jedoch nie ausgeführte Operation „Northwoods“ sollte der US-Regierung einen Grund für einen Krieg mit Kuba liefern. Sie beinhaltete Szenarien wie etwa eine Flugzeugentführung, für die Kuba verantwortlich gemacht werden sollte (bei diesem Szenario sollten allerdings keine US-Bürger sterben, denn Soldaten sollten als Zivilisten getarnt an Bord sein und das Flugzeug selbst später durch ein ferngesteuertes ersetzt werden). Es steht fest, dass der russische Staat 1999 Bomben in den Wohnungen seiner Bürger platzierte, um tschetschenische Rebellen beschuldigen zu können und einen Vorwand für einen erneuten Krieg mit Tschetschenien zu haben. Dürfen wir da fragen, ob der 11. September 2001 dem Szenario von 1999 folgte, ob Abteilungen der US-Geheimdienste Bomben legten und Terroranschläge ausübten, bei denen 2.973 Zivilisten getötet wurden, damit islamistische Fundamentalisten beschuldigt werden konnten und eine Rechtfertigung für einen Einmarsch in Afghanistan und den Irak gegeben war?

Sollten sich die Ereignisse von 2001 und 1999 schließlich als staatlich gesteuerte Terrorakte herausstellen (und man bedenke hierbei, dass Italien 15 Jahre brauchte, bevor es zu solchen Schlussfolgerungen in Bezug auf die

Die traurige Wahrheit ist, dass staatlich gesteuerter Terrorismus keine Erfindung des politischen Klimas nach dem Zweiten Weltkrieg ist. Es gab ihn schon früher und die Liste der Operationen unter falscher Flagge ist lang.

Gräueltaten im eigenen Land kam), dann unterscheiden sich diese beiden Anschläge lediglich wegen der hohen Zahl der Opfer von den übrigen. Durchschnittlich „müssen“ weniger als 100 Zivilisten sterben, damit eine Regierung in ein fremdes Land einmarschieren kann. 1999 starben 300 Russen; 2001 starben 2.973 Amerikaner.

Über den Autor

Philip Coppens ist Herausgeber von *Conspiracy Times* (www.conspiracy-times.com). Er hat bereits sieben Artikel für NEXUS (englische Ausgabe) verfasst. Der letzte Artikel in der deutschen Ausgabe lautete „Die Burrows-Höhle – Afrikanisches Gold in Illinois?“ (NEXUS 8/ 2006-2007). Seine Website ist zu finden unter www.philipcoppens.com, und unter der Mail-Adresse info@philipcoppens.com kann man ihn kontaktieren.

Endnoten

Es gibt eine Reihe von Büchern über Gladio, die ccc und die Nijvel-Gang auf Niederländisch oder Französisch. Darunter sind einige, die der belgische Journalist Hugo Gijssels verfasst hat. Ebenso gibt es viele Quellen zu den Anschlägen in Russland auf Russisch. Die Endnoten hier verweisen vor allem auf Quellen aus dem englischsprachigen Raum, da der Artikel sich in der Originalfassung an ein englischsprachiges Lesepublikum wendet.

- 1 *Associated Press*, 01.01.2007, wiedergegeben in verschiedenen Zeitungen und im Internet, z.B. *Taiwan News Online*, www.tinyurl.com/tyew8
- 2 Verschiedene Quellen, u. a.: www.eng.terror99.ru
- 3 Satter, David: *Darkness at Dawn: The Rise of the Russian Criminal State*. Yale University Press, 2003, www.hoover.org/bios/satter
- 4 www.economicexpert.com/a/Operation:Greif.htm
- 5 www.nationalreview.com/comment/comment-satter043002.asp; www.sais-jhu.edu/programs/res/papers/Satter_edited_final.pdf
- 6 worldnetdaily.com/news/article.asp?ARTICLE_ID=19795

- 7 Verschiedene Quellen, u. a.: www.tinyurl.com/yy7stz
- 8 Satter, David: „The Shadow of Ryazan: Is Putin's government legitimate?“ in *National Review*, 30.04.2002 sowie Satter: *Darkness at Dawn*, op. cit.; www.en.wikipedia.org/wiki/Russian_apartment-bombings
- 9 <http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/europe/2958997.stm>
- 10 Ebd.
- 11 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://eng.trepashkin.ru>
- 12 Der russische Regisseur Andrei Nekrasov drehte einen unabhängigen Dokumentarfilm über ihre Kampagne mit dem Titel „Nedoverie“ (Ungläubigkeit). Er hatte beim Sundance Film Festival 2004 Premiere; <http://tinyurl.com/y2puus>
- 13 u. a.: http://eng.terror99.ru/who_is_who/index und www.diacritica.com/communique/content/issuefour/e.html
- 14 www.yabloko.ru/Publ/2006/2006_06/060620_novg_shekoch.html
- 15 Cellules Communistes Combattantes, <http://fr.wikipedia.org/wiki>
- 16 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://tinyurl.com/584ol> und www.isn.ethz.ch/php/documents/collection_gladio/synopsis.htm
- 17 http://en.wikipedia.org/wiki/Nijvel_gang
- 18 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://tinyurl.com/584ol> und www.isn.ethz.ch/php/documents/collection_gladio/synopsis.htm
- 19 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://tinyurl.com/y452cs>
- 20 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://tinyurl.com/yyghop> (dies ist interessanterweise eine Website von Schülern für Schüler) und <http://tinyurl.com/vddm5>. Den besten Überblick über Gladio in Belgien gibt Hugo Gijssels „Netzwerk Gladio“, Kritik, Leuven, Belgien, 1991
- 21 Einen groben Überblick über Gladio insgesamt bietet http://users.skynet.be/terrorism/html/italy/_gladio.htm
- 22 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://users.westnet.gr/~cgian/gladio.htm>
- 23 Willems, Jan (Hrsg.): *Gladio*. EPO, 1991, siehe <http://tinyurl.com/u9v2c>
- 24 „Secret agents, freemasons, fascists and a top-level campaign of political ‚destabilisation‘“ in *The Guardian*, 05.12.1990; siehe auch http://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Gladio
- 25 Verschiedene Quellen, u. a.: <http://tinyurl.com/y3g67j>
- 26 Gemeinsame Resolution anstelle von B3-2021, 2058, 2068, 2078 und 2087/90, einsehbar unter <http://tinyurl.com/y3yj2q>
- 27 <http://usinfo.state.gov/media/Archive/2006/Jan/20-127177.html>
- 28 <http://sonic.net/sentinel/usa3.html> und <http://tinyurl.com/y3yj2q>

— Anzeige —

Möchten Sie Ihre Lebensaufgaben erfahren?



Erkennen Sie Ihre Lebensziele und Ihre wahren Lernaufgaben, die sich Ihre Seele für Ihr heutiges Leben ausgesucht hat. Diese sind aus Ihrem Namen und Ihrem Geburtsdatum zu ermitteln. Aus dem Kabbala Lebensbaum und dem Kabbala Energiebild, deren Berechnung aus der Zahlenmystik der Kabbala überliefert ist, lässt sich Ihre persönliche Lebensanweisung erstellen.

Sie erkennen damit die wahren Ursachen Ihrer Krankheiten.

Wir erstellen für Sie Ihre persönliche **Kabbala Lebensanalyse** zum Preis von € 39,-. Besuchen Sie uns im Internet unter www.kabbala.de oder fordern Sie unsere Info an.
Kabbala Lebensanalysen Hermann Schweyer & Inge Meyer - Am Mitterfeld 8 · D-86415 Mering · 08233/4734

DAS GEHEIMNIS UND DIE MAGIE DER ORMUS-ELEMENTE

Eine Konzentration aus speziellen, reichlich im Meerwasser vorkommenden Elementen besitzt das vielversprechende Potenzial, die Bodenqualität zu verbessern, die Ernteerträge zu steigern, die Gesundheit der Menschen und Tiere zu fördern und selbst der Klimaveränderung entgegenzuwirken.

Autor: Roger Taylor, PhD

Caduceus-Magazin
9 Nine Acres, Midhurst
West Sussex GU29 9EP, UK
Tel.: +44 (0) 1730 816799

Website: www.caduceus.info
E-Mail: rogerbt@onetel.com

Ein möglicherweise neuer Materiezustand mit vielversprechenden Zukunftsaussichten für die Landwirtschaft und Gesundheit

Dieser Artikel stellt eine neue und bislang unbekannte Entdeckung vor, die für die Zukunft der Erde von enormer Wichtigkeit sein könnte. Bewahrheiten sich die Behauptungen vollständig, dann handelt es sich hierbei um eine Gruppe von Substanzen – möglicherweise chemische Elemente –, deren Existenz bislang nicht vermutet wurde. Aufgrund ihrer Zusammensetzung prägte man den Namen ORMUS. In den folgenden Abschnitten werden einige der hochkontroversen Argumente über deren Existenz und ihre außergewöhnliche chemische und physikalische Zusammensetzung besprochen.

Zu allererst lässt sich die praktische Umsetzung der Erfindung in deren nützlichen Effekten auf Pflanzen und Tierreich beschreiben. Wie später detaillierter geschildert, ist der Effekt der Elemente auf das Wachstum der Pflanzen phänomenal. Außerdem konnten beeindruckende Vorteile für die Gesundheit von Mensch und Tier beobachtet werden.

David Hudsons Entdeckung der ORMUS-Elemente

Die Geschichte der Entdeckung beginnt im Jahre 1970 mit einem reichen Baumwollfarmer aus Arizona, namens David Hudson. Da die vulkanhaltige Erde in seiner Region ungewöhnliche Eigenschaften aufwies und das darunter liegende Gestein für seinen Edelmetallgehalt bekannt war, ließ er eine vollständige quantitative Elementaranalyse durchführen. Die Analytiker waren überrascht, als sie in dem Gestein einen Bestandteil ohne metallischen Charakter, ohne chemische Reaktionen und ohne spektroskopische Signatur fanden. Erst nachdem einer der Wissenschaftler vorschlug, die Substanz länger zu erhitzen, ließen sich spektrale Eigenschaften erkennen, die auf die Existenz von Edelmetallen hinwiesen. Dies erforderte eindeutig weitere Untersuchungen, die Hudson mit Hilfe seiner eigenen beträchtlichen finanziellen Ressourcen durchführen ließ. Fest entschlossen, das Problem zu lösen, engagierte er eine Reihe von Chemikern. Die Ergebnisse beschrieb er detailliert in seinem Patent und gab daraufhin mehrere öffentliche Vorlesungen. Ich selbst erfuhr von diesem Phänomen, indem ich mir neun Stunden Video-Aufzeichnungen darüber ansah.

Dennoch ist bislang nicht ein einziger Artikel über dieses Thema in einem wissenschaftlichen Magazin erschienen. Hudsons Behauptungen stellen eine echte Herausforderung dar, daher schob ich es immer wieder auf, darüber zu schreiben und suchte stattdessen nach

einem akademischen Beleg. Zwar sieht es bislang nicht so aus, als wären in den nächsten Jahren wissenschaftliche Studien zu erwarten, doch gibt es eine Gruppe von Wissenschaftlern und Laien, die sich seit Jahren mit dem Phänomen beschäftigen. Ohne nennenswerte finanzielle Unterstützung oder die Nutzung offizieller Forschungslabore und ohne einen Kontakt zu Hudson, konnten sie dennoch einige seiner Forschungsergebnisse reproduzieren. Sowohl ihre als auch Hudsons Arbeit wurde von Barry Carter in einer Reihe von Artikeln auf seiner sehr ausführlichen und informativen Website zusammengefasst. Es existieren außerdem verschiedene, recht lebhaftes Internet-Foren, von denen eines, eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe, die unterschiedlichen physikalischen und chemischen Eigenschaften der Elemente sowie Methoden für deren Extraktion und Analyse diskutiert.

Welche Schlussfolgerungen können also bislang gezogen werden? Es ist klar geworden, dass wir uns mit dieser Entdeckung in einem neuen und sehr komplexen Bereich bewegen, und dass wir uns noch immer an einem sehr frühen Punkt der Lernkurve befinden. Man kann wohl tatsächlich behaupten, dass damit ein neues Kapitel in den Bereichen der Physik, der Chemie und der Biologie geöffnet wurde. Zweifelsfrei belegt – sowohl durch die Arbeiten Hudsons als die der unabhängigen Wissenschaftler – scheint mittlerweile, dass eine Reihe von Edelmetallen, wie Rhodium, Iridium, Gold, Platin, Palladium, Kupfer u. a. in einem völlig anderen Zustand existieren können. Im festen Zustand isoliert, werden sie zu einem grauen oder weißen nicht-metallischen Pulver.

Hudson stellte drei weitere Behauptungen auf, die fragwürdiger erscheinen. So erklärte er, dass sich in der ORMUS-Form dieser Elemente die Elektronen neu gruppieren, sodass sie nicht mehr an chemischen Reaktionen teilnehmen. Ebenso fehlten die Verbindungen, die normalerweise die Metallatome im festen Zustand zusammenhielten, sodass es die Elemente letztendlich *monoatomar* werden ließe. Deshalb nannte Hudson die Elemente ursprünglich auch *Orbital neu geordnete monoatomare Elemente*, [Orbitally Re-arranged Monatomic Elements], oder auch ORMES. Jüngere Arbeiten weisen jedoch darauf hin, dass es sich bei einigen um *diatomische* Elemente handeln könnte und dass es vereinzelt auch zu sehr losen Verbindungen, im Speziellen mit alkalischen Metallen, kommen kann. Deshalb wurde die Bezeichnung in ORMUS umgewandelt. Diese Verbindungen werden häufig auch als der *M-State* [M-Zustand] dieser Elemente bezeichnet.

Eine weitere und sogar noch radikalere Behauptung ist, dass die Neugruppierung der Elektronen Einfluss auf die Bildung von Cooper-Paaren hat, sodass sie bei normalen Temperaturen (oder durch spezielle Verfahren) sehr stark leitfähig werden. Um diese Behauptung zu unterstützen, stellte Barry Carter ein kurzes Video auf seine Website,

auf dem man sieht, wie ein graues Pulver sich von einem Magneten abstößt. Hierbei könnte man jedoch argumentieren, dass dieses Phänomen des „Körnchen-Hüpfens“ an sich noch nicht als Beweis für Supra-Leitfähigkeit werten lässt.

Ohne diese Kontroverse weiterzuführen, halte ich es dennoch für erwähnenswert, dass Hudson behauptete, einige *Mainstream-Publikationen* könnten indirekt seine Behauptung unterstützen. Diese erwähnen einen „High-Spin“-Zustand, in den bestimmte Schwermetall-Atome eintreten können. Dabei verlängert sich der Atomkern und kann dadurch eine höhere Drehzahl erreichen. Bislang konnte jedoch noch niemand größere Mengen dieser Materialien herstellen.

Hudson führte Analysen mit einer großen Bandbreite an Materialien durch und konnte in fast allen Erdproben ORMUS-Elemente nachweisen, insbesondere in denen aus Vulkanregionen. In späteren Studien wiesen andere Forscher das Vorhandensein von ORMUS-Elementen in fast allen Proben von natürlichen Wasserressourcen nach. Besonders hohe Konzentrationen fanden sich dabei in Meerwasser, insbesondere im Toten Meer. Ein Forscher fand sogar Spuren der Elemente in der Luft. (Es ist vielleicht nicht allzu überraschend, dass sich ein schweres Element in monoatomarer Form wie ein Gas verhalten kann.)

Die von Hudson beauftragten Chemiker untersuchten auch einige Pflanzengewebe und fanden besonders hohe Konzentrationen von ORMUS in Pflanzen, besonders in Aloe Vera, die in vulkanreicher Erde wächst. Sie analysierten außerdem Gehirngewebe von Kühen und Schweinen und konnten in der Trockenmasse erstaunliche fünf Prozent nachweisen. Diese Untersuchungen sind jedoch nicht leicht, da sie eine Umwandlung von ORMUS-Elementen in den metallischen Zustand erfordern. Aus analytischen Gründen geschieht dies durch eine lange spektroskopische Brennphase. Dennoch ist die Herstellung dieser Metalle in großen Mengen ein langatmiger Prozess, der bislang kaum erforscht beziehungsweise durchgeführt wurde. Nur wenige der unabhängigen Wissenschaftler haben Zugang zu Forschungseinrichtungen, die für die Spektroskopie notwendig sind, und ich kenne keinen, der diese Forschungen offiziell und in Vollzeit durchführen könnte. Leider scheint es, dass auch Hudson (vermutlich aus finanziellen und rechtlichen Gründen) keine weiteren Studien durchführt.

So müssten die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen eingehender untersucht werden, um Erklärungen für einige der beobachteten außergewöhnlichen Phänomene zu liefern. Hudson beobachtete beispielsweise, wie ein wässriges Präparat von ORMUS-Rhodium, das auf Filterpapier in der Sonne trocknete, mit intensivem Lichteffect, aber ohne Geräusch oder Druckwelle verschwand. Eine noch ungewöhnlichere Entdeckung machte Hudson, als er ORMUS-Iridium mehrfach

Eine Reihe von Edelmetallen, wie Rhodium, Iridium, Gold, Platin, Palladium und Kupfer können in einem komplett anderen nicht-metallischen Zustand existieren, und zwar als graues oder weißes Pulver.

unter rotem Licht erhitzte und wieder abkühlen ließ. Er fand heraus, dass bei jeder Wiederholung des Vorgangs das Gewicht des ORMUS-Iridiums extrem schwankte – und an einem bestimmten Punkt sogar sein *gesamtes* Gewicht verlor und wieder zurückgewann. Der theoretische Physiker Matti Pitkänen aus Finnland übernahm dieses Ergebnis in seiner hyperdimensionalen Theorie.

Unabhängige Forscher konnten die geräuschlosen Blitzeffekte bestätigen und es gibt Behauptungen, dass auch die Gewichtsveränderungen nachgewiesen werden konnten. Einige Forscher beobachteten jedoch ein weiteres ungewöhnliches Phänomen: Insbesondere durch den Einfluss magnetischer Felder bildeten sich an der *Außenseite* von geschlossenen Behältern Flüssigkeitstropfen, die größtenteils ORMUS-Elemente enthielten. Sie vermuteten daher, dass ORMUS-Atome geschlossene Wände durch Quanten-Tunnel durchbrechen können und dabei ein wenig Wasser mit sich führen. Bislang gibt es auch noch keine Erklärung dafür, dass sich bestimmte ORMUS-Verbindungen in wässrigen Lösungen elektrostatisch aufladen und durch einen hörbaren Lichteffect entladen werden können. Gleich darauf bildet sich die Ladung erneut und der Vorgang kann unendlich oft wiederholt werden.

Biologische Effekte von ORMUS

Auch die biologischen Eigenschaften dieser Elemente bieten viele Untersuchungsmöglichkeiten. Man könnte jedoch behaupten, dass in der Biologie bereits ein neues Kapitel geöffnet wurde: Es geht dabei um ein Quanten-Verständnis der lebenden Materie. Nach dieser Sichtweise können die holistischen Eigenschaften des Lebens nur auf Basis des Quantenzusammenhangs erschlossen werden. So koordinieren die gleichen Quantenprinzipien, die auch den Einsatz von Lasern steuern, die Aktivitäten biologischer Moleküle (die in der klassischen Thermodynamik als zufällig bezeichnet werden). Dieses radikale Umdenken in der Biologie wurde besonders überzeugend durch Dr. Mae-Wan Ho vertreten.

Aufgrund jüngerer Studien haben sich weitere Forschungsfelder in der Quantenbiologie eröffnet. Sie weisen darauf hin, dass nur ein kleiner Teil der DNS zur Verschlüsselung von Proteinen dient, während der Hauptteil (die sogenannte „Abfall“-DNS) dafür da ist, unabhängig von chemischen Vorgängen das Quanten„feld“ des Körpers zu prägen. Zusammen mit weiteren Studien zur möglichen Existenz von Supraleitfähigkeit in lebenden Organismen könnten diese Erkenntnisse dazu beitragen, Hudsons Behauptungen über einen nahen Zusammenhang von ORMUS und DNS zu untermauern – sogar die, dass ORMUS Schädigungen der DNS reparieren könne.

Hudson sagte dem industriellen Nutzen der Elemente eine große Zukunft voraus, insbesondere nachdem seine Analysen ihn schlussfolgern ließen, dass weltweit noch

viel mehr dieser wertvollen Elemente in nicht-metallischer Form existieren müssten. In diesem Zusammenhang machte ihn sein Onkel, der sich für die Alchemie interessierte, auf eine mögliche Verbindung zwischen den ORMUS-Elementen und dem von den Alchemisten beschriebenen „weißen Gold“ aufmerksam, dem gleichfalls besondere Eigenschaften in der Heilung und Verlängerung des Lebens nachgesagt werden. Um diesen Zusammenhang zu testen, gab Hudson einem an Krebs und Zeckenfieber

erkrankten Hund, der nicht mehr lange zu leben hatte, ein Präparat aus ORMUS-Elementen. Als der Hund sich daraufhin tatsächlich erholte, testeten menschliche Freiwillige das Präparat an sich selbst – angeblich mit guten Ergebnissen. Hudson gab daraufhin Proben an Ärzte weiter, mit dem Vorschlag, ORMUS an einigen ihrer sich bereits im Endstadium befindenden Patienten zu testen. In seinen Vorträgen lieferte er sehr anschauliche Beschreibungen über einige bemerkenswerte Genesungen, die dabei eintraten. Er

erwähnte außerdem, dass er Proben mit ORMUS-Rhodium an einige Laboratorien wie Merck & Co oder das Nationale US-amerikanische Krebsforschungszentrum weitergegeben habe, die seine Wirkung auf Krebskulturen untersuchten und feststellten, dass das ORMUS-Rhodium sich gegenüber den Zellen nicht toxisch verhielt.

Seitdem haben sich einige unabhängige Produzenten etabliert, die ORMUS-Konzentrate produzieren und verkaufen. Als Grundlage für die Herstellung dienen ihnen hierbei Meerwasser, Wasser aus Tiefenquellen, Salze aus Mineralvorkommen und einige medizinische Pflanzen wie Aloe Vera. Es gibt mittlerweile wahrscheinlich einige tausend Menschen, die diese Produkte verwenden. Obwohl die meisten wohl nicht an schweren Krankheiten leiden, zeigten sich dennoch viele Verbesserungen in der Gesundheit sowie der Lebensenergie. Auch wurden Verhaltensänderungen beobachtet, die von den Anwendern oft als geistiges Erwachen interpretiert werden. Einige Berichte in den Foren bezeugen die Heilung ernsthafter Erkrankungen mit Hilfe von ORMUS-Präparaten, darunter auch Krebs. Solche Daten müssen jedoch als anekdotisch betrachtet werden, da es bislang keine klinischen Versuche oder vollständigen tabellarischen Auswertungen der Ergebnisse gibt. Und man muss natürlich besonders vorsichtig sein, nicht in den Ruf zu kommen, hier medizinische Versprechungen für Präparate zu proklamieren, für die es bislang noch keine präzisen Analysen gibt.

Lässt man die medizinischen Kriterien außen vor, kann man die sofortige Wirksamkeit von ORMUS zumindest mit Hilfe einiger Verfahren zeigen, die oft zur Messung der Effektivität von Therapien der Energiemedizin verwendet werden. Ein Verfahren ist die Dunkelfeld-Mikroskopie. Ähnlich wie bei anderen Behandlungen, etwa bei Akupunktur oder Massage, kann nach der Einnahme von ORMUS gezeigt werden, dass die roten Blutkörperchen der Probanden einige Stunden danach runder werden, sich besser verteilen und sich der Anteil von Ablagerungen im Blutserum

Man könnte jedoch behaupten, dass in der Biologie bereits ein neues Kapitel geöffnet wurde: Es geht dabei um ein Quanten-Verständnis der lebenden Materie.

verringert. Es gibt außerdem Berichte von EEG-Studien, in denen ein verbessertes Gleichgewicht zwischen der linken und rechten Gehirnhemisphäre sichtbar wurde.

Ein weiteres, vielversprechendes Verfahren ist die Bioelektrographie. Es handelt sich hierbei um eine allgemeinere Bezeichnung für die Technik der Kirlian-Photographie und deren Weiterentwicklungen. Dr. Konstantin Korotkov beschäftigte sich ausführlich mit diesem Verfahren und entwickelte daraus eine quantitative Wissenschaft.

An dieser Stelle möchte ich meine eigene Erfahrung berichten. Ich hatte seit einem Jahr ein bestimmtes ORMUS-Präparat eingenommen und hatte ein erhöhtes Level an Energie sowie ein besseres Wohlbefinden an mir festgestellt. Ich führte daraufhin einen Test mit Hilfe des von Dr. Korotkov entwickelten GDV-Geräts zur visuellen Ermittlung des Gasausstoßes durch. Zunächst setzte ich das ORMUS-Präparat für zwei Wochen ab, um daraufhin eine erste Kontrollmessung mit dem GDV-Gerät durchzuführen. Kurz darauf nahm ich eine sehr hohe Dosis (sechs Mal höher, als empfohlen) und führte anschließend weitere regelmäßige Messungen durch. Abbildung 1 [hier nicht gezeigt; Hrsg.] zeigt den zeitlichen Reaktionsverlauf, bei dem sich die Kurve nach rund vier Stunden auf einen Wert erhöhte, der 1,5-fach über dem Normalwert lag, um sich dann langsam über die nächsten zwölf Stunden wieder zu verringern. Aufgrund von Dr. Korotkows umfangreicher Arbeit mit dem GDV-Apparat wird ersichtlich, dass neben anderen Parametern, die untersucht werden können, vor allem diese Kurve ein wichtiger Indikator für die allgemeine Gesundheit des Menschen ist.

Leser, die ORMUS-Produkte selbst herstellen möchten, können die Beschreibungen zu einigen Methoden auf Barry Carters Website finden. Die einfachste Methode ist, den pH-Wert einer Meersalzlösung auf 10,6 bis 10,78 zu erhöhen. Das daraus resultierende Präzipitat, das vor allem

aus Magnesium und Calciumhydroxiden besteht, trägt die ORMUS-Elemente in sich. Jetzt muss man nur noch den Großteil des Salzes herauswaschen.

ORMUS-Resultate in der Landwirtschaft

Da es schwierig ist, wissenschaftliche Daten über die Auswirkungen von ORMUS auf die menschliche Gesundheit zu gewinnen, muss der Schwerpunkt der Forschung auf Pflanzen gelegt werden. Diese Ergebnisse sind unstrittig und in der Tat phänomenal. Man kann sie auf mehreren Internetseiten einsehen. Das am meisten verwendete Präparat ist gleichzeitig die einfachste und preiswerteste Variante, nämlich ein Konzentrat aus Meerwasser. Das Phänomen ist nicht neu. Bereits vor der Entdeckung von ORMUS wurden in der Landwirtschaft Produkte aus dem Meer, insbesondere Algen, in der Landwirtschaft eingesetzt. Einige Bauern berichteten von guten Ergebnissen, nachdem sie ungefiltertes Meerwasser auf ihren Ländereien verwendeten.

Dr. Maynard Murray sammelte eine große Menge an Daten zur Gesundheit von Tieren, die mit Getreide von Böden gefüttert wurden, die mit Meerwasser behandelt worden waren. Ein Experiment wurde mit einer speziellen Gruppe von Mäusen durchgeführt, die mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit spontan an Brustkrebs erkrankten. Von den Mäusen, die mit diesem Getreide der Meerwasser-Böden gefüttert wurden, entwickelten jedoch nur 50 Prozent den Krebs, und in der Nachfolge-Generation verringerte sich diese Zahl sogar auf zwei Prozent. Natürlich muss berücksichtigt werden, dass ein mit Meerwasser behandelter Boden nach einiger Zeit eine zu hohe Salzkonzentration aufweist und sich daher die Ernteerträge verringern werden. Durch die Methode zur Anreicherung

von ORMUS hingegen, steigt das Verhältnis von ORMUS zu Salz um rund das 80-fache. Ich verweise hierbei auf Dr. Murrays Kommentar, dass Bevölkerungsgruppen mit weniger bösartigen Tumoren besonders in solchen Gebieten angesiedelt sind, in denen die Wasserwege kaum mit den Meeren verbunden sind, sodass die aus den Bergen herausgespülten, lebenswichtigen Elemente nicht weggeschwemmt, sondern vor Ort wiederverwertet werden können.

Zur Behandlung von Land benötigt man nur sehr wenig von dieser Lösung: abhängig vom Anbau rund acht bis 40 Liter pro Hektar. Die Ergebnisse, die mit der Behandlung von ORMUS erzielt werden, übertreffen bei weitem die der einfachen Meerwasserbehandlung. Ohne photographischen Beweis sind sie schwer zu glauben. So wuchs ein über einen längeren Zeitraum mit ORMUS behandelter Walnussbaum rund doppelt so hoch wie die zum Vergleich gepflanzten Bäume und produ-



Der Walnussbaum rechts wurde mehrere Jahre lang mit Ormus behandelt und produziert mittlerweile Nüsse mit sechsfachem Gewicht, verglichen mit dem Baum links im Bild. (Quelle: www.subtleenergies.com/ORMUS/tw/walnuts.htm)

zierte dabei sechs Mal mehr Nüsse, von denen wiederum jede mit der Größe einer Mandarine vergleichbar war! Ein Pflaumenbaum produzierte im ersten Jahr seiner Behandlung mit ORMUS rund das doppelte Gewicht an Pflaumen wie ein zum Vergleich angepflanzter Baum. Im zweiten Jahr der Behandlung verfünffachte sich dieser Ertrag. Ein Bild zeigt Maispflanzen, die so hoch gewachsen sind, dass der Besitzer auf eine Leiter steigen muss, um die Spitze zu erreichen. Die Pflanzen waren auf eine Größe von rund dreieinhalb Metern angewachsen. Orangen wuchsen zur Größe von Honigmelonen heran! Es gibt viele weitere Beispiele zu diesem Phänomen. Außerdem gibt es übereinstimmende Berichte, die darauf verweisen, dass mit ORMUS behandelte Pflanzen nicht nur ertragreicher sind, sondern sich auch schneller entwickeln, weniger Dünger brauchen und resistenter gegen Schädlinge sind. Außerdem schmecken sie besser!

Ich habe meine eigenen Erfahrungen mit Kartoffeln gemacht. Ich pflanzte vier Reihen mit jeweils zwei unterschiedlichen Arten an und behandelte dann zwei Reihen jeweils mit der ORMUS-Lösung und zwei mit normalem Wasser. Bei der Ernte hatten die mit ORMUS behandelten Kartoffeln ein Gesamtgewicht von rund 26 Kilo, während die nur mit Wasser behandelte Kontrollgruppe ein Gesamtgewicht von nur 14 Kilo aufwies. Außerdem wogen einige meiner mit ORMUS behandelten Karotten – hier verfüge ich jedoch über keine Kontrolldaten – ein Gewicht von rund 450 Gramm.

Es gab bislang viele übereinstimmende Forschungsergebnisse, die zeigen, dass sich die Ernte im zweiten und den folgenden Jahren nach der Behandlung mit ORMUS noch erhöht. Dies kann höchstwahrscheinlich mit dem Einfluss von ORMUS auf den Aufbau von in der Erde vorkommenden Mycorrhizaen in Zusammenhang gebracht werden, den pilzartigen Symbionten, die wichtig für das Wachstum von Pflanzen sind. Es muss daher in der Zukunft noch mehr auf die Bedeutung dieser Pilze eingegangen werden. Ihr Vorkommen wird durch den übermäßigen Gebrauch von chemischen Düngern und Unkrautbekämpfungsmitteln ernsthaft verringert.

Natürlich gibt es keinen Beweis, dass diese Ergebnisse, so beeindruckend sie auch sind, auf die Verwendung von ORMUS zurückzuführen sind. So könnte man argumentieren, dass die Ergebnisse durch konventionelle Mineralien beeinflusst wurden, die man dem Boden durch die Behandlung zuführte. Dies, wie auch vieles des vorher angeführten, erfordert daher weitere wissenschaftliche Studien.

Weitere Anwendungsmöglichkeiten von ORMUS-Elementen

Letztlich sollte man jedoch nicht erst auf weitere Studien warten, bevor man die bereits gemachten Forschungserkenntnisse in der Realität anwendet. Die Weltbevölkerung wächst unaufhaltsam und gleichzeitig wird durch die zunehmende Bebauung kulturfähiges Ackerland knapp. Sollte es möglich sein, die Ernte mit Hilfe dieser preiswerten Lösung zu verdoppeln, könnte die drohende Hungersnot durch Ernteüberfluss abgewendet werden. Und

selbst ohne die direkte Einnahme von ORMUS könnte die Gesundheit der Menschen verbessert werden. Da außerdem Meerwasser nicht patentiert werden kann, würde keine Gefahr bestehen, dass multinationale Firmen den Markt eindämmen und das Produkt zu solch überhöhten Preisen verkaufen, dass es sich Bauern aus der Dritten Welt nicht leisten können.

Wie kam es überhaupt dazu, dass Pflanzen, Tiere und Menschen an einem chronischen Mangel dieser Elemente leiden? Da sie konzentriert im Meerwasser auftreten, ist anzunehmen, dass diese Elemente größtenteils im Laufe der Erdentwicklung in die Meere fortgeschwemmt wurden. Dies könnte teilweise das Vordringen der Wüste in so vielen Gebieten erklären. Und der Rückgang des Pflanzenwachstums könnte wiederum zur Erhöhung des Kohlendioxids in der Luft und der dadurch fortschreitenden globalen Erwärmung beigetragen haben. Die Behandlung von großen Landstrichen könnte demnach große Vorteile im Kampf gegen die Erderwärmung bringen. So könnte man beispielsweise große Flächen, besonders Wälder, mit Hilfe von Flugzeugen besprühen. Auch wäre es möglich, auf kleineren Feldern größere Mengen an Pflanzen zu kultivieren, die zur Produktion von Biokraftstoffen verwendet werden können, um am Ende den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu ersetzen.

Die Zeit ist knapp. Wenn wir die schlimmsten Umweltkatastrophen abwenden wollen, müssen unterschiedlichste Maßnahmen ergriffen werden. Einen wichtigen Beitrag könnte dabei die Behandlung von Äckern mit Meerwasser-Produkten leisten. Wir müssen beginnen, dies in die Tat umzusetzen. Deshalb möchte ich an alle, die diesen Beitrag lesen, appellieren, die Information über die Bedeutung von ORMUS nach Kräften weiterzuverbreiten.

Anmerkung der deutschen Redaktion:

Das australische NEXUS-Magazin hatte in früheren Ausgaben bereits mehrere andere Artikel über dieses Thema veröffentlicht, u. a. einen zweiteiligen Artikel von David Hudson, und einen dreiteiligen Beitrag von Laurence Gardner. Bei entsprechendem Interesse unserer Leser werden wir auch diese Artikel gerne ins Deutsche übersetzen. Wir warten auf Ihre Reaktionen.

Über den Autor

Roger Taylor, PhD, BVSc, ist Doktor der Immunologie und etablierte die britische Immunbiologische Forschungsgruppe an der Universität von Bristol, wo er sich vor allem mit Studien zur Immuntoleranz befasste. Er verbrachte die letzten 18 Jahre damit, unabhängig die wissenschaftlichen Grundlagen subtiler Energien zu erforschen. Dr. Taylor ist wissenschaftlicher Herausgeber und Autor des *Caduceus*-Magazins.

SOFTDRINKS: GETARNTES GIFT?

*Vom Genuss
kohlen säure- und
koffeinhaltiger Getränke
ist dringend abzuraten – sie enthalten eine
Vielzahl gesundheits-
schädlicher Stoffe.*

Autorin: Charu Bahri
© Dezember 2006
E-Mail: charubahri@gmail.com

Im Jahre 1798 kam erstmals der Begriff „Sodawasser“ auf¹, doch erst 1885, also fast ein Jahrhundert später, erfand der aus Waco stammende Texaner Charles Aderton den sogenannten „Dr. Pepper Drink“. Heute werden wir geradezu bombardiert mit einer Unzahl Softdrinks, die die Regale der Supermärkte überschwemmen. Sie laufen den traditionellen Getränken den Rang ab und nehmen nach und nach deren Platz ein, obwohl sie ernsthafte Gesundheitsprobleme verursachen.

Doch lassen Sie mich von vorn beginnen. Um die schädliche Wirkung von kohlen säurehaltigen Getränken näher unter die Lupe nehmen zu können, müssen wir uns zuerst einmal vor Augen führen, was „kohlen säurehaltiges Getränk“ eigentlich bedeutet. Softdrinks oder Sprudel werden sie auch genannt, und sie bezeichnen all jene Getränke, die in Wasser gelöstes Kohlendioxyd enthalten. Es ist dieses Kohlendioxyd, das erst den beliebten „Zisch“ in die Flasche bringt.

Dass der „Zisch“ [das leicht brennende Gefühl beim Schlucken] von den kleinen Bläschen im Getränk ausgelöst wird, vermuten die meisten Leute. Jene Bläschen also, die beim Öffnen der Flasche aufsteigen und sich an der Oberfläche sammeln, wenn das in der Flüssigkeit enthaltene Kohlendioxyd unter dem Druckausgleich entweicht. Doch nicht sie sind der Grund für das Brennen im Mund, sondern einzig die im Getränk verdünnte Kohlen säure. Experimentell lässt sich dies in einem Überdruck-Raum nachweisen: Sobald man einen Softdrink in einer Umgebung mit denselben Druckverhältnissen wie im Getränk zu sich nimmt, besteht der brennende Geschmack wie sonst auch, die Bläschen aber sind gar nicht da.²

Neben Kohlendioxyd gibt es jedoch noch eine Reihe anderer „Zutaten“ in einem Softdrink. Joseph Mercola und Rachael Droegge weisen in ihrer Studie „The Real Dangers of Soda to You and Your Children“ nach, dass allein eine Büchse etwa zehn Teelöffel Zucker, 150 Kalorien und 30-55 mg Koffein enthält und vor Lebensmittelfarbe und Sulphiden schier birst.³

Eine nicht ganz so süße Angewohnheit ...

Sehen wir uns die Sache mit dem Zucker einmal genauer an: Hauptverbraucher von raffiniertem Zucker sind in den USA die Softdrinkhersteller. Nachgewiesenermaßen liegt der Zuckergehalt fast aller Softdrinks über dem täglichen Tagesbedarf. Wen wundert also, dass gerade Softdrinks in der amerikanischen Ernährungspyramide den größten Einzelbestandteil darstellen: etwa sieben Prozent der Gesamtkalorienmenge. Eine Zahl, die sich auf neun Prozent erhöht, wenn wir die nicht-kohlen säurehaltigen Getränke mit einberechnen. Was Jugendliche betrifft, steigt diese Zahl sogar noch auf 13 Prozent an. 1998 lag der jährliche Verbrauch kohlen säurehaltiger Getränke pro Person bei 212,6 Liter. Und obwohl der Verbrauch im Jahre 2004 in den USA im Gegensatz dazu um sieben

Prozent gesunken ist, konsumierten die meisten Amerikaner noch immer übermäßig viele Softdrinks.⁴

Der us National Softdrink Association (NSDA) zufolge liegt der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch bei 600 Einzelportionen von je 355 ml. Der Konsum hat sich damit seit 1978 für Jungen verdreifacht und für Mädchen verdoppelt. Jungen und Männer zwischen zwölf und 22 Jahren liegen hierbei an der Spitze – mit 606 Liter pro Jahr und fast 1,9 Liter pro Tag.⁵

In Großbritannien sieht es nicht viel besser aus: Dort werden jedes Jahr über 5,56 Millionen Liter kohlen-säurehaltiger Getränke konsumiert.⁶ Mit Blick auf Großbritanniens Einwohnerzahl von ca. 60,2 Millionen ergibt das einen jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von mehr als 92 Litern.

Australien liegt nicht sehr viel weit dahinter. Angaben des Australischen Amtes für Statistik zufolge ist der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch in den vergangenen 30 Jahren von 47,3 Liter (1969) auf 113 Liter (1999) angestiegen.⁷ Was raffinierten Zucker betrifft, haben sich die Softdrinkhersteller seit 1970 dafür entschieden, anstelle der aus Zuckerrohr gewonnenen Saccharose nun Fructose-angereicherten Sirup aus Maisstärke zu verwenden, sogenannten „high-fructose corn syrup“, eine Kombination aus Fructose und Dextrose. HFCS, der u. a. die Aufnahme von Kupfer behindert, wurde für die unzureichende Collagenausbildung bei heranwachsenden Tieren verantwortlich gemacht. Fructose wird in der Leber verstoffwechselt, und bei jenen Tieren, die mit Fructose aufgezogen wurden, stellte man Leberschäden fest, die denen alkoholkranker Menschen glichen. Auch bei Diabetes und Fettleibigkeit spielt HFCS eine Rolle. Diabetiker, die ihre Blutzuckerwerte regelmäßig kontrollieren müssen, wissen, dass diese nicht korrekt sind, nachdem sie Fructose zu sich genommen haben. Die Fructose in Fructose-angereichertem Maissirup ist konserviert und kaum mehr als „natürlich“ zu bezeichnen.⁸ Unsere Besorgnis hierüber müsste wachsen, wenn wir uns den hohen Verbrauch an Softdrinks in Erinnerung rufen.

Hat hier irgendwer gelbe Zähne?

Softdrinks bereiten uns noch ein paar mehr Überraschungen, eine davon ist die ernsthafte Schädigung des Zahnschmelzes. Das kann gelbe Zähne zur Folge haben und schließlich zu Zahnerkrankungen führen. Schuld daran ist die Phosphorsäure in Softdrinks, von der man auch annimmt, dass sie die Verdauung erschwert.

Wieso aber schädigt Phosphorsäure eigentlich den Zahnschmelz?

Der Körper ist stets bestrebt, seinen natürlichen, leicht basischen pH-Wert von 7,4 aufrechtzuerhalten. Der pH-Wert von Softdrinks liegt bei 2,0. Ihr Säuregehalt ist damit 100.000 Mal höher als der von reinem Wasser.⁹ Kohlensäurehaltige Getränke hinterlassen eine Restsäure

im Mund, die den natürlichen Basiswert des Speichels senkt.

Dieses Ungleichgewicht aktiviert einen Reparatur-Mechanismus im Körper. Zur Rückumwandlung des sauren pH-Werts [in den normal-basischen] benutzt der Körper sogenannte Neutralisatoren wie etwa Kalzium-Ionen, die z. B. im Zahn vorkommen. Auf diese Weise wird langsam und stetig der Zahnschmelz zerstört. Selbst Getränke, die als „zuckerfrei“ oder „zuckerreduziert“ gekennzeichnet sind, können noch genug Zucker enthalten, um die Zähne zu schädigen, und ihr Säurewert entspricht dem der normalen kohlen-säurehaltigen Getränke.¹⁰ Jene Säure kann zudem Magenentzündungen verursachen und auf lange Sicht sogar zur Zersetzung der Magenschleimhaut führen. Bedenklicher noch: Die permanente Anstrengung des Körpers, sein unnatürliches, weil übersäuertes, Milieu wieder zu „reparieren“, wird auch für Knochenschwund verantwortlich gemacht.

Knochenschwund und Knochenbrüche - Cola ist kein Unschuldslamm

Grace Wyshak, Professorin am Dezerat für Biostatistik, Bevölkerung und Gesundheit an der Harvard School of Public Health, erklärte im Juni 2000 in der Zeitschrift *Archives of Pediatric and Adolescent Medicine*, dass das Knochenbruch-Risiko bei sportlichen Mädchen, die regelmäßig Cola trinken, um etwa das Fünffache höher läge als

bei Mädchen, die keine Cola zu sich nähmen.¹¹ Die Studie basiert auf Angaben von über 460 Neunt- und Zehntklässlerinnen, die zu ihrer Sportlichkeit, ihren Trinkgewohnheiten und zum Auftreten von Knochenbrüchen befragt wurden.

Dieser Studie gingen bereits zwei weitere voraus, in denen Wyshak ebenfalls die Verbindung zwischen dem Genuss von Softdrinks, Sportlichkeit und Knochenbrüchen aufzeigte. Beide Studien führten zu ähnlichen Ergebnissen. Veröffent-

licht wurden sie im *Journal of Orthopedic Research*¹² und im *Journal of Adolescent Health*.¹³

Erwiesenermaßen haben Ernährungsgewohnheiten Auswirkungen auf unsere Gesundheit. In diesem Falle auf die Gesundheit unserer Knochen. Die Nationale Gesellschaft für Osteoporose der USA führt an, dass etwa 55 Prozent aller Amerikaner, darunter vor allem Frauen, einem erhöhten Osteoporose-Risiko ausgesetzt sind. Und wieder stellt sich die Frage: Tragen Softdrinks eine Mitschuld?

In einem Beitrag, der im Oktober 2006 im *American Journal of Clinical Nutrition* erschien, wird auf eine kürzlich veröffentlichte epidemiologische Studie von Katherine Tucker und ihren Mitarbeitern hingewiesen. Katherine Tucker ist Leiterin des Ressorts für Bevölkerungslehre und Ernährung am Jean Mayer USDA Forschungszentrum für Ernährung und Alterung der Tufts University Boston, und ihre Studie zeigt überzeugend, dass der Genuss koh-

Die permanente Anstrengung des Körpers, sein unnatürliches, weil übersäuertes, Milieu wieder zu „reparieren“, wird auch für Knochenschwund verantwortlich gemacht.

lensäurehaltiger Getränke die Knochendichte bei älteren Frauen beeinträchtigen kann, was wiederum das Risiko für Osteoporose erhöht.¹⁴ Für die Framingham-Osteoporose-Studie haben Tucker und ihre Mitarbeiter Untersuchungen an mehr als 2.500 Untersechzigjährigen durchgeführt. Sie nahmen dafür Knochendichtemessungen an Wirbelsäule und drei verschiedenen Hüftregionen vor und stellten fest, dass sich die Knochendichte bei regelmäßig Cola trinkenden Frauen in allen drei Hüftregionen um vier Prozent verringert hatte, unabhängig davon, wie alt sie waren, ob sie sich in der Menopause befanden, zusätzliche Kalzium- oder Vitamin-D-Präparate nahmen oder Alkohol und Zigaretten konsumierten.

Das Forschungsteam wies ebenfalls nach, dass Colage-nuss sich offenbar *nicht* auf die Hüftknochendichte von Männern auswirkt. Die Wirbelsäule wiederum zeigte sowohl bei Männern als auch bei Frauen keine Beeinträchtigung. Die Ergebnisse waren bei Diät-Cola dieselben und, in etwas geringerem Maße, auch bei entkoffeinierter Cola.

Männer gaben in dieser Studie an, etwa sechs „Portionen“ Softdrinks pro Woche zu konsumieren, wobei eine Portion hierbei als Flasche, Büchse oder Glas festgelegt wurde. Fünf dieser Portionen waren Cola. Frauen gaben fünf Portionen pro Woche an, vier davon Cola. Da die Wissenschaftler *keine* Verbindung zwischen nicht-kohlensäurehaltigen Getränken und Knochenmängeln feststellten, müssen wir uns die Konsequenz dieser Studie einmal genau vor Augen führen:

Tucker vermerkt, dass es sich bei mehr als 70 Prozent der konsumierten Softdrinks um Cola handelte. Eine Büchse Cola enthält 44-62 mg Phosphorsäure, ein Bestandteil, den nicht-kohlensäurehaltige Getränke nicht aufweisen. Phosphorsäure ist bekannt dafür, erstens die Calciumaufnahme der Knochen zu behindern und zweitens den Knochen noch zusätzlich Calcium zu entziehen, da der Körper immer bestrebt ist, ein saures Milieu mit Hilfe von Calcium zu neutralisieren.¹⁵ Tucker:

„Eine calciumarme und phosphorreiche Ernährung kann Knochenschwund begünstigen, weil sie die natürliche Balance zwischen dem Calciumverlust des Knochens und dem Knochenaufbau aus dem Gleichgewicht bringt. Andere Studien halten häufig dagegen, dass die Phosphormenge in Cola gegenüber der in Käse oder Hühnchen vergleichsweise unerheblich sei. An dieser Stelle sollte die Forschung jedoch nicht aufhören, sondern weitergehen. Wir sollten herausfinden, ob eingefleischte Colatrinker ihre Knochen nicht vor allem dadurch gefährden, dass sie sich regelmäßige Mengen an Phosphorsäure zufügen, denen jedoch [anders als bei Hühnchen oder Käse] jedwedes Calcium oder ein anderer Neutralisator fehlt.“¹⁶

Dr. Mone Zaidi, Leiter der Knochenstudien an der New Yorker Mount Sinai School of Medicine erläutert, inwiefern die Ergebnisse der Framingham-Studie ein Problem besonders für junge Frauen darstellen, deren Knochen ihre höchste Dichte nie erreichen:

„Junge Frauen, die Unmengen an Cola trinken, werden Knochen nicht so gut ausbilden wie andere Gleichaltrige. Jahre später, wenn sie dann in die Menopause kommen, wird sich das als großer Nachteil herausstellen.“¹⁷

Dr. Bess Dawson-Hughs, Expertin für Knochenkrankheiten am Jean Mayer USDA Forschungszentrum für Ernährung und Alterung der Tufts University in Boston, weist ebenfalls auf die Gefahr hin:

„Meine Sorge gilt den Mädchen. Die meisten nehmen zu wenig Calcium zu sich, was sie später für Osteoporose anfällig machen wird. Schon heute stehen

sie unter einem erhöhten Risiko hinsichtlich Knochenbrüchen. Die große Beliebtheit von Softdrinks gibt vor allem deshalb Anlass zur Sorge, weil Milch dadurch ganz aus der Ernährung dieser verletzlichen Bevölkerungsgruppe verschwinden könnte.“¹⁸

Dr. Dawson-Hughs Befürchtungen waren nicht unbegründet. In der 1998 veröffentlichten Reportage „Liquid Candy“ machten der Verleger des *Nutrition Action Health Letter* und das Center for Science in the Public Interest CSPI darauf aufmerksam, dass die heutige Ju-

gend doppelt so viel Softdrinks wie Milch trinken würde, während es vor 20 Jahren noch umgekehrt war.¹⁹

Eine Universität North Carolinas wies ebenfalls darauf hin, dass der Milchverbrauch von Erwachsenen zwischen 1965 bis 1996 um 36 Prozent gesunken sei, während der Softdrinkverbrauch sich mehr als verdoppelt habe.²⁰

Leere Kalorien, geringer Appetit

Es geht nicht darum, Jugendlichen oder Erwachsenen die Alleinschuld an ihrer falschen Ernährung zuzuschieben. Softdrinkkonzerne hingegen und sogar eine Anzahl medizinischer Studien haben es oft recht eilig damit, den Grund für verschlechtertes Knochenmaterial nur bei den Leuten selbst zu suchen, denn wie sollten Softdrinks auch Schuld daran sein, wenn die Leute doch eigentlich nur falsch *essen* würden. Damit wird jedoch übersehen, dass es gerade die mit den Softdrinks aufgenommenen leeren Kalorien sind, die zuerst zu Appetitverminderung und später dann zu Mangelernährung führen können.

Dieses Problem wird an Jugendlichen besonders augenfällig. Greg Critser erklärt das in seinem Buch „Fat

Land: How Americans Became the Fattest People in the World“ wie folgt:

„Eine Gemeinschaftsstudie der Harvard University und des Kinderkrankenhauses Boston im Februar 2001 ergab, dass die den Tag über aufgenommenen, in den Softdrinks enthaltenen Flüssigkalorien den Kindern die Lust am Essen während der Hauptmahlzeiten nehmen. Folge davon ist ein Ungleichgewicht im Kalorienhaushalt, das nach gewisser Zeit zur Fettleibigkeit führen kann.“²¹

Bereits 1998 machte Michael F. Jacobson, Leiter des CSPI, darauf aufmerksam, dass „[...] viele Jugendliche geradezu in Softdrinks baden. Sie sind zu ihrem Hauptgetränk geworden und machen bereits 15 bis 20 Prozent des Kalorienhaushalts aus. Nahrhaftere Lebensmittel und Getränke werden mehr und mehr aus dem Speiseplan verdrängt.“²²

Der Hauptkonsum von Softdrinks findet bedauerlicherweise in Schulen statt. Marion Nestles Buch „Food Politics“ weist darauf hin, dass die Getränkepolitik an Schulen nur widerspiegelt, was schon lange Trend geworden ist: Softdrinks haben Milch als Hauptgetränk ersetzt. Nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen. Von 1985 bis 1997 sanken die Milchbestellungen der Schulen um fast 30 Prozent, während die von kohlenensäurehaltigen Getränken anstiegen.²³

Zielgruppe Schulkind

Warum kaufen Schulen überhaupt so große Mengen Softdrinks? Diese Frage führt zu einem weiteren Problemfeld: Da das Budget der Schulen oft nicht ausreicht, um alle schulischen Bereiche abzudecken – vor allem jene nicht, die der aktiven Erholung dienen und außerhalb des Lehrplans liegen –, gehen viele Schulen Verträge mit Softdrinkkonzernen ein. 1993 zum Beispiel unterzeichnete der elfte Bezirk in Colorado Springs als erster in den USA einen Vertrag mit Burger King, die daraufhin großflächige Werbung mit Plakaten in den Schulkorridoren und den Schulbussen betrieben. Einige Jahre später ging der

Bezirk einen Zehn-Jahres-Vertrag mit Coca Cola ein und erhielt dafür 11 Millionen US-Dollar.²⁴ Diese Verträge legen jährliche Mindestabnahmemengen fest, was dazu führt, dass die Schüler offen zum Kauf ermuntert werden und Softdrinks sogar mit in den Unterricht nehmen dürfen. Da dieserart Verträge immer größere Bedenken auslösen, werden Schulbehörden, die sich an Softdrinkkonzerne verkaufen, heute schärfer kritisiert.

Marianne Manilov, Leiterin des Center for Commercialism-Free Public Education (Zentrum für kommerz-freie öffentliche Bildung) im kalifornischen Oakland, verurteilte Schulen dafür, „[...] die Gesundheit ihrer Schüler hinzuopfern, indem sie sie an Coca Cola verkaufen. Diese Verträge bereiten den Nährboden dafür, dass immer mehr Kinder immer mehr Softdrinks trinken, dabei wird genau diesen Kindern im Gesundheitsunterricht dringend davon abgeraten. Im Grunde sollten die Steuerzahler das Grundbudget von Schulen sicherstellen, um sie vor der drohenden Abhängigkeit von Fast-Food-Ketten zu retten.“²⁵

Nicht nur Schulen sind Ziel der Cola-Konzerne. Coca Cola z. B. wird nachgesagt, an die Girls and Boys Clubs of America 60 Millionen US-Dollar dafür gezahlt zu haben, dass ausschließlich Coca-Cola-Produkte in den über 2.000 Vereinshäusern verkauft werden. Diese Summe erscheint zunächst gigantisch, aber am Ende streicht Coca Cola doch den höheren Gewinn ein. Denn wenn ein Konzern wie eben Coca Cola seine jährliche Minimalwachstumsrate bei 25 Prozent festlegt, müssen neue Konsumentengruppen gewonnen werden. Der Markt für Erwachsene erweist sich als zäh, und so werden Kinder eben zum Objekt der Begierde. Die Zeitschrift *Beverage* schrieb 1999: „Einfluss auf Grundschüler zu nehmen, ist für den Softdrinkmarkt von großer Bedeutung.“²⁶

Eine Handvoll Aktivisten versuchen das schlummernde allgemeine Bewusstsein für die Gefahren zu wecken. 1999 z. B. verbot der Schulbezirk San Francisco den Abschluss von Exklusiv-Verträgen für Softdrinks und Junkfood, doch nur wenige folgten diesem Beispiel. Kerry Mazzoni, ehemaliges Regierungsmitglied Kaliforniens, versuchte sogar, einen Gesetzesentwurf zum Verbot von Exklusiv-Verträgen für alle Schulen im Land durchzusetzen. In ihrer Kampagne umschrieb sie den Kerngedanken dieser Verträge als

„Einfluss auf Grundschüler zu nehmen, ist für den Softdrinkmarkt von großer Bedeutung.“

Weit von „soft“ entfernt ...

- In dem Buch „The ADD Nutrition Solution: A Drug-Free 30-Day Plan“, macht Marcia Zimmermann⁵⁷, darauf aufmerksam, dass die Ernährung durch den Verzehr von Natriumbenzoat mit Natrium angereichert und die Bereitstellung von Kalium beeinträchtigt wird. Natriumbenzoat kommt als Konservierungsstoff in Lebensmitteln wie Softdrinks, Obstsaften, Margarine, Pralinen, eingelegtem Gemüse und Marmeladen vor.
- Reaktionen auf Natriumbenzoat schließen Nesselsucht, Asthma und Ekzeme ein.
- Künstliche Farbstoffe wie Gelb Nr. 5 fördern bei einigen Kindern das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS) und bei anderen Nesselfieber, Asthma und andere Allergien. Künstliche Farbstoffe können auch Spuren von Mononatriumglutamat (MSG), einem Nervengift, enthalten.
- Zudem wird Softdrinks nachgesagt, das Wiederauftreten von Nierensteinen zu begünstigen. Deshalb stehen auch Colagetränke auf der Liste der zu vermeidenden Lebensmittel, die das National Institute of Diabetes and Digestive and Kidney Diseases (Institut für Diabetes, Verdauungs- und Nierenkrankheiten) herausgegeben hat.⁵⁸

eine Art „Kinderversteigerung an den Höchstbietenden“. Letztlich musste sie sich mit einem Gesetz zufriedengeben, das die Schulbehörden dazu verpflichtete, eine öffentliche Anhörung vor Unterzeichnung eines solchen Vertrags durchzuführen.²⁷

Auch Senator Patrick Leahy (D-Vermont) reichte 2001 einen Antrag ein, der das USDA aufforderte, innerhalb von 18 Monaten eine Begrenzung oder ein Verbot des Softdrink- und Junkfood-Verkaufs an Schulen vor der Mittagspause durchzusetzen. Leider kam dieser Gesetzesentwurf nicht durch.²⁸

Gesellschaftsbeobachter sehen eine mögliche Alternative im philippinischen Vorbild: Dort wird jeder verkaufte Liter kohlenstoffhaltiger Getränke versteuert. Ihr Vorschlag ist, die auf diese Weise eingenommenen Steuern den Schulen zum Auffüllen ihres Budgets zu überlassen.²⁹

Ein Glas Pestizide gefällig?

Softdrinks können nicht nur mit Mangelernährung in Verbindung gebracht werden. Das Wasser, das für ihre Herstellung verwendet wird, kann außerdem größere Mengen an Fluorid und weitere Verunreinigungen enthalten. In den USA können sich im Leitungswasser – dem Hauptbestandteil von in Flaschen abgefüllten Softdrinks – etliche Chemikalien befinden. Chlor zum Beispiel, Trihalomethan, Eisen, Kadmium und einige organische Schadstoffe.³⁰

Nur in den Entwicklungsländern ist die Verschmutzung noch größer. In Indien z. B. hat das Zentrum für Wissenschaft und Umwelt (CSE) – eine unabhängige Organisation im Interesse der allgemeinen Öffentlichkeit – einen noch höheren Gehalt an Pestiziden in einigen Softdrinks festgestellt. Trotz drei Jahre andauernder Beratungen und 20 Sitzungen hat das Bureau of Indian Standards (BIS) noch immer keine allgemeingültigen Richtlinien für Softdrinks festgelegt. Stattdessen werden Fernsehzuschauer mit einer neuen Art Werbung konfrontiert, wo Stars als Sprachrohr für Softdrinkkonzerne dienen, die sie für die Behauptung, das jeweilige Getränk sei völlig unschädlich, unter Vertrag nehmen.³¹

Das CSE weist insbesondere darauf hin, dass „die internationalen Richtlinien bezüglich des Pestizidgehalts in Lebensmitteln die ‚Kompensations-Beziehung‘ zwischen Pestiziden und Nährstoffen anerkennen. Obst und Gemüse haben Nährstoffe. Sie liefern uns also auch etwas ‚Gutes‘ innerhalb der Gift-Nährstoff-Verbindung. Cola jedoch liefert nichts. Nur Pestizide.“³²

Nährstofflose Plempe ... und warum sollten wir das trinken?

Diese Frage trifft den empfindlichsten Punkt. Warum sollten wir etwas trinken, das keinen Nährwert hat

und – schlimmer noch – zu Gesundheitsproblemen führen kann? Wurzelt die steigende Beliebtheit von Softdrinks in unserer Sorglosigkeit? Haben die Kritiker keinen Zugang mehr zu den großen Medien?

Bereits 1942 gab der Rat der Medizinischen Vereinigung für Nahrung und Nährwert (American Medical Association's Council on Food and Nutrition) Folgendes bekannt:

„Vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet, wäre es angebracht, den Zucker in Lebensmitteln, die wie Süßwaren und kohlenstoffhaltige Süßgetränke keinerlei Nährwert haben, zu reduzieren. Der Rat ist der Meinung, dass eine solche Einschränkung, die im Interesse der Gesundheit aller wäre, unbedingt vorgenommen werden sollte, wenn die Proportionen zwischen Nährwert und Nahrung nicht mehr stimmen, wenn also das Lebensmittel neben Zucker kaum mehr aus *nährhaften* Zutaten besteht.“³³

Sämtliche Softdrinks, darunter auch Energy-Drinks, liefern – und das ist der entscheidende Punkt – nichts Nährhaftes. Die Kalorien, die sie aufgrund ihres Zuckergehalts mitbringen, werden auch als „leere Kalorien“ bezeichnet; im Körper verwandeln sie sich in Fett und

können letztlich zu Fettleibigkeit führen. Wenn wir uns in Erinnerung rufen, wie hoch der Colaverbrauch in den USA ist, sollte uns das Ergebnis einer kürzlichen Forschungsstudie nicht verwundern: dass nämlich die Hälfte aller Erwachsenen und jedes dritte Kind in den USA unter Übergewicht leiden.³⁴ Unsere moderne „Lebensart“, zu der auch der regelmäßige Genuss von Softdrinks gehört, kann sogar noch schlimmere

Konsequenzen haben, denn nicht selten bereitet sie die Grundlage für das Auftreten sogenannter „Zivilisationskrankheiten“ wie etwa Diabetes, Herzschwäche, Herzinfarkte, Schlaganfälle oder gar Krebs.³⁵

Aspartam - das tödliche Gift

Konsumenten sollten auch darüber informiert werden, dass sogenannte Diät-Getränke, die zwar einen geringen Zuckergehalt versprechen, stattdessen mit Aspartam aufwarten, einer Chemikalie, die als Nervengift bekannt ist und Drüsenstörungen verursachen kann. Nicht nur mit zahlreichen Krankheiten wie Hirntumoren, Geburtsfehlern, Gefühlsschwankungen oder Epilepsie wird es in Verbindung gebracht – Aspartam geht außerdem, wenn es lange aufbewahrt wird oder in eine warme Umgebung kommt, in Methanol über, ein Alkohol, das sich zu Formaldehyd und *Formsäure* umwandelt, die uns wiederum als Karzinogene, als krebserregende Stoffe, bekannt sind.³⁶

Carol Simontacchi wird in ihrem Buch „The Crazy Makers“ noch genauer:

Warum sollten wir etwas trinken, das keinen Nährwert hat und – schlimmer noch – zu Gesundheitsproblemen führen kann?

„Ein Liter eines Getränks, das mit Aspartam-Süßungsmittel versetzt ist, kann 56 mg Methanol bilden. Werden zahlreiche solcher Getränke innerhalb kurzer Zeit (innerhalb eines Tages etwa) getrunken, gelangen nicht weniger als 150 mg Methanol in den Blutkreislauf, das 32fache des zulässigen Grenzwerts.“³⁷

Der künstliche Süßstoff Saccharin, der heutzutage nur von wenigen Firmen verwendet wird, gilt sowohl in der human- als auch der veterinärmedizinischen Forschung als Mitverursacher von Blasenkrebs, in der Veterinärmedizin wird er außerdem noch mit weiteren Krebsformen in Verbindung gebracht.³⁸

Acesulfam-K, das bei Pepsi One verwendet wird, gilt momentan als unschädlich, doch keiner weiß, was zukünftige Forschungen bringen werden.³⁹

Eine Überdosis Energie

Aktuelle Forschungsergebnisse, die bei der jährlichen wissenschaftlichen Versammlung der Amerikanischen Notärzte in New Orleans vorgestellt wurden, warfen ein äußerst kritisches Licht auf die „Energie“ der sogenannten Energy-Drinks. Über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg werteten Dr. Danielle McCarthy und ihre Mitarbeiter von der Northwestern University alle telefonischen Meldungen aus, die im Toxikologischen Institut in Illinois, Chicago, eingingen.⁴⁰ Das Forschungsteam konzentrierte sich hierbei auf Meldungen, die koffeinhaltige Medikamente und Koffein-Ersatzmittel betrafen. Kaffee- oder Teewaren selbst wurden für diese Studie außen vorgelassen.

Die Resultate sind gelinde gesagt schockierend. Es gab über 250 Meldungen von Fällen körperlicher Störungen nach der Einnahme von Koffein-Ersatzmitteln. Zwölf Prozent davon oder anders: 31 Personen brauchten stationäre Behandlung, 20 mussten sogar auf die Intensivstation. Die Personen waren im Durchschnitt 21 Jahre alt. Die gemeldeten Fälle von Koffein-Überdosierung betrafen zum großen Teil Jugendliche, die Aufputschmittel wie NoDoz eingenommen oder Energy-Drinks getrunken hatten, häufig in Kombination mit anderen Drogen oder Alkohol. Die Studie wirft ein schrilles Licht auf das allgemein fehlende Bewusstsein und die Ignoranz gegenüber den Nebenwirkungen von Koffein-Ersatzmitteln. Dr. McCarthy spricht eine deutliche Warnung aus:

„Jugendliche, die Koffein zum Wachbleiben oder der Glücksgefühle wegen zu sich nehmen, finden sich öfter, als man denkt, in der Notaufnahme wieder. Jugendlichen, die wegen Brustschmerzen oder Herzrhythmusstörungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, stellt man nur deshalb so selten Fra-

gen nach dem Konsum von Koffein-Ersatzmitteln, weil jeder sie für ungefährlich hält.“⁴¹

Die meisten Leute würden annehmen, dass Jugendliche, die Koffeinmissbrauch betrieben haben, auch andere Drogen eingenommen haben müssen. Was nicht ganz der Wahrheit entspricht, denn in 68 Prozent der gemeldeten Fälle betraf der Missbrauch allein Koffein. Die Personen, die in stationäre Behandlung mussten, hatten zwar meist einen Mix aus Koffein und anderen Medikamenten eingenommen, dennoch sollte es uns nachdenklich stimmen, dass die Überdosis einer Substanz wie Koffein, das im allgemeinen als eine Art „Nahrungsmittel“ gilt, zu erheblichen körperlichen Problemen führen kann.

Energy-Drinks und Alkohol - Ein gefährlicher Cocktail

Im Dezember 2000 schreibt Karen Birchard in einem Beitrag in *The Lancet*⁴², die irische Regierung habe „dringende Nachforschungen über die Auswirkungen von Softdrinks angeordnet, nachdem ein gerichtlicher Untersuchungsausschuss dies nachdrücklich empfohlen hat.“ Grund für die Untersuchung war der Fall eines 18-Jährigen, der während eines Basketballspiels starb. Er hatte vorher drei Büchsen Red Bull getrunken.

Der Beitrag macht darauf aufmerksam, dass der Mix aus Energy-Drink plus Wodka unter Jugendlichen ein beliebter Cocktail sei. Er wies auch darauf hin, dass Personen, die nach größerem Alkoholkonsum bereits träge und schläfrig geworden seien und dann zu Energy-Drinks überwechselten, jäh zu aggressivem Verhalten neigen würden, das nicht selten zu nächtlichen Ausschreitungen führe. Offenbar war dieses Problem weit verbreitet, denn verschiedene Bars und Kneipen hatten bereits den Verkauf von Energy-Drinks eingestellt. Zur selben Zeit unterstützte David Byrne, der EU-Beauftragte für Gesundheit und Verbraucherschutz,

Grund für die Untersuchung war der Fall eines 18-Jährigen, der während eines Basketballspiels starb. Er hatte vorher drei Büchsen Red Bull getrunken.

die Entscheidung des Untersuchungsausschusses. Wie der *Lancet*-Artikel betonte, gab Byrne bekannt, dem Wissenschaftsgremium der EU nahegelegt zu haben, Anregungsmittel und ihre körperlichen Auswirkungen noch einmal genauer zu überprüfen.

SafeFood, der Ausschuss für ungefährliche Lebensmittel, gründete als Antwort auf die Forderung der Regierung das „Stimulant Drinks Committee“ und schuf damit die Voraussetzung für eine unabhängige wissenschaftliche Forschung über Energy-Drinks und deren gesundheitliche Folgen. Das Komitee, so erklärte Derek Finnigan in seinem Beitrag im *Nutrition Bulletin*⁴³, sei im März 2002 darin übereingekommen, dass sämtliche Energy-Drinks mit dem Hinweis „ungeeignet für Jugendliche unter 16, Schwangere und koffein-empfindliche Menschen“ gekennzeichnet werden müssten. Ebenfalls sollten die Verbraucher darauf hingewiesen werden, dass sowohl beim Mixen mit Alkohol als auch in Verbindung mit Sport dringend Achtung ge-

boten sei. Diese Warnung sollte deutlich auf dem Getränk erkennbar sein.

„Energy-Drinks“

Leider mixen junge Konsumenten auch weiterhin Energy-Drinks mit Alkohol und anderen Drogen. Doch warum allein unserer Jugend die Schuld geben, wenn doch Firmen wie Anheuser-Busch und Miller Brewing nun sogar sogenanntes Energy-Bier produzieren: Bier mit Koffein. Red Bull, das – gemessen am Volumen – 26,5 Prozent des Energy-Drink-Markts ausmacht⁴⁴, wird, wie der irischen Studie zu entnehmen ist, auch weiterhin mit Wodka zu einem Friday Flattener („Freitags-Plattmacher“) oder zu einem Dirty Pompadour gemixt. Die Namen der Drinks sind Programm, sollen sie doch ihre Zielgruppe erreichen: die Teenager. Der Cocaine Energy Drink, der kürzlich auf den Markt kam, ist ein gutes Beispiel dafür: Sein Name ist suggestiv und in der Lage, einen Sog auf die jugendliche Kundschaft ausüben.⁴⁵

Wen wundert, dass die Energy-Drink-Industrie auf ein Vermögen von 3,4 Milliarden US-Dollar angewachsen und ein Ende noch nicht abzusehen ist? Simons Studie weist darauf hin, dass 31 Prozent der Jugendlichen den Konsum von Energy-Drinks bestätigen. In Zahlen übersetzt bedeutet das: 7,6 Millionen Teenager. Das stellt einen Zuwachs von fast drei Millionen dar und dies innerhalb von nur drei Jahren.⁴⁶

Nicht nur die Vorstellung, Energy-Drinks könnten schlank machen und augenblicklich Energie schenken, sorgt für die anhaltende Begeisterung unter Jugendlichen. Es ist, betont Dr. McCarthy, vor allem die Möglichkeit, auf legale Weise high zu werden.

Jeder Konsument von Energy-Drinks, egal welchen Alters, führt sich eine hohe Dosis Koffein zu.

Achtung: Koffeinsucht!

Jugendliche haben selten das Gefühl, etwas falsch zu machen. Tatsache ist aber, dass jeder Konsument von Energy-Drinks, egal welchen Alters, sich eine hohe Dosis Koffein zuführt. In ihrem Artikel erläutert Karen Birchard, dass Energy-Drinks sich aus drei Grundkomponenten zusammensetzen: aus Koffein, Taurin und Glucuronolacton. Ein 200-ml-Getränk enthält 75 mg Koffein. In einer gleich großen Cola sind es 21 mg, in einer Tasse Filterkaffee 80 mg. Da die Energy-Drink-Industrie nun die Getränkebüchsen vergrößert und den Koffeingehalt erhöht hat, ist der Grundstein für einen allgemein steigenden Koffeinverbrauch gelegt.

Auch das CSPI bezeichnet die vergrößerten Portionen als Hauptursache für den anwachsenden Gesamtkonsum. Seit den letzten 40 Jahren ist die Flaschen- und Dosengröße von einem anfänglichen 192-ml-Volumen auf 355 ml und erst kürzlich auf 591 ml erhöht worden. Interessanterweise war eine „Familienportion“ in den 1950ern eine 0,769-ml-Flasche. Dem 1,89 Liter großen und 600 Kalorien enthaltenden Softdrink Double Gulp („Doppelschluck“) hat

das CSPI nun den Spitznamen Pop Belly Special („Mega-Magen-Fetzer“) gegeben.⁴⁷

Koffein steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Anzahl von Gesundheitsproblemen. Mit Nervosität etwa, mit Schlaflosigkeit, hohem Blutdruck, Herzrhythmusstörungen, erhöhtem Cholesterinspiegel, Vitamin- und Mineralienmangel, aber auch mit Knoten in der Brust und sogar Geburtsfehlern. Von Koffein weiß man, dass es die Tätigkeit der Adrenalindrüse anregt. Der Genuss größerer Mengen jedoch kann zum Adrenalinverbrauch und -mangel führen, vor allem bei Kindern.⁴⁸

Liebhaber von kohlenensäurehaltigen Getränken und Energy-Drinks sollten erfahren, dass eine Studie der Johns Hopkins University School of Medicine aus dem Jahre 2000 zu dem Resultat gekommen ist, dass kohlenensäurehaltigen Getränken Koffein beigemischt wird, um Konsumenten abhängig zu machen. Die Gefahr besteht darin, dass man nicht weiß, dass man langsam in eine Abhängigkeit gerät. Das Forschungsteam fand heraus, dass nur acht Prozent der regelmäßigen Colatrinker in der Lage waren, jenen kleinen Geschmacksunterschied festzustellen, den eine unterschiedlich hohe Koffeinkonzentration ausmacht. Daraus schlussfolgerten die Wissenschaftler, dass „der Grund für den hohen Konsum koffeinhaltiger Softdrinks wohl weniger in einem besonders aromatischen Geschmack zu suchen ist, sondern eher in der stimmungsverändernden und körperlich abhängig machenden Wirkung des auf das Nervensystem einwirkenden Koffeins.“⁴⁹

Am 31. Juli 1997 übergab das CSPI der US Food and Drug Administration FDA eine 70-seitige Petition. Sie stützte sich auf 40 Studien und stellte klar heraus, dass Koffein nicht nur als abhängig machende Substanz zu betrachten sei, sondern außerdem Mitverursacher von Fehlgeburten, Schlaflosigkeit und vieler andere gesundheitlicher Probleme ist.⁵⁰ Gemeinsam mit bekannten Wissenschaftlern



Aus Sorge wegen der globalen Erwärmung starten wir gerade eine Werbekampagne, die unsere Kunden anspornen soll, auf das Rülpsen zu verzichten.

verschiedener Universitäten, wie etwa Yale, Harvard, Duke, Michigan, Berkeley und der Johns Hopkins University, sowie mit der Association of State and Territorial Public Health Nutrition Directors, dem National Women's Health Network, dem Boston Women's Health Book Collective und der Society for Nutrition Education forderte das CSPI die FDA auf, den Koffeingehalt von Lebensmitteln auf der Verpackung zu kennzeichnen. Wie es scheint, hat die FDA den Antrag noch immer nicht gelesen.

Das CSPI verfasste am 13. Juli 2005 eine neue Petition, in der es sich für die Kennzeichnung bestimmter Getränke einsetzte.⁵¹ Und erst kürzlich forderte das CSPI die FDA auf, strengere Richtlinien für Energy-Drinks und andere sogenannte „functional foods“ [„funktionelle Nahrungsmittel“, die mit angeblich gesundheitszuträglichen Inhaltsstoffen angereichert werden] durchzusetzen.⁵²

Roland Griffith, Professor am Dezernat für Psychiatrie und Verhaltensforschung an der Johns Hopkins University School of Medicine, fasst unsere gegenwärtige, bedenkliche Lage klar zusammen. Seine Worte richten sich zwar an die Amerikaner, doch sollte sich jeder, dem die Auswirkungen von Koffein nicht bewusst sind, angesprochen fühlen:

„Wir Amerikaner sollten anfangen, uns Gedanken über unseren Koffeinkonsum zu machen. Der tägliche Genuss koffeinhaltiger Softdrinks in einer Menge, die dem Koffeingehalt mehrerer Tassen Kaffee entspricht, kann zu Schlaflosigkeit, Angstzuständen und Konzentrationsschwäche führen. Menschen, die ihren Koffeinkonsum einschränken oder beenden, zeigen oft Entzugerscheinungen wie Kopfschmerz oder Mattigkeit. Koffein ist eine leichte Droge, und Eltern sollten eigentlich den Wunsch haben, den Konsum ihrer Kinder zu beschränken.“⁵³

Gesundheits- und Ernährungsexpertin Jean Carter macht Frauen in ihrem Buch „Food – Your Miracle Medicine“ ebenfalls auf die Gefahren von Koffein aufmerksam: „Frauen, die täglich auch nur eine Tasse eines koffeinhaltigen Getränks tranken, z. B. Kaffee, Tee oder einen Softdrink, waren PMS-anfälliger. Je mehr Koffein sie konsumierten, um so stärker waren die Symptome.“⁵⁴

Und Dr. Gary Null machte in seiner Radiosendung „Natural Living“, die sich mit vitalem Altern beschäftigt, auf eine Studie aufmerksam, die die Verbindung zwischen Koffein und Fruchtbarkeit beleuchtet. Ergebnis dieser Studie war, dass allein ein einziger koffeinhaltiger Softdrink pro Tag die monatliche Empfänglichkeit um 50 Prozent herabsetzte.⁵⁵ Die Verbindung von Koffein und Kohlensäure sei außerdem auch keine gute Entscheidung, wenn man unter Darmproblemen leide.⁵⁶

Sie haben die Wahl

Um es kurz zu sagen: Es geschieht häufig, dass Mediziner Forschungsergebnisse präsentieren, die nur auf ein geringes Echo in den Medien stoßen. Forschungsstudien über kohlenensäurehaltige Getränke gibt es wie Sand am Meer. Der Situation angemessener als ein spontan

aufflammendes und schnell wieder abebbendes Interesse von Medien, die in diesen Ergebnissen „neue Storys“ vermuten, wäre ein allgemeines Umdenken. Eines, das uns dazu ermutigen könnte, unser Leben neu zu definieren und die medizinischen Forschungsergebnisse Ernst zu nehmen, vor allem wenn sie so deutlich unsere Gier, uns an Lifestyle-Vorgaben anzupassen, entlarven.

Sie haben die Wahl. Cola und Energy-Drinks gehören Ihnen, sobald Sie darum bitten. Haben Sie Ihrem Körper jedoch erst einmal nachhaltigen Schaden zugefügt, wird Ihnen Bitten nichts mehr nützen. Die Getränke-Industrie wird Ihnen Ihre Gesundheit nicht zurückgeben. Denken Sie darüber nach.

Über die Autorin:

Charu Bahri lebt als freiberufliche Autorin in Indien. Halbtags arbeitet sie im Gesundheitsbereich eines Wohltätigkeitsvereins. Ihr Beitrag „Die hässliche Wahrheit über Schönheits- und Pflegeprodukte“ erschien in NEXUS Nr. 9. Sie können Charu unter charubahri@gmail.com erreichen.

Endnoten

- 1 <http://investors.about.com/library/weekly/aa091699.htm>
- 2 <http://en.wikipedia.org/wiki/Carbonation>
- 3 Mercola, Joseph und Droegge, Rachael: „The Real Dangers of Soda to You and Your Children“, siehe: www.mercola.com/2003/jul/6/soda_dangers.htm
- 4 CSPI (Centre for Science in the Public Interest): „Liquid Candy: How Soft Drinks Are Harming America's Health“, siehe: www.dspinet.org/liquidcandy
- 5 Valentine, Judith, PhD, CNA, CNC: „Soft Drinks: America's Other Drinking Problems“, siehe: www.westonaprice.org/modern-food/soft.html
- 6 Greenhalgh, Alyson: „Carbonated soft drinks“, siehe: www.bbc.co.uk/health/healthy_living/nutrition/drinks-soft2.shtml und www.statistics.gov.uk/cci/nugget.asp?id=6
- 7 Gill, Timothy P.; Rangan, Anna M. und Webb, Karen L.: „The Weight of evidence suggests that soft drinks are a major issue in childhood and adolescent obesity“ in *The Medical Journal of Australia*, 2006, 184(6), S. 263-64; siehe auch: www.mja.com.au/public/issues/184_06_200306/o_i1091587#o_i1091587
- 8 Gazzaniga, Martin: „Sickenly Sweet: The Effects of High-Fructose Corn Syrup“, MSN Health and Fitness, <http://health.msn.com/centers/diabetes/articlepage.aspx?cp-documentid=100118604> und Bray, George A.; Nielsen, Samara Joy und Popkin, Barry M.: „Consumption of high-fructose corn syrup in beverages may play a role in the epidemic of obesity“, in *American Journal of Clinical Nutrition*, April 2004, 70(4), S. 537-543; www.ajcn.org/cgi/content/full/79/4/537 und www.wisegeek.com/what-is-high-fructose-corn-syrup.htm
- 9 Focus-On-Nutrition.com: „Carbonated Beverages“; www.focus-on-nutrition.com/sodas.shtml
- 10 Greenhalgh, Alyson: „Carbonated soft drinks“
- 11 Harvard School of Public Health: „Active Girls Who Drink Colas are Five Times More Likely to Fracture Bones“, 16.06.2000, siehe: [www.hsph.harvard.edu/ats\(Jun16/june16_02.html](http://www.hsph.harvard.edu/ats(Jun16/june16_02.html)
- 12 Wyshak, G.; Frisch, R. E.; Albright, T. E. u. a.: „Nonalcoholic Carbonated Beverage Consumption And Bone Fractures Among Women Former College Athletics“ in *Journal of Orthopedic Research*, 1989, 7, S. 91-99
- 13 Wyshak G. u. a.: „Carbonated Beverages, Dietary Calcium, the Dietary Calcium/Phosphorus Ratio, and Bone Fractures“

- in Girls and Boys“ in *Journal of Adolescent Health*, 1994, 15, S. 210
- 14 Tucker, Katherine L.; Morita, Kyoto; Qiao, Ning; Hannan, Marian T.; Cupples, L. Adrienne und Kiel, Douglas, P.: „Colas, but no other carbonated beverages, are associated with low bone mineral density in older women: The Framingham Osteoporosis Study“ in *American Journal of Clinical Nutrition*, 2006, 84, S. 936-42, siehe auch: www.ajcn.org/cgi/content/abstract/84/4/936
 - 15 „Regular Cola Consumption Linked to Lower Bone Density in Women“, siehe: www.medscape.com/viewarticle/461898
 - 16 Tufts University, Presseveröffentlichung: „Consuming Cola May Up Osteoporosis Risk For Older Women“, 06.10.2006, siehe auch: www.emaxhealth.com/4/7732.html
 - 17 Reinberg, Steven: „Cola Raises Women’s Osteoporosis Risk: Caffeine might be the culprit, experts say“ in *HealthDay*, 06.10.2006, siehe: www.hon.ch/News/HSN/535373.html
 - 18 CSPI: „Soft Drinks Undermining Americans’ Health: Teens Consuming Twice as Much ‚Liquid Candy‘ as Milk“, 1998, siehe: www.cspinet.org/new/soda_10_21_98.htm
 - 19 Ebd.
 - 20 Cohen, Ronny: „Schoolhouse Rot“ in *Mother Jones*, 10.01.2001, siehe: www.mercola.com/2001/jan/14/soda_dangers.htm
 - 21 Critser, Greg: *Fat Land: How Americans Became the Fattest People in the World*. Houghton Mifflin, NY, 2003; zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“, 08.01.2005, www.newstarget.com/004416.html
 - 22 CSPI: „Soft Drinks Undermining Americans’ Health“
 - 23 Nestle, Marion: *Food Politics: How the Food Industry Influences Nutrition and Health*. (drittes Buch in der Reihe der Kalifornischen Studien zu Nahrung und Kultur) University of California Press, 2002, zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“
 - 24 Valentine, Judith: „American Trends: The Dangers of Soft Drinks“; www.gchealth.com/soft-drinks-america.html, siehe auch: Doehрман Marylou: „Marketing company brings business partners to schools“ in *Colorado Springs Business Journal*, 14.11.2003, siehe: http://findarticles.com/p/articles/mi_qn4190/is_20031114/ai_n10044767
 - 25 CSPI: „Soft Drinks Undermining Americans’ Health“
 - 26 Valentine, Judith: „American Trends“
 - 27 Cohen, Ronny: „Schoolhouse Rot“
 - 28 Senator Patrick Leahy, Presseveröffentlichung, 06.04.2001, siehe: <http://leahy.senate.gov/press/200104/010409c.html> und www.govtrack.us/congress/bill.xpd?bill=s107-745
 - 29 Valentine, Judith: „American Trends“
 - 30 Environmental Working Group: „A National Assessment of Tap Water Quality“, 20.12.2005, siehe: www.ewg.org/tapwater/findings.php
 - 31 „The Street Fight“ in *Down to Earth*, 15.08.2006, siehe: www.downearth.org.in/cover.asp?FolderName=20060815&FileNAme=news&sid=70&sec_id=9
 - 32 CSE: „CSE releases new study on pesticides in soft drinks“, 23.11.2003, siehe: www.csindia.org/misc/cola-indepth/cola2006/cola-index.htm
 - 33 Valentine, Judith: „American Trends“
 - 34 CDR (Commission on Dietetic Registration); www.cdrnet.org/wtmgmt/CertificateOfTraining.htm und WebMD: „Why Are Our Kids Overweight?“, siehe: www.webmd.com/content/pages/18/101908.htm
 - 35 Partnership for a Healthy West Virginia: „The Burden of Obesity“, www.healthywv.com/data/burden_of_obesity.aspx und Schreiner, Barb, RN, MN: „Promoting Lifestyle and Behavior Change in Overweight Children and Adolescents with Type 2 Diabetes“ in *Diabetes Spectrum*, 2005, 18, S. 9-12, siehe: <http://spectrum.diabetesjournals.org/cgi/content/full/18/1/9>
 - 36 Mercola/Droege: „The Real Dangers of Soda“
 - 37 Simontacchi, Carol: *The Crazy Makers: How the Food Industry is Destroying Our Brains and Harming Our Children*. Jeremy P. Tarcher, New York, 2000, zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“
 - 38 Henkel, John: „Sugar Substitutes: Americans Opt for Sweetness and Lite“ in *FDA Consumer*, Nov.–Dez. 1999 (Neuauf. 2004); www.fda.gov/fdac/features/1999/699_sugar.html
 - 39 CSPI: „Soft Drinks Undermining Americans’ Health“, siehe: www.cspinet.org/sodapop/highlights.htm
 - 40 American College of Emergency Physicians: „Caffeine Abuse Among Young People Discovered in Examination of Poison Center Calls“, 16.10.2006, siehe: www.asep.org/webportal/Newsroom/NR/general/2006/101606b.htm
 - 41 Johnson, Carla K.: „Energy drinks wire youths, and experts see trouble: Misuse of the popular beverages is linked to health problems“, *Associated Press*, 30.10.2006, siehe auch: http://seattlepi.nwsource.com/national/290422_energy-drinks30.html
 - 42 Birchard, Karen: „Irish concerned about health effects of stimulant soft drinks“ in *The Lancet*, 356 (9245): S. 1911, 02.12.2000, www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS014067360573470X/fulltext
 - 43 Finnigan, Derek: „The health effect of stimulant drinks“ in *Nutrition Bulletin*, 2003, 28(2), S. 147-155, www.blackwell-synergy.com/doi/abs/10.1046/j.14673010.2003.00345.x?journalCode=nbu
 - 44 Ward, Andrew: „A case of can do: Red Bull is on a roll“, 11.11.2005, siehe: www.theaustralian.news.com.au/story0,20867,17204119-27654,00html
 - 45 Mason, Michael: „The Energy-Drink Buzz is Unmistakable. The Health Impact is Unknown“, 12.12.2006, siehe: www.drinkcocaine.com
 - 46 Johnson, Carla K.: „Energy drinks wire youths“
 - 47 CSPI: „Soft Drinks Undermining Americans’ Health“
 - 48 Mercola/Droege: „The Real Dangers of Soda“
 - 49 Cohen, Ronny: „Schoolhouse Rot“
 - 50 CSPI: „Label Caffeine Contents of Foods, Scientists tell FDA: Health Activists Say Caffeine Causes More Than a ‚Buzz““, 31.07.1997, siehe: www.cspinet.org/new/caffeine/htm
 - 51 CSPI: „CSPI calls on FDA to Require Health Warnings on Sodas“, 13.07.2005, www.goodnutrition.org/new/200507131.html
 - 52 CSPI: „FDA Urged to Stop Claims for ‚Energy Drinks““, 05.12.2006, siehe: www.cspinet.org/new/200612051.html
 - 53 CSPI: „Label Caffeine Contents of Foods, Scientists tell FDA: Health Activists Say Caffeine Causes More Than a ‚Buzz““
 - 54 Carper, Jean: *Food – Your Miracle Medicine: How Food Can Prevent and Cure over 100 Symptoms and Problems*. Harper-Collins, New York, 1993, zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“
 - 55 Null, Gary, zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“
 - 56 Tresca, Amber: „Avoid Carbonated Beverages“, <http://ibdcrohns.about.com/od/irritablebowelsyndrome/gt/ibstip19.htm>
 - 57 Zimmermann, Marcia: *The ADD Nutrition Solution: A Drug-Free 30-Day Plan*. Henry Holt & Co, New York, 1999, zitiert in: Adams, Mike: „The health effects of drinking soda – quotes from the experts“
 - 58 „What I need to know about Kidney Stones“, http://kidney.niddk.nih.gov/kudiseases/pubs/stones_ez/#avoid

Kleinanzeige

Spirituelle Reisen zu den heiligen Plätzen Irlands, Englands, Schottlands und Frankreichs.
www.celticmysticaljourneys.com US and Canada:
 Tel. 1 877 756 8763 Irland: 086 1000272 UK: 01887 829596 E-Mail: reservations@celticmysticaljourneys.com
 Individuell angepasste Touren in deutscher Sprache ab 12 Leuten.

DIE KRIMINELLE GESCHICHTE DES PAPSTTUMS

Viele Päpste des 13. bis 16. Jahrhunderts waren genauso kriminell, blutrünstig und verkommen wie ihre schändlichen Vorgänger und erreichten neue Tiefpunkte der Verderbtheit, über die die moderne Kirche lieber gar nicht reden möchte.

Teil 2

Autor: Tony Bushby
© November 2006
Anschrift
c/- NEXUS Magazine
PO Box 30
Mapleton, Qld 4560, Australien
Fax: +61 (0)7 5493 1900

Wir befinden uns immer noch in der Übergangsphase vom 12. zum 13. Jahrhundert und beschäftigen uns nun mit dem Leben von Papst Innozenz III. (1198-1216), den viele Katholiken ganz besonders preisen und als einen der wichtigsten Begründer der europäischen Zivilisation feiern. Als er 1198 gewählt wurde, verlangte er vom Präfekten, der den heiligen römischen Kaiser repräsentierte, und von den Senatoren, die das römische Volk repräsentierten, einen Treueschwur. Im gleichen Jahr ließ er alle früheren Niederschriften der Kirchengeschichte in eigens dafür eingerichteten Geheimarchiven verschwinden.¹ Die Kirche selbst gibt zu: „Unglücklicherweise sind nur wenige der [kirchlichen] Aufzeichnungen aus der Zeit vor 1198 öffentlich gemacht worden.“² Dieses Eingeständnis zeigt, dass etwa 1.200 Jahre christlicher Geschichte in den Kellern des Vatikans versteckt liegen und dementsprechend nicht öffentlich bekannt sind.

Um die Adligen unter Kontrolle zu halten, überhäufte Innozenz seinen Bruder mit Macht und Reichtum, doch seine Vetternwirtschaft und sein despotisches Gehabe verursachten zunehmend Ärger. 1203 griffen die Römer mal wieder zu den Waffen und vertrieben Innozenz und seinen Bruder aufs Land. Nach einiger Zeit kehrte Innozenz nach Rom zurück und befestigte den alten Papstpalast. Er ging mit genau jener Rücksichtslosigkeit vor, die das Kennzeichen „großer“ Päpste ist. Das grauenvolle Blutvergießen, das er auslöste, ließ ihn vollkommen kalt. Beim vierten Laterankonzil im April 1215 erklärte Innozenz III. die Magna Carta für ungültig und verlangte, dass Juden Kleidung tragen sollten, an denen man sie erkennen könne. Zudem erklärte er, dass jeder, den man dabei erwischte, die Bibel zu lesen, von den „Soldaten der Kirchenmiliz“ zu Tode gesteinigt werden solle.³ Hauptanliegen des Konzils war es jedoch, das Militär auszubauen. Denn Innozenz' wichtigstes Ziel bestand darin, ganz Europa zu beherrschen und alle Könige und Prinzen dazu zu bringen, sich dem Urteil des Heiligen Stuhls zu beugen.

Dominikus' „katholische Armee“⁴ hatte die Katharer in Südfrankreich vernichtet und Innozenz brauchte eine weitere Armee, um in das deutsche Reich einzumarschieren.

Er fragte seinen Militärberater, Bischof Grosseteste (gestorben 1227), einen der klügsten Prälaten seiner Zeit, wo er die zusätzlichen päpstlichen Truppen hernehmen solle. Die Antwort lautete: „Aus der katholischen Bevölkerung, den Anhängern Christi, einer Gruppe, die immer mit dem Teufel im Bund ist.“⁵ Es gibt eine Unmenge faszinierende Äußerungen von Klerikern, die von der Kirche selbst im Laufe der Jahrhunderte gesammelt wurden. Dies ist eine davon, und sie demonstriert anschaulich, was die geistlichen Würdenträger damals über ihre „Schäfchen“ dachten.

Der Einmarsch des Papstes in das deutsche Reich und auch der später in Konstantinopel endeten in einer Niederlage. Sein einziger Erfolg blieb der gegen die unbewaffneten Katharer.

„Zweifellos wird ihm deshalb von Historikern der Titel „der Große“ verweigert, den er ansonsten eigentlich verdient hätte.“⁶ Im Alter von 55 Jahren wurde Innozenz „durch das Schwert getötet, als er am Kreuzzug [gegen die Mauren] teilnahm, der vom Laterankonzil beschlossen worden war.“⁷

Die Worte von Papst Gregor IX. (1227-1241; Ugolini di Conti, 1143-1241) bestätigen die despotische Haltung der Kirchen gegenüber Andersgläubigen. Er befahl seinen Geistlichen, die „Laien zu lehren, sollten sie jemanden schlecht über den christlichen Glauben reden hören, diesen nicht mit Worten sondern mit dem Schwert zu verteidigen, welches sie so weit wie möglich in den Bauch des anderen stoßen sollten“.⁸ Die Römer waren so empört über Papst Gregors Schlechtigkeit, dass er in sieben Jahren dreimal aus der Stadt vertrieben wurde. Sein Tod wurde mit überschwänglicher Freude begrüßt und löste eine Flut von verächtlichen Beinamen und Geschichten über ihn aus.

1243 nahm Sinisbaldo Fieschi (1207-1254) aus Genua den päpstlichen Thron ein und das Abschlagen ging unvermindert weiter. Er nannte sich Innozenz IV. (1243-1254) und er „übertraf all seine Vorgänger, was die Grausamkeit und Skrupellosigkeit seiner Angriffe anging“.⁹ Nachdem die Katharer endgültig vernichtet waren, lenkte er die militärische Aufmerksamkeit der Kirche auf die Familie des heiligen römischen Kaisers Friedrichs II. (1194-1250).

Friedrich wurde liebevoll „Wunder der Welt“ genannt und er war der letzte große Herrscher aus der Dynastie der Hohenstaufen. Seine Familie widersetzte sich der katholischen Armee, und Friedrich verbrachte genau wie später sein Sohn Konrad sein Leben damit, blutige Schlachten gegen die päpstlichen Truppen zu schlagen.

Friedrich beklagte sich darüber, dass der Papst, den er „einen Drachen einer giftigen Rasse“ nannte, als Monarch über ganz Europa herrschen wollte, und er kämpfte gegen den Versuch des Papstes, seine riesigen Ländereien einzunehmen.

Es folgt eine Bestätigung der Kirche dieses nicht endenden Blutvergießens, zitiert aus der „Catholic Encyclopedia“:

„Papst Alexander IV. (1254-1261) [...] ließ sich leicht von den Einflüsterungen von Schmeichlern beeinflussen und neigte dazu, auf die üblen Vorschläge gieriger Zeitgenossen zu hören [...] Er setzte den Kampf von Innozenz IV. fort, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Nachkommen Friedrichs II. auszulöschen [...] Und die Menschen erhoben sich gegen den Heiligen Stuhl [...] Die Einheit der Christenheit gehörte der Vergangenheit an.“¹⁰

Der Begriff „Einheit“ ist sehr relativ. Was die Christenheit angeht, so hat es so etwas nie gegeben. Bis zum heutigen Tag nicht. Die Bevölkerung von Rom stellte sich auf die Seite von Friedrichs Familie

und griff zu den Waffen. Wieder einmal musste der Papst sich überstürzt auf das Land zurückziehen.

Die Geschichte der nächsten vier Päpste ist fast ausschließlich eine Geschichte des Kampfs gegen Friedrichs Familie – ein Kampf, der stellenweise so ungerecht war, so einzig und allein von Hass und Gier geprägt, dass er die Christenheit mit Abscheu erfüllte, was auch heute noch für jeden nicht-katholischen Historiker gilt.

Danach taucht in den Kirchenunterlagen eins der merkwürdigsten Pontifikate der päpstlichen Geschichte auf:

„Zehn Tage nach dem Tod von Nikolaus IV. (1292), versammelten sich die zwölf Kardinäle in Rom, doch es sollte zwei Jahre und drei Monate dauern, bis die Kirche einen neuen Papst hatte.“¹¹

Die Geschichte dieser seltsamen Wahlen (die heute Konklave genannte werden), ist von Korruption geprägt und stellt eins der erstaunlichsten Kapitel der religionsgeschichtlichen Literatur dar, das jedoch erst noch vollständig enthüllt werden muss. 1294 schafften es die erschöpften Kardinäle schließlich, aus welchem obskuren Grund auch immer, Pietro di Morrone zum neuen Papst zu erklären (1215-1296), der sich Celestin V. nannte. Vor und während seines Pontifikats lebte er als Eremit in einer Höhle in den Abruzzen südlich von Rom, eine Tatsache, die von der heutigen Kirche nur schwer ignoriert werden kann.

Mit Celestin offenbart sich erneut, wie ungebildet und naiv die Männer oft waren, die das päpstliche Amt im Laufe von 1500 Jahren bekleideten. Die Kardinäle waren beunruhigt, als der bescheidene Mönch sie in seine Höhle bat, doch sie gingen hin und erklärten ihn zum Papst.



Papst Innozenz III. schrieb ein aufschlussreiches Buch mit dem Titel „Registrum“, das sich ausführlich mit der Macht der Kirche beschäftigt, Sünden und Sünder zu bestrafen. Darin befindet sich auch diese anschauliche Illustration, auf der ein Wolf in Priestergewändern mit einer zackigen Waffe von einer Kreatur mit Hufen und einem eingerollten Schwanz Almosen verlangt. Dieses rehäßige, zusammengestückelte Tier repräsentiert auf satirische Weise die Menschen, die an Jesus Christus glauben und die von der Bevölkerung „Schweine mit Kreuzen“ genannt wurden.

Aus Ibn Jubayr, „The Travels of Ibn Jubayr“ © Archivio Segreto, Vatikan

In einer meiner Hauptquellen, „The Popes: A Concise Biographical History“, wird Celestin als Mann mit „einfacher Bildung und vollkommen ohne Erfahrung in der Welt“ dargestellt (S. 238).

In Abwesenheit des Papstes jedoch florierte die mächtige Kriegsmaschinerie unter der Leitung des Kardinals aus Ostia, Latino Malabranca, einem Mann mit umfangreicher militärischer Erfahrung.¹²

Eines Tages sandte König Karl II. von Neapel, der den Papst um einen Gefallen bitten wollte, eine Abordnung zu der Höhle, die den Papst nach Neapel holen sollte. Celestin kam in der Stadt an und machte ein tägliches öffentliches Schauspiel aus all den außergewöhnlichen und grenzenlosen Privilegien, die er Karl einräumte. Die Kardinäle bemerkten endlich, dass der Papst „hoffnungslos naiv“ war und verlangten seinen Rücktritt.¹³

Einer, der am lautesten nach Rücktritt schrie, war Benedetto Gaetani (oder Caetani) (1234-1303), ein wohlhabender und grobschlächtiger Prälat voller Ehrgeiz. Es wird vermutet, dass Gaetani ein Sprachrohr durch eine Öffnung in der Wand in das Zimmer des Papstes geleitet hat. „Eine himmlische Stimme“ bat nämlich den Papst, zurückzutreten. Celestin V. war überzeugt davon, dass „Gott zu ihm gesprochen“ hatte und er trat tatsächlich zurück.

Im Februar 1296 kaufte Gaetani das päpstliche Amt für 7.000 Gulden von den Kardinälen und wurde Papst Bonifaz VIII. (1294-1303). Celestin wurde unverzüglich in eine grausige Burg gesperrt, wo er so brutal behandelt wurde, dass er bald darauf starb.

Ein Glaubensverräter

Dass Bonifaz VIII. seiner eigenen Familie – vor allem seinem Sohn Pietro, der einen sehr zweifelhaften Ruf genoss – so viele Reichtümer zukommen ließ, führte zu einem erbitterten Streit mit der mächtigen Familie Colonna, die bei den ständigen Vertreibungen von Päpsten aus Rom immer ihre Finger im Spiel hatte. Als Kardinal Stefan Colonna, der Bruder von Kardinal Jakob Colonna, eine Lieferung päpstlichen Goldes und Silbers beschlagnahmte, die für die Gaetanis bestimmt war, exkommunizierte Bonifaz die gesamte Familie Colonna und begann einen Kreuzzug gegen sie. Die Familie reagierte, indem sie Bonifaz VIII. in einem Manifest beschuldigte, er sei durch Betrug Papst geworden. Sie verlangte, die Angelegenheit in einem allgemeinen Konzil zu klären. Unter der Führung einer seiner Kardinäle zerstörte Bonifaz' Armee daraufhin das Anwesen der Familie Colonna und die Familienmitglieder flohen in alle Teile Europas.

Von einigen Chronisten wird behauptet, Bonifaz VIII. habe eine Affäre mit einer französischen Gräfin gehabt. Dies lässt sich heute nicht mehr eindeutig klären. Doch entgegen katholischer Niederschriften, die seine Bildung und seine Güte loben, ist nachgewiesen, dass er auf skan-

dalöse Weise Vetternwirtschaft und Ämterkauf betrieb. Dies gilt auch für seine päpstlichen Bullen, die dazu dienen sollten, seine absolute Autorität zu garantieren. Schon zu Anfang seiner siebenjährigen Amtszeit als Papst, im Jahr 1296, erließ Bonifaz eine der zwei berühmtesten Bullen der christlichen Geschichte. Ihr Ton erinnert an das päpstliche Donnerwetter von Gregor VII. (1073-1085) und die ersten Worte sind zugleich ihr Name: Clericis laicos. Im ersten Satz macht er ein sehr wahres Eingeständnis, das die moralische Verderbtheit innerhalb der Christenheit illustriert: „Aus dem Altertum wird berichtet, dass Laien dem Papsttum ausgesprochen feindselig gegenüberstanden, und unsere Erfahrung zeigt, dass dies auch heute noch so ist.“ Das Misstrauen gegenüber den Päpsten ist vermutlich Ausdruck des Zweifels an dem angeblich göttlichen Ursprung ihrer Religion. Diese Bulle richtete sich vor allem

gegen den König von Frankreich, Philipp IV., den Enkel des heiligen Ludwig. Doch sie erreichte ihr Ziel nicht. Dann erließ Bonifaz am 18. November 1302 seine schändliche „Bulle der zwei Schwerter“,¹⁴ die den Rahmen für die Grundstruktur des Christentums für die kommenden Jahrhunderte lieferte. Diese päpstliche Bulle verkündete, dass die Kirche die Kontrolle über die „zwei Schwerter“, also zwei Mächte, inne habe:

„Beide Schwerter sind in der Gewalt der Kirche, das geistliche und das weltliche; das geistliche

wird in der Kirche von den Klerikern geführt; das weltliche wird von der kirchlichen Armee geführt ... und die geistliche Macht hat das Recht, die weltliche Macht einzusetzen und zu leiten und sie zu verurteilen, wenn sie nicht richtig handelt ... Folglich widersetzt sich jeder, der sich den zwei Schwertern der Kirche widersetzt, dem Gesetz Gottes.“¹⁵

Unter Bonifaz VIII. wurde die Kirche zu einer weltlichen Macht, die riesige Gebiete annektierte und sie „Staaten der Kirche“ nannte. Erst 1870 schafften es italienische Patrioten mit Bajonetten, das gestohlene Land für ein nun vereinigtes Italien zurückzuerobern. Damals gewannen die Italiener unter König Emmanuel II. von Sardinien und Piemont Rom und die angrenzenden päpstlichen Territorien zurück und erklärten die ewige Stadt zur Hauptstadt ihres neuen Königreichs Italien. Die päpstlichen Staaten, die etwa 25.000 Quadratkilometer groß und von drei Millionen Steuerzahlern bewohnt waren, verschwanden so aus den Einnahmebüchern des Vatikans, von der europäischen Landkarte – und aus der Geschichte. Abgesehen von den 0,44 Quadratkilometern Vatikan besaß die Kirche von diesem Zeitpunkt an keine auf illegalem Weg ergaunerten Gebiete mehr in Europa, und ihre Herrschaft auf Zeit war zu Ende.

Doch die Geschichte von Bonifaz VIII. ist noch nicht vorbei. Der Artikel über ihn in der „Catholic Encyclopedia“ ist neun Seiten lang, und dabei handelt es sich um neun

Es wird vermutet, dass Gaetani ein Sprachrohr durch eine Öffnung in der Wand in das Zimmer des Papstes geleitet hat. „Eine himmlische Stimme“ bat nämlich den Papst, zurückzutreten.

Seiten zum Thema Nutzlosigkeit und Charakterschwäche. Ernsthafte Anschuldigungen werden jedoch tunlichst vermieden. Frühere Ausgaben der „Encyclopaedia Britannica“ enthüllen jedoch die Wahrheit über diesen Papst. Der Absatz über ihn wurde von Professor Rockwell verfasst, einem angesehenen Kirchenhistoriker. Er erklärt die Feindseligkeit gegenüber diesem Papst mit folgenden Worten: „Gier, hochfliegende Ziele und ständiges arrogantes Verhalten verschafften ihm viele Gegner [...] Viele glaubten, er sei mit dem Teufel im Bunde.“¹⁶

Es ist interessant, dass die katholische Kirche nach der 11. Ausgabe im Jahr 1898 die „Encyclopaedia Britannica“ kaufte. Innerhalb von wenigen Jahren erschienen Ausgaben ohne „anstößiges“ Material, während die früheren Fassungen vernichtet wurden.¹⁷ 1943 wurde die „Encyclopaedia Britannica“ dann der katholischen University of Chicago übergeben.¹⁸ In den folgenden Jahrzehnten klopften kirchliche Missionare weltweit an die Haustüren ahnungsloser Menschen und verkauften Millionen von Haushalten die bereinigte Fassung der „Encyclopaedia Britannica“. Personen, die die Möglichkeit haben, frühere Ausgaben mit denen zu vergleichen, die „unter kirchlichem Management“ entstanden, sollten dies tun, um mit eigenen Augen zu sehen, dass in den neueren Ausgaben die christliche Geschichte unter Auslassung negativer Details neu erfunden wurde. Unschöne Bemerkungen über Bonifaz VIII. wurden teilweise gestrichen, teilweise modifiziert, doch der Name von Professor Rockwell blieb stehen.

In dem Geschichtsbuch „The Cambridge Mediaeval History“¹⁹, einem Buch, in dem der allgemeine Eindruck bzw. das allgemeine Urteil moderner Historiker wiedergegeben ist, heißt es, „die Beweislage legt nahe, dass er [Bonifaz VIII.] ein Skeptiker war, was die Lehre anging, und unter der Mitra ein spöttischer Geist herrschte“. König Philipp IV. von Frankreich widersetzte sich der Bulle Unam Sanctam. Er wurde von zivilen Anwälten unterstützt, die die Autorität des Königs gegen die des Papstes verteidigen wollten. Der König rief das Parlament in Paris zusammen und legte ihm eine Anklage gegen den Papst wegen Häresie, Simonie und Raubgier vor. Bonifaz wurde vor allem angeklagt wegen „[...] Hexerei, Händel mit dem Teufel, fehlenden Glaubens an Jesus Christus, der Behauptung, fleischliche Sünden seien keine Sünden, der Ermordung von Papst Celestin und anderen. Er besaß ein gewisses ‚Götzenbild‘, in das ein ‚teuflischer Geist‘ eingeschlossen war, den er häufig um Rat ersuchte [...] eine seltsame Stimme antwortete ihm dann.“²⁰

1303 wurde Papst Bonifaz VIII. in Anagni gefasst, wohin er geflohen war. Er wurde nach Paris gebracht, um dort vor Gericht gestellt zu werden. Sciarra Colonna und seine empörte Familie befanden sich am französischen Hof. An der Pariser Universität wurde ein allgemeines Konzil einberufen. Vor fünf Erzbischöfen, 22 Bischöfen und vielen

Mönchen verhöhnte Bonifaz VIII. wie üblich Religion und Moral und machte folgende bemerkenswerte Äußerung:

„Es gab keinen Jesus Christus, und die Eucharistie ist nichts weiter als Wasser und Mehl. Maria war genauso wenig eine Jungfrau wie meine eigene Mutter, und Ehebruch ist nicht schlimmer als das Aneinanderreiben der Hände.“²¹

Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen, die von der Familie Orsini organisiert wurden, die fürchtete, päpstliche Truppen könnten einen Befreiungsversuch unternehmen, brachte man ihn zurück nach Rom. Er war so aufgebracht,

dass es bei respektablen zeitgenössischen Chronisten heißt, er wäre dem Wahnsinn verfallen und habe sich umgebracht. Das ist unwahrscheinlich. Tatsache ist, dass er einen Monat später im Oktober 1303 im Gefängnis starb, vermutlich durch Gift oder durch Erwürgen, jedenfalls nicht „aufgrund des Schocks wegen der brutalen Angriffe gegen ihn, wie die Kirche meint“²². Seine Feinde verbreiteten die Kunde, er habe kurz vor seinem Tod seine Allianz mit dem Teufel gestanden und in dem Augenblick, als er starb, seien Flammen aus seinem Mund geschossen.

*Während seiner Flucht
rannte die wütende
Menge am Flussufer
entlang und schleu-
derten Steine, Pfeile und
Beschimpfungen hinter
dem Papst her, der rasch
verschwand.*

Päpste, die aus Rom verbannt wurden

Wir können uns das Chaos und die Skandale, die zu den äußeren und inneren päpstlichen Kriegen führten oder aus ihnen erwachsen, das Blutvergießen, den Schrecken, das Laster und die unglaublich verkommenen sozialen Bedingungen, die dies alles im Namen Christi ermöglichten, heute kaum vorstellen.

Die Unbeliebtheit der Päpste war so groß, dass viele von ihnen im Laufe der Jahrhunderte ermordet oder vom aufgebrachten Mob oder Konkurrenten um die Macht aus Rom vertrieben wurden. In einem Zeitraum von über 240 Jahren zwischen 1119 und 1445 wurden Päpste immer wieder gewaltsam aus Rom verbannt und residierten in verschiedenen Städten wie Avignon, Anagni, Orvieto, Viterbo, Siena, Florenz, Pisa oder Perugia.

Bereits 1119 erhoben sich die Einwohner gegen Papst Gelasius II. (1118-1119), der nach Gaeta in Süditalien floh, indem er in einem kleinen Boot den Tiber hinabruderte. Während seiner Flucht rannte die wütende Menge am Flussufer entlang und schleuderten Steine, Pfeile und Beschimpfungen hinter dem Papst her, der rasch verschwand.

Papst Gregor VIII. (1187) wurde genauso gehasst, weil er seine Gegner belog (ebenso wie Papst Adrian III., 884-885). Die Menschen banden ihn rückwärts auf einem Kamel fest und führten ihn durch die Straßen von Rom. Dabei beschimpften sie ihn und bewarfen ihn mit Steinen, bis er tot war.²³

Um der bevorstehenden Anklage wegen Mordes zu entgehen, entweihte Papst Calixtus II. (1119-1124) das

angebliche Grab des heiligen Petrus und floh mit „Türfüllungen aus Silber“, „dicken Goldplatten“, die die Altäre bedeckt hatten und einer „Statue aus massivem Gold“ nach Konstantinopel.²⁴

Der letzte Papst, der aus Rom verbannt wurde, war Eugenius IV. (1431-1447), der die meiste Zeit seines neunjährigen Exils in den Bordellen von Neapel verbrachte.²⁵

Unter Papst Clemens V. (Bertrand de Got, 1264-1314, Papst von 1305-1314) waren die Römer der päpstlichen Kriminalität so überdrüssig, dass die komplette Bürokratie des Christentums nach Avignon in Südfrankreich ausgelagert wurde. Für sieben Jahrzehnte bis 1377 richteten sich die Päpste dort dauerhaft ein, verschanzten sich hinter steinernen Befestigungen, von wo aus sie eine komplizierte, bürokratische Verwaltung aufbauten. In jüdischen Kreisen nannte man die Verbannung die „Babylonische Gefangenschaft der Päpste“. Die zunehmende Unbeliebtheit des Papsttums in Europa galt bei ihnen als gerechtfertigt.

Der berühmte italienische Gelehrte und Staatsmann Francesco Petrarca (1304-1374) lebte jahrelang in der Nähe von Avignon und berichtete detailreich über das, was er vom Lebensstil der Päpste mitbekam. Er hinterließ eine der erstaunlichsten Darstellungen der kirchlichen Schabigkeiten, die es in der Literatur über die christliche Religion gibt. Er war der größte Intellektuelle seiner Zeit, und die mächtigsten Herrscher kämpften darum, ihn an ihrem Hof zu haben. In seinem Buch „Briefe ohne Titel“ beschreibt Petrarca den Hof in Avignon als „brodelnde, kochende, unzüchtige, schreckliche [...] Quelle des Leides, wo Jesus Christus verspottet und Geld angebetet wird, wo Aufrichtigkeit als dumm und Hinterlist als weise gilt [...] All das könnt Ihr dort zu Haufe finden.“²⁶ Er sagte, dass Avignon jede antike Stadt übertreffe, was das Laster angehe, und niemand kannte das Leben und die Literatur im Mittelalter besser als Petrarca. Er beschreibt Details aus dem obszön ausgelassenen Leben am päpstlichen Hof, das „wie eine moralische Seuche wütete [...] eine Schule der Falschheit und ein Tempel der Häresie“²⁷.

Petrarca war ein Freund der Familie Colonna und wurde eingeladen, vor dem Senat in Rom zu sprechen. Am Ostersonntag 1341 erreichte er das Kapitol, gekleidet in die Robe seines Freundes und Bewunderers König Robert von Neapel. Dort verlas er eine gewaltige Anklageschrift gegen die Päpste in Avignon und ihre Kardinäle. Zusammengefasst sagte er, sie „[...] ließen sich dahintreiben in einer Flut widerlichster Vergnügungen, in einem unglaublichen Sturm von Ausschweifungen, der schrecklichste und beispielloseste Untergang des Anstandes. Die Anhänglichkeit der Päpste an Avignon begründet sich darauf, dass sie dort ein Paradies der Freuden errichtet haben, eine himmlische Wohnung, in der sie ohne Gott wohnen, so als lebten sie dort für immer weiter.“²⁸

Der genussstüchtige Papst Clemens VI. (Pierre Roger, 1291-1352; Papst von 1342-1352) kaufte Avignon der Königin von Neapel ab und gestaltete seinen Palast zu einem der prächtigsten von Europa um, zu einem glamourösen

Hofstaat, wo seine Verwandten und Gäste ständig mit Bällen, Banketten und Turnieren unterhalten wurden. Petrarca's Urteil über Clemens VI. war äußerst streng. Er hatte sowohl persönlich als auch durch Briefverkehr Kontakt mit dem Papst, und, als Realist, der er war, wenn er wollte, beschrieb er Clemens wie folgt:

„Vom Genuss verdorben, glatzköpfig, rotgesichtig, mit fetten Hüften, von seinem knappen Gewand nur unzureichend bedeckt ... weniger vom Alter als von der Scheinheiligkeit gebeugt. Nicht wegen seiner Eloquenz beeindruckend, sondern durch stirnrunzelndes Schweigen, so schreitet er durch die Gemächer der Huren, verachtet Bescheidenheit und tritt die Gerechtigkeit mit Füßen.“²⁹

Petrarca fügte hinzu, dass Clemens VI. gelegentlich durch die Stadt ritt „[...] nicht inmitten einer staunenden Menge, sondern unter Beleidigungen und Beschimpfungen [...] ist er der Kopf pompöser Prozessionen, sitzt auf einem weißen Pferd und spielt den Heiligen. Vor ihm schreiten seine Diener, prächtig gekleidet, gestikulieren, um Aufmerksamkeit zu erregen, spielen Trompete und schwenken Banner in ihren Händen.“ Petrarca spricht von der unglaublichen Menge Zeit, die Clemens VI. darauf verwendete, diese Paraden vorzubereiten, und „auf dem Pferd hatte er ständig Angst, der Wind könne sein parfümiertes Gewand in Unordnung bringen“³⁰.

Der „beste“ Papst der Avignon-Periode war, wenn man die katholische Kirche befragt, Jacques Fournier (1285-1342), der bei seiner Weihung am 8. Januar 1335 in der Dominikanerabtei in Avignon den Namen Benedikt XII. annahm (1334-1342). Es gab jedoch Zeitgenossen, wie etwa Bischof Mollet, der gelehrte katholische Historiker der Päpste von Avignon, der ihn als „einen Nero“ betrachtete, „tödlich für die Laien, eine Schlange gegenüber dem Klerus, ein Lügner und Säufer“³¹. Bischof Mollet berichtet, dass Benedikt XII. viel trank, doch der Bibel zufolge tat Jesus Christus dies auch³². Einige meinen, dass es dieser Papst war, der den Ausspruch „betrunken wie ein Papst“ prägte, und dass seine Härte und Arroganz seiner Güte einen engen Rahmen steckten.

In Avignon wurde eine Reihe gefälschter Dokumente hergestellt, die heute unter dem Namen „Pseudoisidorische Dekretalen“ bekannt sind. Päpste und ihre Helfershelfer produzierten eine Sammlung falscher Briefe, datierten sie auf frühere Jahrhunderte und verbanden sie mit einer Reihe „offizieller Gesetze“, laut derer die Kirche die absolute Herrscherin in Europa, Kleinasien und Ägypten sein sollte. Voltaire (1694-1778) nannte die Pseudoisidorischen Dekretalen „die dreisteste und imposanteste Fälschung, mit der die Welt je betrogen wurde“. Dann gab es auch noch die Pseudo-Areopagitischen Schriften und das sture Beharren der Päpste auf ihnen, selbst als die Wahrheit ans Licht gekommen war. Da dies hier jedoch keine Geschichte der katholischen Kirche sondern eine der Päpste ist, las-

„... auf dem Pferd hatte er ständig Angst, der Wind könne sein parfümiertes Gewand in Unordnung bringen“

sen wir das Thema „gefälschte katholische Dokumente“ einstweilen ruhen.

Frankreich entzieht der Christenheit seine Unterstützung

Wir bewegen und nun ein paar Jahrzehnte weiter und beschäftigen uns mit einigen interessanten Informationen, die wir aus der Schrift „De schismate“ von Dietrich von Nieheim (1338-1418) beziehen. Nieheim war ein deutscher Rechtsgelehrter von ausgezeichnetem Charakter, der einige Jahrzehnte lang in päpstlichen Diensten stand. Er war Augenzeuge der Ungeheuerlichkeiten, über die er schreibt, und das Pontifikat, das er schildert, war sogar in den Worten der Kirche „eins der katastrophalsten in der Geschichte der Päpste“³³. Es handelte sich um Bartolomeo Prignano (1318-1389), der 1378 zu Papst Urban VI. wurde und bis zu seinem Tod 1389 im Amt blieb. In ihrer christlichen Art sagte die Kirche, er sei „fromm, doch sehr energisch“³⁴ gewesen.

Sofort nach seiner Wahl heuerte Urban VI. eine Truppe Söldner an, so wie es sie damals überall gab, und vertrieb seine Rivalen aufs Land. Bevor er auszog, die päpstlichen Besitztümer im Süden zurückzuerlangen, verkaufte er die heiligen Gefäße der römischen Kirchen, die er seinen Söhnen und Töchtern versprochen hatte. Er fuhr reichlich Ernte ein, indem er bei den reichen Adligen Besitz konfiszierte und Ämter an zusätzliche 37 Bischöfe verkaufte. Charles III., der König von Neapel, war entsetzt und schickte ein Heer los, um den Papst anzugreifen, doch Urban entkam über die rückwärtige Mauer des päpstlichen Palastes. Als er zurückkehrte, baten ihn die Kardinäle, die einen Plan gefasst hatten, um ihn loszuwerden, seine unschicklichen Temperamentsausbrüche zu zügeln. Doch Urban sperrte sechs von ihnen in die päpstlichen Verliese und ließ sie foltern.

Dietrich von Nieheim war dort, und er beschreibt, wie der Papst laut sein Brevier las, um das Stöhnen zu übertönen, während sein Sohn die Opfer verspottete. Nach einiger Zeit entkam der Papst mit seinen in Ketten gelegten Gefangenen und floh über das Meer nach Genua. Lediglich von einem der Kardinäle, von dem Engländer Adam Easton, hörte man später noch einmal etwas, und es gibt nur wenige Zweifel daran, dass der Papst die anderen töten ließ. Urban hastete

von Stadt zu Stadt. Die Schandtaten seines Sohnes sorgten immer wieder dafür, dass er vertrieben wurde. Schließlich versuchte er, Geld für einen Kreuzzug gegen Neapel aufzutreiben, doch 1389 starb er an Gift. Ein weiterer äußerst anrühiger Papst.

Pietro Tomacelli (1356-1404) übernahm daraufhin das päpstliche Amt als der „freundliche und diskrete“ Bonifaz IX. (1389-1404) und brachte den Handel in den heiligen Hallen so in Schwung, dass das Büro des Papstes schließlich einer Aktienbörse glich.³⁵ Die päpstlichen Händler verkauften nicht nur freie Ämter, sondern auch den „Anspruch“ auf diese. Man behielt also Alter und Gesundheitszustand der Amtsinhaber im Auge, und wenn eine größere Summe dafür geboten wurde, nachdem der Anspruch bereits verkauft war, erklärte der Papst, der erste Geistliche habe ihn betrogen und verkaufte die Pfründe an den zweiten. Dietrich von Nieheim berichtet, dass er Zeuge wurde, wie die gleiche Pfründe innerhalb von einer Woche mehrere Male verkauft wurde und dass der Papst während der Messe mit seinen Sekretären über Geschäfte sprach. In der Stadt war er verhasst und es herrschte fürchterliches Chaos.

1400 kündigte der Papst ein Ablassjahr an und viele Pilger machten sich im Laufe des Jahres auf den Weg nach Rom, obwohl ihnen die Schrecken des Schwarzen Todes noch gut im Gedächtnis waren und sie zudem wussten, wie gefährlich das Reisen war. Die Zustände in Rom selbst waren jedoch ebenfalls schlimm, und die bedauernswerten, verarmten Bürger nutzten jede Gelegenheit, die Pilger zu überfallen, zu bestehlen und zu ermorden.

Auf Bonifaz IX. folgte 1404 der „sanfte und tugendhafte“ Innozenz VII. (Cosmo Migliorati, 1336-1406)³⁶. Er führte die 16 Jahre andauernde skandalöse Kirchenspaltung fort,

die durch die gleichzeitige Existenz mehrerer Päpste hervorgerufen worden war. Er bekämpfte seine Rivalen unerbittlich. Zudem raffte er Vermögen für seine Verwandtschaft, die so unerträglich war, dass die Römer sie und den Papst unter dem üblichen Blutvergießen aus der Stadt vertrieben.

Inzwischen hatten die französischen Kardinäle Benedikt XIII. (Pedro de Luna, 1328-1423) als Nachfolger von Clemens VII. gewählt, doch unter der Bedingung, dass er jede Anstrengung unternehmen würde, das Schisma zwischen ihm und seinem Rivalen, Angelo Corrarario (auch Cortarrio oder Corrarrio, 1336-1417), der schließlich 1406 Gregor XII. wurde, zu beenden. Benedikt schwor, dies zu tun. Ein Schisma ist in der Theologie eine Spaltung der



Die Festungsmauern im Hintergrund sind die Überreste des päpstlichen Palastes in Avignon, der unter der Herrschaft von Benedikt XII. und Clemens VI. erbaut wurde. Bis 1377 waren der päpstliche Hofstaat und das päpstliche Verwaltungszentrum dort sicher untergebracht. Die Extravaganzen und das Steuersystem des päpstlichen Hofes wurden von den meisten Europäern scharf kritisiert.

kirchlichen Einheit. Als Benedikt dann Papst war, weigerte er sich, auch nur einen Schritt in Richtung einer solchen Wiederherstellung der Einheit zu unternehmen. Er floh nach Avignon und ganz Frankreich verlangte seine Abdankung. Er musste seinen Palast dort gegen einen Angriff der französischen Armee verteidigen. Der geizige und rachsüchtige Spanier klammerte sich über 20 Jahre lang an sein Amt, während er in ganz Europa dafür verspottet wurde. Benedikt XIII. war es auch, der die ungewöhnliche Maßnahme ergriff, alle Exemplare zweier Bücher aus dem zweiten Jahrhundert aufzuspüren und vernichten zu lassen, die „den wahren Namen Jesu Christi“ enthielten.³⁷ Er berief vier neue Kardinäle, die das geheime lateinische Traktat namens „Mar Yesu“ verdammen sollten, und danach gab er den Befehl, alle Exemplare des mysteriösen Buches des Elchasai zerstören zu lassen.

Am 21. Mai 1408 erließ König Karl VI. von Frankreich (1368-1422) ein Dekret, mit dem die katholische Kirche Frankreichs und alle französischen Bürger der Gehorsamspflicht gegenüber Benedikt XIII. entbunden wurden. Er annullierte die Förderung des Christentums durch sein Land und erklärte Frankreich zu einem religiös neutralen Staat – eine Entscheidung, die aufrechterhalten wurde, bis Jahre später ein Franzose Papst wurde.

Zu diesem Zeitpunkt waren Benedikt XIII. und Gregor XII. zwei rechtmäßige, aber konkurrierende Päpste, die sich ehrgeizig bekriegten. Jeder von beiden glaubte, der „einzige Papst“ zu sein. Benedikt XIII. hatte bereits zuvor einen Skandal hervorgerufen, als er den Klerus von Frankreich und Spanien gnadenlos besteuerte, und ein nationaler Kirchenrat stimmte gegen seine unpopulären Entscheidungen. Inzwischen war allen Beteiligten klar, dass er sein Wahrversprechen, als Papst zur Bekämpfung des Schismas später wieder von seinem Amt zurückzutreten, nicht einhalten würde und entschlossen war, seinen Gegner aus Rom zu vertreiben und seinen Posten um jeden Preis zu behalten. Während er mit seinen Truppen auf dem Weg nach Rom war, erfuhr er durch einen Boten von einem rechtmäßig gewählten dritten Papst, Alexander V. (1409-1410). Es ist nicht überliefert, was Benedikt XIII. und Gregor XII. von dieser neuen Entwicklung hielten, die Römer jedenfalls begrüßten diese Neuigkeit keineswegs. Das Christentum besaß nun drei rechtmäßige Päpste, jeder mit einem Heer und alle drei erbitterte Rivalen. Nehmen wir die „Catholic Encyclopedia“ zum Zeugen:

„Das große Schisma (1378-1417) spaltete die Kirche. Als Kardinal billigte er [Alexander V.] die Einigung der rivalisierenden Kardinalschulen, sich gemeinsam um Einheit zu bemühen. So zog er sich das Missfallen Gregors XII. zu, der versuchte, ihn abzusetzen. Beim Konzil von Pisa (1409) hielt er [Alexander V.] die Eröffnungspredigt, eine vernichtende Verurteilung seiner Papstrivalen. Er war Vorsitzender der Beratungen, in denen die

Theologen jene anderen Päpste zu Ketzern und Schismatikern erklärten [...] In der rivalisierenden katholischen Gemeinschaft wurde seine Legitimität infrage gestellt, und die Christenheit war bekümmert darüber, dass sie am Ende statt zwei Päpsten drei hatte.“³⁸

Alexander V. starb 1410 unvermittelt, vermutlich durch Gift. Die italienischen Kardinäle wählten daraufhin den aus Pisa stammenden Baldassare Cossa (1370-1419) zum Papst. Er nannte sich Johannes XXIII. (1410-1415) [nicht zu verwechseln mit Johannes XXIII., (1958-1963); siehe nächster Teil], und er war bis zum heutigen Tag der korrupteste Mann, der je die Tiara trug. Die Laster des Kardinal Cossa, der die Wahl mit Bestechung manipuliert hatte, waren nicht nur den Kardinälen, sondern in ganz Italien wohlbekannt. Und nichts konnte die Abgründe, in die das Papsttum gesunken war, mehr verdeutlichen, als diese Wahl. Ob er wirklich der Sohn eines italienischen

Piraten war, wie Dietrich behauptet, müssen wir hier nicht diskutieren. 15 Jahre lang hatte er das korrupte Finanzwesen des Heiligen Stuhls geleitet und die päpstlichen Heere und Söldnertruppen mit all der Grausamkeit und Verderbtheit angeführt, die damals an der Tagesordnung waren. Dietrich berichtet zudem, Cossa habe als päpstlicher Legat in Bologna eine Kommission von Spielern und Prostituierten eingetrieben. In dieser Angelegenheit reicht es zu sagen, dass die Kardinäle, die ihn wählten, wie alle Europäer seinen Ruf genau

kannten. Dann genügt uns die offizielle kirchliche Darstellung seines Charakters.

Prostituierte beim Kirchenkonzil

Nachdem sie das abstoßende Schauspiel dreier habgieriger Päpste vier Jahre lang angesehen hatten, überredeten Prälaten und führende Laien der Kirche Kaiser Sigismund 1414 ein allgemeines Konzil einzuberufen und den Vorsitz zu führen. Es wurde zu einem beklemmenden, vier Jahre währenden unfassbaren Ereignis, und die „Zügellosigkeit der Kirchenmänner demoralisierte die Stadt, in der es stattfand“³⁹. Die Priester engagierten 1.500 Prostituierte, die sie „vagabundierende Dirnen“⁴⁰ nannten, die ihnen nach einem anstrengenden Tag voller Verhandlungen im Konzil Entspannung verschafften. Die kirchlichen Wüstlinge waren offensichtlich sehr freigiebig, was die Bezahlung der professionellen Damen anging. Eine Kurtisane, so heißt es, verdiente 800 Gulden, eine immense Summe in jenen Tagen. Sie wurde von Jan Hus und Jerome von Prag vollkommen ungewöhnlich behandelt. Die ehrwürdigen Wüstlinge überhäufte die Prostituierte mit Reichtümern und verbrannten gleichzeitig Reformatoren auf dem Scheiterhaufen.

Nachdem Zeugen angehört worden waren, verfasste das Konzil eine lange Anklageschrift gegen Johannes XXIII.,

Zudem raffte er Vermögen für seine Verwandtschaft, die so unerträglich war, dass die Römer sie und den Papst unter dem üblichen Blutvergießen aus der Stadt vertrieben.

die 54 Artikel umfasst und in jeder beliebigen Sammlung von Niederschriften zu kirchlichen Konzilien eingesehen werden kann. Dann wurde er wegen Vergewaltigung, Sodomie, Ehebruch, Inzest und dem Mord an Papst Alexander V. angeklagt. Nach einem kurzen Prozess wurde er für schuldig befunden, des Amtes enthoben, inhaftiert und schließlich erdrosselt. Die Römer schleuderten Matsch und Steine gegen seinen Sarg, als er in die Stadt gebracht wurde. Es gab keine öffentliche Bestattung. Gerüchten zufolge verführte er 200 Frauen und ähnlich viele Männer, während er im Amt war. Im vergangenen Jahrhundert, im Jahr 1958, wurde Angelo Giuseppe Roncalli (1881-1963) zum Papst gewählt und nahm aus unerfindlichen Gründen den gleichen Namen wie der erste Johannes XXIII. an. Der Vatikan machte sich daraufhin daran, den ersten Johannes XXIII. aus den offiziellen kirchlichen Aufzeichnungen zu löschen, doch das gelang nicht ganz, da die Papstlisten, die damals existierten, schon bald öffentlich gemacht wurden.

Nach zwei Jahren Gerangel wählten die Kardinäle schließlich Odo Colonna (1368-1431) zum Papst, der als Martin V. (1417-1431) herrschte. Er und seine Nachfolger schworen feierlich, das päpstliche Amt und die Kirche zu reformieren, doch in Wirklichkeit sanken auch sie nur noch weiter in den Sumpf. Die Päpste, die vor Martin im Amt waren, hatten so wenig für die Stadt getan, dass dieser in den Straßen Roms immer noch grasende Kühe vorfand, als er 1420 aus einem langen Exil zurückkehrte, das man ihm auferlegt hatte, weil er den Amtsmissbrauch der Kurie legalisiert und gedeckt hatte.

Martin war so außer sich, als er erfuhr, dass der Oxford-Professor John Wycliffe (1324-1384) etwa fünf Jahrzehnte zuvor die Bibel ins Englische übersetzt hatte, dass er 1427 veranlasste, die Knochen des Theologen auszugraben, zu zerstoßen und die Überreste in den Fluss Swift zu streuen. Dies geschah 43 Jahre nach Wycliffes Tod, und an diesem Vorgehen erkennt man, auf was für wunderliche Einfälle der Papst mit seinem kranken Hirn kam. Man kann wohl kaum davon sprechen, dass er geistig vollkommen gesund war.

In jenen „Jahrhunderten kultureller Finsternis, war der päpstliche Hof verkommener als in jeder anderen Periode des Mittelalters“⁴¹, und die Kirche hoffte, dass die Katholiken „Zeiten entgegenblickten, in denen unter den religiösen Würdenträgern, deren Leichtfertigkeit zu einem großen Teil mit der generellen Leichtlebigkeit der Zeit zu erklären war, wieder eine gewisse Ordnung einkehren würde“⁴².

Christliche Autoren betrachten das 15. und 16. Jahrhundert als dekadent, doch nur wenige vermitteln ihren Lesern eine wahre Vorstellung von der Ungeheuerlichkeit des Lasters, der professionellen Korruption in den Klöstern, der weiten Verbreitung und öffentlichen Förderung der Prostitution, der Verderbtheit in zahlreichen öffentlichen Badehäusern, der furchtbaren Grausamkeit, die trotz der Blüte der Kunst herrschte, und dem exorbitanten

Anwachsen von Lug und Betrug in den internationalen christlichen Beziehungen. Dr. Ludwig Pastor (1854-1928), ein aufrechter deutscher Historiker, der auf das Papsttum spezialisiert war, berichtet fast als einziger katholischer Geschichtsschreiber ehrlich über diese Zeit. Er sagt, dass „die andauernde Amoral in den geistlichen Rängen alles übertraf, was man bis zum 10. Jahrhundert gesehen hatte“ und dass „willkürliche Grausamkeit und Rachsucht Hand in Hand mit der Amoral gingen“⁴³.

Die Epoche, die uns beschäftigt, ist zweifelsfrei eine der seltsamsten in der Kirchengeschichte, eine, in der wir am häufigsten mit Verbrechen und Dekadenz konfrontiert werden. Die Kirche sagte, dass „nach der Mitte des 13. Jahrhunderts eine Periode des Abstiegs folgte, in der Kriege und Raubzüge viel Unrecht erzeugten [...] Auch im 15. und 16. Jahrhundert litt die Kirche an den ständigen sozialen Umbrüchen.“⁴⁴

Im Zusammenhang mit der Moral, die damals herrschte, fasste der Vatikan seine Position zur Zeit von Papst Sixtus IV. (1471-1484) folgendermaßen zusammen:

Die ehrwürdigen Wüstlinge überhäufte die Prostituierte mit Reichtümern und verbrannten gleichzeitig Reformatoren auf dem Scheiterhaufen.

„Seine vorherrschende Leidenschaft war die Vetternwirtschaft. Er überhäufte seine unwürdige Verwandtschaft mit Reichtümern und Begünstigungen. Sein Neffe, Kardinal Rafael Riario, plante, die Familie Medici zu stürzen und der Papst wusste von dieser so genannten Pazzi-Verschwörung, auch wenn er vielleicht nichts von der Mordabsicht wusste. Er sprach sogar ein Interdikt gegen Florenz aus, da es sich erbot gegen die Verschwörer und

brutalen Mörder von Giuliano dei Medici auflehnte. Von da an bis zur Reformation waren die weltlichen Interessen für die Päpste von äußerster Wichtigkeit. Die Einstellung von Papst Sixtus IV. gegenüber der Pazzi-Verschwörung, seine Kriege und Betrügereien, seine Strategie, ungeeignete Personen in die höchsten Kirchenämter zu heben, sind Flecken auf seiner weißen Weste. Dennoch gibt es an seinem Pontifikat auch etwas zu loben. Er ergriff Maßnahmen, um Auswüchse bei der Inquisition zu unterbinden, bekämpfte die Waldenser und annullierte die Dekrete des Konzils von Konstanz.“⁴⁵

Ein möglicher Grund dafür, dass Sixtus die Beschlüsse des Konzils von Konstanz für nichtig erklärte, ist wohl, dass damals erklärt wurde, eine Frau, nämlich Johanna Anglicus VIII., habe im 9. Jahrhundert (855-858) offiziell das päpstliche Amt bekleidet. Anders als Marozia, die im 10. Jahrhundert mehrere Jahrzehnte lang die Päpste beherrschte, sei Johanna förmlich zur Päpstin gewählt worden, und sei so aus katholischer Sicht eine legitime Nachfolgerin Petri gewesen. Ihre Geschichte ging in die mittelalterlichen historischen Niederschriften des Thomas de Elmham ein und auf seiner offiziellen Liste der Päpste heißt es: „AD 855, Johannes. Das zählt nicht; sie war eine Frau.“ Sixtus IV. schmiedete Pläne, laut derer er aus den

Frauenklöstern „Bordelle machen wollte, angefüllt mit den erlesensten Huren, mager vom Fasten, doch voller Lust“⁴⁶.

Etwa zu dieser Zeit, nach tausend Jahren unglaublicher Kirchengeschichte, schwoll der Protest der Christen immer weiter an und entlud sich schließlich in der Reformation, einer religiösen Revolution mit Waffengewalt. Eine entschuldigende Zusammenfassung der Verkommenheit von Moral und Geist innerhalb der Kirche, die diese gewaltige Umstrukturierung des Katholizismus auslöste, findet sich in der „Catholic Encyclopedia“:

„Kirchenmänner auf hohen Posten achteten häufig nicht auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Reinheit und Selbstverleugnung; viele waren unwürdig und hatten jeden Sinn für die christlichen Ideale verloren; nicht wenige waren heidnischen Lastern verfallen; die meisten waren gewöhnliche Verbrecher. Die Päpste Aeneas Sylvius Piccolomini (Papst Pius II., 1458-1464), Giovanni Battista Cibo (Papst Innozenz VIII., 1484-1492), Rodrigo Borgia (Papst Alexander VI., 1492-1503), Alexander [Alessandro] Farnese (Papst Paul III., 1534-1549), der schließlich dazu gebracht wurde, sich selbst und die Kurie zu läutern, zeigten allesamt keinerlei Interesse an den fundamentalsten menschlichen Tugenden.“⁴⁷

Aeneas Sylvius Piccolomini, Giovanni Battista Cibo und Rodrigo Borgia sind drei Männer, die es lohnt, noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Als Piccolomini 1458 Papst Pius II. wurde, versuchte er, alle Informationen über seine Vergangenheit als Dieb und Einbrecher verschwinden zu lassen. Dies gelang ihm jedoch nicht: Flugschriften, auf denen seine Aktivitäten beschrieben wurden, waren weit verbreitet.

Nachdem Cibo 1484 ganz unverblümt die Stimmen der Kardinäle gekauft hatte, um gewählt zu werden, belohnte er als Innozenz VIII. jene, die ihn unterstützt hatten, mit immensen Reichtümern, Luxus und Ruhm. Er selbst interessierte sich als Papst nur für Frauen und Sex. Der Vatikan war bevölkert mit seinen über 100 illegitimen Kindern und die Kosten für den Unterhalt seiner Frauen, Söhne, Töchter und Enkelkinder waren enorm.

„Zu den offensichtlichen Skandalen, die durch die Moral und Politik des Papstes ausgelöst wurden, durch die Förderung seiner Bastarde [vor allem Franceschetto] und die Kollaboration mit den Hei-

den [den Frauen]... kamen noch die Auswirkungen der Korruption innerhalb der Kurie.“⁴⁸

Der zeitgenössische Kirchenhistoriker Valore berichtete, dass Innozenz VIII. wegen seines Lebenswandels so unglaublich dick wurde, dass er im Frühjahr 1492 „ein Fleischberg geworden war, der nichts mehr zu sich nehmen konnte außer ein paar Tropfen von der Muttermilch einer jungen Frau“⁴⁹.

Die Orgie im Vatikan

Nachdem Innozenz VIII. gestorben war, gab es zwei Wochen lang Gerangel und Intrigen unter den Kardinälen, bis schließlich Rodrigo Borgia (1431-1503) zu Papst Alexander VI. gewählt wurde. Während des Konklaves ermordeten bewaffnete Gruppierungen, sogenannte Schwadronen, mehr als 200 Menschen in den Straßen von Rom. Die Splittergruppen waren empört, weil Borgia, der immensen Reichtum angehäuft hatte, noch vor dem Beginn des Konklaves gewaltige Bestechungsgelder gezahlt hatte. Auch Kardinäle verkauften ihm ihre Stimme.⁵⁰ Sogar die Kirche untermauert diese Behauptung: „Dass Borgia sich die Wahl durch widerlichste Simonie sicherte, ist eine Tatsache, die zu gut belegt ist, als dass Zweifel aufkommen könnten.“⁵¹ Als er nach der Weihung im Petersdom zum

Lateranpalast schritt, trat er unter einem Triumphbogen hindurch, den seine Anhänger für ihn errichtet hatten und auf dem stand: „Caesar war ein Mann; dies ist ein Gott.“

Rodrigo gehörte der berühmtesten Familie Borgia an, deren Bedeutung und Macht ihr von italienischen Politikern verliehen worden war. Seine spanischen Wurzeln spielten bei seiner Wahl eine Rolle, denn die Kardinäle wollten keinen Franzosen wählen. Er hatte bereits fünf früheren Päpsten als Vizekanzler gedient und durch seine Wahl wurde eine große Zahl von lukrativen Posten und Ver-

günstigungen frei, die er denen versprach, die ihn wählten. Bereits 1460, als er Kardinal und päpstlicher Legat war, trug man Pius II. zu, er veranstalte obszöne Tänze mit nackten Damen in einem Garten in Siena, und er besuchte solche Veranstaltungen bis an sein Lebensende. Sein Pontifikat sorgte für einen der größten Skandale im Vatikan seit der Herrschaft der Huren, und das Zurschaustellen seiner sexuellen Freizügigkeit wurde kaum oder überhaupt nicht vertuscht. Am meisten erfahren wir über den Borgia-Papst aus dem Tagebuch des deutschen Geistlichen Johann Burchard, der sein Zeremonienmeister war. Burchard war Augenzeuge von Alexanders Ausschweifungen und schrieb



Dieser deutsche Holzschnitt von 1459 zeigt Papst Pius II. mit einem Kopfschutz, wie er gerade in ein Haus einbricht. Es wurde von Papst-Gegnern überall in Rom verteilt und die Protestanten nutzten den Rummel darum, um die angebliche Heiligkeit der katholischen Kirche ins Lächerliche zu ziehen.

(© Alte Dokumente, Rathaus, Aachen)

den folgenden berühmten Kommentar: „Das Christentum des Papstes war ein Täuschungsmanöver.“⁵²

Alexander VI. war so berüchtigt und seine Lebensgeschichte ist so umfangreich und allgemein bekannt, dass er die moderne Kirche, die vergeblich versucht, das Bild einer frommen päpstlichen Vergangenheit zu zeichnen, in große Verlegenheit gebracht hat. Er ist einzigartig unter den Päpsten, da er seine illegitimen Kinder und seine Liebschaften im „heiligen Palast“ öffentlich zur Schau stellte. Mit zwölf Bastarden⁵³ einschließlich Cesare, Giovanni (Juan), Lucrezia und Jofré, sowie den zahlreichen Geliebten war „der Vatikan mal wieder ein Bordell“⁵⁴ und der verkommene päpstliche Hof den antiken „Fleischtöpfen“ von Caesarea, an denen sich der heilige Augustinus (gest. 430) ergötzt hatte, sehr ähnlich. Alexander VI. war sexuell pervers und grausige Geschichten kreisten in der intellektuellen Unterwelt von Rom.

Der venezianische Senator Sanuto schrieb, dass Borgia, der zu dem Zeitpunkt noch Kardinal war, Rosa Vannozza dei Cattanei begehrte, die hübsche, junge verheiratete Tochter seines Kammerherrn. Borgia bezahlte ihn, damit er ein paar heimliche Treffen arrangierte. Als Folge dieser Affäre wurde Cesare Borgia geboren (1475-1507), was auch in der Geburtsurkunde entsprechend aufgeführt ist.

Als Teenager erstach der verbitterte Cesare in Anwesenheit seines Vaters den Kammerherrn, köpfte ihn und spießte seinen Kopf auf eine Stange, die er mit folgender Inschrift versah: „Dies ist der Kopf meines Großvaters, der seine Tochter als Hure an den Papst verkaufte.“⁵⁵ Die Beweise dafür sind glaubwürdig.

Angeblich hatte Alexander VI. Sex mit Lucrezia (1480-1519), seiner Tochter von Rosa Vannozza dei Cattanei. Ein geflügeltes Wort in Rom nannte Lucrezia „die Tochter, Ehefrau und Schwiegertochter des Papstes“, und es heißt, er habe mehrere „Nichten“ mit ihr gezeugt.⁵⁶ Es lohnt sich nicht wirklich, nachzuforschen, ob er zwei oder drei Kinder mit Lucrezia hatte, wie von den meisten angenommen wird. Doch es gibt andere Aspekte seines Verhaltens, die der Aufmerksamkeit wert sind.

Cesare war Rodrigo Borgias Lieblingssohn. Als der Junge gerade sieben war, machte ihn sein Vater bereits zum Bischof, sodass er auf die Kardinalschule gehen konnte und zudem ein beträchtliches Einkommen erhielt. Als Cesare 18 war und sein Vater Papst Alexander VI., weihte dieser ihn zum Kardinal. Später ernannte er ihn zum Kommandanten der Vatikanischen Armee, da er die päpstlichen Territorien erweitern wollte. Aus Cesare wurde ein Mann von klarem Verstand und hoher Intelligenz, und der Papst unterstützte ihn bis zu seinem Tod.

Rodrigo nutzte seine Position sowohl als Kardinal als auch als Oberhaupt der Kirche schamlos aus, um den Aufstieg seiner Familie zu fördern, was man an den beeindruckenden Karrieren seiner Kinder Pedro Luis (1468-1488), für den er das Herzogtum Gandía, den alten Sitz der Borgias in Valencia erwarb, Cesare, Giovanni

(1476-1497), der der zweite Herzog von Gandía wurde, und Lucrezia erkennen kann.

Botschafter berichten von einer Vielzahl wunderschöner Kurtisanen, die Alexander in späteren Jahren für seine sexuellen Vergnügungen in den Vatikan holte. Von Burchard erfahren wir erstaunliche Einzelheiten über eine Orgie, die der Papst in seinem Palast feierte:

„Am Sonntagabend, den 30. Oktober [1501] richtete Don Cesare Borgia für seinen Vater ein Abendessen aus, zu dem auch 50 ehrbare Kurtisanen in prächtigen Gewändern engagiert wurden, die nach dem Essen mit den Dienern tanzten, zuerst bekleidet und dann nackt.

Nach dem Abendessen wurden Kerzenständer auf dem Boden platziert und dann Kastanien auf dem Boden verstreut, und die Prostituierten mussten nackt über den Boden krabbeln und sie zwischen den Kerzenständern mit ihren Mündern aufsammeln.

Der Papst sah zu und erfreute sich an ihren schönen Körpern. Der Abend endete mit einem obszönen Wettbewerb unter den Frauen, die mit den männlichen Dienern um die Wette kopulierten, wofür der Papst Preise vergab.

Don Cesare, Donna Lucrezia und der Papst suchten sich später jeweils einen Partner nach ihrem Geschmack für weitere Schäkereien aus.“⁵⁷

„Der Abend endete mit einem obszönen Wettbewerb unter den Frauen, die mit den männlichen Dienern um die Wette kopulierten, wofür der Papst Preise vergab.“

Vor diesem Hintergrund und angesichts seines lasterhaften Lebensstils, war es Alexander VI. nicht möglich, zu verhindern, dass Satiren, Pamphlete und Witze über ihn an seine Gegner verteilt oder verkauft wurden.

Nachdem 1501 eine in lateinischer Sprache verfasste Flugschrift kursierte, die den Papst als Teufel und Antichrist zeigte, lachte ganz Rom voller Zynismus über ihn. In dieser Flugschrift heißt es, Alexander beschäftige sich mit schwarzer Magie und anderen heidnischen Ritualen, habe eine Venus-Abbildung in seinem persönlichen Smaragdkreuz eingraviert und ein „anstößiges“ Gemälde einer nackten Isis in seinem Schlafzimmer hängen.⁵⁸

Zu jener Zeit waren Hexenkünste eher eine kirchliche als eine zivilrechtliche Angelegenheit, und die Aufzeichnungen zeigen, dass der persönliche Glaube des Papstes alles andere als orthodox war.

Die folgende Bemerkung, die in einer Sammlung mit früher unter Verschluss gehaltenen päpstlichen Aussprüchen mit dem Namen „Anecdota Ecclesiastica“ oder „Geheime Kirchengeschichten“ versteckt war,⁵⁹ und die in Diderots „Encyclopédie“ bestätigt wird, enthüllt, was Papst Alexander IX. tatsächlich vom Christentum hielt: „Allmächtiger Gott! Wie lange wird diese abergläubische Sekte namens

Christentum, diese Erfindung von Emporkömmlingen noch überdauern?“

Ob Alexander VI. tatsächlich in späteren Jahren sehr freizügig mit Gift umgegangen ist, bleibt fraglich, denn in der seriösen Forschung sind nur zwei zweifelhafte Todesfälle belegt.

Doch die Deckung und Unterstützung der gemeinen Morde, die Cesare Borgia beging, „ein kaltes, unmenschliches Monster“, sprechen dafür, dass auch sein Vater ein völlig prinzipienloser Mensch war, dessen Name mehr Schrecken hervorruft als der von Nero. „Allein die Tatsache, dass solche Anschuldigungen gegenüber dem Borgia-Papst ausgesprochen wurden und dass sie die Zeit überdauert haben, deutet schon darauf hin, wie viel Furcht und Hass er und sein Sohn provozierten.“⁶⁰

1497 ließ Cesare Borgia aus Eifersucht seinen Bruder Giovanni ermorden, und 1500 sorgte er dafür, dass Lucrezias Ehemann, Alfonso von Aragon, ermordet wurde, weil er wollte, dass sie eine politisch einträglichere Verbindung einging.

Giovanni „[...] wurde mit durchschnittener Kehle aus dem Tiber gefischt [...] [Alexander] verstand dies als eine himmlische Warnung, seine Sünden zu bereuen. Niemand litt mehr als der Papst selbst. Er sprach davon, zurückzutreten, und verkündete seine Entschlossenheit, endlich die Reformierung der Kirche ‚an Haupt und Gliedern‘ in Gang zu bringen, nach der die Welt schon so lange rief.“⁶¹

Doch seine Trauer wurde von seinen Liebhaberinnen gemildert, vor allem von der hübschen Giulia Farnese, der 15-jährigen Schwester des „Petticoat-Kardinals“ Alessandro Farnese, deren Abbild als Jungfrau Maria eine der großen Fresken im Vatikan schmückt.

Ihr Bruder wurde später Papst Paul III., und es sollte uns nicht überraschen, dass es in Burchards „Diarium“ heißt, Guilias Tochter Laura sei das Kind Papst Alexanders VI. gewesen.

Es war genau der Papst, der den asketischen italienischen Religionsreformer Girolamo Savonarola (1452-1498) und zwei seiner dominikanischen Schüler im Mai 1498 wegen „Irrglaubens“ zuerst hängen und dann verbrennen ließ.

Trotz seiner Verruchtheit war sich Alexander der „heimlichen Verbreitung des Argwohns innerhalb der intellektuellen Schicht, ja sogar innerhalb des Klerus

selbst“ bewusst, was die Bedeutung des Christentums anging. Und da ihm klar war, dass seine Institution es sich nicht erlauben konnte, dass ihre Fundamente einer Prüfung unterzogen wurden, führte er rasch eine Zensur schädlicher Schriften ein.⁶²

1501 erließ er ein Edikt, laut dem kein Buch über die christliche Religion mehr gedruckt werden durfte, ohne dass zuvor die schriftliche Genehmigung des zuständigen Erzbischofs oder die „persönliche Erlaubnis und Befugnis des Papstes“ eingeholt worden war.⁶³ Dies war die Geburtsstunde des Index‘ der verbotenen Bücher, und das Verbot von Büchern, die kirchliche Dogmen infrage stellten, wurde schnell zur offiziellen Strategie des Vatikans. Es handelte sich womöglich um die umfangreichste Zensur der Weltgeschichte, bei der die Kirche jahrhundertlang

steuerte, welche Literatur der Öffentlichkeit zugänglich war. Diese offiziellen Sanktionen dauerten bis ins 20. Jahrhundert.

Alexander VI. starb 1503, als seine ruchlose Karriere zu einem heiß ersehnten Ende kam. Sein Tod wurde in den Straßen von Rom gefeiert; dem päpstlichen Arzt wurden Geschenke geschickt und es wurde ihm gratuliert, weil es ihm nicht gelungen war, den Papst am Leben zu erhalten.

Sein Körper verfärbte sich bereits kurz nach seinem Tod schwarz und begann zu stinken, was den Gerüchten, er sei vergiftet worden, zusätzliche Nahrung gab. (Die römisch-katholische Kirche trägt die schwere historische Last, dass bis zu 40 Päpste ermordet wurden, viele von ihnen durch Gift). Die Totengräber und Träger, „scherzend und Gott lästernd“, wie Burchard sagt,

hatten Schwierigkeiten, den geschwollenen Leichnam in den dafür vorgesehenen Sarg zu quetschen.

Gerüchte fügten hinzu, dass man im Augenblick des Todes einen kleinen Teufel sehen konnte, der Alexanders Seele mit in die Hölle nahm. Die Römer lästerten über ihn und sagten, hätte seine Mutter vorhergesehen, was für ein Leben er führen würde, so hätte sie ihn unmittelbar nach der Geburt erwürgt.

Das gleiche könnte man auch über die Mutter des nächsten Papstes, Julius II., sagen, angesichts dessen Lebenswandels und Aussagen sich christliche Historiker winden, denn auch hier gibt es Anhaltspunkte für einen ungläubigen Papst.



Alexander VI., „[...] der Borgia-Papst, unter dem das Papsttum der Renaissance seinen Tiefpunkt der Verderbtheit erreichte“⁶⁴. Dies ist ein Ausschnitt aus einem Fresko des italienischen Malers Bernardino Pinturicchio (gestorben 1513) in der Borgia-Abteilung des Vatikans. Wie viele Maler der Renaissance hatte auch Pinturicchio Freude daran, verschlüsselte Informationen im Hintergrund seiner Werke zu verbergen. Hier sieht man in der linken oberen Ecke eine spärlich gekleidete Dame, die den Papst über die Schulter anschaut. Vielleicht soll es Lucrezia sein, Alexanders Tochter.

© Library of the Popes, Venedig

Endnoten

- 1 Catholic Encyclopedia. XV, S. 287
- 2 Encyclopaedia Biblica. Adam & Charles Black, London, 1899
- 3 Diderot: Encyclopédie. 1759
- 4 Catholic Encyclopedia. V, S. 107
- 5 Ebd.; erläutert in „From St Francis to Dante“, G.G. Coulton, David Nutt, London, 1908, S.56
- 6 John, Eric (Hrsg.): The Popes: A Concise Biographical History. Burns & Oates, Verleger des Heiligen Stuhls, London, 1964, S. 226; mit Genehmigung von Georgius L. Craven
- 7 Catholic Encyclopedia. VIII, S. 16
- 8 Villehardouin, G. de: Chronicles of the Crusades. S. 148
- 9 The Chronicle of Richard of San Germano. XII, S. 507
- 10 Catholic Encyclopedia. I, S. 287-288
- 11 John: The Popes, S. 19
- 12 Diderot: Encyclopédie
- 13 The Papacy. George Weidenfeld & Nicolson Ltd., London, 1964, S. 87
- 14 Unam Sanctam, „Die eine Heilige“
- 15 Ebd., Bonifaz VIII., 18.11.1302; Zusammenfassung in der „Catholic Encyclopedia“, XV, S. 126
- 16 Encyclopaedia Britannica. 3. Ausgabe, 1797
- 17 Gordon, D. H. und Torrey, N. L.: History in the Encyclopedia. New York, 1947; und Segal, Norman: The Good News of the Kingdoms. Australien, 1995
- 18 Encyclopedias: Their History Throughout the Ages. 1966, zwei Ausgaben; die zweite Ausgabe widmet sich besonders der „Encyclopaedia Britannica“
- 19 Herausgegeben von Gwatkin und Whitney, The Macmillan Co., 1911-1913, Band VII, S. 5
- 20 McCabe, Dr. Joseph: A History of the Popes. C.A. Watts & Co, London, 1939
- 21 Ebd.
- 22 John: The Popes, S. 239
- 23 Diderot: Encyclopédie.
- 24 McCabe: A History of the Popes
- 25 Diderot: Encyclopédie
- 26 Petrarca: Letters without a Title. (Epistolae sine nomine); University Press, USA, 1969, Brief Var. VII
- 27 Ebd., Brief Misc. XVIII
- 28 Ebd., Brief VIII
- 29 Ebd., Brief Misc. VII, S. 98
- 30 Ebd., Brief Var. XV
- 31 McCabe: A History of the Popes, S. 115
- 32 Matthias 11:19; Lukas 7:34
- 33 John: The Popes, S. 275
- 34 Ebd.
- 35 John: The Popes, S. 278
- 36 Catholic Encyclopedia. VII, S. 19
- 37 Encyclopaedia Britannica. 1797, Eintrag unter „Jesus Christ“
- 38 Catholic Encyclopedia. I, S. 288-289
- 39 Edgars, Samuel: The Variations of Popery. London, 1838, 2. Ausgabe, S. 533
- 40 Ebd.
- 41 Pecci (Hrsg.) : Catholic Encyclopedia. II, S. 337
- 42 Catholic Encyclopedia. I, S. 288-289
- 43 McCabe: A History of the Popes, S. 97
- 44 Catholic Encyclopedia. I, S. 145
- 45 Catholic Encyclopedia. XIV, S. 32-33
- 46 McCabe: A History of the Popes; ähnliche Beschreibungen der Klöster früherer Jahrhunderte findet man in den „Annalen von Hildesheim“, ca. 890
- 47 Pecci (Hrsg.): Catholic Encyclopedia. I, S. 109; auch XII, S. 767, passim
- 48 John: The Popes, S. 302-304
- 49 Historia Ecclesiastica. MS 151, S. 1181
- 50 Diarium of Burchard. Anhang zu Band III
- 51 Pecci (Hrsg.): Catholic Encyclopedia. II, S. 309
- 52 Diarium des Burchard
- 53 Collins Dictionary
- 54 The Records of Rome. 1868, British Library
- 55 McCabe: A History of the Popes, Kapitel über Alexander VI.
- 56 Ebd.
- 57 Diarium des Burchard
- 58 Vasari, Giorgio: Lives of the Most Eminent Painters, Sculptors and Architects. Mailand, 1907, Nachdruck
- 59 Vienta, Paris, 1822, Nachdruck der Ausgabe von 1731
- 60 John: The Popes, S. 324
- 61 Catholic Encyclopedia. XIV, S. 32-33
- 62 Diarium des Burchard
- 63 Ebd.
- 64 The Papacy. George Weidenfeld & Nicolson Ltd., London, 1964, S. 107

Zum Autor:

Der Australier Tony Bushby wurde schon früh in seinem Leben Geschäftsmann und Unternehmer. Er gründete eine Firma, die Zeitschriften veröffentlichte, und verbrachte 20 Jahre damit, für seine eigenen Hefte, die vor allem für den australischen und neuseeländischen Markt bestimmt waren, zu recherchieren und zu schreiben.

Er ist Autor der Bücher „The Bible Fraud“ (2001), „The Secret in the Bible“ (2003) und „The Crucifixion of Truth“ (2005). Die Bücher sind über seine Website unter www.joshuabooks.com erhältlich.

Da Tony Bushby sehr viel Wert auf seine Privatsphäre legt, sollte jegliche Korrespondenz an ihn über das englischsprachige NEXUS-Magazin erfolgen:

NEXUS Magazine, PO Box 30, Mapleton, Qld 4560, Australien. Fax: +61 (0)7 5442 9381

Kleinanzeige

Bestsellerautor Michael J. Roads kommt im Mai 2007 nach Deutschland!

Vom 24. - 28. Mai 07 findet nun das erste 5-Tage-„Roadway Intensive“ Seminar im Raum Köln/Siegen statt.

Kurz mal reinschauen: www.michaelroads.com

Info-Tel.: 0561 - 1 88 77

Rolf Gutenberger

Roadsway@rolfgutenberger.de

REGENERATION VON KÖRPERTEILEN BEI SÄUGETIEREN

von Bengt Larsson, MSc © 2006

Wundermäuse

Dr. Ellen Heber-Katz vom Wistar Institute in Philadelphia erlebte 1994 eine Überraschung, als sie eine Gruppe markierter Mäuse überwachte, die ihr bei ihrer Multiple-Sklerose-Forschung als Versuchstiere dienten. Sie konnte die markierten Mäuse auf einmal nicht mehr finden! Dabei hatte sie ihnen zur Identifizierung Löcher in die Ohren gestanzt. Zuerst schien ein Fehler unterlaufen zu sein, da nun keine Maus mehr Löcher in den Ohren aufwies. Das Experiment wurde wiederholt und schnell wurde klar, dass die Löcher innerhalb von drei Wochen von allein abheilten – ohne Narben zu hinterlassen. Erst bildeten eine Reihe unreifer Zellen am Rand des Loches ein Blastem, das sich schnell teilte, dann schloss sich das Loch allmählich. Knorpel, Blutgefäße und Haut wurden perfekt wieder hergestellt.

Es wurde immer angenommen, dass Säugetiere im Gegensatz zu z. B. Wassereidechsen nur sehr geringe Fähigkeiten zur Neubildung von Körperteilen hätten. Der abgetrennte Schwanz oder das Bein eines Wassermolchs können vollständig nachwachsen. Die Zellen unter der abgeschnittenen Oberfläche bilden undifferenzierte Mesenchymzellen – ein Blastem, das weiter wächst und genau die ausdifferenzierten Zellen nachbildet, die distal zum Schnitt sind.

Beim Menschen ist bekannt, dass das letzte Glied des Ringfingers bei einem kleinen Kind nachwachsen kann. Dies wurde zufällig entdeckt, als es misslang, eine Schnittfläche mit Haut zu bedecken, die sonst das Nachwachsen verhindert hätte.

Zum Glück wussten Dr. Heber-Katz' Mäuse nicht, dass ihre Heilung laut herrschender medizinischer Meinung unmöglich war.

Was war an diesen Mäusen besonders? Ihnen fehlte ein Teil ihrer Immunabwehr: die Alpha-Beta-T-Zellen. Diese so genannten MRL-Mäuse wurden für das Studium von Autoimmunkrankheiten wie Lupus gezüchtet.

Weitere von Dr. Heber-Katz und ihrem Team durchgeführte Experimente zeigten, dass bei diesen Mäusen auch Knochen, Muskeln und das zentrale Nervensystem nachwachsen können. So bildete sich z. B. bei einer kultierten Maus ihr Schwanz neu, ein durchtrennter Sehnerv wuchs wieder zusammen und etwa einen Monat nach dem teilweisen Entfernen von Rückenmark wurde die Beweglichkeit zurückerlangt. Außerdem können sich die Herzen von MRL-Mäusen nach einem beträchtlichen Schaden wieder erholen.

Auf dem Gebiet der Stammzellenforschung werden gegenwärtig intensiv Verfahren zur Wiederherstellung von Gewebe und Organen im menschlichen Körper entwickelt. Stammzellen besitzen die Fähigkeit, sich zu spe-

zialisierten (ausdifferenzierten) Zelltypen zu entwickeln. Pluripotente Stammzellen können die meisten Zelltypen hervorbringen, während multipotente Stammzellen nur eine begrenzte Anzahl unterschiedlicher Zelltypen ergeben. Von Erwachsenen ist bekannt, dass sie Stammzellen in der Haut, der Leber, im Gehirn, Knochenmark und anderswo haben, aber diese Stammzellen existieren nur in sehr kleiner Zahl und sind schwer zu isolieren. Was fehlt, ist eine Methode zur Umprogrammierung differenzierter Zellen, sodass diese vorzugsweise pluripotente Stammzellen oder zumindest multipotente Stammzellen bilden, die dann stimuliert werden, sich zum gewünschten Zelltyp zu differenzieren.

Möglicherweise ist jedoch das Problem, wie man menschliche Arme und Beine dazu anregt, sich schnell zu regenerieren, fast gelöst.

Ist das Stammzellen-Problem gelöst?

Der Tierarzt Dr. Harry Robertson verbrannte sich 1964 seine Hand und suchte Erleichterung, indem er sie schnell in ein Gel tauchte, das in der Nähe stand. Nach zehn Minuten war der Schmerz verschwunden, er bekam keine Blasen und die Hand heilte später ohne Narben. Das Gel war ein frischer Extrakt aus Hühnerknochen, der als billige Eiweißquelle verwendet wird. Nachdem er dessen heilende Eigenschaften an Tieren und Menschen getestet hatte, begann Dr. Robertson, den Extrakt unter dem Namen „Revital“ zu vermarkten. Dr. Robertson behauptete, dass Revital antibakteriell und antiviral sei, Nerven und Muskeln regenerieren könne und Verbrennungen dritten Grades ohne Narbenbildung heile, wodurch Transplantationen unnötig würden, Akne-Narben verschwinden und schweres Wundliegen geheilt werden könne.

Heilung von schwer verletzten Haustieren

So wurde z. B. bei Verletzungen von Katzen, die 2,5 cm große Muskelstücke verloren hatten, drei Wochen lang dreimal täglich Revital angewendet, was zu einem vollständigen Nachwachsen des Muskels führte. Ein Hund kam unter ein Auto und verlor dabei den größten Teil seines Oberschenkelmuskels. Dadurch lag ein großer Teil des Oberschenkelknochens und des Hüftgelenks offen. Statt ihn einzuschläfern, behandelte Dr. Robertson ihn mit Revital und legte einen Verband an. Innerhalb von einer Stunde schien der Hund nur noch wenig oder gar keine Schmerzen mehr zu verspüren. Als die Verletzung nach ein paar Tagen neu verbunden wurde, war sie völlig sauber und

heilte gut, obwohl sie stark roch. Der Hund erholte sich vollständig und bekam neues Fell.

Dr. Robertson hatte gelernt, dass Muskeln und Nerven, wenn sie einmal zerstört sind, sich nicht selbst neu bilden können. In vielen Fällen stellte er jedoch fest, dass bei einem Einsatz von Revital eine Regenerierung stattfand. Einem Pudeln, der seine Pfote abgekaut hatte, wurde der Stumpf in Revital eingepackt und ihm wuchs eine neue Pfote! Ein anderer Hund erlitt Verbrennungen von 40 Prozent seiner Körperfläche und wurde mit Revital vollständig geheilt.

Dr. Robertson dokumentierte seine Behauptungen mit einer Reihe von Photos während des Heilungsprozesses.

Das Revital-Patent und seine Registrierung

Verschiedene Leute haben bezeugt, dass ihre Verbrennungen, Schnitte, Abschürfungen, Herpes-simplex-Blasen und wund gelegenen Stellen erfolgreich mit Revital behandelt wurden.

Die Herstellung von Revital ist einfach und geschieht durch das Extrahieren von zermahlenden Hühnerbeinen mit Essig. Das ganze Verfahren ist im US-Patent Nr. 4.455.302 vom Juni 1984 beschrieben. Ein Kilo Hühnerbeine ergibt 50 g Revital.

1977 begann Dr. Robertson, selbst hergestellte Revital-Produkte zu verkaufen. Er beantragte bei der Food and Drug Administration (FDA; die Arzneimittelzulassungsbehörde der USA) eine Genehmigung, um Revital als „Medizinprodukt der Klasse I“ zu vermarkten; auch Babypuder gehört zu dieser Gruppe. Er bekam die Erlaubnis für eine rezeptfreie Vermarktung, da es keine den Körper schädigenden Substanzen enthält. Der Verkauf von Revital stieg in der dortigen Apotheke allein durch Mundpropaganda auf 39.000 Dollar im Monat. Dazu kamen noch Versandverkäufe.

Science Digest veröffentlichte in seiner Ausgabe vom Juni 1981 einen vierseitigen Artikel über Dr. Robertson. Im selben Jahr forderte die FDA Dr. Robertson auf, Revital als Medikament zu registrieren – ein Verfahren, das bis zu zehn Jahren dauern kann und Millionen Dollar kos-

tet. Mit Hilfe von Anwälten gelang es ihm, die Einstufung „Medizinprodukt der Klasse I“ zu behalten.

Daraufhin meldete die FDA, dass Revital einen hohen Grad an Bakterien enthielte und ihre Anforderungen nicht erfüllte. Dr. Robertson wurde deshalb verboten, seine Produkte zu vermarkten.

Die FDA stoppt Dr. Robertson und Revital

Wie SS-Sturmtruppen drangen FDA-Beamte in das John L. Deaton Medical Center in Baltimore ein und beschlagnahmten alle Revital-Produkte auf der Station, in der man Patienten behandelte, die chronisch wund gelegen waren. Durch den Freedom of Information Act (Informationsfreiheitsgesetz) war die FDA gezwungen, die Werte ihrer Sterilitätsprüfung vorzulegen, die aus den drei von ihnen untersuchten zufällig gezogenen Proben stammten. Sie konnte jedoch keinen Beweis für die Verunreinigung liefern.

Auf Dr. Robertsons Betreiben hin wurden mehrere Zufallsproben von Revital an vier verschiedene unabhängige Labore geschickt. Alle berichteten, dass das Produkt die Sterilitäts-Anforderungen der United States Pharmacopeia (USP; US-amerikanisches Arzneibuch) erfüllte. (Anmerkung: die Revital-Präparate haben typischerweise einen pH-Wert von 4,6 – was letztlich nicht ideal für das Wachstum von Bakterien ist!)

Möglicherweise kann ein Gewebe-Extrakt von immunologisch unreifen Tieren menschliche Hautzellen in Stammzellen umwandeln.

Die FDA war jedoch entschlossen, den Verkauf von Revital im „Land des freien Unternehmertums“ zu verhindern; Dr. Robertson wurde vor dem Versuch gewarnt, sein Produkt wieder einzuführen. Er war nun fast 80 Jahre alt und zu entmutigt, um die Vermarktung von Revital in einem anderen Land in Angriff zu nehmen.

So gelang es der FDA, dieses Wundermittel zu vernichten.

Beziehung zwischen den Experimenten

Was gibt es für einen Zusammenhang zwischen der Entdeckung von Dr. Robertson und dem Mäuse-Experiment von Dr. Heber-Katz? Die Antwort ist, dass die Mäuse kein vollständig funktionierendes Immunabwehrsystem hatten. Um die Regeneration zu erreichen, muss der Hühnerbeinextrakt von immunologisch unreifen Hühnern stammen, die also jünger als neun Wochen sind. Worin unterscheidet sich der Hühnerbeinextrakt immunologisch unreifer Hühner von dem von immunologisch reifen Hühnern? Keiner weiß es, aber es sollte herauszufinden sein. Möglicherweise besitzt ein Gewebe-Extrakt von immunologisch unreifen Tieren die



Fähigkeit, menschliche Hautzellen (die leicht zu züchten sind) in Stammzellen umzuwandeln; wodurch das Problem gelöst wird, wie man große Mengen von Stammzellen herstellen kann.

Bengt Larsson, MSc, arbeitet zur Zeit als Lehrer in Vaxjo, Schweden. Sie erreichen ihn unter: bengt_larsson@kungsmadskolan.se.

Endnoten

- Desquenue-Clark, L.; Clark, R.; Heber-Katz, E.: „A new model for mammalian wound repair and regeneration“ in *Clin. Imm. and Immunopath.*, 1998, (88): S. 35-45.

- Heber-Katz, E.: „The regenerating mouse ear“ in *Seminars in Cell and Developmental Biology*, 1999, 10(4): S. 415-420
- Leferovich, J.; Bedelbaeva, K.; Samuelewicz, S.; Xhang, X.-M.; Zwas, D. R.; Lankford, E. B. und Heber-Katz, E.: „Heart regeneration in adult MRI mice“ in *Proc. National Academy of Sciences USA*, 2001, 98 (17):98 S. 30-35
- Seitz, A.; Aglow, E. und Heber-Katz, E.: „Recovery from spinal cord injury: A new transection model in the C57Bl/6 mouse“ in *J. Neuroscience Research*, 2002, 67(3): S. 337-45
- Die Informationen zu Dr. Harry Robertson stammen aus dem Artikel „Curative Protein of Chicken Feet“, S. 185-187, im Handbuch von Saunders, Melvin D.: *Creative Alternatives for a Troubled World*, 1993, Pyramid Research Center, Box 478, Odenton, Maryland 21113, USA
- Das Protokoll von Harry J. Robertsons US-Patent Nr. 4.455.302 „Medical protein hydrolysate, process of making the same and processes of utilizing the protein hydrolysate to aid in healing traumatised areas“ finden Sie unter: www.uspto.gov

DER RELATIVITÄTSANTRIEB: DAS ENDE VON FLÜGELN UND RÄDERN?

von Justin Mullins © 2006

Roger Shawyer hat einen Motor ohne bewegliche Teile entwickelt, der seiner Meinung nach Raketen ersetzen und Züge, Flugzeuge und Autos obsolet werden lassen kann. Als angesehener Raumfahrt-Ingenieur konnte er die britische Regierung überzeugen, seine Arbeit zu finanzieren und konstruierte einen funktionsfähigen Prototyp, um seine Ideen zu überprüfen. Nun interessieren sich Unternehmen aus allen Teilen der Welt für seine winzige Firma.

Die Vorrichtung, die ihr Interesse geweckt hat, ist ein Motor, der Triebkraft rein aus elektromagnetischer Strahlung erzeugt – Mikrowellen, um genau zu sein –, indem er die sonderbaren Eigenschaften der Relativität nutzt. Er hat keine beweglichen Teile und setzt weder Abgase noch schädliche Emissionen frei. Potentiell kann er die Schubkraft einer Rakete in eine Box von der Größe eines Koffers packen und eines Tages möglicherweise die Motoren fast aller Raumschiffe ersetzen. Weiterentwickelte Versionen würden Autos vom Boden abheben und schweben lassen; ja, sogar Flugzeuge sind denkbar, die keine Flügel mehr brauchen!

Shawyer machte Karriere in der Raumfahrtindustrie, entwarf und baute Navigations- und Kommunikationsausrüstungen für militärische und kommerzielle Satelliten, und wurde später leitender Raumfahrt-Ingenieur an der Matra Marconi Space (später Teil der EADS Astrium) in Portsmouth, Großbritannien. Er war auch Berater beim Galileo-Projekt, dem europäischen Satelliten-Navigationssystem, das Ingenieure heute im Orbit testen und für das er die dafür nötigen Radiofrequenzen berechnete.

Shawyer schlug Astrium vor, seine Idee weiterzuentwickeln. „Ich wurde aber klar und deutlich angewiesen, das Projekt fallenzulassen“, sagt er. „Das kam von ganz oben.“

Shawyers Technologie stützt sich auf eine Idee des Physikers James Clerk Maxwell, der 1871 einen Plan ausarbeitete, demzufolge Licht auf jede Oberfläche, auf die es

trifft, eine Kraft ausüben müsste – ähnlich wie Wind auf ein Segel. Dieser sogenannte Strahlungsdruck ist allerdings äußerst schwach.

2005 versuchte die Planetary Society, ein Sonnensegel mit dem Namen „Cosmos 1“ in den Orbit zu schießen. Das Segel hatte eine Oberfläche von etwa 600 Quadratmetern. Trotz dieser großen Fläche rechneten seine Entwickler damit, dass das auftreffende Sonnenlicht nur eine Kraft von drei Millinewton erzeugen würde; das reicht kaum aus, um eine Feder von der Erdoberfläche zu heben. Es wäre jedoch genug, um ein Raumschiff in der Schwerelosigkeit des Alls zu beschleunigen. Unglücklicherweise ging das Segel nach dem Start verloren. Auch die NASA interessiert sich für Sonnensegel, hat aber noch nie eins ins All gebracht. Vielleicht sollte uns das nicht überraschen; ein paar Millinewton reichen für ein ernsthaftes Arbeiten im Weltraum nicht aus.

Was aber, wenn man die Wirkung verstärken könnte? Genau diesen Einfall hatte Shawyer, als er in den 1970ern für Sperry Gyroscope arbeitete, eine britische Firma für Militärtechnologie. Shawyers Fachgebiet sind Mikrowellen, und als man ihn bat, ein gyroskopisches Gerät für ein Steuerungssystem zu entwickeln, kam er stattdessen auf die Idee eines elektromagnetischen Motors. Er machte sogar ein Referat von Alex Cullen aus den 1950ern ausfindig, einem Elektroingenieur des University College zu London, in dem beschrieben wurde, wie elektromagnetische Energie eine Kraft hervorbringen könnte. „Damals wurde nichts daraus, aber die Idee blieb in meinem Kopf haften“, sagt er. Sie brachte ihn auf eine Methode, Triebkraft zu erzeugen.

Jahrelang versuchte Shawyer, Mikrowellen in Wellenleitern zu kanalisieren – hohle Röhren, die die Strahlung in ihrem Innern bündeln und beinahe verlustfrei übertragen. Man nehme einen Standard-Kupferhohlleiter und verschließe beide Enden. Nun erzeuge man Mikrowellen mit Hilfe eines Magnetrons, einem Gerät, das es in jedem

Mikrowellenofen gibt. Wenn Sie diese Mikrowellen in den Hohlraum leiten, werden die Mikrowellen zwischen den beiden Enden des Hohlraums hin- und herwandern. Laut den von Maxwell ausgearbeiteten Prinzipien erzeugt dies eine winzige Kraft an den Endwänden. Nun passt man die Größe des Hohlraums sorgfältig an die Wellenlänge der Mikrowellen an. So erhält man eine Kammer, in der die Mikrowellen „gefangen“ werden und dabei große Mengen Energie speichern können.

Entscheidend ist hier der Q-Wert (Reaktionsenergie) des Hohlraums. Dieses Maß gibt an, wie gut ein vibrierendes System verhindert, dass seine Energie in Wärme umgewandelt wird oder wie langsam die Schwingungen gedämpft werden. Verlassen die Mikrowellen den Hohlraum, ist der Q-Wert niedrig. Ein Hohlraum mit einem hohen Q-Wert kann mit geringen Verlusten große Mengen Mikrowellenenergie speichern. Das bedeutet, dass die Strahlung an den Enden des Hohlraums relativ große Kräfte ausübt. Shawyer errechnete, dass bei einem entsprechend geformten Hohlraumresonator, bei dem ein Ende breiter ist als das andere, der von den Mikrowellen ausgeübte Strahlungsdruck am breiten Ende höher sein wird als am engen.

Der springende Punkt ist die Tatsache, dass der Durchmesser eines röhrenförmigen Hohlraums den Weg und damit die tatsächliche Geschwindigkeit der sich hindurchbewegenden Mikrowellen verändert. Mikrowellen, die sich durch eine relativ breite Röhre bewegen, folgen einem mehr oder weniger ununterbrochenen Weg von einem Ende zum anderen; Mikrowellen in einer schmalen Röhre werden dagegen auf ihrem Weg von den Wänden reflektiert. Je schmaler die Röhre, desto mehr Mikrowellen werden reflektiert und umso langsamer wird ihre tatsächliche Geschwindigkeit in der Röhre. Shawyer hat berechnet, dass die Mikrowellen, die auf die Wand des engen Endes seiner

Röhre stoßen, weniger Schwung übertragen als die, die am breiten Ende ankommen. Das Ergebnis ist eine Nettokraft, die den Hohlraum in eine Richtung schiebt.

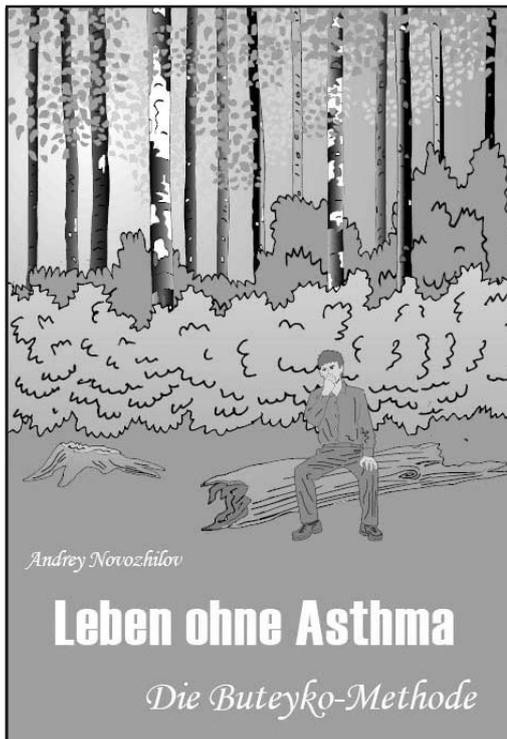
Da sich die Mikrowellenphotonen im Wellenleiter fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, muss jeder Versuch, die sie hervorrufenden Kräfte aufzulösen, Einsteins spezielle Relativitätstheorie beachten: Die Mikrowellen bewegen sich in ihrem eigenen Bezugssystem. Mit anderen Worten: Sie bewegen sich unabhängig vom Hohlraum, als wären sie außerhalb davon. Folglich üben die Mikrowellen selbst einen Schub auf den Hohlraum aus.

Bewaffnet mit seinen Prototypen, den Messwerten der Tests und der positiven Kritik des unabhängigen, von der britischen Regierung beauftragten Raumfahrtgenieurs John Spiller, präsentiert Shawyer nun seinen Entwurf der Raumfahrtindustrie. Die Reaktionen in China und den USA fielen merklich begeisterter aus als in Europa. „Die European Space Agency weiß davon, zeigte aber keinerlei Interesse“, sagt er. Die us Air Force hat ihm bereits einen Besuch abgestattet und eine chinesische Firma hat versucht, die geistigen Rechte an seinem Triebwerk zu erwerben.

Shawyer plant, die Lizenz für die Technologie an eines der großen Raumfahrtunternehmen zu geben, das den Entwurf umsetzen kann und einen Testsatelliten hochschießt, um die Funktionstüchtigkeit zu beweisen. Shawyer glaubt, dass, wenn alles nach Plan läuft, der Antrieb schon in zwei Jahren im All getestet werden könnte. Er schätzt, dass die Raumfahrtindustrie durch sein Triebwerk in den nächsten zehn Jahren 15 Milliarden us-Dollar sparen kann.

Quelle: Bearbeitet von New Scientist, Ausgabe 2568 vom 08.09.2006, S.30-34; Shawyrs Theorie finden Sie unter www.newscientist.com/data/images/ns/av/shawyertheory.pdf

Anzeige



Andrey Novozhilov

Leben ohne Asthma

Die Buteyko-Methode

Befreien Sie sich von Asthma

mit der revolutionären Buteyko-Methode aus Russland

Die Buteyko-Methode zeigt, dass Asthma eine Folge chronischer Hyperventilation ist. Entgegen der landläufigen Auffassung atmen Asthmatiker nämlich nicht zu wenig, sondern zu viel!

In diesem Buch erfahren Sie, wie sich unsere Atmung mit einfachen Übungen normalisieren lässt und dadurch auch Asthma-Symptome vermindert oder ganz eliminiert werden können.

In Russland und im englischsprachigen Raum wird die Buteyko-Methode seit Jahren erfolgreich eingesetzt; bei klinischen Tests in Australien hat sie sich als extrem wirkungsvoll erwiesen. Nun wird die Methode erstmalig auch in deutscher Sprache ausführlich erläutert.

Zweite, verbesserte Auflage
ISBN: 3-9807945-9-8
92 Seiten, zahlreiche Farbgraphiken



MOBIWELL
VERLAG

www.mobiwell.com
Tel.: ++49-331-200-9050



TWILIGHT ZONE

DAS „OMEGA-GEHEIMNIS“

Filme der Jesuiten

Im Jahr 2000 erhielt der freiberufliche italienische Journalist Cristoforo Barbato von einem Augenzeugen zuverlässige Informationen über die Rückkehr des „Planet X“ und der Existenz eines Geheimdienstes des Vatikans, der aus Jesuitenpriestern zusammengesetzt und als *siv* (Servizio Informazioni del Vaticano, oder Geheimdienst des Vatikans) bekannt ist. Der Kontakt von Barbato ist ein Mann, der sich als Eingeweihter des Vatikans vorstellte, ein Jesuit, der am Heiligen Stuhl arbeitet. Am Anfang war Barbato sehr skeptisch und dem selbst ernannten „Eingeweihten“ gegenüber äußerst misstrauisch, aber an einem bestimmten Zeitpunkt war er in der Lage, dessen Glaubwürdigkeit zu überprüfen: Der Mann war wirklich ein Priester, der dem Jesuitenorden angehört und ein Geheimagent der Vatikanstadt. Natürlich hat Cristoforo Barbato die Identität seiner Quelle nicht preisgegeben, so wie es der professionelle Code der journalistischen Moral vorschreibt.

Der freiberufliche italienische Journalist forderte ein Treffen mit ihm als Bedingung, um den Kontakt fortzusetzen. Trotz der Gefahr akzeptierte der Insider des Vatikans – und ich nehme an, dass er sich darüber im Klaren war, dass dies angesichts seiner verblüffenden Enthüllungen nötig war. So fanden also im Jahr 2001 zwei Treffen an einem öffentlichen Ort in Rom statt. Was Barbato von seinem Kontaktmann erfuhr, war, dass es innerhalb des *siv* eine Minderheit gab, die mit der Politik zum Problem des Planeten X nicht konform ging. Meiner Meinung nach war die Enthüllung der „Filme der Jesuiten“ nicht nur das Ergebnis eines einfachen Verrats an einem Geheimbund, sondern ein Bruch mit weitreichenden Implikationen: Es ging um das Überleben

unserer Zivilisation. Der Insider des Vatikans schickte Barbato eine Videokassette als Beweis, die ich „Die Filme der Jesuiten“ – getauft habe, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erwecken. Es ist eine Aufnahme von ungefähr zwei Minuten Länge mit Bildern einer Observation aus den tiefen des Weltraums, die zeigt, wie ein Planetoid mit einer dicken Atmosphäre (der angenommene Planet X) sich dem Sonnensystem nähert, aber gleichzeitig noch außerhalb der Bahn des Neptuns ist. Das Video, das ich oft gesehen habe, beginnt mit der Nennung von Klassifikationen, eine davon ist „Secretum Omega“, der höchste Sicherheitsraum im *siv* und das Äquivalent zum „Cosmic Top Secret“ (CTS) der NATO. Das Filmmaterial wurde angeblich von einer Kamera an Bord einer geheimen Raumsonde namens „Siloe“ aufgenommen.

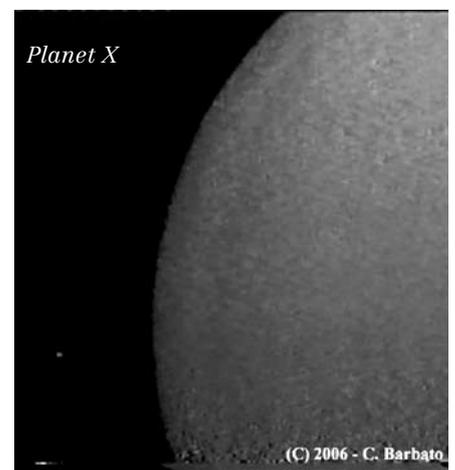


Der Insider des Vatikans sagte Barbato, dass die Raumsonde, die heimlich von Lockheed Martin bestellt und mit einer leistungsfähigen Infrarotkamera und einem elektromagnetischen Impuls-Antrieb-System ausgestattet war, in Area 51, Nevada, zusammengebaut und dann in den 1990er Jahren durch ein geheimes Hyperschallflugzeug, Typ „Aurora“, in die Umlaufbahn gebracht worden war. Die Raumsonde Siloe sandte, laut Barbatos Kontakt, die Bilder des Planetoiden im Oktober 1995 zu einem geheimen Radioteleskop, das sich in einer verlassenen Ölraffinerie in Alas-

ka befindet, die von den Jesuiten geführt wird und nun dem *siv* gehört. Er fügte hinzu, dass das Radioteleskop 1990 gebaut wurde, um ungewöhnliche Himmelskörper zu beobachten, die sich dem Sonnensystem nähern. Bezüglich des Planetoiden, der auf dem Video zu sehen ist, sagte der Eingeweihte des Vatikans dem freien italienischen Mitarbeiter, dass es Planet X (der Planet Nibiru der Sumerer) ist.

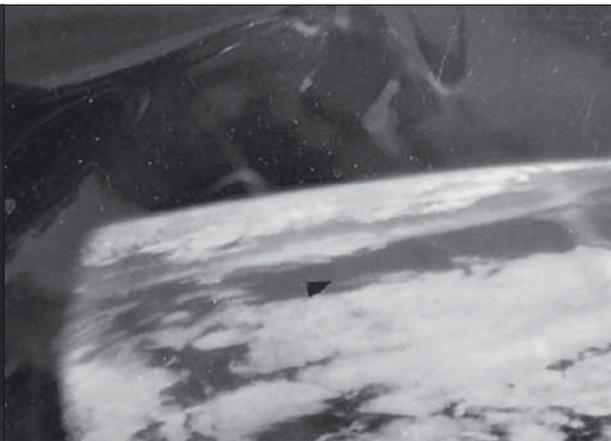
Dieser massive Planet, der der modernen Astronomie noch unbekannt ist, erzeugt die Anomalien, die Lowell für Uranus und Pickering für Neptun fand. 1978 entdeckte der Astronom James Christie an der US-Marinesternwarte den Trabanten Charon des Pluto und bestimmte infolgedessen die Masse des Systems Pluto-Charon. Mathematische Berechnungen deuteten an, dass noch ein sehr großer Planet existieren müsste, der bisher unentdeckt blieb.

Erst ein paar Jahre später, am 30. April 2005, entschied sich Barbato dafür, die unglaubliche Geschichte zu enthüllen und das Filmmaterial der Öffentlichkeit zu zeigen. Dies geschah auf dem Palazzo Della Provincia in der italienischen Stadt Pescara, die an der Adriaküste liegt, und zwar auf einer Konferenz mit dem Thema: „UFO? Die

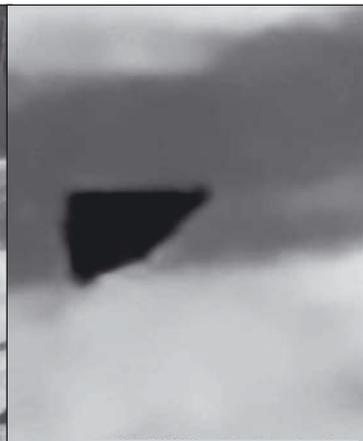




Cristoforo Barbato



Hyperschallflugzeug Aurora



Aurora vergrößert

Wahrheit ist streng geheim: Von Area 51 bis Planet X“. Sie wurde organisiert von der Kulturellen Vereinigung der UFO-Beobachter in Pescara. Barbato arbeitet seit 2001 daran, jeden Indizienbeweis zu finden, der die Existenz von Nibiru/Planet X und dem siv beweisen könnte. In dem Buch „Ratlines“ von Mark Aaron und John Loftus fand er im ersten Kapitel wichtige und ausführliche historische Beweise für den siv. Ich habe einen anderen indirekten Verweis in einem Buch von dem italienischen Oberstleutnant Umberto Rapetto und Journalisten Roberto Di Nunzio („L’atlante Delle spie“, KLETTE, Mailand, 2002) gefunden. Im Kapitel fünf („Lo spionaggio in porpora: il Vaticano“), S. 89, Absatz. 2.3 („Le nunziature“) sprechen sie über Robert A. Graham, einen Jesuiten, der in der Vergangenheit eine implizite Bemerkung über die Existenz des Geheimdienstes des Vatikans machte. War dies Desinformation oder die langsame Freigabe von geheimen Informationen? Barbato wurde von seinem Zeugen beauftragt, diese Nachrichten von grundlegender Wichtigkeit über die Medien zu verbreiten, um



Luca Scantamburlo

der Menschheit zu helfen, sich einigen Ereignissen zu stellen, die in der Zukunft alle Wesen der Erde betreffen werden. Für mehr Details über seine Aussagen und Forschungen, kann man sich die Abschrift des Interviews von Cristoforo Barbato, aus dem Jahr 2001 mit dem italienischen Jesuiten ansehen: www.ufodigest.com/news/1206/omegasecret.htm

Autor: Luca Scantamburlo © 2006

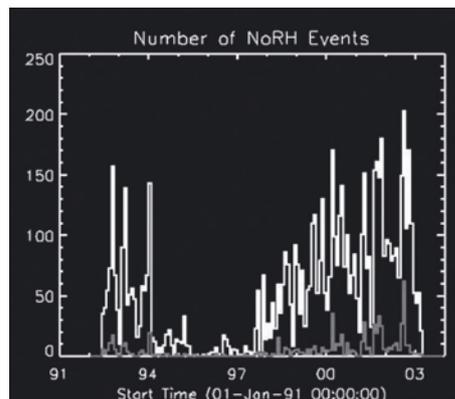
[Auf den folgenden Seiten wird das Interview nachgedruckt; Hrsg.]

Befremdliche Anomalien des Sonnensystems

Steven M. Greer, Doktor der Medizin, Gründer des Zentrums für das Studium Außerirdischer Intelligenz (CSETI) und des Disclosure Projects (www.disclosureproject.org), veröffentlichte kürzlich ein Buch mit dem Titel „Hidden Truth – Forbidden Knowledge“ [siehe Auszüge in NEXUS 8 und 9; Hrsg.]. Im Kapitel 16, „Kreise der Macht – Hinter der UFO-Geheimhaltung“ lesen wir: „[...] In der Diskussion ging es um die Freigabe der UFO-Informationen und die Herstellung des Kontakts zu Außerirdischen. Ein Mann nahm mich in einer Pause mit auf den Balkon und sagte: ‚Wissen Sie, wir haben erfahren, dass Sie dieses Treffen mit dem CIA-Direktor hatten und dem Präsidenten Informationen zur Verfügung gestellt haben. Aber Sie sollten auch wissen, dass diese Leute von nichts eine Ahnung haben und auch nie haben werden [...] Und Sie sollten mit bestimmten

Denkfabriken reden. Außerdem sollten sie gewisse religiöse Orden kontaktieren sowie bestimmte Orden von Jesuiten-Priestern, die die Kontrolle über den Technologie-Transfer haben‘ [...]“ Aber von all den Dingen, die der Jesuitenpriester und siv-Angehörige Barbato 2001 erzählte, sind meiner Meinung nach zwei besonders beunruhigend. Widmen wir uns zunächst dem Ersten. Spätestens Anfang 2004 hat Planet X begonnen, das Sonnensystem mit seiner Anwesenheit zu beeinflussen (siehe mein Interview mit Cristoforo Barbato in der alle zwei Monate erscheinenden italienischen Zeitschrift *UFO Notiziario*, Nr. 62, Mai-April 2006, S. 40). Gibt es irgendwelche Beweise dafür? Die Antwort lautet „ja“, denn es scheint mehrere Beweise zu geben.

Erstens ist da die anomale Sonnentätigkeit. Wenn Sie Geduld haben, können Sie sich die Daten ansehen, die vom Nobeyama Radioheliograph (NORH) aufgezeichnet wurden, einem japanischen Radioteleskop, das als Radio-Interferometer der Beobachtung der Sonne gewidmet ist. Wie Khoji Lang aufzeigt, „hat die Sonne mit dem, was hier unten auf der Erde vor sich geht, sehr viel zu tun“ (siehe



Langs monatlichen kosmologischen Newsletter: „Shooting Star“ vom 21. März 2003, www.detailshere.com/solaractivity.htm). Beachten Sie auch den folgenden Bericht, „Die Wahrheit über die Globale Erwärmung: Die Sonne ist schuld“, von Michael Leidig und Roya Nikkhah, veröffentlicht im Londoner *Telegraph* vom 18. Juli 2004 (siehe www.telegraph.co.uk/): „Die Globale Erwärmung kann endlich erklärt werden: Gemäß neuer Forschungen wird die Erde heißer, weil die Sonne heller strahlt als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt während der letzten 1.000 Jahre. Eine Studie durch schweizerische und deutsche Wissenschaftler deutet an, dass die Erhöhung der Sonnenstrahlung für die neuen globalen Klimaveränderungen verantwortlich ist [...] Dr. Solanki sagte, dass sowohl die hellere Sonne als auch das höhere Niveau der ‚Treibhausgase‘, wie Kohlendioxyd, zur Änderung der Temperatur der Erde beitragen, aber es war unmöglich zu sagen, welches der beiden den größeren Einfluss hatte.“ Außerdem zeigen einige der Planeten und Monde im Sonnensystem anomales Verhalten:

- **Pluto:** Laut Angabe von Astronomen „erlebt Pluto eine globale Erwärmung seiner dünnen Atmosphäre, obwohl er sich weiterhin auf seiner langen, sonderbar geformten Bahn von der Sonne wegbewegt.“ (siehe „SUVs auf dem Jupiter? – Sonnensystem-Warnung: Sind Menschen für die Klimaveränderungen auf den äußeren Planeten des Sonnensystems verantwortlich, oder ist es die

Sonne?“, www.redicecreations.com/speciareports/206/11nov/so.arsystemwarming.html)

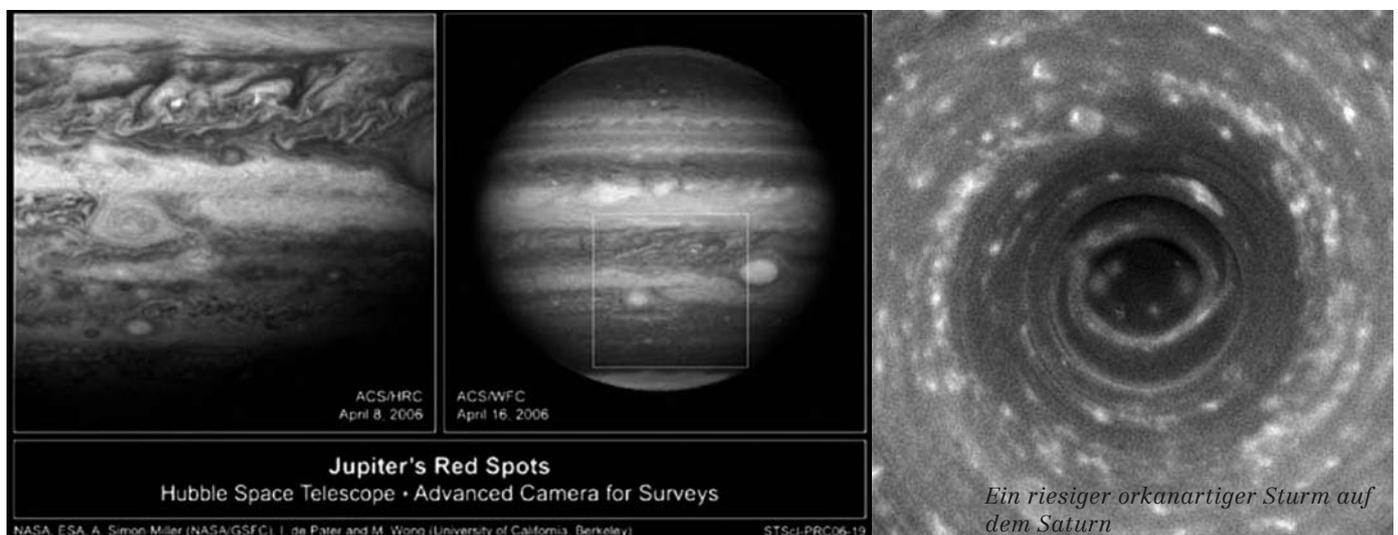
- **Triton:** Nach MIT-Astronom James Elliot „[...] hat Triton, einer der Monde des Neptuns, seit 1989 eine Periode der globalen Erwärmung erlebt.“ (www.scienceingogo.com/news/19980526052143data_trunc_sys.shtml)
- **Mars:** Das JPL der NASA meldete 2001 von der Mars-Orbiter-Kamera beobachtete Änderungen der Mars-Südpolkappe als Beweis für die neue Klimaveränderung auf dem Mars. (Nr. der Veröffentlichung: moc2-297, vom 06.12.2001, http://Mars.jpl.nasa.gov/Mgs/Msss/camer/images/CO2_Science_rel/index.html)
- **Jupiter:** In einem Artikel vom 4. Mai 2006 mit dem Titel „Neuer Sturm auf Jupiter weist auf Klimaveränderung hin“ wurde gemeldet, dass „[...] Jupiter einen neuen roten Punkt aufbaut, und das Hubble-Teleskop dies fotografiert [...], Roter Punkt, Jr‘, wie er genannt wird, bildete sich zwischen 1998 und 2000 durch die Verschmelzung von drei weißen oval-geformten Stürmen, von denen zwei mindestens 90 Jahre alt waren.“ (www.space.com/scienceastronomy/06054_red_jr.html)
- **Saturn:** Ein riesiger orkanartiger Sturm, „zwei Drittel des Durchmessers der Erde“, wütet am Südpol des Saturns, wie auf den

Bildern der Raumsonde „Cassini“ vom 11. Oktober 2006 zu beobachten war (<http://news.bbc.co.uk/1/hi/sci/tech/6135450.stm>)

Sowohl die gerade erwähnten Anomalien des Sonnensystems, als auch die beunruhigenden Entdeckungen von Cristoforo Barbato, verdienen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie sollten uns auf die Ankunft des Planeten X hinweisen und auf exopolitische Probleme aufmerksam machen, wie die Regierungsbeteiligung bei der Handhabung der UFO-Thematik oder darauf, wie die USA bzw. gewisse Gruppen innerhalb der Schattregierung ohne öffentliche Kontrolle bisher außerirdische Kontakte durchführten.

Meiner Meinung nach liegt unsere einzige Chance zu erfahren, was auf der Erde und in unserem Sonnensystem wirklich vor sich geht, in der Unterstützung von Forschern wie Dr. Steven M. Greer, Prof. Michael Salla (www.exopolitics.org), Historiker Richard M. Dolan, Journalist Cristoforo Barbato (www.secretumomega.com) und vieler anderer, die verstehen, wie wichtig es ist, die Horizonte der Menschheit auf jeder Ebene zu erweitern, physisch wie geistig. Dies könnte die brudermörderischen Kämpfe und das Entsetzen der atomaren Kriegsführung vermeiden helfen, die vor der Tür zu stehen scheinen.

Quelle: Editiert nach einem Artikel von Luca Scantamburlo © 19.12.2006, www.angelismarriti.it; voller Text verfügbar auf <http://tinyurl.com/uatrk>





USA Präsident D. D. Eisenhower



Muroc Flugplatz



Bischof J. F. McIntyre

Das „Omega-Geheimnis“

Im Jahr 2000 arbeitete ich in Rom als Redakteur der Zeitschrift *Star-gate*, und schrieb viele Artikel über die Erscheinungen von Fátima, die 1917 in Portugal stattfanden, und dem berühmten Dritten Geheimnis sowie anderen Mysterien des Vatikans. Nach der ersten Veröffentlichung dieser Artikel erhielt ich zahlreiche E-Mails von einer Person, die sich als ein Eingeweihter des Vatikans ausgab. Der mysteriöse Mann versuchte, sich mit mir anonym und periodisch in Verbindung zu setzen, weil er sich für mich und meine Forschung über Fátima interessierte. Aus jenen E-Mails entstand eine Geschichte bezüglich eines rätselhaften Geheimdienstes des Vatikans, namens *siv*, oder auch „Servizio Informazioni del Vaticano“. Seine Briefe enthielten interessante Information, und in einem von diesen teilte er mir mit, dass ich eine Videokassette mit Beobachtungen eines mutmaßlichen „10. Planeten“ erhalten würde, der sich unserem Sonnensystem nähert. Das Video wurde von einem Raumfahrzeug, namens „Siloe“, aufgezeichnet, als Teil eines Weltraumprogramms, das Anfang der 1990er Jahre begann.

Durch dieses Detail erkannte ich, dass der Schreiber viel mehr Informationen hatte, als er mir preisgab. Über den Zeitraum von ungefähr einem Jahr gab es informelle Kontakte über E-Mail und Briefe, in denen er mir offenbarte, dass er ein Mitglied der Jesuiten sowie des *sivs* sei und für eine bestimmte Abteilung des Heiligen Stuhls in Rom arbeite, was ich, ohne sein Wissen,

verifizierte. Anschließend war es mir (mit großen Mühen) möglich, ein erstes persönliches Treffen an einem öffentlichen Ort in der Hauptstadt Rom zu arrangieren, während dem er mir fortdwährend mehr Informationen offenbarte ...

Während dieses Treffens verschwanden alle meine Zweifel, als er mir seine Ausweise zeigte, von denen einige dem entsprachen, was ich vorher selbst recherchiert hatte. Außerdem offenbarte er mir, dass er bevollmächtigt sei, das sogenannte „Secretum Omega“ (das Omega-Geheimnis), die höchste Geheimhaltungskategorie in der römisch-katholischen Kirche, zu beaufsichtigen ...

Wie schon vorher vereinbart, wurde der Dialog zwischen uns in einer Frage-Antwort-Form strukturiert, mit der Abmachung, dass ich präzise Fragen stellen würde. In der kurzen verfügbaren Zeit kehrten einige seiner Antworten den ursprünglichen Aufbau bezüglich einiger Themen um, obwohl das Format der Sitzung eingehalten wurde (trotz meines Wunsches, viele anders lautende Fragen zu stellen). Dennoch spiegelt das folgende Gespräch den Hauptteil des Dialogs wider, doch nicht den gesamten, weil ich mich dafür entschied, einige der Details im Augenblick noch nicht offenzulegen.

Cristoforo Barbato © 2006

Interview mit „dem Jesuiten“

Barbato: Wie wurden Sie zum Mitglied des *siv*?

Jesuit: Der *siv* ist aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt, von denen alle mit der Kirche verbunden und hauptsächlich, zumindest das Direktorat, aus Priestern bestehen, deren Mehrheit vom Jesuiten-Orden, Benediktinermönchen und Nonnen eingenommen wird; insgesamt etwas mehr als 100 Mitglieder. Es könnte weniger Mitglieder geben, aber wenn man alle Teile der Welt in Erwägung zieht, in dem es einen Priester oder eine Nonne gibt, ist jeder auch eine potentielle Informationsquelle. Einige Elemente des *siv* waren und sind Laien, die zum Teil aus 66 Einrichtungen stammen, die innerlich mit der Kirche verbunden sind; darunter humanitäre Vereinigungen, politische Gruppen, die dem Heiligen Stuhl nahe stehen, Bewegungen „junger Katholiken“ und anderen. Mein Hintergrund war diesen ähnlich.

Kurz gesagt wurden die Mitglieder heimlich beaufsichtigt, geleitet und geformt, gemäß gewisser Kriterien in bestimmten Bereichen. Heutzutage wissen wir alle, dass wir einen persönlichen „Schutzengel“ oder Mentor hatten.

Barbato: Könnten Sie uns mehr Details über den *siv* geben? Warum wurde er gegründet, und seit wann ist er aktiv?

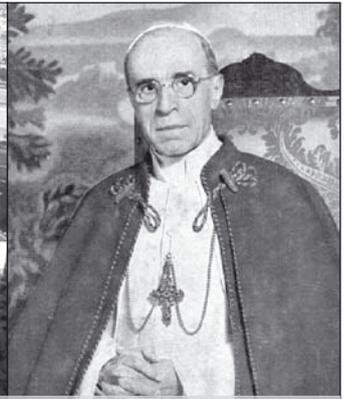
Jesuit: Die Struktur ist streng geheim, aber im Augenblick kann ich Ihnen sagen, dass er in einer Weise organisiert ist, die analog zu



Erzbischof Edward Mooney



Vatikan-Garten



Papst Pius XII.

anderen Nachrichtendienstorganisationen wie dem CIA, dem MI6, oder dem KGB aufgebaut ist. Die Organisation hat keinen bestimmten Sitz; für die Treffen wird von Zeit zu Zeit immer ein neuer Ort gewählt, jedes Mal unter der Aufsicht des Vatikans. Chronologisch betrachtet wurde der Funken, der den Anfang der besagten Organisation entzündete, durch ein Ereignis während der ersten Hälfte der 1950er Jahre in den Vereinigten Staaten verursacht, genauer gesagt im Februar 1954.

Dieses Ereignis war das Treffen einer außerirdischen Delegation mit Präsident Dwight D. Eisenhower, dem auch der Bischof von Los Angeles, James Francis McIntyre, beiwohnte. Es fand in Kalifornien auf dem Muroc-Flugplatz (der später zum Edwards-Luftwaffenstützpunkt wurde) statt.

Das Treffen wurde vom Militär mit drei 16-mm-Kameras gefilmt, die an verschiedenen Punkten platziert wurden sowie mit Farbfilmen und Springfeder-Motoren bestückt waren: Das kam daher, weil jeder Kameramann den Film alle drei Minuten wechseln musste, und weil in Anwesenheit der Außerirdischen elektrische Motoren nicht funktionieren. Insgesamt filmten sie 20 Minuten auf sieben Rollen, jede von ihnen mit 30 Meter Länge.

Am Ende des Treffens schwor jedes Mitglied der Erddelegation, nie jemandem etwas von dem zu offenbaren, was er gese-

hen und was er über die Außerirdischen gehört hatte. Fragen Sie mich nicht, wo der Film jetzt ist, denn ich denke, dass Sie die Antwort kennen. Trotzdem eilte McIntyre, wahrscheinlich im Hader mit seiner Verpflichtung zur Geheimhaltung, die er eingegangen war, einige Tage später zu Papst Pius XII., in der Absicht, ihn über das unglaubliche Ereignis zu informieren.

Doch um Italien zu erreichen, musste Bischof McIntyre zuerst nach New York fliegen, um dann nach Rom weiterzureisen, immer in einem privaten Flugzeug. Ungefähr eine halbe Stunde nach dem Start in Los Angeles hatte das Flugzeug plötzlich technische Schwierigkeiten und wurde mitten in der Nacht zu einer Notlandung am Sky-Haven-Flughafen, Las Vegas, Nevada, gezwungen.

Während die Maschine repariert wurde, betrat eine bestimmte Person das Flugzeug, um mit dem Bischof zu sprechen. Der Mann zeigte einen militärischen Ausweis der US Armed Forces – ein Oberst der US-Luftwaffe (USAF) – und wurde von McIntyre empfangen. Das Gespräch dauerte 20 Minuten; während dieser Zeit riet der Mann dem Bischof davon ab, alle Details des Treffens zu offenbaren, an dem er teilgenommen hatte, da alle Angelegenheiten bezüglich der Außerirdischen bereits viele Jahre lang ausschließlich von der USAF untersucht worden seien. Das Militär betonte, dass der Präsident ein-

fach um eine geistliche Meinung gebeten habe und, vor allem, dass angesichts einer so ungewöhnlichen Situation, der Eid der Geheimhaltung auch den Heiligen Vater einschließe. Außerdem gebe die Möglichkeit einer Infiltration des Vatikans durch sowjetische Spione Anlass zu großer Besorgnis. Der Bischof antwortete, dass es genau seine Absicht sei, den Papst über dieses unglaubliche Ereignis zu informieren.

Wir glauben mittlerweile, dass das Motorproblem absichtlich herbeigeführt wurde, um dieses Treffen zu veranlassen, wahrscheinlich von bestimmten militärischen Offizieren, und ohne das Wissen Präsident Eisenhowers. Vor der Abreise sagte der Militär, dass sein Leben und seine Sicherheit gefährdet seien, wenn der Bischof Rom informieren würde. Außerdem könnten sie jetzt noch nicht sagen, ob vielleicht eine Botschaft Gottes das Treffen mit den Außerirdischen vorausgesagt habe.

Zwei Tage später empfing Papst Pius XII. Bischof McIntyre. Nachdem sie ausführlich über die Folgen einer Verbindung von ausschließlich Militär und Außerirdischen philosophiert hatten, entschied sich der Papst dafür, den SIS-Geheimdienst zu erschaffen, mit einer Struktur, die den faschistischen Geheimdiensten ähnelte, und der alle möglichen Informationen über Aktivitäten des außerirdischen Lebens sammeln würde sowie die Informationen, die auf Seiten der

Amerikaner darüber verfügbar waren. Es war dabei sehr wichtig, die Kommunikationskanäle zu Präsident Eisenhower offen zu halten.

Der siv wurde grundsätzlich dazu ins Leben gerufen, alle denkbaren Informationen über Aktivitäten und Angelegenheiten der Außerirdischen zu sammeln und zu gliedern, und diese mit anderen Geheimdiensten aus andern Ländern abzustimmen. Das Hauptziel dieser neuen Abteilung war es, alle Aspekte der moralischen, philosophischen und religiösen Gesichtspunkte zu erörtern.

Barbato: Was ließ den Papst glauben, dass das amerikanische Militär solch heikle Information mit dem Vatikan teilen würde? Was hat es mit dem Mann vom Militär auf sich, der am Flughafen von Las Vegas erschienen ist?

Jesuit: Sie müssen verstehen, dass der Präsident der Vereinigten Staaten bei diesem nächtlichen Treffen um Hilfe und geistige Unterstützung in einer für die gesamte Menschheitsgeschichte einzigartigen Situation bat. Es war meiner Meinung nach ein Zeichen der Wertschätzung und des Vertrauens. Um dies weiterhin zu unterstreichen, kann ich Ihnen sagen, dass McIntyre und Erzbischof Edward Mooney von Detroit nach ihrer Rückkehr in die Vereinigten Staaten die Hauptkoordinatoren der Operation waren, in der Informationen an den Vatikan weitergegeben wurden.

Aber diese Ereignisse nahmen eine unerwartete Wendung, weil McIntyre und andere siv-Mitglieder, im Wesentlichen ohne Wissen des Militärs, begannen, direkten Kontakt mit einer anscheinend wohlmeinenden, au-

ßerirdischen Rasse nordischen Typs herzustellen, die von den Pleiaden kommen. Diese Außerirdischen empfahlen den Amerikanern, mit den Wesen, die in der kalifornischen Wüste gefunden worden waren, vorsichtig zu sein. Diese Treffen der Außerirdischen mit den Mitgliedern des siv fanden oft in den Vereinigten Staaten und auch zweimal innerhalb der Gärten des Vatikans in der Nähe der Bischöflichen Akademie der Wissenschaften statt, unter Anwesenheit von Papst Pius XII. [...]

Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung von Cristoforo Barbato

Quelle: Editiert vom Interview durch Cristoforo Barbato auf der Webseite www.ufodigest.com/news/1206/omegasecret.html

— Anzeige —



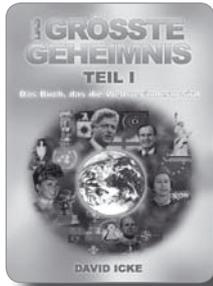
Xanazon

Bio Trockenfrüchte und Nahrungsergänzungsmittel
www.xanazon.de --- Tel 040 5533390

NEXUS BÜCHERSERVICE

Das größte Geheimnis Teil I/II

Dies ist mit Abstand das berühmteste Buch von David Icke. Jeder auf diesem Planeten ist von den unglaublichen Informationen betroffen, die darin enthüllt werden. Icke belegt detailliert, dass unser Planet seit Jahrtausenden durch miteinander verbundene Blutlinien kontrolliert wird und dass diese das Wissen um Spiritualität von den Menschen fernhalten, um sie auf diese Weise leichter zu regieren. Wenn Sie einen Einstieg in das Werk David Ickes suchen, dann lesen Sie dieses Buch.



Autor:
David Icke
408/390 Seiten
€ 19,50 (Band)

Das organische Universum

Giuliana Conforto, eine italienische Astro-Physikerin, beschreibt eine radikal neue Sichtweise der Welt, auf Grundlage bisher vernachlässigter wissenschaftlicher Erkenntnisse über die sogenannte „dunkle Materie“ des Universums. Von Satelliten gewonnene Daten enthüllen, dass unsere wissenschaftliche Sichtweise des Universums unglaublich begrenzt ist, denn wir können nur 5% der gesamten Masse sehen.



Autorin:
Giuliana Conforto
238 Seiten
€ 17,90

Intelligente Zellen – Wie Erfahrungen unsere Gene steuern

Dieses Buch wird Ihre Vorstellung von den Auswirkungen Ihres Denkens und Fühlens für immer verändern. Vielleicht haben Sie es schon geahnt, dass das Denken und Fühlen unser physisches Leben bestimmt. Jetzt können Sie sich sicher sein. Erstaunliche wissenschaftliche Erkenntnisse über die biochemischen Funktionen unseres Körpers zeigen, dass unser Denken und Fühlen bis in jede einzelne unserer Zellen hineinwirkt.

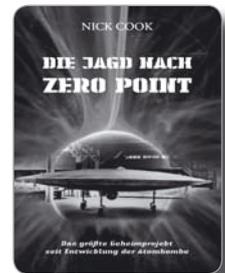


Autor:
Bruce Lipton
236 Seiten
€ 14,95

Die Jagd nach Zero Point

Ein preisgekrönter Journalist enthüllt bisher unveröffentlichtes Beweismaterial über geheime Entwicklungen in der Luft- und Raumfahrt. Er wirft damit ein unerwartetes Licht auf zahlreiche UFO-Sichtungen der letzten 50 Jahre.

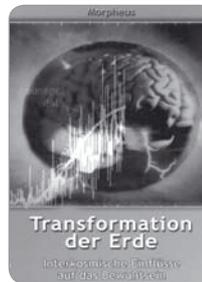
Seine Belege erzählen außerdem die Geschichte einer Schatzsuche von höchster Brisanz – über eine Entdeckung, die sich als genauso mächtig entpuppen könnte, wie die Entwicklung der Atombombe.



Autor:
Nick Cook
ca. 410 Seiten
€ 19,50

Transformation der Erde

Seit zehn Jahren sendet der Nasa-Satellit SOHO ununterbrochen Messdaten von der Sonne zur Erde. Von großer Bedeutung sind bei diesen Daten die Sonnenflecken, von denen bekannt ist, dass die dabei ausgeschleuderten Partikel u.a. auf die Erde treffen und einen nicht dramatischen Einfluss auf das Erdmagnetfeld haben. Diese „Sonnenwinde“ beeinflussen die Erde in komplexer Weise. Die tatsächlichen Hintergründe sind nur sehr wenigen Informierten zugänglich.



Autor:
Morpheus
270 Seiten
€ 24,90

Der Bankier

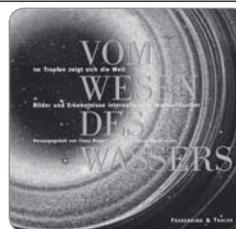
Der „ungebetene Nachruf auf Alfred Freiherr von Oppenheim“ des brillanten investigativen Journalisten Rügemer schlägt in vielen Publikationen Wellen. Schon in der zweiten, aber immer noch geschwärzten Auflage enthüllt es die gängigen Praktiken hinter den für die Öffentlichkeit verschlossenen Türen der Banken, nennt Namen und Zahlen. Ob das Kölner Bankhaus Oppenheim nur ein schwarzes Schaf ist? Entscheiden Sie selbst, wer in diesem Staat wirklich regiert.



Autor:
Werner Rügemer
106 Seiten
€ 14,-

Vom Wesen des Wassers

Viele neugierig machende Informationen und viele überraschende, zu ganz neuem Denken führende Aspekte. Gedanken und Beobachtungen, eingebettet in eine harmonische und detailreiche Illustration, die sich an der Nahtstelle von Philosophie, Religion und Naturwissenschaften bewegen. Eine spektakuläre Reise! „Ein Tropfen Wasser vermag die Welt zu spiegeln.“ Mit vielen Tropfen lassen sich Politik und Geschäfte machen.



Autoren:
Biegert/Gaupp-
Berghausen
231 Seiten
€ 39,90

Das Silber Komplott

In der Geschichte des Geldes reiht sich ein staatlicher Geldbetrug an den anderen. Reinhard Deutsch dokumentiert, wie Regierungen und die internationale Hochfinanz Gold und Silber als Geld abgeschafft und durch legalisiertes Falschgeld ersetzt haben. Im Verborgenen tobt ein gnadenloser Kampf um Gold und Silber. ... Der Euro hat in seinen sechs Jahren schon 50% an Wert eingebüßt. Jede Krise bietet immer auch eine Chance – es liegt an Ihnen, sie zu nutzen!

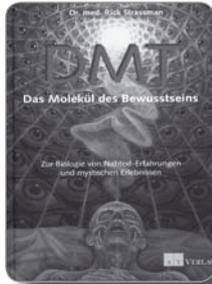


Autor:
R. Deutsch
320 Seiten
€ 19,90

NEXUS BÜCHERSERVICE

DMT – Das Molekül des Bewusstseins

Rick Strassmann führte Anfang der 1990er Jahre mit offizieller Genehmigung wissenschaftliche Studien zur Droge DMT, einer höchst wirksamen psychedelischen Substanz, durch. Sein ausführlicher und detaillierter Bericht über diese Sitzungen ist eine faszinierende Erkundung der Natur des menschlichen Geistes und des therapeutischen Potentials psychedelischer Substanzen. Die 60 Teilnehmer berichten von den „tiefsten Erfahrungen“ ihres Lebens.



Autor:
Rick Strassmann
459 Seiten
€ 25,90

Mobilfunk: Die verkaufte Gesundheit

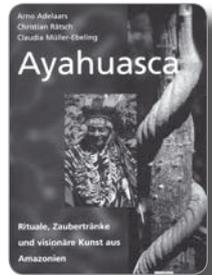
Der Zusammenprall der biologischen und technischen „Informationstechnik“ und wie die technische Information zur biologischen Desinformation wird. Erbgut- und andere Veränderungen mit gepulster, „zerhackter“ Hochfrequenz. Bestrahlung der Bevölkerung im „24-Stunden-Takt“. Die DECT- und Mobilfunksignaltechnik wirkt stunden- und tagelang im Organismus und auf die Psyche nach.



Autor:
H.-C. Steiner
276 Seiten
€ 24,90

Ayahuasca – Rituale, Zaubersäfte und visionäre Kunst aus Amazonien

Ayahuasca ist eines der stärksten schamanischen Heilmittel. Der aus mehreren ethnobotanisch bedeutenden Pflanzen des Amazonasgebiets gebrauchte Trank hat durchschlagende körperliche und verblüffende psychische Wirkungen. Es ist das beste und umfassendste Buch zu diesem Thema, das derzeit in deutscher Sprache erhältlich ist.



Autoren:
Ratsch/Adelaars
312 Seiten
€ 23,90

Bilderberger – Das geheime Zentrum der Macht

1954 versammelten sich die „Hohepriester der Macht und Globalisierung“ unter strengster Geheimhaltung erstmals im niederländischen Hotel de Bilderberg. Seitdem treffen sie sich regelmäßig in den vornehmsten Hotels und bestimmen die Geschehnisse der Welt, leider nicht zu unserer Gunsten. Sie zählen zu den zentralen Organen einer weltweit agierenden Schattenregierung.



Autor:
Andreas v. Rétyi
320 Seiten
19,90 €

Unendliche Liebe ist die einzige Wahrheit. Alles andere ist Illusion

David Icke einmal anders: Hier präsentiert er auf sehr unterhaltsame Art die Hintergründe, warum die physikalische Realität nur eine Illusion ist, die allein in unserem Gehirn existiert. Sein Buch entlarvt nicht nur jene Illusion, die wir für Wirklichkeit halten, sondern auch wie diese Illusion ständig neu erzeugt und aufrechterhalten wird. Ein unvergleichliches Leseerlebnis. Bitte anschnallen!



Autor:
David Icke
284 Seiten
€ 24,-

Die Urkraft aus dem Universum

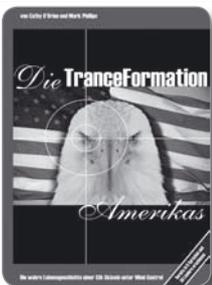
Das Buch des mehrfachen Erfinders enthält eine Fülle von Informationen über funktionierende oder aussichtsreiche Geräte und Verfahren zur Nutzung der Raumennergie. Das Postulat des Autors lautet: Wir müssen die unerschöpfliche, saubere und kostenfreie elektromagnetische Strahlung aus dem Weltall in nutzbare elektrische Energie umwandeln! Ob wir das wirklich können, werden die nächsten Jahre zeigen – gewartet haben wir ja nun lange genug ...



Autor:
Klaus Jebens
212 Seiten
€ 29,-

Die TranceFormation Amerikas. Die wahre Lebensgeschichte einer CIA-Sklavin unter Mind-Control

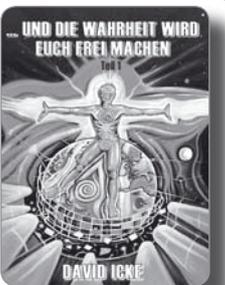
Dieses Buch und seine Autoren sind bereits jetzt Legende. 1988 wurde Cathy O'Brien, ein Opfer des als TOP SECRET klassifizierten MK-ULTRA-Programms der CIA, durch den Geheimdienst-Insider Mark Phillips befreit. Hier ist der gleichfalls atemberaubende wie erschütternde Bericht der beiden. Man benötigt starke Nerven für dieses Buch, doch die Wahrheit muss ans Licht der Öffentlichkeit.



Autorin:
Cathy O'Brien
449 Seiten
€ 24,-

... und die Wahrheit wird euch frei machen – Teil 1

Wenn er auf eines seiner Bücher besonders stolz sei, sagt David Icke, dann dieses. Furchtlos enthüllt er ein unglaubliches Netzwerk von Personen, Geheimgesellschaften und Organisationen, die hinter dem offiziellen Weltgeschehen die Fäden ziehen. Von den Weltkriegen und Revolutionen bis zur Geburtenkontrolle und der Armut in der Dritten Welt lässt sich immer wieder das gleiche Ziel erkennen: Globale Macht und Kontrolle.



Autor:
David Icke
344 Seiten
€ 19,50

DEUTSCHE BÜCHER

Hitler, Buddha, Krishna

Victor und Victoria Trimondi

Verlag Ueberreuter

640 Seiten

ISBN-13: 978-3-8000-3887-9

€ 9,95



Dieses Buch ist nicht wirklich neu, und es ist auch nicht ganz unumstritten. Dennoch wollte ich es Ihnen hier vorstellen, denn seine Thematik ist für Manches aus dem NEXUS-Themenkreis durchaus relevant. Und nicht nur das: Eigentlich sind wir Deutschen doch als ganze Nation aufgefordert, uns mit unserer NS-Geschichte auseinanderzusetzen, oder etwa nicht? Warum dann also nicht auch mit den tiefgründigeren Aspekten davon? Warum nicht sogar gerade mit diesen, denn wie sollen wir das Phänomen des Nationalsozialismus je verstehen, wenn wir seine tieferen Wurzeln ignorieren?

Dieses Buch ist ein seriöser, ernstzunehmender Vorstoß in die esoterischen und oftmals okkulten Hintergründe der NS-Ideologie, und die entsetzlichen Fragen, die es aufwirft, haben mein Weltbild arg gebeutelt. Es ist jetzt nicht mehr so leicht, Hitler und seine engeren Vertrauten eindimensional als politische Verbrecher zu sehen, denn die Autoren zeigen, wie diese Menschen durch weltanschauliche Ansichten getrieben wurden, die – zumindest in ihren religiösen Aspekten – auch heutzutage noch immer bedeutsame Glaubens-themen der Menschheit darstellen.

Dass der Hinduismus und vor allem auch der Buddhismus für die intellektuelle Elite der Nazis einen Haupt-

einflussbereich darstellten und diese Sympathie durchaus auf Gegenseitigkeit beruht, hatte ich zwar schon vorher nebenbei erwähnt gehört, doch in der hier vorgetragenen Ausführlichkeit noch nirgends beschrieben gesehen. Ich muss sagen, dass mich dies nicht wenig erschüttert, denn es stellt für mich sehr vieles in Frage – insbesondere den Buddhismus und den Dalai Lama. Bei aller Verstörung, die ich durch dieses Buch erlebt habe, bin ich den Autoren dankbar, dass sie mir diese gedankliche Bahn geöffnet haben. Ich werde allerdings noch einige Zeit brauchen, um das Gelesene wirklich bewerten zu können. Momentan dreht mein Geist frei.

tk

Esoterisches Prag

Führer durch die verborgene Geschichte der Stadt

Jiri Kucha

Synergia/Syntropia

320 Seiten, div. Abbildungen

ISBN: 978-8072810697

€ 12,80



Sollten Sie die Absicht haben, demnächst einmal nach Prag zu fahren, dann kann ich Ihnen dieses wunderschöne Büchlein als Reiseführer ans Herz legen. Dass Prag als Kulturstadt im Herzen Europas eine Menge zu bieten hat, war mir klar, aber wie viele hochgeistige, alchemistische, anthroposophische, spiritistische, magische, okkulte, geheimnisvolle Dinge im Laufe der Geschichte sich hier schon zugetragen haben, das hat mich doch beeindruckt. Allein der vielen, seltenen Abbildungen und der liebevollen Ausstattung wegen ist dieses kleine Buch seinen Preis schon mehr

als wert. Aber auch der textliche Inhalt ist wirklich lesenswert und extrem dicht gepackt. Auch wenn Sie eigentlich nicht geplant hatten, demnächst nach Prag zu reisen: Dieser Reiseführer wird Sie wahrscheinlich dennoch hinbringen – so interessant ist das alles beschrieben.

tk

Nationale Sicherheit - Die Verschwörung

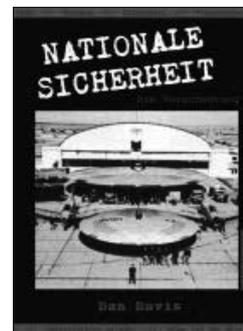
Dan Davis

Ama Deus Verlag

496 Seiten, 548 S/W-Abbildungen

ISBN: 3-935656-25-5

€ 25,50



Ein magnetisierender Titel und vielversprechende Werbung: „Bilder, Beweise, Interviews!“, der Autor wurde „aufgrund unglaublicher Fakten von hochrangigen Politikern der Bundesregierung zu ‚Vier-Augen-Gesprächen‘ geladen“ und „hatte bereits in seiner frühesten Kindheit Bekanntschaft mit Hochtechnologie, die dem Normalbürger gänzlich unbekannt ist“ – dieses Buch musste ich einfach lesen.

Doch ich bin, gelinde gesagt, enttäuscht. Nicht, dass diesem Buch die Fakten abgehen – allein 548 Photos sprechen für sich. Nein, es war die Art, in der die Fakten textlich präsentiert wurden. Teils seitenlange Zitate, einige davon aus Van-Helsing-Büchern und anderen Dokumenten, ständige, pathetische Wort-Hervorhebungen, die ich für absolut unnötig hielt sowie die fehlende Zielrichtung des Buchs verleiteten mir die Lektüre.

Gut, Dan Davis will informieren, obwohl er sich nicht so richtig im Klaren zu sein scheint, an wen er sich über-

haupt wendet. Für abgebrühte Kenner des Metiers wärmt er alten Urschleim wieder auf – weder fehlen der 11.09., noch HAARP, VRIL und Thule, Aleister Crowley oder der Skull&Bones-Orden. Mal hier und da eine neue Information, ein unbekanntes Bild – aber das war's dann auch schon. Neueinsteiger ins Themengebiet der dunklen Machenschaften dagegen könnten von kurzschlussartigen Folgerungen – viele „sollte“ und „könnte“ stehen im nächsten Absatz plötzlich als Fakt fest – verstört werden.

Zwar hatte das Buch für mich auch ein paar lichte Momente – so kannte ich weder die VRIL-Protokolle einer Flugreise nach Aldebaran, noch die Phänomene des Untersberges oder die Geschichte eines Greys, der von Indianern aufgenommen wurde – alles in allem jedoch waren diese Momente recht selten.

Je näher ich dem Ende kam, desto mehr drängte sich die Frage auf, wo denn nun die angepriesenen persönlichen Informationen und Erlebnisse der Person Dan Davis blieben. Wenn, dann tauchten diese nur am Rande auf – und auch sonst gab es keine näheren Angaben über ihn. Das machte mich ein wenig stutzig. Als ich das Internet bemühte, landete ich bei einigen Rezensionen, die die Frage stellten, ob nicht der „Altmeister“ Jan van Helsing alias Jan Udo Holey selbst wieder unter einem neuen Pseudonym zugeschlagen habe. Der Stil ließe zumindest darauf schließen. Doch Dan Davis schreibt, er hätte Jan van Helsing kurz vor dem 11.09. kennengelernt – gut, glauben wir ihm.

Trotzdem bleibt dieses Buch nur eine unzusammenhängende Sammlung von erstaunlichen Fakten und Abbildungen – mit einem literarisch schalen Beigeschmack.

dw

ENGLISCHE BÜCHER

WEATHER WARFARE

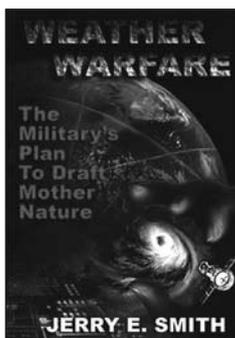
Jerry E. Smith

Adventures Unlimited Press, Illinois

343 Seiten

ISBN: 1-931882-60-6

\$ 18,95



Versuche, das Wetter zu beeinflussen, gehen zurück bis auf die ursprünglichen Experimente mit Wolkenimpfungen im späten 19. Jahrhundert. Im heutigen modernen Zeitalter können zudem Faktoren wie Ökoterorismus eine Rolle spielen. Dieser könnte elektromagnetische Skalarwellen verwenden, die das Klima verändern und Erdbeben, Tsunamis oder Vulkanausbrüche auslösen können, wovon der ehemalige US-Verteidigungsminister William Cohen bereits 1997 warnte.

In „Weather Wars“ wirft Jerry Smith sowohl einen Blick auf die Technologien zur Wetterkontrolle, die unsere Welt verändern, als auch die Gesetzgebung, die Umweltmanipulationen eigentlich verbietet, jedoch vom Militär mit Hilfe von Schlupflöchern umgangen wird. In der Tat plant die US Air Force, das Wetter bis zum Jahr 2025 zu „besitzen“ und es als Waffe zur Steigerung seiner Militärmacht einzusetzen.

Smith untersucht Erdbeben, die von unterirdischen Atomtests ausgelöst worden sind, wertet die laufenden Forschungen über Wirbelstürme aus und überprüft den möglichen Zusammenhang zwischen HAARP (High Frequency Active Auroral Research Program) und dem Absturz der Raumfähre Columbia, als auch „natürliche“ Katastrophen, wie den Wirbelsturm

Katrina. Er unterstützt ein vorgeschlagenes Gesetz, das die Aufrüstung des Weltraums verhindern und die Entwicklung von noch höher entwickelten Technologien zur Kontrolle des Wetters aufhalten will.

Jede Studie über Wettermanipulation wäre jedoch unvollständig ohne die Untersuchung der Chemtrails, jenen Kondensstreifen am Himmel, die durch das Versprühen von chemischen oder biologischen Stoffen in großer Höhe verursacht werden und womöglich die Funktion einer Sonnencreme gegen die globale Erwärmung haben sollen, so wie es der Vater der Wasserstoffbombe, Dr. Edward Teller, vorschlug. Smith spekuliert, dass das Versprühen dieser Stoffe dem Zweck einer Populationskontrolle dienen könnte, wenn man die gesundheitsschädlichen Nebeneffekte berücksichtigt, von denen überall in der Welt berichtet wird.

In seinem nachdenklichen Buch diskutiert Smith durchweg die ethischen, sozialen, umweltbedingten und globalen Auswirkungen all dieser Wetterkontroll-Technologien. Wir sollten alle sehr beunruhigt darüber sein, dass die Natur vom Militär „eingezogen“ wurde.

dr

CATASTROPHE? A New Theory as to the Cause of Global Warming

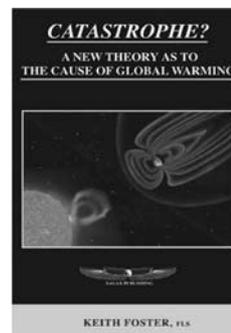
Keith Foster, FLS

SAGAX Publishing, Hereford, UK

268 Seiten

ISBN: 0-9532407-3-8

\$ 17,-



Die Ansicht, dass Klimaveränderung und globale Erwärmung komplett auf menschliche Ursachen

zurückzuführen sind, wird von dem englischen Autor Keith Foster, einem universalgebildeten Erfinder und Klimaforscher, energisch angefochten. In seinem Buch „Catastrophe?“ argumentiert er, dass die Klimaveränderungen, die unser Planet durchmacht, die Folge einer Abschwächung des magnetischen Feldes der Erde seien, ausgelöst durch die wechselnde Polarität der Sonne. Diese Veränderungen des Magnetfeldes verliefen zyklisch und ließen sich nicht aufhalten.

Die elektromagnetischen Auswirkungen hätten auch einen Einfluss auf organisches Leben sowie menschliches Verhalten und würden geistige Verwirrung und Stress verursachen. Foster schlägt jedoch Wege vor, wie wir damit fertigwerden können.

Nach Fosters Erklärung existiert ein spiralförmiger Wirbel magnetischer Energie über jedem der beiden Erdpole, deren Kraftlinien über dem Südpol im Uhrzeigersinn und über dem Nordpol entgegen dem Uhrzeigersinn verlaufen. Zusammen bilden die Wirbel eine geomagnetische Pufferzone im All, einen Strahlungsschild, der mit der Abnahme des magnetischen Feldes der Erde jedoch geschwächt wird – und mit jedem Jahr geringer wird.

Dies verhindert die Bildung von Polareis und ein zunehmendes Maß von Sonnenstrahlung dringt auf die Erde ein, was zu einem zusehends wärmeren Klima führt – einem Zustand, der durch die gesteigerten Kohlenstoffemissionen noch verschlimmert wird.

Foster diskutiert nicht nur die Wissenschaft der magnetischen Mechanismen, sondern auch biologische Zyklen sowie die physikalischen und chemischen Prozesse von Luft, Salz und Eis im Kreislauf des Meeres. Er verweist auf Forschungen, die darauf hindeuten, dass der Golfstrom sich so sehr verändert hat, dass Nordeuropa schon bald mit einem sehr viel kälteren Klima rechnen muss. Er merkt an, dass diese Veränderungen mit zunehmender Geschwindigkeit verlaufen und der „Tipping Point“ (Punkt des Umkippens) erreicht worden sei. Bedauerlicherweise haben wir unseren

Anteil dazu beigetragen, indem wir Wälder und Fischbestände zerstören und damit unseren sterbenden Ozeanen die Fähigkeit genommen haben, Kohlendioxid einzuschließen.

Es steht uns keine rosige Zukunft bevor, wir wurden jedoch gewarnt und sollten uns darauf vorbereiten, denn es gibt nicht viel, was wir dagegen tun können.

dr

BEYOND PHOTOGRAPHY: Encounters with Orbs, Angels and Mysterious Life-forms

Katie Hall & John Pickering

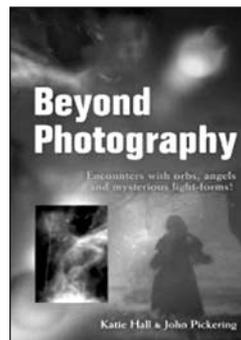
O Books, Hampshire, UK,

237 Seiten

www.o-books.net

ISBN: 1-905047-90-8

\$ 12,99



Im Zeitalter der digitalen Kameras ist ein faszinierendes Phänomen aufgetaucht: Auf Photos eingefangene, schwebende oder sich bewegende Lichtkugeln. Vor etwa fünf Jahren haben die zeitgenössische Künstlerin Katie Hall und der Designer John Pickering das Phänomen unabhängig voneinander entdeckt. Seitdem photographieren sie diese Kugeln im Innern und Freien ihres Landhauses, mit seinen idyllischen Gärten, Wäldern und Wasserläufen in Mittelengland. Ihr Buch beinhaltet einige erstaunliche und fesselnde Photos (durchweg in Schwarz-Weiß) von Lichtkugeln, aber auch von anderen Leuchterscheinungen: geflügelte, feenhafte, engelhafte, ätherische Gestalten, als auch sich bewegende senkrechte Lichtstäbe.

Es ist aufregend zu beobachten, wie ihre Katzen ihre Aufmerksamkeit auf etwas zu richten scheinen, das mit der Position der Kugeln auf den Photos übereinstimmt.

Nicht zufrieden damit, das Phänomen einfach zu akzeptieren, haben sich Hall und Pickering daran gemacht, die Erscheinungen physikalisch zu analysieren. Sie untersuchten die Gemeinsamkeiten mit Kugelblitzen und Plasma, recherchierten Vorkommnisse in geschichtlichen Aufzeichnungen und Kunst, überprüften das Phänomen auf Mystik, lokale Legenden und seine Ähnlichkeit mit dem so genannten „small transient lights phenomenon“ (kleines flüchtiges Licht-Phänomen), das oft von sensiblen Personen beschrieben wird.

Hall hat diese anscheinend intelligent angeordneten Lichter die meiste Zeit ihres Lebens selbst beobachtet und mit ihnen interagiert.

Die Autoren haben auch mögliche Fehlerquellen wie Flecken auf der Linse, Wassertropfen, Blütenstaub, Motten und so weiter ausgeschlossen, und dennoch tauchten die Kugeln auf. In einem Fall ahmten die Lichtkugeln die Sternkonstellation von Canis Major nach, die die Autoren erst kürzlich beobachtet hatten.

Diese Lichtgestalten scheinen nicht nur ihren eigenen Verstand zu haben, sie interagieren auch mit dem menschlichen Bewusstsein.

In einem packenden Erzählstil schildern die Autoren die Eskapaden rund um ihr Haus und kommen zu einem abschließenden Resumé über die Natur dieser Lichtkugeln (intelligente, interdimensionale Erscheinungen), woher sie stammen (sie wurden sogar von Space-Shuttle-Missionen registriert), ihren Sinn und Zweck und was sie für die Menschheit bedeuten könnten.

Auf eine ähnliche Weise wie die rätselhaften Kornkreise, inspirieren diese Lichtformen die Menschen überall dazu, neue Grenzen des Bewusstseins zu erschließen.

dr

TAYOS GOLD: The Archives of Atlantis

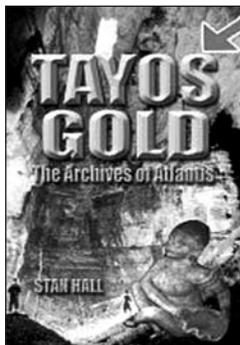
Stan Hall

Adventures Unlimited Press, USA

229 Seiten

ISBN: 1-931882-67-3

\$ 14,99



Unterwegs in den Fußstapfen des Argentinisch-ungarischen Goldgräbers und archäologischen Entdeckers Juan Moricz, machte sich der schottische Ingenieur Stan Hall im Jahre 1976 mit seiner Expedition auf die Suche nach verlorenen unterirdischen Städten und Artefakten, von denen Moricz behauptete, er habe sie in der Region der Tayos-Höhlen entdeckt. Förderer dieser Expedition war Neil Armstrong, bekanntermaßen jener Mann, der als erster einen Fuß auf einen fremden Himmelskörper setzte.

Man hoffte, dass Armstrong die Wiederentdeckung einer Metallbibliothek, deren Aufzeichnungen über den Ursprung der Menschheit und den Aufstieg und Untergang von Atlantis berichten sollen, angemessen beaufsichtigen würde. (NEXUS-Leser werden in Philip Coppens Artikel „Die Suche nach der Metallbibliothek“ in der Ausgabe 07/06 bereits über Moricz und Hall gelesen haben.)

Eine verblüffende Entdeckung, die Moricz durch seine vorausgehenden Untersuchungen machte, ist eine Verbindung zwischen dem altertümlichen Andenkönigreich Kitus (von dem die Stadt Quito ihren Namen erhielt) und der (ungarischen) Magyar-Zivilisation. Offensichtlich trafen die Kitus etwa 7.500 v. Chr. mit Booten aus Bal-saholz, die man nur in Südamerika findet, in Niedermesopotamien ein

und siedelten sich im Karpatengebirge an.

Doch nicht nur das. Gegen Ende des 8. Jahrhunderts n. Chr. migrierte ein magyarisches Volk – die Karas, oder „königlichen Skythen“ – über Indien zurück in ihr Mutterland in Südamerika. Moricz bemerkte Ähnlichkeiten in Namen, Sprache und Bräuchen zwischen den Anden und den Magyaren. Dies ist jedoch nur eines der vielen Rätsel, die in Halls „Tayos Gold“ behandelt werden.

Auf seiner Odyssee zur Wiederentdeckung altertümlicher Schätze stößt Hall auf unbekannte, in Steinen und Metallen verewigte Schriften, Eingeborene, die verwegen darauf sind, die Geheimnisse zu hüten und viel Blut, Schweiß und Tränen. Im Jahre 2005 veröffentlichte er seine Berechnungen für den Ort des legendenumwobenen Schatzes. Hall fragt sich in diesem Stadium seines Lebens jedoch, ob der Schatz nicht einfach unerreichbar bleiben sollte. Ungeduldige Leser können auf www.goldlibrary.com mehr darüber erfahren. Eine faszinierende Reise.

dr

DVDs

Spirit World

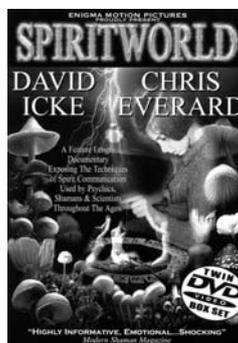
Chris Everard

© Enigma TV 2007

ca. 180min

www.mosquito-verlag.de

€ 28,-



Als sich Chris Everard entschloss, Filmemacher zu werden, hat er sich möglicherweise zuerst gefragt, für welches Genre er arbeiten möchte.

Und als er feststellte, dass es eine solche Art von Film noch gar nicht gab, beschloss er vielleicht, sie selbst zu erfinden. Spielfilme mit Unterhaltungsabsicht sind es jedenfalls nicht, die der Mann macht, dafür ist ihre Absicht viel zu ernst; Dokumentarfilme würde ich es aber auch nicht nennen, denn Chris Everard lehnt sich bei seiner Art von Darstellung der Realität wirklich weit aus dem Fenster: Man muss schon mitgehen wollen auf seinen gedanklichen Pfaden, um diese Filme wertschätzen zu können. Ansonsten könnte man sie sicher auch polemisch nennen. Aber ich denke, damit ist der Mann gewohnt zu leben. Chris Everard hat eine Mission, die zieht er durch, und in diesem Metier macht ihm keiner etwas vor. Mit „Spirit World“ hat er sich die Geisterwelt zum Thema genommen, und er trägt auserlesenes Material zusammen, das ich in den allermeisten Fällen tatsächlich noch nie gesehen und gehört hatte. Die Art, wie er es inszeniert, lässt keinen Zweifel daran, dass es dem Produzenten nicht nur allein darum geht, sein Publikum zu beeindrucken: Diese Filme wollen den Zuschauer in seinem Innersten packen, ihn wachrütteln, ihn erziehen, ihn zu einem besseren Menschen machen. Oftmals sind sie auch als Warnung gedacht – vor Dingen, vor Wesen, vor Zusammenhängen, die der Normalmensch seines Lebtags nicht in Betracht ziehen würde. Man muss sich, wie gesagt, darauf einlassen wollen und ihm zuhören, manchmal auch bereit sein, über eine etwas dürftige Beweislage geistig hinwegzuspringen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Aber ich finde, es lohnt sich.

Dies als kritische Einleitung vorweggenommen, möchte ich nun versuchen, den Inhalt von Spirit World kurz wiederzugeben. Der Film stellt die These auf, dass der Mensch in einem für ihn unsichtbaren Feld lebt, das nicht nur ihn und jedes andere Wesen, sondern den ganzen Planeten umgibt. Dieses Feld wurde von vielen Forschern der Vergangenheit beschrieben und erkundet: Die einen nannten es Äther, die anderen Astralwelten, die dritten erklärten

es natürlich für unwissenschaftlich und nicht existent (wie Einstein etwa in Bezug auf die Michelson/Morley-Experimente, der seinen Standpunkt aber später revidierte).

Dieser Äther bildet eine Art von Parallelwelt, in der die Seelen der angeblich Verstorbenen weiter existieren, und diese Welt ist, nach Chris Everards Überzeugung, Angriffsziel zahlloser Attentate der Illuminati. Der 11. September ist in dieser Sicht, die wohl auch von David Icke unterstützt wird, wie man im Film sieht, in Wirklichkeit ein Ritualmord auf unerhörter Skala. Die schiere Größenordnung von mehr als 3.000 Opfern, die am 11. September urplötzlich aus ihren irdischen Leben gerissen wurden, muss eine riesige Schockwelle durch die Geisterwelt geschickt haben, zumal die Ereignisse und ihr Schrecken auf den TV-Schirmen der Welt auch noch millionenfach verstärkt wurden. Und dies ist, so Chris Everard, auch genau die Absicht der Illuminaten, die zum Ziel haben, durch Ereignisse solcher Art unsere Seelen in Furcht und Schrecken zu versetzen. Die meisten, wenn nicht alle Kriege, wären in dieser Sichtweise ein abgekartetes Spiel, das jenen Wesen einer nicht-menschlichen, nicht mit Empathie ausgestatteten Art zur Befrie-

digung dient. Nun, diese These ist mir mittlerweile altbekannt, und ich nehme sie ernst.

Im Weiteren zeigt Spirit World verschiedene Aspekte der Geisterwelt auf sowie verschiedene menschliche Versuche, in jene Welt vorzudringen oder daraus Informationen zu erhalten. Man sieht alle möglichen Bild-dokumente spiritistischer Sitzungen und der Materialien, die dabei verwendet werden. Auch die führenden Protagonisten werden genannt und man erfährt, wie sie oftmals ihre Forschungen aufeinander aufbauten und zu immer größeren Systemen vereinten: John Dee, der elisabethanische Magier wird erwähnt, Helena Blavatsky, Rudolf Steiner, und natürlich der notorische Aleister Crowley mit seinem Orden des Golden Dawn. Sie alle trugen dazu bei, einen umfassenden Erfahrungsschatz des Okkulten zusammenzutragen, der beileibe nicht nur den Propheten des Übernatürlichen als Fundus diente, sondern oftmals auch Wissenschaftlern als Ausgangspunkt für die Erschaffung weltverändernder Erfindungen diente. So zeigt der Film etwa, dass die Entwicklung des Fernsehens ursprünglich auf Versuche zurückgeht, mittels UHF-Strahlung den Bewohnern der Geistwelt einen Raum von Elektro-

nen zur Verfügung zu stellen, den sie mit ihren Kräften zur Formung von Bildern in der Welt des Lebenden benutzen konnten. Der Film ist an dieser Stelle ein interessanter Streifzug durch die Geschichte der Magie und des Spiritismus, und Chris Everard gräbt dabei tief in seinen Archiven und zieht gleichzeitig alle Register seines Filmstudios, um diese Darstellung altbekannter Namen mit neuen Details anzureichern und dramatisch in Szene zu setzen. Bei aller Effekthascherei, die man hier vielleicht kritisieren könnte, überwiegt aber ein warnender Unterton, dass die Kräfte, nach denen man hier immer suchte, nur allzu real sind, und dass wir besser daran täten, uns ihrer gewahr zu werden.

In einem weiteren Kapitel der DVD werden verschiedenste ektoplasma-tische Phänomene geschildert und äußerst seltene photographische Abbildungen gezeigt, wie solche Phänomene sich in unserer Welt materialisieren. Wir werden vor so genannte „Mojos“ gewarnt, einer Art unerlöster Seelen, die an dunklen Orten darauf warten, sich, ähnlich wie Zecken, auf einen vorbeigehenden Menschen fallen zu lassen und sich in dessen Astralkörper festzusetzen, um ihn dann für den Rest seines Lebens fremdzusteuern.

Für mein Empfinden läuft der Film interessanterweise gerade an seinen obskursten Stellen gleichzeitig zu seiner größten Stärke auf. Denn hier tritt der Produzent stellenweise selbst ins Bild und warnt den Zuschauer vor den Folgen, diese Phänomene zu unterschätzen. Nur allzu viele Menschen, so Chris Everard, vergessen zeitlebens, ihr höheres Selbst zu kultivieren und fallen daher solchen spirituellen Vampiren zum Opfer, von denen sie dann besetzt und immer tiefer in die materiellen Abgründe des Lebens hinuntergezogen werden, bis an den Punkt, wo sich diese Dämonen etwa in Form von Parasiten und Krebsgeschwüren im Körper manifestieren und ihn buchstäblich auf-fressen. Stattdessen täten wir gut daran, uns beizeiten auf die Realität der anderen Welt einzustellen und



Diese UFO-Enthüllungen arten langsam wirklich aus

dafür zu sorgen, dass diejenigen, die diese irdische Welt verlassen, es in Würde und vor allem ohne Angst tun können, damit sie nicht danach in der Orientierungslosigkeit ihrer eigenen Obsessionen hängenbleiben, wie all die anderen unerlösten Geister dieser Welt. Denn das wäre genau das Ziel, das die dunklen Mächte ohnehin für uns verfolgen, indem sie uns allzeit mit Fernsehen von jener wahren Wirklichkeit ablenken, die Schamanen und Seher seit Urzeiten bereisen.

Dieser Film ist eine Mahnung, uns bereits zu Lebzeiten dieser Welten gewahr zu werden und unser Leben so zu führen, dass wir zum Zeitpunkt unseres Sterbens nicht in den Abgrund stürzen. Ich denke, wer ihn so nehmen kann, der bekommt für den Preis von 28 Euro ein wirklich reichhaltiges Paket von Anstößen, zumal Spirit World auch noch eine zweite DVD mit hochinteressanten Interviews enthält. Eine volle Packung!

tk

Die Macht hinter der Macht. Ein Live-Vortrag

Armin Risi

Govinda Verlag, 2006

142 min

www.govinda.ch

€ 16,-



Armin Risi ist ein Philosoph, dessen Bücher ich aus der Hand lege und denke, nun nichts anderes mehr lesen zu müssen. Sein Weltbild erscheint mir intuitiv logisch. Reif, durchdacht und bescheiden legt er seine Erkenntnisse dar, durchdringt präzise die verschiedensten Welt-

sichten und zeigt die inhärente Logik des Materialismus, Pantheismus, Dualismus und des Monismus auf. Gerade letzterer, in seiner atheistischen Ausprägung, liefert plausible Erklärungen für die Handlungen unserer selbstberufenen Herrscher und ihrem Drang nach Macht.

Um Macht geht es auch in dieser Vortrags-DVD, doch ist diese vielleicht etwas weniger perfekt wie seine Bücher. Das Erste, was ich als gelernter Mediengestalter bemängeln muss, ist die Kameraeinstellung: Da sieht man nun einen bildfüllenden Ausschnitt, in dessen linken Rand der Kopf des Redners hereinlugt. Nun gut, es sollte ja auch ein philosophischer Vortrag werden, und kein Galileo-Mystery-Special.

Der Vortrag selbst teilt sich in zwei Teile, nach Armin Risis Aussage in den „wichtigen“ und den „spannenden“. Im ersten Teil erläutert er einige seiner philosophischen Konzepte, geht auf die Philosophien der Mächtigen ein, die selbst „Gott“ spielen, jongliert mit den Begriffen „Macht“, „Ohnmacht“ und „Vollmacht“, und in welcher Relation diese zu jedem von uns stehen – und welche er empfehlen würde. Gerade auch seine Erklärung der Individualität, als das griechische Atomos, das Unteilbare, in Beziehung zum absoluten Individuum finde ich sehr erhellend. Wer Armin Risis Weltbild noch nicht kennt, kann hier zumindest einen Einblick gewinnen.

Der zweite Teil schien mir dabei „spannender“ als der erste, aber weniger nachvollziehbar. Von der Lüge des 11.09. über die Politiker-Lügen im Allgemeinen geht es rasant zu Chemtrails, Bevölkerungsreduzierung, 666-Technologie, bis wir am Ende des Vortrags bei Bruno Gröning, dem deutschen Wunderheiler, landen. Als Risi-„Eingeweihter“ gab mir jedes dieser Themengebiete einen neuen Impuls und regte mich zum Weiterdenken an.

Wer jedoch an den Grundlagen seines Denkens interessiert ist, dem würde ich eher seine Bücher empfehlen, denn darin hat er mehr Zeit, seine Argumente umfassend zu ent-

wickeln. Dafür reicht die Zeit eines Vortrags einfach nicht aus.

dw

MUSIK

SHIVA MACHINE

Girish

Ajna Music, USA

www.spiritvoyage.com

55 min



Girish ist ein bekannter spiritueller Musiker. Gearbeitet hat er schon mit Künstlern wie Krishna Das, Rasa, Snatam Kaur oder Dave Stringer. Seine Wurzeln liegen eigentlich im Jazz. Bevor er angefangen hat, die Tabla zu spielen, hat er fünf Jahre als Mönch gelebt. Er hat den Sanskrit Mantra-Gesang revolutioniert, indem er seinen eigenen poppig-jazzigen Stil entwickelte und einen über 1.000 Jahre alten Vers in einen für junge Hörer zugänglichen modernen Sound transportierte. „Wenn du skandierst“, sagt er, „dient das Mantra als Portal zu der Gottheit, deren Name du skandierst.“ Die ursprüngliche Bedeutung des Mantras bleibt erhalten, nur die Auslegung ist modern. In dem Song über Hanuman, dem Sohn des Windes, macht Girish sogar vor Rap-Elementen nicht halt und sorgt so für einen netten Groove.

rg

STATE OF GRACE III

Paul Schwartz

Koch Entertainment, USA

www.kochrecords.com

50 min

Paul Schwartz ist einer der weltführenden Schöpfer von spiritueller eloquenter Musik und moderner klas-

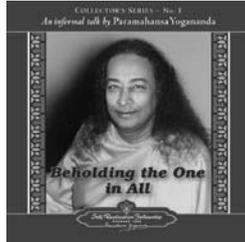


sischer Stile. Es ist das dritte Album aus einer Reihe von „State of Grace“-Alben mit den Sängerinnen Lisbeth Ascott und Rebecca Luker. Carlos Santana war von der Reihe so sehr begeistert, dass er auf dem zweiten Album spielte. Schwartz verbindet Folk-Melodien mit älteren Hymnen und untermauert das ganze mit einem modernen musikalischen Arrangement, Piano und Geige plus üppiger Instrumentalisierung. Das Album fängt Gesang und Orchester mit einem modernen, stimmungsvollen Gefühl ein. Ein einzigartiges, erhebendes und inspirierendes Album.

BEHOLDING THE ONE IN ALL

Paramahansa Yogananda
Self-Realization Fellowship
33 min
www.yogananda-srf.org

Einige NEXUS-Leser werden vertraut mit der Lehre des Yogananda sein. Er wurde 1893 in Indien geboren und kam 1920 in die USA, um seine Botschaft zu lehren: Dass es für alle Menschen ein Ziel gibt – die Vereinigung mit Gott – und dass man Glück im Innern findet. Im Jahr 1925



rief er die Gemeinschaft der Selbst-Verwirklichung in Los Angeles ins Leben. Sein Buch „Autobiographie eines Yogi“ bleibt ein spiritueller Klassiker. Dieses Gespräch über den Einen (THE ONE) wurde im Januar 1949 aufgezeichnet und ist Teil einer Serie. Eine inspirierende Aufzeichnung.

rg



Weltmusik taucht immer öfter in den Musikcharts des Planeten auf. Starker Förderer für diese Entwicklung ist das World Circuit Label. Hier hat es eine Doppel-CD zusammengestellt, um mit den Größen der Plattenfirma seinen 20. Jahrestag zu feiern: Buena Vista Social Club, Ali Farka Touré, Angá Diaz, Toumani Diabaté, Orchestra Baobab, Cheikh Lô, Afro Cuban All Stars, Ibrahim Ferrer und viele mehr. Über die Jahre hinweg hat World Circuit vier Grammy-Auszeichnungen gewonnen. Diese Zusammenstellung stellt die Besten der Besten zur Schau und ist eine spezielle CD-Sonderausgabe für jeden Weltmusik Fan.

rg

WORLD CIRCUIT PRESENTS

Various Artists
World Circuit, Aust
www.worldcircuit.co.uk
2 CDS, 138 min

Rezensenten:

tk Thomas Kirschner
dw Daniel Wagner
dr Duncan Roads
rg Richard Giles

Anzeige

S T E R N E N T O R

INTERNETVERLAG DER FILMAUTORENFÖRDERUNG

Videos • DVDs • Bücher • Hörbücher • CDs www.sternorverlag.de

Tel.: +49-(0)8071-920698
Fax: +49-(0)8071-920785

DOKUMENTATION-SERIE 7-teilig auf DVD oder Video

DAS GEHEIMNIS DER ILLUMINATEN 23
Der Schatz von Mor te Christus
Teil 1

Teil 1: Das Geheimnis der Illuminaten 23
Teil 2: Der Schatz von Mor te Christus
Teil 3: Der Heilige Gral
Teil 4: Das Geheimnis von Rennes le Chateau
Teil 5: Auf der Suche nach dem heiligen Christus-Adel
Teil 6: Das GEheimnis der Rothschild Merowinger
Teil 7: Im Zeichen des Pentdragons zur Neuen Weltordnung

7 Videos 174,30€, 7 DVDs 209,30€
1 Video 24,90€, 1 DVD 29,90€

7 Bücher 3 DVDs Prophezeiungen von Elia

15 Jahre Forschungsarbeit über Geheimgesellschaften von Atlantis bis heute führte den Autor, Elia, auf die Spur der Sonnenarischen Bundeslade.
In 7 Büchern und 3 DVD-Serien zeigt er das bestgehütete Geheimnis der Welt.

DIE LEGENDE VON ATLANTIS

2011

500 Produkte

Online-Katalog für Sie zum Download

Wir liefern nur per Nachnahme

NEXUS-AUSGABEN IN DER ÜBERSICHT

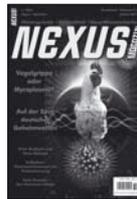
Nachbestellung möglich, solange Vorrat reicht

Heft 1



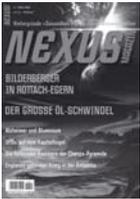
Tunguska – Sibiriens geheimnisvolles „Tal des Todes“ (Teil 1) • Organtransplantation und das Gedächtnis der Zellen • Die blutige Geschichte des Buddhismus • Teslas drahtlose Elektrizität • Die Buteyko Methode – Russische Selbsthilfe für Asthma • Politische Korrektheit

Heft 6



Vogelgrippe oder Mycoplasma? • Auf der Spur deutscher Geheimwaffen (Teil 1) • Freie Radikale und Neue Biologie • Erdbeben: Phantomschmerzen als Früherkennung • Fleischlobby und Welthunger • Mind Control: Die perfekte Manipulation (Teil 2) • Freie Energie: Der Hutchison-Effekt • Columbine-Massaker: Interview mit einer Mutter • Chemtrails: Mechaniker berichtet von versteckten Tanks

Heft 2



Bilderberger in Rottach-Egern • Der große Ölschwindel • Alzheimer und Aluminium • ufos auf dem Capitolhügel • Die fehlenden Kammern der Cheops-Pyramide • Kornkreise in England 2005 • Großbritanniens geheimer Krieg in der Antarktis (Teil 1) • Tunguska – Sibiriens geheimnisvolles „Tal des Todes“ (Teil 2)

Heft 7



Die Theorie der expandierenden Raumzeit • Abschied vom Schulzwang • Pleomorphismus und die Geschichte des Dr. R. Rife (Teil 1) • AIDS-Propaganda: Wie verkauft man eine Lüge? • Die Suche nach der Metallbibliothek • Die Akte Lusty (Auf der Spur deutscher Geheimwaffen. Teil 2) • Langzeit-Echos: ein früher Hinweis auf außerirdische Beobachtung? • Die Brüder, die seit Jahrhunderten leben • Feen und Elfen bestehen auf ihr Landrecht

Heft 3



Impfungen und die Dynamik kritischer Tage • Faschistische Wurzeln der Al-Qaida • Frühere Leben, zukünftige Leben und die Zeit • Falsche Konzepte über statische Elektrizität • Die Impfung von Haustieren – Ein institutionalisiertes Verbrechen • Großbritanniens geheimer Krieg in der Antarktis (Teil 2) • Tunguska – Sibiriens geheimnisvolles „Tal des Todes“ (Teil 3)

Heft 8



Fettleibigkeit: Suche nach neuen Erklärungen • Induzierte Nach-Tod-Kommunikation • Pleomorphismus und die Geschichte des Dr. Royal Rife (Teil 2) • Mr. X spricht über geheime ufo-Archive • Tibetischer Buddhismus und der Kampf um die Macht • Kornkreise in England 2006 • Die Burrows-Höhle – Afrikanisches Gold in Illinois? • Mächtige Kreise hinter der ufo-Geheimhaltung • China Report: Pyramiden in China

Heft 4



25 unterschlagene Pressethemen (Teil 1) • ADHS – die Phantomkrankheit • Das Sirenenlied der Erde • Die hohe Kunst der Plünderung • Chronischer Skorbut: Vitamin-C-Mangel als Ursache für Herzerkrankungen • Großbritanniens geheimer Krieg in der Antarktis (Teil 3) • Auf der Jagd nach Freier Energie

Heft 9



Die Lügen des 11. September und die Wendung der Weltgeschichte • Außerkörperliche Erfahrungen • Die kriminelle Geschichte des Papsttums (Teil 1) • Die hässliche Wahrheit über Schönheitsprodukte • Die geheime UFO-Agenda der Schattenregierung (Teil 1) • Apokalypse abgesagt - die Debatte zur globalen Erwärmung • Ein Interview mit „Henry Deacon“, einem „Livermore Physiker“

Heft 5



Impf-Industrie: Ein Insider packt aus • Zahnerkrankungen – Eine moderne Epidemie • Die Biologie des Glaubens: Eltern als Gen-Ingenieure • Mind Control: Die perfekte Manipulation (Teil 1) • us-Weltraumwaffen gegen Außerirdische? • 25 unterschlagene Pressethemen (Teil 2) • Kymatik: Die Form des Klangs • Alte Pyramiden in Europa entdeckt

Gewinner unserer Abo-Verlosung:

Wir freuen uns, den diesmaligen Preis, das Buch „Das Größte Geheimnis“ von David Icke an

Herrn Caspar Hoop
verschenken zu können.

Viel Spaß beim Lesen, Herr Hoop!

***Das nächste NEXUS erscheint im Juni 2007,
voraussichtlich mit folgenden Themen:***

P. Phillips, L. Brown, B. Thornton

EM-Waffen und Menschenrechte

Tom Storey

Granatäpfel: Früchte vom Baum
des Lebens

Walter Last

Sexuelle Energie in Gesundheit
und Heilung

Evy King

Bildgebende Diagnostik:
Die revolutionäre Arbeit
des Dr. Oldfield

Tony Healy, Paul Cropper

Krypto-Zoologie: Begegnungen mit
„Littlefoot“

— Anzeige —

OSIRIS



buchversand

OSIRIS – Buchversand **DER Spezialbuchversand für:**

*Geheimtechnologien • Geheimgesellschaften • Alternative
Medizin • UFOs • Verschwörungen • Spirituelles •
und und und ...*

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.osirisbuch.de

Wir haben ständig mehrere hundert Titel vorrätig.

Eine aktuelle Bücherliste erhalten Sie bei:

**Osiris-Buchversand • Alte Passauer Str. 28 • D-94513 Schönberg
Tel. 08554/844 • Fax 08554/942894**